

Monatsbericht – Mai 2026

78. Jahrgang, Nr. 5

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick	6
1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte	7
1.1 Weltwirtschaft unter neuen Belastungen	7
1.2 Verstärkter Preisauftrieb	7
1.3 Finanzmärkte im Zeichen des Irankriegs	8
2 Geldpolitik und Bankgeschäft	10
2.1 EZB-Rat lässt Leitzinsen weiterhin unverändert	10
2.2 Buchkredite im Euroraum weiter aufwärtsgerichtet	10
3 Deutsche Wirtschaft	11
3.1 Deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn robust	11
3.2 Arbeitsmarkt weiter verschlechtert, Löhne schwächer gestiegen	12
3.3 Inflationsrate bleibt aufgrund des anhaltenden Nahost-Kriegs erhöht	12
3.4 Im zweiten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung aufgrund des Irankriegs stagnieren	13
4 Deutsche Staatsfinanzen	15
4.1 Expansiver Ausgabenkurs erhöht Defizit erheblich	15
4.2 Fiskalregeln erfordern Anpassungsmaßnahmen	16
4.3 Wichtige Reformen auf der Agenda	17
Internationales und europäisches Umfeld	18
1 Weltwirtschaft unter neuen Belastungen	19
Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Energiekrisen von 2021/22 und 2026	22
1.1 Wachstumsverstärkung in China bei florierendem Außenhandel	29
1.2 Unterschiedliche Tendenzen in anderen Schwellenländern	30

1.3 US-Konjunktur weiterhin robust	31
1.4 Japans Wirtschaftsleistung wohl moderat gestiegen	34
1.5 Konjunktur im Vereinigten Königreich zu Jahresbeginn mit mehr Schwung	35
1.6 Erneuter Anstieg der Wirtschaftsleistung in Polen	35
2 Konjunkturelle Aussichten im Euroraum spürbar eingetrübt	37
Literaturverzeichnis	46
Geldpolitik und Bankgeschäft	47
1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung	48
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet	51
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden .	58
Literaturverzeichnis	65
Finanzmärkte	66
1 Finanzmarktumfeld	67
2 Wechselkurse	68
3 Wertpapiermärkte	74
Streubesitz von Bundeswertpapieren vor allem durch Käufe von Anlegern außerhalb des Euroraums gestiegen	81
Literaturverzeichnis	93
Konjunktur in Deutschland	94
1 Deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn robust	95
2 Warenexporte legten deutlich zu; Investitionen waren wohl schwach	97
3 Arbeitsmarkt weiter verschlechtert	100

4 Löhne im Wintervierteljahr schwächer gestiegen	105
5 Inflationsrate bleibt aufgrund des anhaltenden Krieges in Nahost erhöht .	108
Neuer Gewerbeimmobilienpreisindex für Deutschland	112
6 Im zweiten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung aufgrund des Irakkriegs stagnieren	118
Literaturverzeichnis	121
Öffentliche Finanzen	123
1 Staatlicher GesamthaushaltAbschnitt 1 bezieht sich auf Daten der VGR und auf die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Abschnitte beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen (Finanzstatistik) und -planungen.	124
1.1 Aktuelle Lage und Perspektiven	124
1.2 Fiskalregeln erfordern Anpassungsmaßnahmen	126
1.3 Wichtige Reformen geplant	128
2 Steuereinnahmen	131
2.1 Geringes Wachstum im ersten Quartal	131
2.2 Steuerschätzung senkt Erwartungen, Entwicklung ab 2027 wieder dynamischer	133
3 Bundesfinanzen	137
3.1 Erstes Quartal 2026	137
3.2 Aussichten für 2026	139
3.3 Aussichten 2027 bis 2030	141
4 Länderfinanzen	149
4.1 Jahresabschluss der Kern- und Extrahaushalte 2025	149
4.2 Erstes Quartal 2026 und Ausblick Gesamtjahr	150
5 Sozialversicherung	152
5.1 Rentenversicherung	152

5.2 Bundesagentur für Arbeit	154
Literaturverzeichnis	156
Statistischer Teil	

Überblick

1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte

1.1 Weltwirtschaft unter neuen Belastungen

Der Krieg im Nahen Osten setzt die Weltwirtschaft neuen Belastungen aus. Im Mittelpunkt steht dabei die Blockade der Straße von Hormus, der weltweit wichtigsten Transportroute für fossile Energieträger. Durch sie wird unter normalen Bedingungen ein Fünftel des globalen Öl- und Flüssiggasangebots verschifft. Die Blockade dieser Passage zusammen mit den kriegsbedingten Schäden an der Energieinfrastruktur in der Region ließ die Energiepreise stark ansteigen. Die damit verbundenen Kosten- und Preissteigerungen dürften die globale Konjunktur spürbar dämpfen und die Inflation erhöhen. Darauf deuten auch die jüngsten weltweiten Umfragen unter Einkaufsmanagern hin. Die Geschäftsaussichten verschlechterten sich auf breiter Front. Zugleich verstärkte sich der Preisdruck über die verschiedenen Produktionsstufen hinweg deutlich.

Im ersten Quartal hielt sich die Weltwirtschaft jedoch noch gut. Eine lebhaftere Nachfrage nach Hochtechnologieprodukten im Zuge des KI-Booms gab dem globalen Warenhandel spürbare Impulse. Dies trug in China zu einem höheren Wirtschaftswachstum bei. In den USA legte das BIP wieder stärker zu, auch dank der lebhaften Investitionstätigkeit, die ebenfalls mit dem KI-Boom zusammenhing. Im Euroraum verlangsamte sich das Expansionstempo hingegen.

1.2 Verstärkter Preisauftrieb

Das Ausmaß der wirtschaftlichen Belastungen hängt maßgeblich von Dauer und Intensität des Konflikts ab. Die Straße von Hormus blieb aufgrund der iranischen und der US-amerikanischen Blockaden auch nach einem inzwischen vereinbarten Waffenstillstand weitgehend geschlossen. Die Ölpreise schwankten in den letzten Wochen auf hohem Niveau, nachdem sie im März und April sprunghaft angestiegen waren. Am aktuellen Rand notierte Rohöl der Sorte Brent mit rund 117 US-\$ je Fass etwa 63 % höher als vor Kriegsbeginn und 88 % höher als zu Anfang des Jahres. Noch

stärker verteuerten sich einzelne Mineralölprodukte wie Diesel und Kerosin. In Europa erscheinen die Lager für Mineralölprodukte derzeit noch ausreichend gefüllt, bei anhaltender Unterbrechung der Energielieferungen aus dem Persischen Golf dürfte sich aber die Versorgungslage zunehmend anspannen.

Die höheren Energiepreise trugen maßgeblich dazu bei, dass sich der Verbraucherpreisanstieg weltweit merklich verstärkte. In den Industrieländern zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise bis April auf 3,4 % an, verglichen mit 2,3 % im Januar. In der engeren Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel legte die Teuerung leicht auf 2,6 % zu. Die anhaltend hohen Energierohstoffpreise dürften in den kommenden Monaten die Kosten entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter steigern und den Verbraucherpreisauftrieb zusätzlich verstärken.

1.3 Finanzmärkte im Zeichen des Irankriegs

Der Irankrieg prägte auch die Finanzmärkte über die Kanäle steigender Inflationserwartungen und eingetrübter Konjunkturaussichten. Mit dem Beginn des Krieges zwischen den USA sowie Israel und dem Iran wurden abrupt die Folgen von höheren Energierohstoffpreisen in die Bewertungen an den Anleihe-, Devisen- und Aktienmärkten einbezogen. So stiegen die kurzfristigen marktbasieren Inflationserwartungen insbesondere im Euroraum deutlich, und die Marktteilnehmer erwarteten ein höheres zukünftiges Leitzinsniveau. Das gab Renditen langfristiger Staatsanleihen Auftrieb, senkte den Risikoappetit und belastete die Märkte für risikobehaftete Anlagen. Dennoch blieben die längerfristigen Inflationserwartungen am mittelfristigen 2 %-Inflationsziel verankert. Der Euro geriet gegenüber dem US-Dollar in dieser Phase unter Druck. Nach Ankündigung einer Waffenruhe im Irankonflikt Anfang April erholten sich Risikoappetit, Euro und Aktienbewertungen merklich, da besonders adverse Szenarien für die Energierohstoffmärkte zunächst unwahrscheinlicher erschienen. Die Renditen langfristiger Staatsanleihen blieben dennoch erhöht, insbesondere wegen der bis zuletzt zunehmenden Erwartungen künftig höherer Kurzfristzinsen. Daneben erlitt die Zuversicht der Marktteilnehmer, der Konflikt werde sich rasch lösen und die Energiemärkte würden sich normalisieren, einen Dämpfer. Denn es blieb offen, ob und wann die für die Energierohstoffmärkte bedeutende Straße von Hormus für die Schifffahrt wieder passierbar würde. Gleichwohl erreichten US-amerikanische Aktien einhergehend mit einem gestiegenen Risikoappetit zuletzt ein neues Allzeithoch. Der Wertzuwachs europäischer Aktien fiel vor dem Hintergrund anhaltend hoher Energiepreise und einer eingetrübten

Konjunkturperspektive für Europa geringer aus. Der Euro gab zuletzt wieder nach, da überraschend hohe US-Inflationszahlen die Leitzinserwartungen in den USA steigen ließen.

2 Geldpolitik und Bankgeschäft

2.1 EZB-Rat lässt Leitzinsen weiterhin unverändert

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im März und April 2026 ließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Der Krieg im Nahen Osten und seine Folgen für die Energiepreise haben die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Aussichten für den Euroraum deutlich erhöht. Im Basisszenario der März-Projektionen wurde die durchschnittliche Gesamtinflation nach oben revidiert, vor allem für 2026. Das Basisszenario, das auf den Markterwartungen für die kurzfristigen Zinsen beruht, enthält die Annahme von zwei bis drei Zinserhöhungen ab dem Sommer. Zudem bestehen nach Einschätzung des EZB-Rats Aufwärtsrisiken für die Inflation und Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum. Szenarioanalysen deuten darauf hin, dass eine länger anhaltende Störung der Öl- und Gaslieferungen die Inflationsrate über das Basisszenario hinaus erhöhte und das Wachstum entsprechend verringerte.

2.2 Buchkredite im Euroraum weiter aufwärtsgerichtet

Das Geldmengenwachstum verstetigte sich im ersten Quartal 2026. Die Jahreswachstumsrate von M3 lag Ende März bei 3,2 % und stieg damit verglichen zum Vorquartal etwas an. Ausschlaggebend für das robuste Wachstum waren ein anhaltender Aufbau täglich fälliger Einlagen sowie ein verstärktes Interesse der Anleger an marktnah verzinsten Geldmarktfonds und kurzfristigen Bankschuldverschreibungen. Die Kreditvergabe der Banken an nichtfinanzielle Unternehmen blieb aufwärtsgerichtet, wobei der Anteil von Ausleihungen mit langen Laufzeiten zuletzt deutlich abnahm. Auch die Kredite an finanzielle Unternehmen und an private Haushalte setzten ihren Erholungskurs fort. Neben der Kreditvergabe trug eine erhöhte Auslandsnachfrage nach inländischen Wertpapieren, vor allem nach Staatsanleihen, Aktien und Investmentfondsanteilen, zur monetären Dynamik bei.

3 Deutsche Wirtschaft

3.1 Deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn robust

Die deutsche Wirtschaftsleistung erhöhte sich zu Jahresbeginn überraschend deutlich. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,3 %. Bereits im Quartal zuvor war die Wirtschaftsleistung um 0,2 % gestiegen. Damit zeigte sich die deutsche Wirtschaft vor dem Hintergrund vieler Belastungsfaktoren robuster als bislang erwartet. Steigende staatliche Konsumausgaben dürften zu dem Plus beigetragen haben. Zudem erwies sich die Industrie als recht widerstandsfähig: Die Industrieproduktion ging im ersten Quartal zwar zurück, die preisbereinigten Industrieumsätze stiegen jedoch etwas an, und die Warenexporte legten merklich zu. Offenbar gelang es der deutschen Wirtschaft wieder etwas besser, an der wachsenden globalen Nachfrage zu partizipieren. Auch die steigende Aktivität im Bereich der Verteidigungsindustrie stützte wohl die Industrie. Trotzdem war die Kapazitätsauslastung in der Industrie insgesamt weiter schwach und belastete die privaten Ausrüstungsinvestitionen. Auch die Dienstleister trugen zum BIP-Anstieg bei, darunter aber wohl vor allem die konsumfernen Branchen. Denn die verschlechterte Lage am Arbeitsmarkt, ein nachlassendes Lohnwachstum und insbesondere die im Gefolge des Krieges im Nahen Osten seit März kräftig erhöhten Verbraucherpreise dürften den privaten Konsum gedämpft haben. In der Bauwirtschaft führte die ungünstige Witterung zu einem vorübergehenden Rückschlag bei der Produktion.

Die Kreditentwicklung blieb vor diesem Hintergrund verhalten. Das rückläufige Verbrauchervertrauen, leicht gestiegene Kreditzinssätze und aufwärtsgerichtete Wohnimmobilienpreise dämpften die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten. Das Buchkreditgeschäft der Banken mit nichtfinanziellen Unternehmen blieb angesichts des herausfordernden makroökonomischen Umfelds schwach. Die im BLS befragten Banken strafften die Kreditrichtlinien für Firmenkunden im ersten Quartal 2026 angesichts des von ihnen wahrgenommenen erhöhten Kreditrisikos weiter; zusätzliche Verschärfungen infolge des Krieges im Nahen Osten blieben bislang jedoch aus.

3.2 Arbeitsmarkt weiter verschlechtert, Löhne schwächer gestiegen

Der Arbeitsmarkt konnte vom recht kräftigen Wirtschaftswachstum im Winterquartal nicht profitieren. Die Erwerbstätigkeit nahm sogar etwas mehr ab als noch im Herbst. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ging nunmehr zurück. Und die Arbeitslosigkeit stieg nach längerer Stabilität zuletzt wieder an. Darüber hinaus senden die Frühindikatoren keine Anzeichen einer bevorstehenden Verbesserung.

Die Tarifverdienste stiegen im ersten Quartal 2026 mit 2,8 % zwar schwächer als zuvor, aber immer noch recht stark. Die Grundvergütungen, aus denen die Sonder- und Einmalzahlungen herausgerechnet werden, erhöhten sich im Winter mit 3,2 % gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächer als im Herbst. Die älteren Tarifabschlüsse mit höheren Stufenanhebungen laufen nach und nach aus. Ihr Einfluss nimmt daher ab. Und die jüngsten Tarifabschlüsse fielen niedriger aus als in den Vorquartalen. Bisher ist nicht zu beobachten, dass die durch den Nahost-Krieg gestiegene Inflation zu deutlich höheren Lohnforderungen führt. Aus heutiger Sicht dürften sich die Lohnsteigerungen in den kommenden Monaten nicht beschleunigen.

3.3 Inflationsrate bleibt aufgrund des anhaltenden Nahost-Kriegs erhöht

Die Verbraucherpreise zogen im Wintervierteljahr vor allem wegen höherer Energiepreise merklich an. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2026 erhöhten sie sich gemessen am HVPI saisonbereinigt um 0,7 %, nach 0,6 % im Vorquartal. Maßgeblich hierfür war der kräftige Anstieg der Energiepreise zum Quartalsende im Zusammenhang mit dem Krieg im Nahen Osten. Insbesondere Kraftstoffe und Heizöl verteuerten sich im März deutlich, vor allem wegen der höheren Rohölpreise. Der Preisauftrieb bei Dienstleistungen ließ im Vergleich zum Vorquartal zwar etwas nach, blieb im historischen Vergleich aber überdurchschnittlich. Dies steht im Einklang mit dem nachlassenden, aber weiterhin erhöhten Zuwachs der Lohnkosten. In der Vorjahresbetrachtung blieb die Inflationsrate im ersten Quartal 2026 unverändert bei 2,3 %. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) sank hingegen etwas von 2,7 % auf 2,5 %.

Nach dem deutlichen Anstieg im März erhöhte sich die Inflationsrate im April weiter auf 2,9 %. Vor allem Energie verteuerte sich nochmals kräftiger. Ausschlaggebend waren wie zuvor die Kraftstoff- und Heizölpreise. Bei Dienstleistungen zogen die Preise zwar in einigen Bereichen merklich an. Gleichzeitig dämpfte jedoch ein Basiseffekt durch die im Vergleich zum Vorjahr spätere Lage von Ostern den Preisauftrieb deutlich. Entsprechend sank die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel etwas von 2,5 % im März auf 2,3 % im April.

Die Inflationsrate dürfte in den kommenden Monaten bei aufwärtsgerichteten Risiken erhöht bleiben. Der Ausblick hängt allerdings maßgeblich vom weiteren Verlauf des Nahost-Kriegs ab. Maßgeblich hierfür sind die seit der Eskalation des Konflikts im Nahen Osten stark gestiegenen Energierohstoffpreise. Zudem ist zu erwarten, dass die höheren Energie-, Produktions- und Transportkosten nach und nach auch auf die Preise für Nahrungsmittel, Industriegüter ohne Energie sowie einzelne Dienstleistungen durchwirken. Umfang und Dauer dieser indirekten Effekte sind allerdings mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Sie hängen, ebenso wie die direkten Effekte über gestiegene Energiepreise, maßgeblich vom weiteren Verlauf des Krieges ab. Darüber hinaus birgt ein merklicher Anstieg der Inflationsrate grundsätzlich das Risiko von Zweitrundeneffekten. Dies wäre etwa der Fall, wenn sich der ursprüngliche Preisschock in höheren Löhnen oder Inflationserwartungen oder einer geänderten Preissetzung niederschläge. Zweitrundeneffekte über Löhne treten jedoch in Deutschland normalerweise erst mit größerer zeitlicher Verzögerung und vor allem dann auf, wenn der Inflationsanstieg mit einer höheren gesamtwirtschaftlichen Nachfrage einhergeht. Die Inflationserwartungen könnten sich dagegen wegen der jüngeren Erfahrung mit sehr hohen Inflationsraten schneller anpassen. Im Mai und Juni dürfte die befristete Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel die Inflationsrate vorübergehend um etwa ¼ Prozentpunkt reduzieren.

3.4 Im zweiten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung aufgrund des Irankriegs stagnieren

Im zweiten Quartal belasten die Auswirkungen des Krieges im Nahen Osten die deutsche Wirtschaft wohl breiter und spürbarer. Die gestiegene Inflation und damit einhergehende Kaufkraftverluste drücken den privaten Konsum und damit die konsumnahen Dienstleister. Die Kaufkraftverluste dürften zudem die Nachfrage im Wohnungsbau bremsen. Die hohen Energiepreise und gestiegene Lieferengpässe belasten die Industrie und den Bau auf der Angebotsseite. Außerdem dürfte die

erhöhte Unsicherheit die Industrieproduktion und die Unternehmensinvestitionen dämpfen. Die infolge des Krieges gestiegenen Zinsen sind ein weiterer Belastungsfaktor für die privaten Investitionen. Allerdings stützt die expansive Fiskalpolitik die Wirtschaftsaktivität wohl zunehmend. Insgesamt dürfte das reale BIP im zweiten Quartal daher aus heutiger Sicht in etwa stagnieren. Wie stark der Krieg die Konjunktur belasten wird, hängt jedoch entscheidend von seiner Dauer ab.

4 Deutsche Staatsfinanzen

4.1 Expansiver Ausgabenkurs erhöht Defizit erheblich

Die Staatsfinanzen sind aktuell expansiv ausgerichtet. Aufgrund stark wachsender Ausgaben steigt das Defizit. Im laufenden Jahr wächst es voraussichtlich auf etwa 4 % des BIP (2025: 2,7 %). Ohne weitere Eingriffe würde sich die Defizitquote 2027 weiter erhöhen und sehr deutlich auf 5 % zubewegen. Maßgeblich für den starken Ausgabenanstieg in diesen Jahren sind Mehrausgaben für Verteidigung sowie für Renten, Gesundheit und Pflege. Die Zuwächse setzen dabei auf einer hohen strukturellen Ausgabenquote auf: Im letzten Jahr lag sie bei fast 50 %. Druck auf die Staatsfinanzen zeigt sich zudem in hohen und perspektivisch weiter spürbar steigenden Beitragssätzen der Sozialversicherungen (2025: 42½ %). Die Schuldenquote wird deutlich zunehmen (2025: 63,5 %).

Im weiteren Verlauf ist mit den Planungen des Bundes bis 2030 eine gesamtstaatliche Defizitquote von gut 4 % angelegt. Der Bund hat einen strukturellen Kreditspielraum von 0,35 % des BIP, erweitert um die Bereichsausnahme und das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (IK). Für 2028 bis 2030 soll die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes mit dem neuen Eckwerte-Beschluss bei knapp 4 % des BIP liegen. Hinzu kommt ein struktureller Kreditspielraum der Länder von 0,35 % des BIP. Die Gemeinden müssen Defizite im Prinzip sehr eng begrenzen. Die Sozialversicherungen müssen ihre Haushalte grundsätzlich ohne Kreditaufnahmen ausgleichen. Die Rentenversicherung wird ihr Defizit daher ab 2028 durch höhere Beitragssätze abbauen, weil sie ihre flexible Rücklage dann aufgebraucht hat. Die anderen Zweige müssen perspektivisch wieder ohne Bundesdarlehen auskommen.

Mit einer gesamtstaatlichen Defizitquote von etwa 4 % entfernt sich die Schuldenquote zunehmend vom 60 %-Referenzwert. Dabei laufen auch auf der EU-Ebene höhere Schulden auf. Die Deutschland zuzurechnenden Teile dürften im laufenden Jahr auf rund 3½ % des BIP wachsen.

4.2 Fiskalregeln erfordern Anpassungsmaßnahmen

Der Bund wird im weiteren Verlauf gewichtige Anpassungsmaßnahmen beschließen müssen, um die Vorgaben seiner Schuldenbremse einzuhalten. Das heißt, in den Eckwerten ausgewiesene Finanzierungslücken sind durch konkrete Maßnahmen zu schließen und etwaige neue Budgetlasten gegenzufinanzieren. Die Lücken steigen im Zeitverlauf und belaufen sich wohl auf 60 Mrd € im Jahr 2030. Um Verteidigungsfähigkeit und Infrastruktur tatsächlich zu verbessern, ist es überdies empfehlenswert, die diesbezüglichen Kreditspielräume stärker für wachsende Ausgaben in diesen Bereichen einzusetzen. Aktuell zeichnet sich ab, dass der Bund mit den Spielräumen zu guten Teilen Budgetlücken schließen und anderweitige Politikziele finanzieren wird. Das gleiche ist für Länder und Gemeinden bezogen auf ihren Anteil am Sondervermögen IK angelegt.

Die Länderfinanzen stehen im Aggregat relativ gut da. Bei den Kommunalfinanzen besteht hingegen erheblicher Konsolidierungsbedarf. Aufgabe der Länder ist auch, auf tragfähige Finanzen ihrer Kommunen zu achten, insbesondere im Rahmen ihrer Haushaltsaufsicht. Wenn andere Mittel zur Konsolidierung der Gemeindehaushalte ausgeschöpft sind, sind die Länder gefordert, dies mit eigenen Mitteln anzugehen. Es wäre überaus bedenklich, wenn die Länder es zuließen, dass sich wieder größere Schief lagen bei den Kommunen bilden. Um dem möglichst frühzeitig zu begegnen, wäre es aus Sicht der Bundesbank hilfreich, wenn Kommunen Kassenkredite, die nicht bloß kurzfristige Finanzierungslücken überbrücken, nur noch bei ihrem Land aufnehmen dürften. Naheliegend wäre, dass die Länder diese Kredite auf ihren eigenen Kreditspielraum im Rahmen der Schuldenbremse anrechnen müssen. So würden Fehlentwicklungen der kommunalen Finanzen in den Haushalten der Länder zeitnah sichtbar und potenziell zeitnäher angegangen.

Deutschland plant, den EU-Referenzwert für die Defizitquote 2026 und 2027 zu überschreiten, auch abzüglich der exkulpierten Verteidigungsausgaben. Der Stabilitätsrat wies im Mai darauf hin, dass 2026 ein übermäßiges Defizit droht. Es wäre insofern folgerichtig, dass der Bund und die Länder Maßnahmen ergreifen, um dies abzuwenden.

4.3 Wichtige Reformen auf der Agenda

Um solide Staatsfinanzen künftig wieder verlässlich abzusichern und um den EU-Regeln Rechnung zu tragen, sollte der Bundesgesetzgeber die Schuldenbremse anpassen. Die Bundesregierung berief zu diesem Thema eine Expertenkommission ein. Die Bundesbank hatte im letzten Herbst einen Reformvorschlag vorgelegt: Dessen Ziel ist es, eine Perspektive für solide Staatsfinanzen verbindlich zu verankern und zugleich staatliche Investitionen abzusichern. Letztlich ist es am Gesetzgeber, geeignete Vorgaben zu vereinbaren und im Grundgesetz zu verankern. Ungeachtet der konkreten Ausgestaltung ist es elementar, die Bereichsausnahme für Verteidigung schrittweise zurückzuführen und eine wieder ausreichend ambitionierte Obergrenze für die Kreditaufnahme festzulegen.

Im Bereich von Gesundheit, Pflege und Rente sind grundlegende Reformen angekündigt. Kleinere Korrekturen dürften kaum ausreichen, um die hohe Ausgabendynamik und den bislang angelegten starken Anstieg der Beitragssätze zu begrenzen. Mit Blick auf die Bundeszuschüsse ist die extrem angespannte Finanzlage des Bundes zu beachten. Höhere Bundeszuschüsse würden diese Anspannung weiter verstärken und wären folglich gegenzufinanzieren.

Internationales und europäisches Umfeld

1 Weltwirtschaft unter neuen Belastungen

Der Krieg im Nahen Osten setzte die Weltwirtschaft neuen Belastungen aus. Im Mittelpunkt steht dabei die Blockade der Straße von Hormus, der weltweit wichtigsten Transportroute für fossile Energieträger. Durch sie wird unter normalen Bedingungen ein Fünftel des globalen Öl- und Flüssiggasangebots verschifft. Die Blockade dieser Passage zusammen mit den kriegsbedingten Schäden an der Energieinfrastruktur in den Ländern der Region ließ die Energiepreise stark ansteigen. Die damit verbundenen Kosten- und Preissteigerungen dürften die globale Konjunktur spürbar dämpfen und die Inflation erhöhen.

Im ersten Quartal hielt sich die Weltwirtschaft jedoch noch gut. Eine lebhafte Nachfrage nach Hochtechnologieprodukten im Zuge des KI-Booms gab dem globalen Warenhandel spürbare Impulse. Dies trug in China zu einem höheren Wirtschaftswachstum bei. In den USA legte das BIP wieder stärker zu, auch dank der lebhaften Investitionstätigkeit, die ebenfalls mit dem KI-Boom zusammenhing. Im Euroraum verlangsamte sich das Expansionstempo hingegen.

Das Ausmaß der wirtschaftlichen Belastungen hängt maßgeblich von Dauer und Intensität des Konflikts ab. Die Blockade der Straße von Hormus ließ die globale Ölproduktion im März und April nach Schätzungen der Internationalen Energieagentur ¹⁾ um rund 11 % sinken. ²⁾ Die Ölpreise stiegen daraufhin sprunghaft an und zeigten sich seither auf hohem Niveau äußerst volatil. Die Straße von Hormus blieb aufgrund der iranischen und der US-amerikanischen Blockaden auch nach einem inzwischen vereinbarten Waffenstillstand weitgehend geschlossen. Am aktuellen Rand notierte Rohöl der Sorte Brent mit rund 117 US-\$ je Fass etwa 63 % höher als vor Kriegsbeginn und 88 % höher als zu Anfang des Jahres. Noch stärker verteuerten sich einzelne Mineralölprodukte wie Diesel und Kerosin, deren Angebot durch die Exportausfälle aus der Region besonders stark eingeschränkt ist. In einigen asiatischen Volkswirtschaften, die einen hohen Anteil ihrer Energieimporte von dort beziehen, kam es bereits zu Engpässen in der Treibstoffversorgung. In Europa erscheinen die Lager für Mineralölprodukte derzeit noch ausreichend befüllt, nicht zuletzt wegen der Freigabe strategischer Reserven. Mit anhaltender Dauer der Blockade der Straße von Hormus dürfte sich aber auch die Lage in Europa zunehmend anspannen. Die Gaspreise stiegen im Zuge der Krise in den meisten Weltregionen ebenfalls merklich. Der europäische Referenzpreis TTF lag zuletzt bei etwa 50 € je Megawattstunde, gut 61 % über dem Niveau vor Kriegsbeginn im Februar. Gleichwohl bleibt er, wie auch die Strompreise in den meisten Ländern, bei Weitem unter den Höchstständen der Jahre 2021/22 (siehe dazu die Ausführungen im Exkurs „Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Energiekrisen von 2021/22 und 2026“). Neben den Energiepreisen zogen zuletzt auch die Notierungen weiterer Rohstoffe an. Unter anderem verteuerten sich Schwefel, Helium und Aluminium deutlich. Die Preise für Nahrungsmittelrohstoffe stiegen ebenfalls spürbar an, wozu auch merklich gestiegene Düngemittelpreise beitrugen.

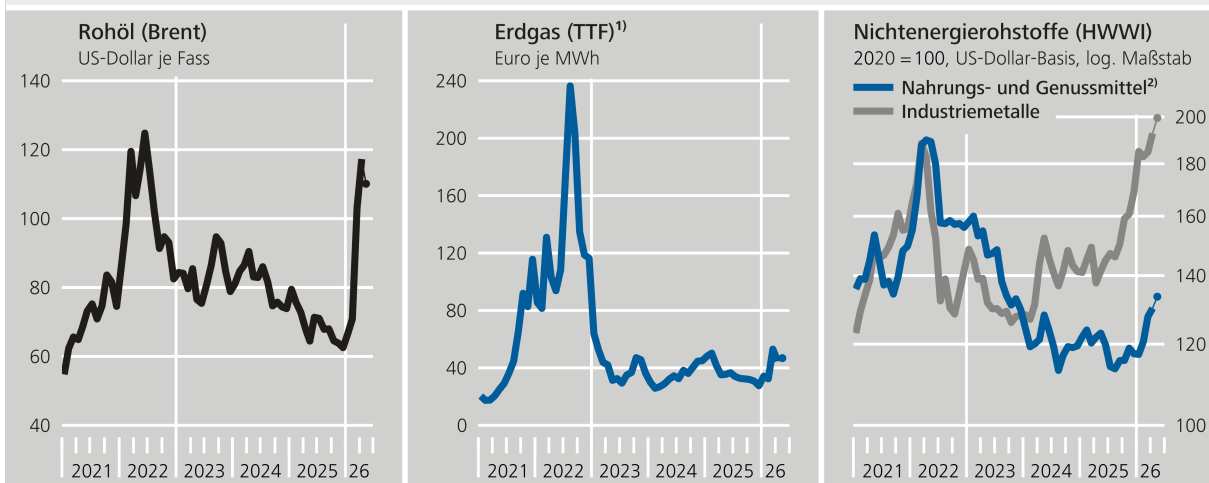
1 Vgl.: Internationale Energieagentur (2026a).

2 Die globale Ölproduktion sank somit weniger stark als es der üblichen Transportmenge durch die Straße von Hormus entspricht. Dies liegt daran, dass einige Anrainerstaaten Öl über Pipelines umleiteten, der Iran zeitweise gewisse Mengen Öl durch die Straße von Hormus exportierte und signifikante Mengen an gefördertem Öl eingespeichert wurden. Auch weiteten einige andere Staaten ihre Ölförderung zuletzt leicht aus.

Rohstoffpreise

Schaubild 1.1

Monatsdurchschnitte



Quellen: LSEG, EEX und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 18. Mai 2026 (Rohöl und Erdgas) beziehungsweise Durchschnitt 1. bis 15. Mai 2026 (Nichtenergierohstoffe). **1** Preis für nächstfälligen Terminkontrakt. **2** Ohne Kaffee und Kakao.
Deutsche Bundesbank

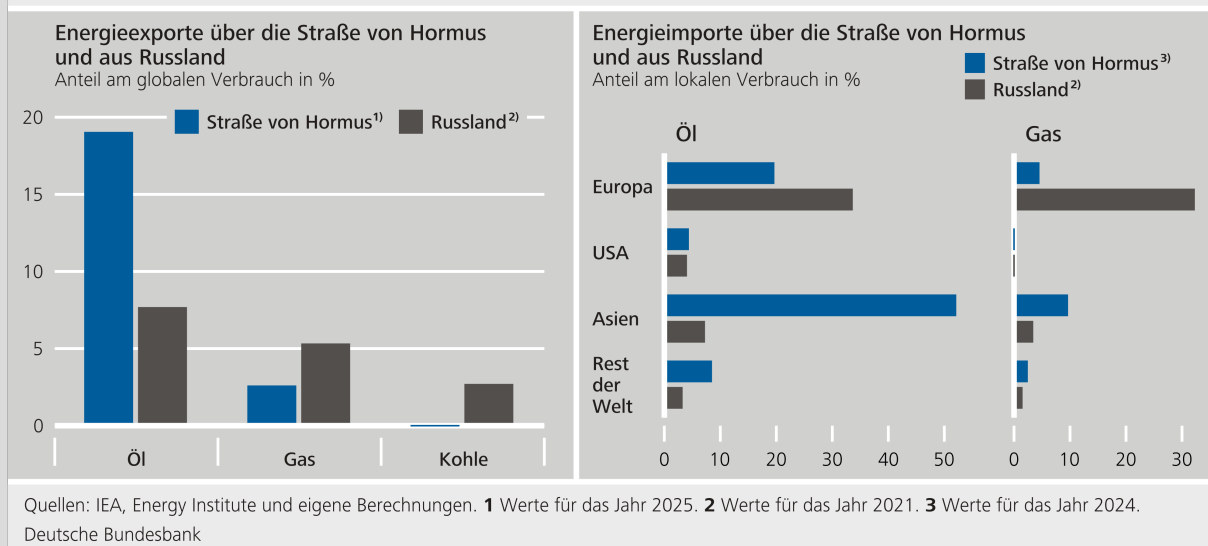
Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Energiekrisen von 2021/22 und 2026

Die durch den Irankrieg ausgelöste Energiekrise weckt Erinnerungen an die Ereignisse der Jahre 2021/22. In beiden Fällen wurde die Energieversorgung im Zuge militärischer Konflikte als wirtschaftliches Druckmittel eingesetzt. Ab der zweiten Jahreshälfte 2021 hatte Russland bereits im Vorfeld seines Angriffskrieges gegen die Ukraine die Gaslieferungen nach Europa stark eingeschränkt. Später verringerten die EU und andere westliche Staaten ihre Energieimporte aus Russland und versuchten russische Energieexporte in Drittländer zu erschweren. Gegenwärtig beeinträchtigt der Irankrieg vor allem den Transport fossiler Energieträger durch die Straße von Hormus. Trotz dieser Parallelen unterscheiden sich die Ausgangslagen, die betroffenen Energieträger und die regionale Wirkung der beiden Krisen deutlich. Dies erklärt auch, warum die Preisreaktionen bislang spürbar anders ausfallen als in den Jahren 2021/22.

Ein wesentlicher Unterschied ist in der Lage der Energiemärkte vor Ausbruch der Krisen und in den Ursachen zu sehen. Bereits vor dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine im Februar 2022 waren die globalen Energiemärkte angespannt. Die kräftige Erholung der Weltwirtschaft nach der Pandemie ließ die Energienachfrage und damit die Energiepreise 2021 weltweit kräftig steigen. Zugleich drosselte Russland seine Gaslieferungen nach Europa, sodass die Preise für Öl, Gas, Kohle und Strom schon vor Kriegsbeginn deutlich über den Niveaus der Vorjahre lagen. Die russische Invasion verschärfte diese Lage zusätzlich, da Sorgen vor weiteren Angebotsausfällen und tatsächliche Lieferrückgänge die Preise weiter nach oben trieben. Hingegen waren die globalen Öl- und Gasmärkte Anfang 2026 sehr gut versorgt,¹⁾ und die Energiepreise waren deutlich geringer als zu Beginn des Ukrainekriegs. Die Sperrung der Straße von Hormus und der damit einhergehende Angebotsschock trafen die Märkte somit in einer wesentlich günstigeren Ausgangslage.

Indikatoren zur Bedeutung der Straße von Hormus und Russlands für die internationalen Energiemärkte

Schaubild 1.2



1 So stufte die Internationale Energieagentur (2026b) den globalen Ölmarkt noch zu Jahresbeginn 2026 als stark überversorgt ein, während sie ihn Anfang 2022 bereits als leicht unterversorgt einordnete. Auch die globalen Ölspeicher waren nach ihrer Einschätzung Anfang dieses Jahres deutlich besser befüllt als Anfang 2022.

Der Schwerpunkt der aktuellen Krise liegt am Ölmarkt, während 2021/22 die Gas- und Strommärkte besonders stark betroffen waren. Durch die Blockade der Straße von Hormus fehlen dem globalen Ölmarkt derzeit rund 11 % des üblichen globalen Angebots, während das globale Gasangebot lediglich um gut 2 % vermindert ist.²⁾ Damals konzentrierten sich die Angebotsausfälle vor allem auf russisches Erdgas. Das russische Öl- und Kohleangebot sank dagegen nur zeitweise und insgesamt kaum.

Der Fokus auf den Ölmarkt spiegelt sich auch in den Preisbewegungen wider. Die Rohölnotierungen der Sorte Brent übertrafen seit Beginn des Irankriegs ihren Vorkrisenstand im Mittel der Monate März und April um rund 60 %. Damit stiegen sie etwas stärker an als während der Krise 2021/22. Vor allem eine mögliche zeitnahe Deeskalation des Konflikts, die günstige Ausgangslage und die umfangreichen Puffer auf dem Ölmarkt verhinderten noch stärkere Preisausschläge.³⁾ Die europäischen Gaspreise stiegen in der aktuellen Krise hingegen weitaus weniger stark als während der Krise 2021/22, als sie sich teils vervielfacht hatten. Die Kohle- und Strompreise, die 2021/22 ebenfalls stark angezogen hatten, stiegen bislang nur leicht an.

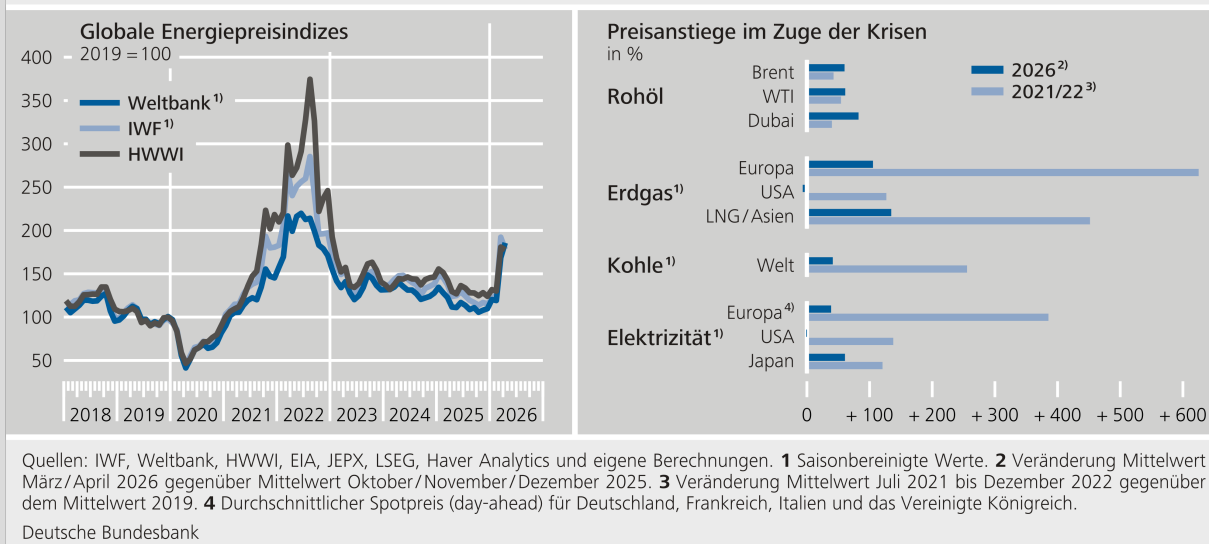
2 Flüssiggas hat einen Anteil von rund 13 % am gesamten globalen Gasangebot.

3 Am Ölmarkt gibt es umfangreiche kommerzielle und strategische Reserven, um Angebots- und Nachfrageschocks abfedern zu können. Gemessen am globalen Ölverbrauch übertrifft ihr Umfang die Speicherkapazitäten auf den Gasmärkten deutlich. Deshalb wirken Angebots- und Nachfrageschocks auf den Gasmärkten unmittelbarer. Im Zuge der aktuellen Krise gaben die Mitgliedsländer der Internationalen Energieagentur rekordhohe Mengen an Öl aus ihren strategischen Reserven frei.

Auch die regionale Betroffenheit unterscheidet sich. Die Energiekrise 2021/22 hatte ihren Schwerpunkt eindeutig in Europa. Die wegfallenden russischen Gaslieferungen konnten dort aufgrund von Infrastrukturengpässen kurzfristig nur schwer und kostspielig ersetzt werden.⁴⁾ Deshalb stiegen die Energiepreise in Europa damals wesentlich stärker als in anderen Weltregionen.⁵⁾ Die aktuelle Krise ist dagegen stärker globaler Natur. Anders als Gas, das häufig pipelinegebunden und damit regionaler gehandelt wird, wird Öl in großem Umfang global transportiert. Dadurch sind die Ölmärkte weltweit deutlich enger miteinander verflochten. Dennoch leiden unter der aktuellen Krise viele asiatische Volkswirtschaften, die einen hohen Anteil ihrer Energieimporte aus dem Nahen Osten beziehen, besonders stark. Dort dürften die Anpassungskosten besonders hoch sein, und Versorgungsengpässe machen sich früher bemerkbar als in anderen Regionen. Auch sektoral unterscheiden sich die Belastungen. Während höhere Ölpreise sich wohl vor allem im Transportsektor, in der Landwirtschaft sowie in Teilen der Industrie kostensteigernd auswirken, lagen die Belastungen 2021/22 vor allem bei gas- und stromintensiven Bereichen.

Internationale Energierohstoffpreise während der Energiekrisen 2021/22 und 2026

Schaubild 1.3



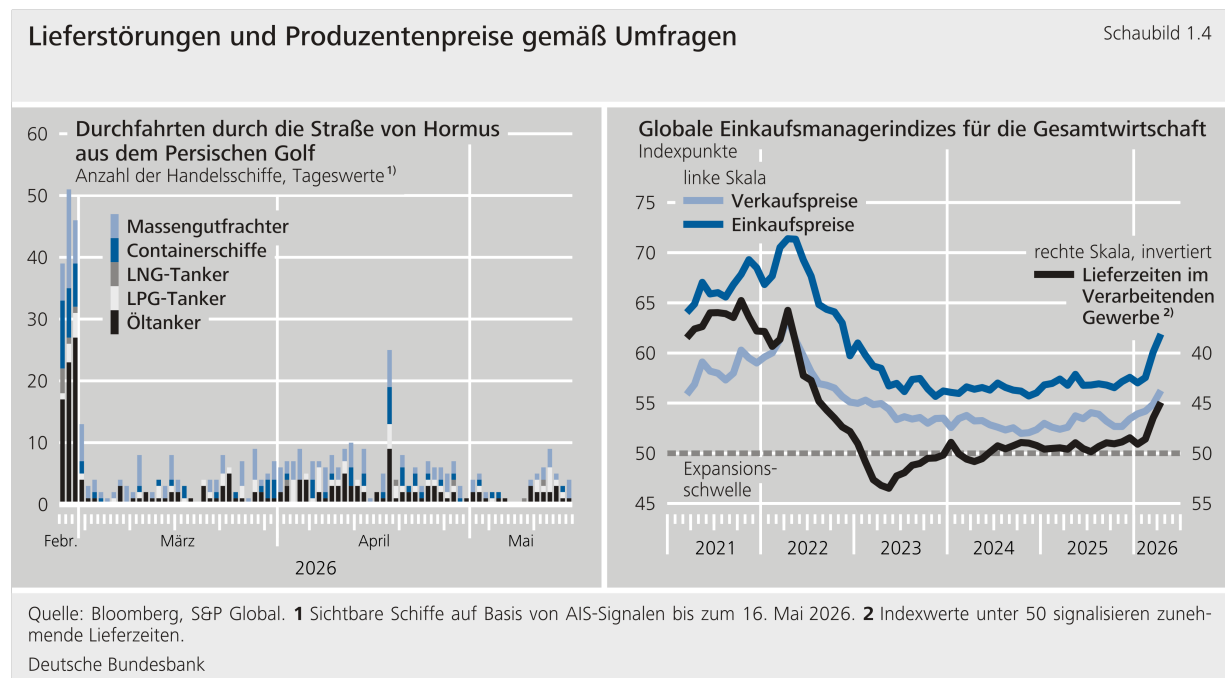
⁴ Zudem belasteten im Jahr 2022 die geringe Energieerzeugung aus Wasserkraft und die niedrige Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke die europäischen Strommärkte.

⁵ Vgl. unter anderem: [Deutsche Bundesbank \(2022\)](#).

Insgesamt erscheint der bisherige Energiepreisschock spürbar weniger breit angelegt und zumindest in Europa deutlich kleiner als in den Jahren 2021/22. Darauf deuten auch verschiedene breitere globale Energiepreisindizes hin, welche die Preisentwicklung von Öl, Gas und Kohle zusammenfassen. Verglichen mit dem Vorkriegszeitraum stiegen diese 2021/22 um 76 % bis 145 %. Derzeit sind es lediglich 43 % bis 64 %. Maßgeblich dafür ist neben den unterschiedlichen Preisentwicklungen auch die Zusammensetzung des globalen Energiemixes: Öl hat mit rund 30 % einen deutlich geringeren Anteil am globalen Primärenergieangebot als die restlichen Energieträger zusammen, die von der Krise 2021/22 wesentlich stärker betroffen waren.

Für die weiteren wirtschaftlichen Auswirkungen werden aber letztlich Intensität und Dauer des Konflikts entscheidend sein. Die akute Phase der Krise 2021/22 erstreckte sich vom zweiten Halbjahr 2021 bis in das Jahr 2023 hinein. Der russische Angriffskrieg und der damit einhergehende Wegfall russischer Gasexporte halten bis heute an. Die aktuelle Krise besteht dagegen erst seit wenigen Monaten. Friedensverhandlungen, ein Waffenstillstand und bislang begrenzte Schäden an der Energieinfrastruktur im Nahen Osten lassen die Möglichkeit offen, dass der Energiepreisschock nach vergleichsweise kurzer Zeit abebbt. Sollten der aktuelle Konflikt und die Sperrung der Straße von Hormus jedoch noch länger fortbestehen, dürften die bislang schützenden Puffer am Ölmarkt zunehmend aufgezehrt werden. In der Folge dürften Versorgungsengpässe wahrscheinlicher werden und die Preise womöglich noch deutlich stärker als bislang steigen.

Vor dem Hintergrund stark gestiegener Energiepreise mehren sich die Anzeichen für eine spürbare Eintrübung der globalen Konjunktur, die mit einem verstärkten allgemeinen Preisauftrieb einhergeht. Darauf deuten die jüngsten weltweiten Umfragen unter Einkaufsmanagern hin. Die Geschäftsaussichten verschlechterten sich auf breiter Front. Die Lageeinschätzung trübte sich vor allem im Dienstleistungssektor ein. Das Verarbeitende Gewerbe zeigte sich wohl auch deshalb noch robust, weil es angesichts erwarteter Preissteigerungen und Lieferkettenstörungen zu Vorzieheffekten kam. Zugleich verstärkte sich der Preisdruck über die verschiedenen Produktionsstufen hinweg deutlich, und die Lieferzeiten im Verarbeitenden Gewerbe verlängerten sich spürbar. Insgesamt zeichnen die Umfrageindikatoren das Bild eines erheblichen negativen Angebotsschocks, der die wirtschaftliche Aktivität dämpft und zugleich den Preisauftrieb verstärkt.

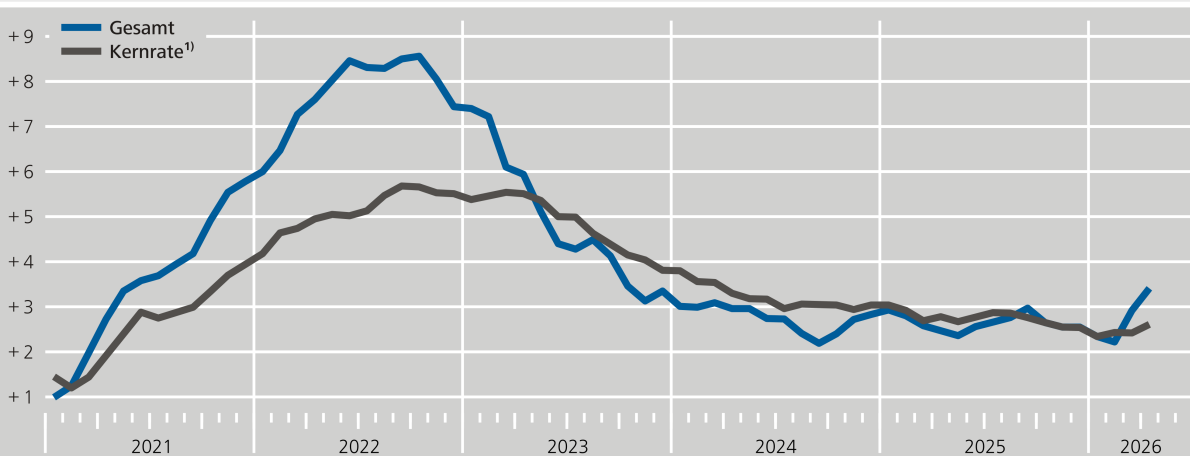


Die höheren Energiepreise trugen maßgeblich dazu bei, dass sich der Anstieg der Verbraucherpreise weltweit merklich verstärkte. In den Industrieländern zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise bis April auf 3,4 % an, verglichen mit 2,3 % im Januar. In der engeren Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel legte die Teuerung leicht auf 2,6 % zu. Die anhaltend hohen Energierohstoffpreise dürften in den kommenden Monaten die Kosten entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiter steigern und den Verbraucherpreisauftrieb zusätzlich verstärken.

Verbraucherpreise in Industrieländern^{*)}

Schaubild 1.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

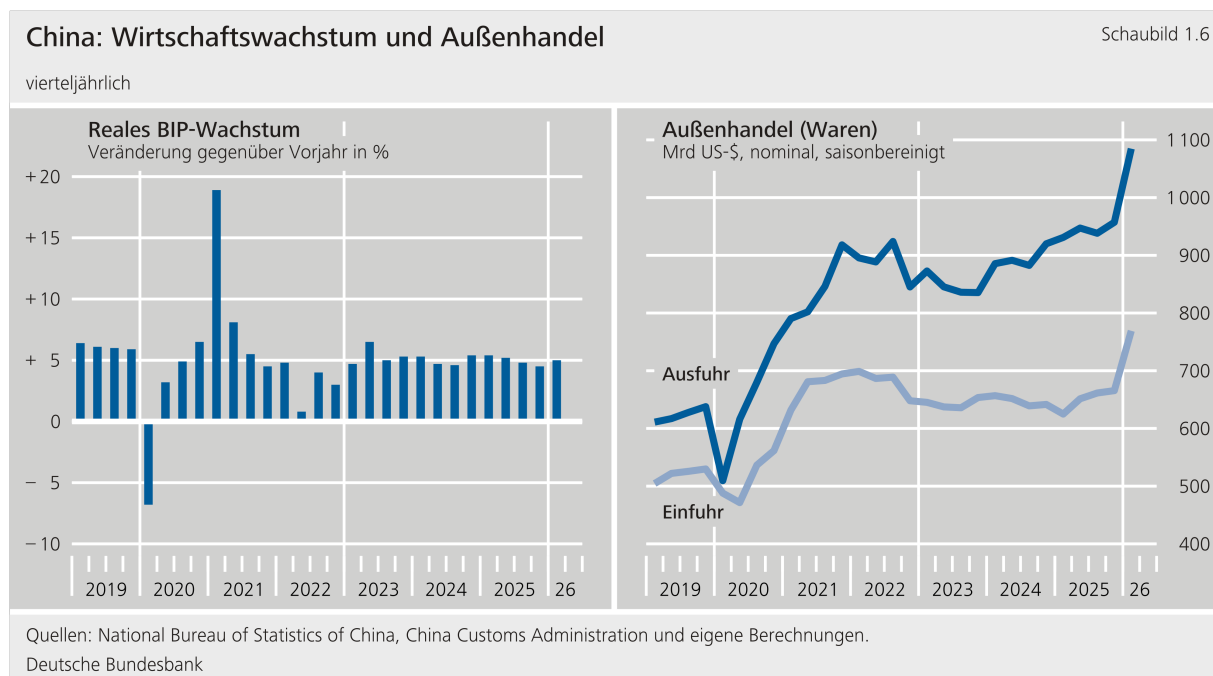
Deutsche Bundesbank

Vor dem Hintergrund des Krieges im Nahen Osten hob der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) seine globale Inflationsprognose für das laufende Jahr deutlich an. In der Gruppe der fortgeschrittenen Länder dürfte der Verbraucherpreisanstieg dem IWF zufolge im Jahresdurchschnitt 2026 bei 2,8 % liegen und damit 0,6 Prozentpunkte höher als noch im Januar erwartet.³⁾ Gleichzeitig senkte der IWF die globale Wachstumsprognose für 2026 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,1 % und ließ sie für 2027 unter der Annahme eines zeitlich begrenzten Konflikts unverändert. Darüber hinaus betonte der IWF die beträchtliche Unsicherheit des Ausblicks und analysierte mehrere Risikoszenarien, in denen der Konflikt im Nahen Osten länger anhält. Dabei überwiegen nach seiner Einschätzung die Abwärtsrisiken für das Wachstum und die Aufwärtsrisiken für die Inflation. So würde das globale Wachstum in einem schweren Szenario mit stärkeren und länger anhaltenden Energiepreisanstiegen 2026 auf nur noch rund 2 % sinken und auch 2027 kaum höher ausfallen. Zugleich läge die weltweite Teuerungsrate 2027 bei über 6 %. Besonders stark betroffen wären nach Einschätzung des IWF rohstoffimportierende Schwellen- und Entwicklungsländer.

³ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2026).

1.1 Wachstumsverstärkung in China bei florierendem Außenhandel

In China nahm die gesamtwirtschaftliche Aktivität im ersten Vierteljahr 2026 wieder etwas stärker zu. Das reale BIP stieg im Vorjahresvergleich um 5,0 %, nach 4,5 % im Schlussquartal 2025.⁴⁾ Die Wachstumsverstärkung ging vor allem auf die Industrie zurück. Deren Wertschöpfung legte um 6,1 % gegenüber dem Vorjahr zu. Besonders kräftig wuchs die Fertigung von Hochtechnologiegütern. Vor diesem Hintergrund expandierten die Warenexporte weiter stark. Im Vorjahresvergleich stiegen die Exporteinnahmen auf US-Dollar-Basis um fast 15 %. Auch die Warenimporte belebten sich nach einer längeren Schwächephase deutlich und nahmen dem Wert nach sogar um 23 % gegenüber dem Vorjahr zu. Sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite trugen Halbleiter spürbar zum Handelswachstum bei.⁵⁾



⁴ Gegenüber dem Vorquartal stieg das reale BIP saisonbereinigt um 1,3 %, nach 1,2 % zum Jahresende 2025.

⁵ Dabei nahmen die Aus- und Einfuhren von Halbleitern wertmäßig jeweils erheblich stärker zu als mengenmäßig. Dies deutet darauf hin, dass neben höheren Stückzahlen auch Preis- und Struktureffekte eine wichtige Rolle spielten. Hierzu dürfte eine Verschiebung hin zu höherwertigen und damit teureren Halbleitern beigetragen haben.

Die Binnennachfrage blieb demgegenüber verhalten. Die Einzelhandelsumsätze entwickelten sich weiterhin nur recht schleppend. Zudem setzte sich die langjährige Immobilienkrise fort. Die Verkäufe und die Baubeginne von Wohnimmobilien gingen weiter zurück. Im Vergleich zum durchschnittlichen Niveau im Jahr 2021 beläuft sich der Rückstand inzwischen auf fast 60 % beziehungsweise sogar rund 75 %. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe verstärkte sich leicht, blieb insgesamt jedoch verhalten. Der Verbraucherpreisindex übertraf seinen Vorjahresstand im April um 1,2 %, die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate belief sich ebenfalls auf 1,2 %.

1.2 Unterschiedliche Tendenzen in anderen Schwellenländern

Indiens Wirtschaft wuchs zum Jahresanfang wohl noch kräftig, die globale Energiekrise stellt das Land jedoch vor Herausforderungen. Im vierten Quartal 2025 stieg das reale BIP um 7,8 % im Vorjahresvergleich. Auch zu Beginn des Jahres 2026 dürfte das konjunkturelle Tempo hoch geblieben sein. Allerdings ist Indien aufgrund seiner hohen Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten aus der Golfregion von der aktuellen Energiekrise vergleichsweise stark betroffen. Es kam bereits zu sektoralen Versorgungsengpässen, vor allem bei gewerblich genutztem Flüssiggas (Liquified Petroleum Gas, LPG) sowie bei Erdgas für bestimmte Industrieprozesse. Besonders exponiert ist die Düngemittelproduktion, für die Erdgas ein zentrales Vorprodukt ist. Dies könnte die Landwirtschaft zusätzlich belasten, die zuletzt bereits unter ungewöhnlich hohen Temperaturen und Trockenheit litt, und die Nahrungsmittelpreise spürbar erhöhen. Die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex insgesamt verstärkte sich bis April bereits auf 3,5 %. Die indische Zentralbank beließ den Leitzins bei 5,25 %.

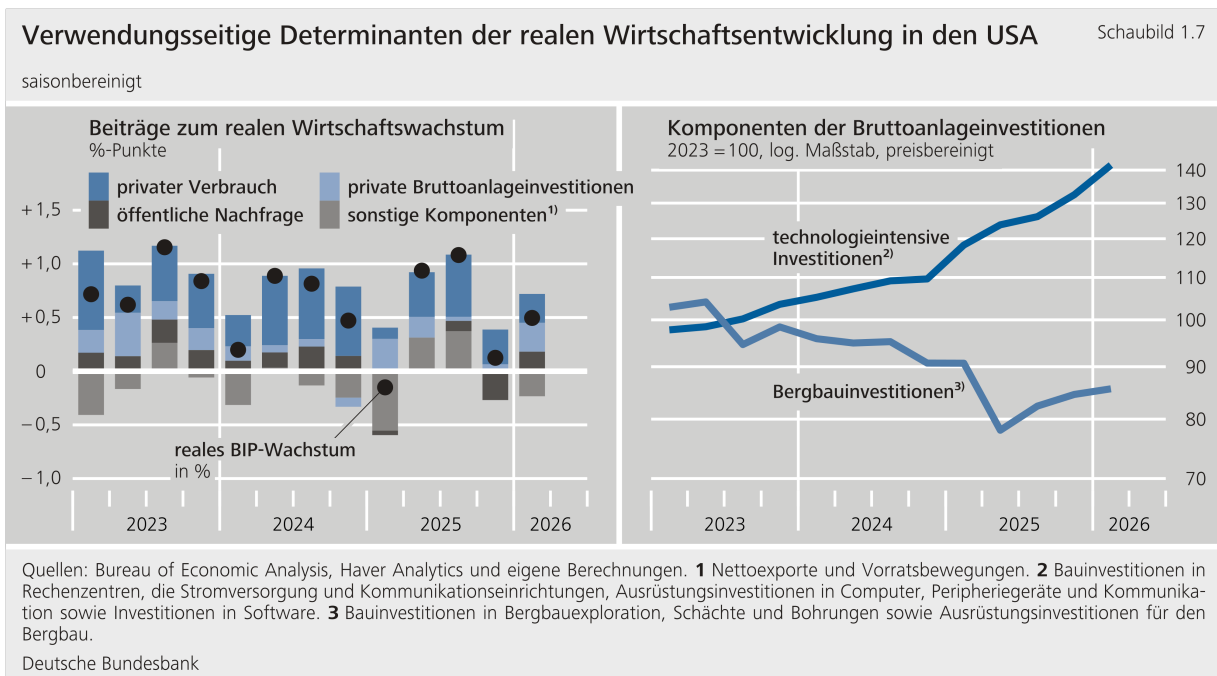
In Brasilien könnte sich die Konjunktur zuletzt wieder etwas belebt haben. Im zweiten Halbjahr 2025 hatte das reale BIP saisonbereinigt weitgehend stagniert. Ausschlaggebend hierfür war die schwache Inlandsnachfrage, die durch die restriktive Geldpolitik gedämpft wurde. Zum Jahresbeginn 2026 scheint die Konjunktur jedoch wieder etwas angezogen zu haben. Dazu dürften auch konsumstützende Maßnahmen im Kontext der anstehenden Präsidentschaftswahlen beigetragen haben. Dennoch schwächte sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe im ersten Quartal weiter auf 4,1 % im Vorjahresvergleich ab. Auch im April lag die Teuerungsrate mit 4,4 % innerhalb des Zielkorridors der brasilianischen Zentralbank. Diese senkte im März und April den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte auf nun 14,5 %. Es handelte sich um die ersten Zinssenkungen, nachdem der Leitzins zuvor seit August 2024 um insgesamt 450 Basispunkte angehoben worden war.

In Russland verringerte sich die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2026; die deutlich gestiegenen Energiepreise könnten die Konjunktur im weiteren Jahresverlauf jedoch stützen. Gemäß der Schnellschätzung des Statistikamts sank das reale BIP zum Jahresauftakt um 0,2 % gegenüber dem Vorjahr. Nach dem kriegswirtschaftlich getragenen Boom der Jahre 2023 und 2024 hatte sich die russische Wirtschaft bereits im abgelaufenen Jahr erheblich abgekühlt. Dabei wirkten insbesondere die hohen Realzinsen bremsend. Zum Jahresbeginn 2026 kamen weitere Belastungen hinzu. Hierzu zählten die Mehrwertsteueranhebung, die den Konsum deutlich dämpfte, sowie witterungsbedingte Produktionsausfälle im Baugewerbe. Seit Beginn des Irankriegs profitiert die russische Wirtschaft allerdings wieder von deutlich gestiegenen Einnahmen aus den Energieexporten. Diese gehen sowohl auf die höheren Öl- und Gaspreise als auch auf vorübergehende Sanktionslockerungen seitens der USA zurück. Der Verbraucherpreisanstieg schwächte sich bis April auf 5,6 % ab. Die Zentralbank setzte ihren geldpolitischen Lockerungskurs fort und senkte den Leitzins zuletzt auf 14,5 %.

1.3 US-Konjunktur weiterhin robust

Die US-Wirtschaft expandierte nach dem Ende des Verwaltungsstillstands im ersten Vierteljahr 2026 spürbar. Das reale BIP stieg gegenüber dem Vorquartal um 0,5 %. Zuvor war die gesamtwirtschaftliche Dynamik nahezu zum Erliegen gekommen. Der Verwaltungsstillstand hinterließ dabei deutliche Spuren. Der Arbeitsausfall in den Bundesbehörden bremste das Wachstum im Herbst unmittelbar um rund

¼ Prozentpunkt.⁶⁾ Nach der Wiederaufnahme der Aktivitäten folgte zum Jahresauftakt eine Gegenbewegung. Im Kern zeigte sich die Konjunktur in den Vereinigten Staaten weiterhin robust. Trotz der seit Längerem nur verhaltenen Realeinkommenszuwächse steigerten die Konsumenten ihre Ausgaben erneut spürbar. Die Ausrüstungsinvestitionen expandierten sogar sehr kräftig, gestützt durch den anhaltenden KI-Boom. In der Folge zogen die Einfuhren, insbesondere von Computerhardware und Kommunikationsausrüstung, erheblich an. Das Wachstum der Ausfuhren hielt damit nicht ganz Schritt.



Der jüngste Energiepreisanstieg dürfte die wirtschaftliche Entwicklung auch in den Vereinigten Staaten belasten. Die bereits zuvor erhöhte Teuerung verstärkte sich mit dem Konflikt im Nahen Osten nochmals. Bis April stieg die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex auf 3,8 %. Angesichts der Kaufkrafteinbußen trübte sich das Verbrauchervertrauen weiter ein. Auf Unternehmensseite schlugen sich die höheren Energiepreise verbreitet in steigenden Vorleistungskosten nieder. Gleichzeitig hielt sich die amerikanische Öl- und Gasindustrie angesichts der hohen Unsicherheit über die künftigen Energierohstoffpreise bislang mit größeren Investitionen zurück, was sich an den anhaltend schleppenden Bergbauinvestitionen zeigt.

6 Vgl.: Bureau of Economic Analysis (2026).

Eine ausgeprägte Wachstumsverlangsamung zeichnet sich in den USA gleichwohl nicht ab. Auch im April stuften Einkaufsmanager Geschäftslage und -aussichten als weitgehend robust ein. Am Arbeitsmarkt setzte sich der Beschäftigungsaufbau bis zuletzt fort. Das im längerfristigen Vergleich verhaltene Stellenwachstum blieb in etwa im Einklang mit der migrationspolitisch gebremsten Ausweitung des Arbeitsangebots.⁷⁾ Zur Stabilität der Konjunktur dürften staatliche Entlastungsmaßnahmen beitragen. Ein Gutteil der letztjährigen Steuersenkungen für private Haushalte machte sich erst jüngst im Zuge der Rückerstattungen bemerkbar. Viele Unternehmen dürfen in den kommenden Monaten zudem mit einer Rückzahlung von verfassungswidrig erhobenen Zöllen rechnen.⁸⁾ Beide Effekte federn die Belastungen durch den Energiepreisanstieg zumindest teilweise ab. Vor diesem Hintergrund sah die US-Notenbank von einer Fortsetzung ihres Zinssenkungszyklus ab und beließ die Zielspanne für ihre Leitzinsen bei 3,5 % bis 3,75 %.

7 Zu den Hintergründen des abnehmenden Beschäftigungswachstums in den USA vgl.: Deutsche Bundesbank (2026).

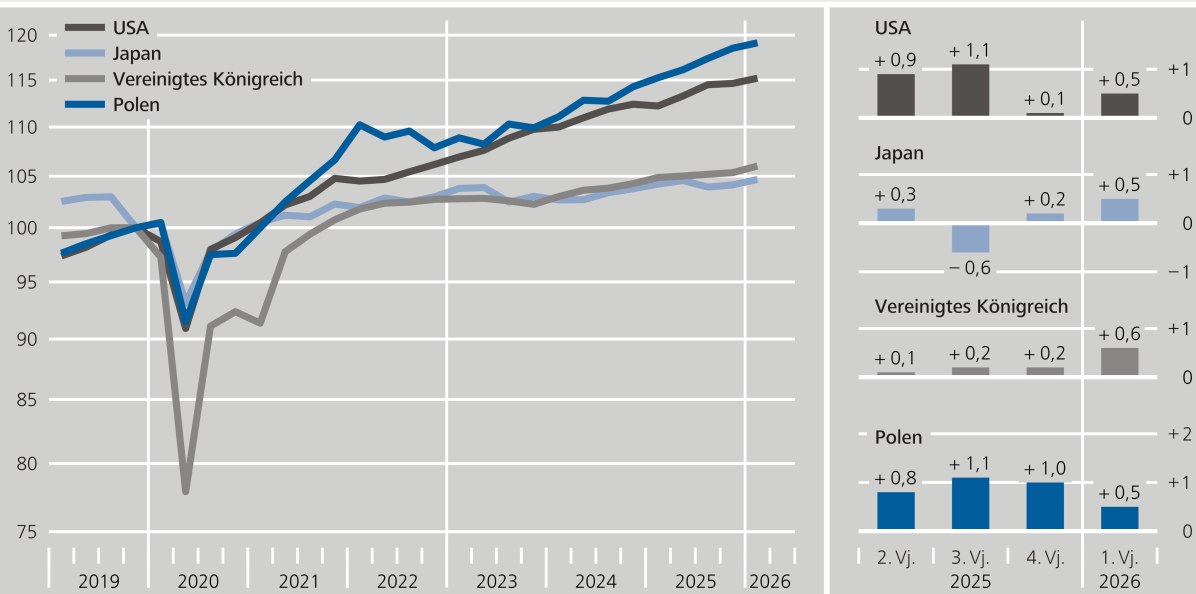
8 Ende Februar erklärte der Oberste Gerichtshof der USA die auf Notstandsgesetzen beruhenden länderspezifischen Zusatzzölle für verfassungswidrig. Zolleinnahmen von geschätzt 166 Mrd US-\$ müssen zurückerstattet werden. Die effektive Zollbelastung auf Einfuhren in die USA ermäßigte sich dennoch nur leicht, denn bereits wenige Tage nach der Urteilsverkündung führte die Regierung temporär neue Zusatzzölle in Höhe von 10 % für alle Handelspartner ein. Deren Rechtmäßigkeit ist ebenfalls strittig. Im April wurden zudem sektorale Zusatzzölle auf ausgewählte Industriemetalle wie Aluminium, Kupfer und Stahl neu geregelt.

Reales BIP in großen Industrieländern außerhalb des Euroraums

Schaubild 1.8

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, saisonbereinigt

Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

1.4 Japans Wirtschaftsleistung wohl moderat gestiegen

Die japanische Wirtschaftsleistung nahm zu Jahresbeginn merklich zu. Laut der ersten Schätzung expandierte das BIP im ersten Quartal preis- und saisonbereinigt um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Maßgeblich hierfür war ein kräftiger Anstieg der Ausfuhren. Die Binnennachfrage blieb dagegen verhalten. Die gewerblichen Anlageinvestitionen legten lediglich etwas zu, während die öffentlichen Investitionen kräftig stiegen. Der private Konsum belebte sich nur leicht, obwohl der Verbraucherpreisauftrieb zu Jahresbeginn nachließ. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise sank bis März infolge staatlicher Maßnahmen zur Dämpfung der Energiepreise deutlich auf 1,5 %. Die Arbeitsmarktlage blieb günstig. Die Arbeitslosenquote verharrte auf niedrigem Niveau. Zugleich zogen die Löhne im Zuge der jüngsten großen Lohnverhandlungsrunden deutlich an. Mit dem Ausbruch des Krieges im Nahen Osten trübte sich der Ausblick jedoch ein. Japan ist in hohem Maße von Energieimporten aus dieser Region abhängig. Steigende Energiepreise und mögliche Lieferstörungen dürften die Konjunktur in den kommenden Monaten spürbar

belasten. Vor diesem Hintergrund setzte die Bank of Japan ihre geldpolitische Normalisierung zunächst aus und beließ ihren Leitzins Ende April bei 0,75 %.

1.5 Konjunktur im Vereinigten Königreich zu Jahresbeginn mit mehr Schwung

Im Vereinigten Königreich gewann die Konjunktur zu Jahresbeginn wieder an Schwung. Das reale BIP stieg im ersten Quartal saisonbereinigt um 0,6 % gegenüber der Vorperiode, nachdem es im Sommer und Herbst nur leicht gewachsen war. Besonders kräftig expandierte der Dienstleistungssektor. Auch das Verarbeitende Gewerbe steigerte seine Produktion deutlich. Die Aktivität in der Bauwirtschaft erholte sich hingegen nur leicht vom Einbruch im Winter. Umfragen unter Einkaufsmanagern deuten darauf hin, dass sich die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsbewegung im April zunächst fortsetzte. Zwar dürften anziehende Preise, insbesondere bei Vorleistungen, die Stimmung merklich belastet haben. Gleichzeitig stützten aber Vorzieheffekte in Erwartung eines anhaltend hohen Preisauftriebs und möglicher Lieferengpässe infolge des Konflikts im Nahen Osten die gesamtwirtschaftliche Produktion. Am Arbeitsmarkt entspannte sich die Lage. Die Erwerbslosenquote ging zurück. Die Zahl der offenen Stellen sank merklich. Entsprechend verringerte sich das Lohnwachstum auf 3,7 % binnen Jahresfrist. Der Preisauftrieb verstärkte sich zuletzt gleichwohl, vor allem infolge höherer Kraftstoffpreise. Die Vorjahresrate des HVPI zog im März auf 3,3 % an, während die Kernrate leicht nachgab. Vor diesem Hintergrund beließ die Bank of England ihren Leitzins Ende April bei 3,75 % und verwies gleichzeitig auf die kurzfristig erhöhte Unsicherheit hinsichtlich der Energiepreisentwicklung.

1.6 Erneuter Anstieg der Wirtschaftsleistung in Polen

In Polen schwächte sich das Wachstum im ersten Vierteljahr 2026 etwas ab. Das reale BIP stieg vorläufigen Angaben zufolge im Vorquartalsvergleich um 0,5 %. Die industrielle Erzeugung legte nur wenig zu, vor allem wegen eines schwachen Jahresbeginns. Die Bauproduktion sank wetterbedingt zu Jahresbeginn sogar stark. Grundsätzlich profitiert die Baukonjunktur aber weiterhin von den Mitteln der Aufbau- und Resilienzfazilität der EU. Der Dienstleistungssektor hielt sich gut. Der private Verbrauch zeigte sich bislang unbeeindruckt von den steigenden Energiepreisen. Auch im März nahmen die Einzelhandelsumsätze spürbar zu. Hierzu dürfte zum einen das weiterhin kräftige Lohnwachstum beigetragen haben. Die Bruttolöhne im

Unternehmenssektor stiegen im ersten Quartal um 6,2 % im Vorjahresvergleich. Zum anderen verstärkte sich die Teuerung aufgrund weitreichender staatlicher Entlastungsmaßnahmen bislang nur moderat auf 3,2 % im April. Die Arbeitslosenquote veränderte sich im Quartalsdurchschnitt nicht und lag bei 3,2 %. Die polnische Notenbank senkte den Leitzins im März leicht auf 3,75 %.

2 Konjunkturelle Aussichten im Euroraum spürbar eingetrübt

Im Euroraum schwächte sich das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal 2026 ab. Laut der Schnellschätzung von Eurostat stieg das reale BIP im Euroraum um lediglich 0,1 %, nach einem Plus von 0,2 % im vierten Quartal 2025. Ein wesentlicher Grund hierfür war der starke BIP-Rückgang in Irland. Ohne Irland gerechnet fiel der Zuwachs mit 0,2 % etwas stärker aus, nach + 0,4 % im Vorquartal.⁹⁾ Die Belastungen aus dem starken Energiepreisanstieg dürften das BIP-Ergebnis im ersten Quartal noch recht wenig beeinflusst haben, aber sie trüben die konjunkturellen Aussichten deutlich ein. Die höheren Energiepreise mindern die Kaufkraft der privaten Haushalte und schränken zusammen mit der erhöhten Unsicherheit den Handlungsspielraum der Unternehmen ein. Die fiskalischen Maßnahmen zur Dämpfung des Energiekostenschocks dürften die Konjunktur ebenso wie die bereits länger geplanten staatlichen Programme zur Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur und der Verteidigung zwar stützen. Die negativen Effekte der Energiekrise werden aber auch bei einer zügigen Beilegung des Konflikts vermutlich über längere Zeit nachwirken. Dies zeigte sich auch im Geschäftsklima, das sich laut Umfragen zuletzt spürbar eintrübte, insbesondere bei Dienstleistern. Auch das Verbrauchervertrauen ließ stark nach. Für den weiteren Jahresverlauf zeichnet sich eine verhaltene konjunkturelle Entwicklung ab.

⁹ Der statistische Ausweis des BIP wird in Irland wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Der private Verbrauch verlor im ersten Quartal merklich an Schwung. Bereits vor Beginn des Irankriegs zeigten sich Schwächen: Die Einzelhandelsumsätze stiegen nicht mehr, und die Zulassungen von Kraftfahrzeugen sanken sogar. Auch die Umsätze im Gastgewerbe gingen zurück. Der starke Anstieg der Energiepreise ab März belastete die Kaufkraft der privaten Haushalte. Entsprechend blieben die Umsätze im Einzelhandel im März verhalten; bei Kraftstoffen gingen sie preisbereinigt deutlich zurück. Das ohnehin bereits gedämpfte Verbrauchervertrauen verschlechterte sich erheblich. Dies lag vor allem an pessimistischeren Erwartungen der privaten Haushalte hinsichtlich der eigenen finanziellen Situation sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

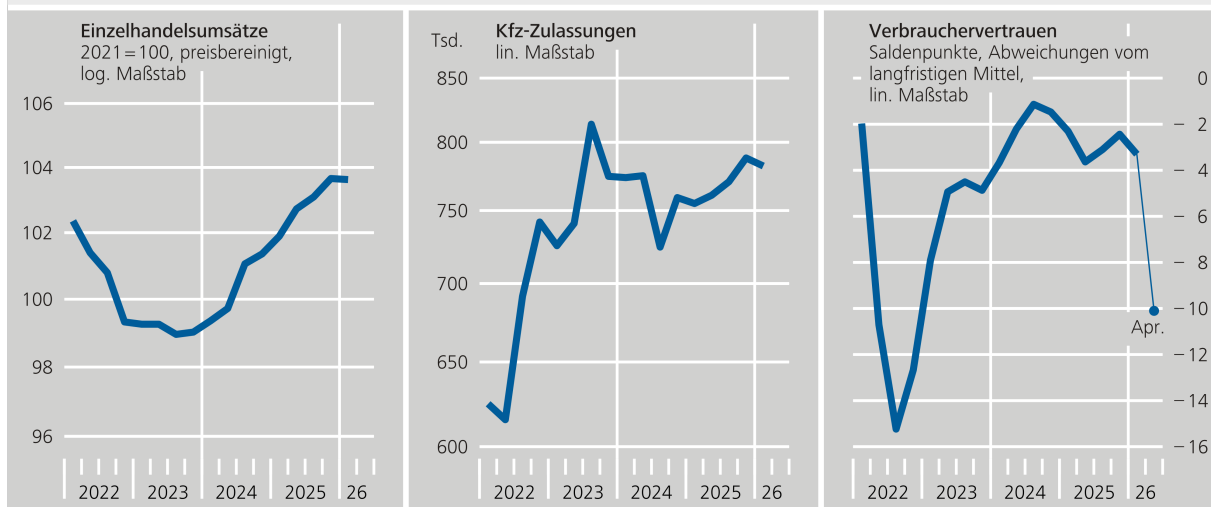
Die Investitionskonjunktur schwächte sich im abgelaufenen Vierteljahr wohl spürbar ab.¹⁰⁾ Die Bautätigkeit blieb vor allem im Januar auch aufgrund von Witterungsbedingungen verhalten. Außerdem war die Zahl der Wohnbaugenehmigungen zum Jahresende 2025 merklich gesunken. Die Investitionen in Ausrüstungen gingen im ersten Quartal vermutlich sogar zurück. Umfragen zeigen, dass die Kreditnachfrage der Unternehmen für Anlageinvestitionen nachließ, und die Inlandsumsätze der Hersteller von Kapitalgütern sanken preisbereinigt. Hier dürften die seit dem letzten Jahr verstärkte Unsicherheit, die stärkere Konkurrenz aus China und die anhaltend schwache internationale Wettbewerbsfähigkeit der Produzenten im Verarbeitenden Gewerbe eine Rolle spielen. Die Ausgaben für Informations- und Kommunikationstechnologie sowie für geistiges Eigentum dürften im Zuge des Digitalisierungstrends weiter gestiegen sein.

¹⁰ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Indikatoren des privaten Verbrauchs für den Euroraum

Schaubild 1.9

saison- und kalenderbereinigt



Quellen: Eurostat, Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

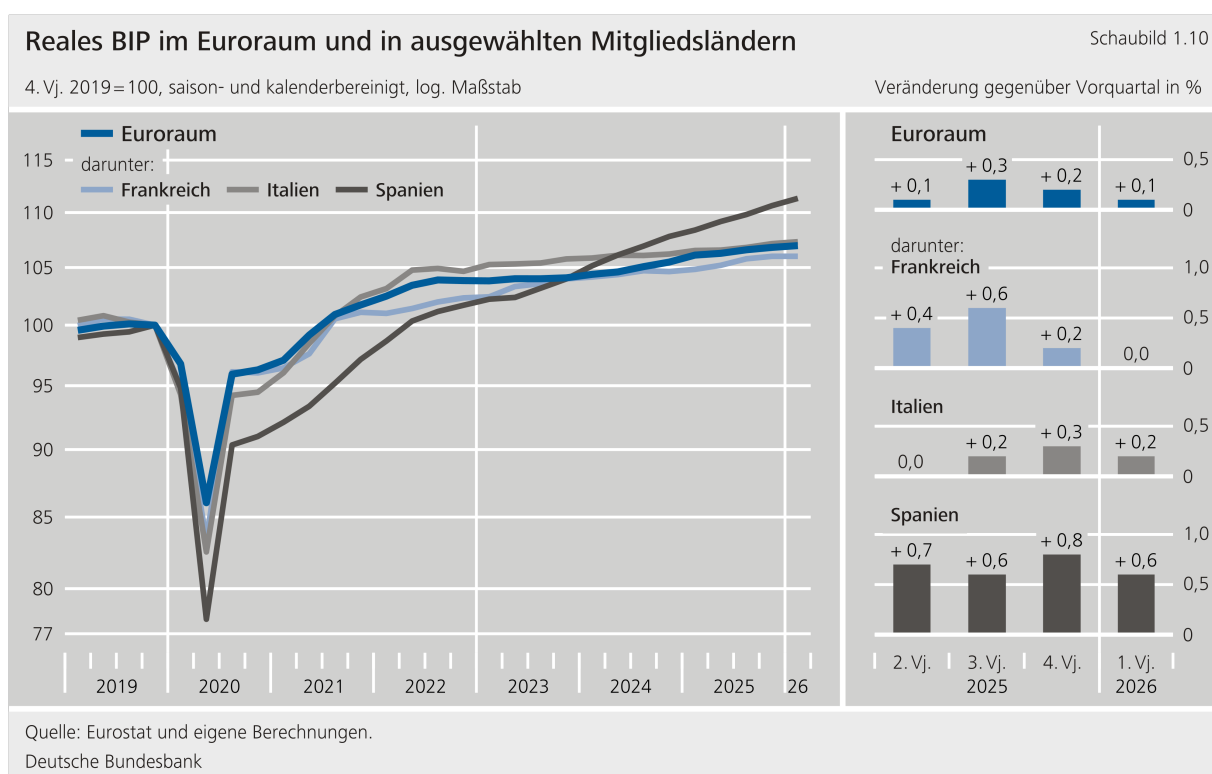
Die Warenausfuhren in Drittländer sanken erneut. Nach Angaben aus der Handelsbilanz verringerten sich die Ausfuhren in den ersten beiden Monaten des Jahres merklich. Vor allem die Exporte nach China setzten ihren Abwärtstrend fort. Dagegen scheinen sich die Exporte in die USA nach dem kräftigen Rückgang im Zusammenhang mit den Zollerhebungen der US-Regierung in der zweiten Jahreshälfte 2025 zuletzt stabilisiert zu haben. Die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich stiegen sogar leicht. Die Schwäche der Exporte zeigt sich über alle Warenklassen hinweg. Besonders stark betroffen sind weiterhin die Ausfuhren von Personenkraftwagen. Im Gegensatz dazu legten die Dienstleistungsexporte laut Zahlungsbilanzangaben bis Februar kräftig zu. Die Wareneinfuhren blieben schwach.

Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Produktion. Die Konsumgüterproduktion verringerte sich merklich, vor allem bei pharmazeutischen Produkten. Die Investitionsgüterproduktion sank ebenfalls, wozu der Rückgang der Kraftfahrzeugproduktion beitrug. Zudem gab die Erzeugung von Vorleistungen nach. Laut Umfragen der Europäischen Kommission verbesserte sich zwar die Einschätzung des Auftragsbestands, verfehlte aber weiterhin das mehrjährige Mittel. Vor allem die Aufträge aus dem Ausland erholten sich nur leicht. Hierfür dürften die gestiegenen Zölle im Handel mit den USA und die geschwächte Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen auf den Weltmärkten verantwortlich sein. Der Preisdruck auf der Erzeugerstufe nahm insbesondere im März im Zuge des Energiepreisanstiegs spürbar zu.

In verschiedenen Dienstleistungsbereichen setzte sich die Expansion fort. In der Informations- und Kommunikationsbranche dürften die Aktivitäten kräftig zugelegt haben. Darüber hinaus stiegen sie wohl in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Verkehr und Lagerei. Im Gastgewerbe sank die Geschäftstätigkeit wohl merklich. Hierzu dürfte ein schwächeres Tourismusgeschäft beigetragen haben. Das Geschäftsklima trübte sich zum Ende des ersten Quartals merklich ein, insbesondere in den verkehrsnahen Bereichen und bei den Reisedienstleistern. Zudem sank gemäß Einkaufsmanagerindex das Neugeschäft. Der Mangel an Arbeitskräften belastet weiterhin Teile der Dienstleistungsbranche. Gleichwohl sieht laut Umfragen der Europäischen Kommission aktuell fast die Hälfte der befragten Dienstleister keine größeren Hemmnisse für ihre Geschäftstätigkeit, was für eine weiterhin günstige Lage in mehreren Bereichen, insbesondere in der Informations- und Kommunikationsbranche und bei den Beratungsdienstleistungen, spricht.

Die Abkühlung der Konjunktur betraf die meisten Mitgliedsländer. Der private Verbrauch blieb vielerorts verhalten. Auch die Investitionstätigkeit, insbesondere im Bau, verlor in vielen Mitgliedsländern an Schwung.

Unter den großen Ländern erhöhte sich das Expansionstempo nur in Deutschland. In Frankreich stagnierte das reale BIP und blieb damit deutlich hinter den Erwartungen zurück. Dabei spielten auch temporäre Effekte, wie ein starker Rückgang bei den Exporten von Transportmitteln, eine Rolle. In Italien schwächte sich das bereits zuvor mäßige Wirtschaftswachstum etwas ab, trotz gewisser Impulse von den Olympischen Winterspielen im Februar. In Spanien stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion abermals deutlich an, allerdings verlor die Expansion an Schwung. Dies galt auch für die Binnennachfrage. Die Ausfuhren sanken sogar. In Deutschland verstärkte sich das Expansionstempo hingegen (siehe Artikel „Konjunktur in Deutschland“).



In den übrigen Mitgliedsländern ergab sich ein gemischtes Bild. In mehreren Mitgliedsländern stieg das reale BIP deutlich, darunter in Finnland, Bulgarien und Estland. In den Niederlanden, Belgien, Österreich, der Slowakei und Zypern nahm die Wirtschaftsleistung nur leicht zu. In Portugal stagnierte das reale BIP, vor allem aufgrund starker wetterbedingter Beeinträchtigungen im Februar. In Irland und Litauen gab es spürbar nach.¹¹⁾

Der Arbeitsmarkt hielt sich insgesamt weiterhin recht gut. Die Arbeitslosenquote sank leicht auf 6,2 %, und die Beschäftigung stieg leicht an. Allerdings verringerte sich die Quote der offenen Stellen, die Arbeitskräfteknappheit ließ weiter nach und die Arbeitskräftehortung gewann an Bedeutung. Dies kann als Anzeichen für eine beginnende Eintrübung der Arbeitsmarktlage angesehen werden. Nach der spürbaren Abschwächung des Lohnwachstums bis zur Jahresmitte 2025 dürfte das Wachstum der Bruttolöhne je Beschäftigten im ersten Quartal 2026 erneut leicht nachgelassen haben.

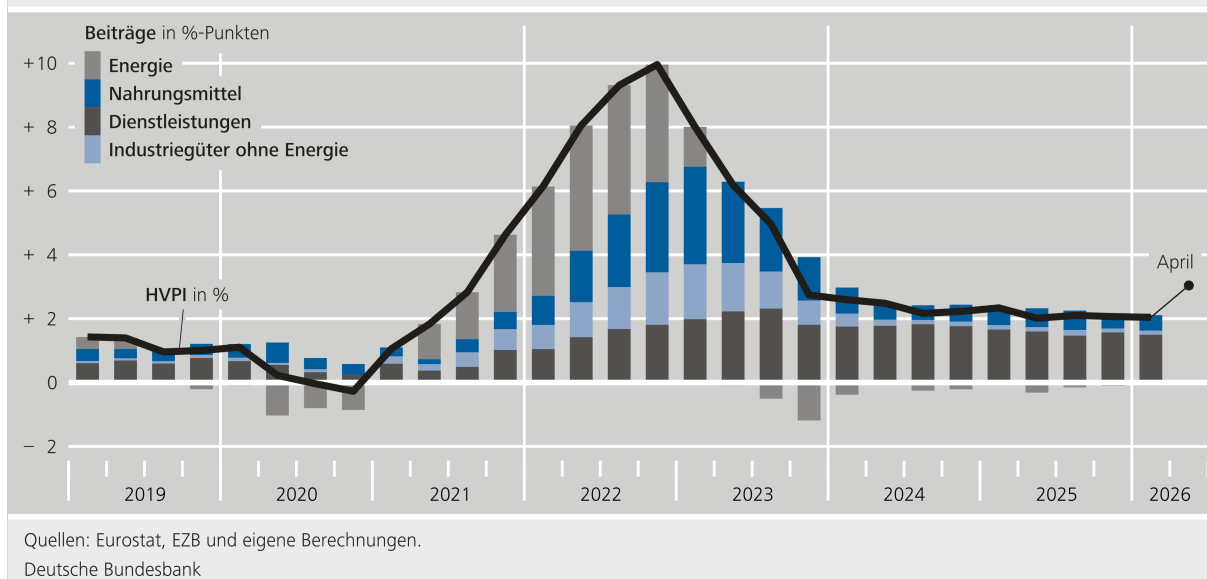
Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im ersten Vierteljahr 2026 wegen des Krieges im Nahen Osten kräftig an. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,8 % und damit etwas stärker als in den drei vorhergehenden Quartalen. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die stark anziehenden Energiepreise, insbesondere für Mineralölprodukte. Auch bei den Nahrungsmitteln fiel der Preisauftrieb im ersten Quartal wieder etwas stärker aus als im vorangegangenen Quartal. Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin kräftig, wenn auch etwas schwächer als noch im Herbst. Die Preise für Industrieerzeugnisse ohne Energie erhöhten sich leicht, nachdem sie im vorangegangenen Quartal unverändert geblieben waren.

¹¹ Angesichts des starken Anstiegs zum Jahresbeginn und einem Wachstum im Jahr 2025 von insgesamt gut 13 % zeugt dies jedoch nicht von einer konjunkturellen Schwäche, sondern reflektiert die volatilen Dispositionen multinationaler Unternehmen.

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Schaubild 1.11

Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



Im Vorjahresvergleich sank die Inflationsrate im ersten Quartal dennoch leicht auf 2,0 %. Das lag am etwas nachlassenden Anstieg der Dienstleistungspreise, der mit 3,3 % jedoch weiterhin erhöht war. Die Teuerungsrate bei Industriegütern ohne Energie und Nahrungsmittel blieb unverändert. Der Beitrag der Energiepreise war im Quartalsdurchschnitt immer noch negativ, wenn auch etwas weniger stark als zuvor. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank leicht auf 2,2 % und blieb damit im längerfristigen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

Im April 2026 zog die Inflationsrate deutlich an. Sie stieg auf 3,0 %, von 2,6 % im März und 1,9 % vor Kriegsausbruch im Februar. Der Anstieg gegenüber März ging vor allem auf die nochmals höheren Energiepreise zurück, die der Aufwärtsbewegung an den internationalen Märkten für Energierohstoffe folgten. Aber auch Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich stärker als im März. Lediglich der Preisauftrieb bei Dienstleistungen verringerte sich leicht auf 3,0 %, auch wegen der späten Lage von Ostern im vergangenen Jahr und des damit verbundenen besonders starken Anstiegs der Reisepreise im April 2025. Entsprechend lag die Kernrate nahezu unverändert bei 2,2 %.

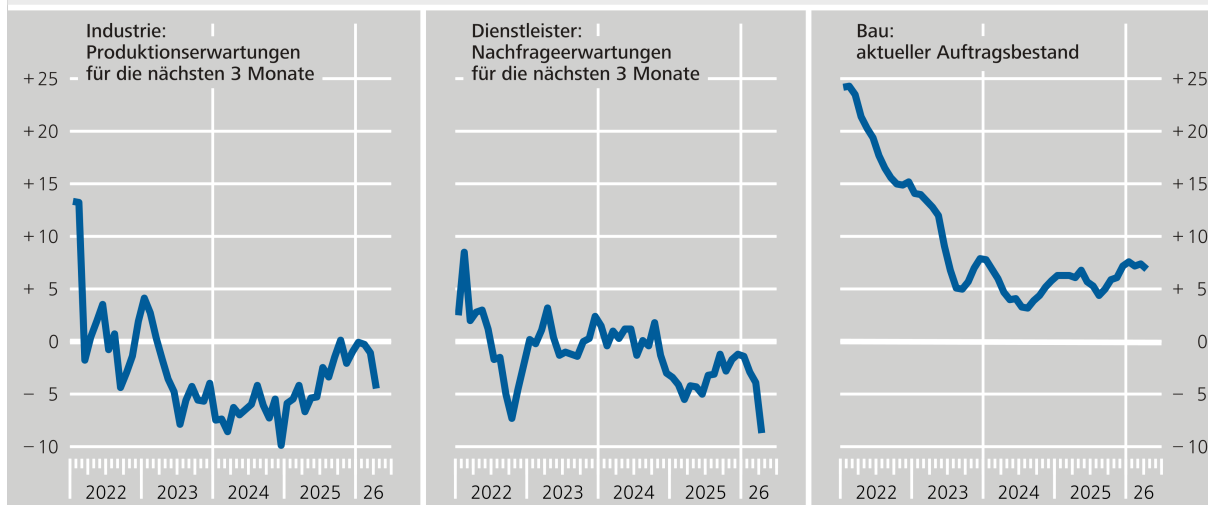
Der Inflationsausblick für den Euroraum ist wegen des Krieges im Nahen Osten aktuell sehr unsicher, wobei die Aufwärtsrisiken überwiegen. In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate trotz verschiedener fiskalischer Entlastungsmaßnahmen in mehreren Ländern ¹²⁾ zunächst deutlich erhöht bleiben. Nach den Mineralölprodukten dürfte sich der Energiepreisschock mit Verzögerung in den Verbraucherpreisen für Gas und Strom niederschlagen. Außerdem dürfte er sich in Form gestiegener Kosten für Transport, Kühlung, Wärme, Düngemittel oder Vorprodukte allmählich auf andere Waren und Dienstleistungen im HVPI-Warenkorb ausbreiten. Wie schnell und wie stark dies geschieht, hängt von vielen Faktoren ab. Einfluss hat beispielsweise, wie wichtig Energie als Kostenfaktor ist und wie viele Produktionsstufen in welcher Zeit durchlaufen werden. Außerdem sind fiskalische Einflüsse (Mehrwertsteuer oder andere Abgaben) und die Preissetzungsmacht der Unternehmen bedeutsam. Schließlich spielt eine Rolle, wie lange die Straße von Hormus für den Schiffsverkehr gesperrt bleibt. Je länger das Energieangebot eingeschränkt ist, desto mehr wird der Preisschub nicht nur die Energieprodukte beeinflussen, sondern auch auf andere Verbrauchsgüter und Dienstleistungen im HVPI-Warenkorb übergreifen.

12 In Deutschland wurde beispielsweise im April die 12-Uhr-Regel für Preiserhöhungen an Tankstellen eingeführt, und seit Mai gibt es einen auf zwei Monate befristeten Tankrabatt. Vgl. dazu die Ausführungen im Artikel „Konjunktur in Deutschland“, Kapitel 5.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Schaubild 1.12

Saldenpunkte, Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

In der näheren Zukunft dürfte die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum allenfalls leicht zulegen. Bis April reichende Stimmungsindikatoren zeigen eine Eintrübung der Lageeinschätzung bei den Dienstleistern und eine Verschlechterung der Erwartungen über beinahe alle Wirtschaftsbereiche an. Nur die Aussichten für die Bauwirtschaft blieben positiv. Die Stimmung der Verbraucher verdüsterte sich erheblich. Die Neigung, größere Anschaffungen zu tätigen, ist gering und die Sparneigung erhöht. Die Exporte dürften von den gestiegenen Zöllen im Handel mit den USA und der weiterhin schwachen Wettbewerbsfähigkeit gebremst werden. Die Wirtschaftsleistung wird wohl auch von den privaten und öffentlichen Investitionen in die digitale Transformation, die Sicherung der Energie- und Rohstoffversorgung, die Verteidigung und die Anpassung an den Klimawandel gestützt. Die bislang ergriffenen fiskalischen Maßnahmen zur Milderung des Energiepreisschocks werden hingegen wohl aufgrund ihres geringen Umfangs kaum größere Effekte haben. Insgesamt dürfte das Wirtschaftswachstum in den kommenden Monaten eher unter der Potenzialwachstumsrate bleiben. Der gesamtwirtschaftliche Ausblick ist aber derzeit mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Entscheidend wird sein, wie lange der Krieg im Nahen Osten anhält und die Belastungen der globalen Energiemärkte fortbestehen.

Literaturverzeichnis

Bureau of Economic Analysis (2026), GDP (Second Estimate), 4th Quarter and Year 2025, 13. März 2026.

Deutsche Bundesbank (2026), Zu den Hintergründen des abnehmenden Beschäftigungswachstums in den USA, Monatsbericht, Februar 2026.

Deutsche Bundesbank (2022), Zum jüngsten Energiepreisanstieg im historischen Vergleich, Monatsbericht, November 2022, S. 15 f.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 – 81.

Internationale Energieagentur (2026a), Oil Market Report, Mai 2026.

Internationale Energieagentur (2026b), Oil Market Report, Januar 2026.

Internationaler Währungsfonds (2026), World Economic Outlook: Global Economy in the Shadow of War, April 2026.

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im März 2026 ließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Der Krieg im Nahen Osten hat zu deutlich unsichereren Aussichten geführt. Der damit einhergehende Energiepreisschock hat Aufwärtsrisiken für die Inflation und Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum zur Folge. Dabei werden die mittelfristigen Auswirkungen sowohl von der Intensität und der Dauer des Konflikts als auch davon abhängen, wie die Energiepreise auf die Verbraucherpreise durchschlagen und die Wirtschaft beeinträchtigen. Die vom EZB-Stab im März erstellten Projektionen wurden im Vergleich zu den Dezember-Projektionen nach oben revidiert und erwarten nun im Basisszenario eine durchschnittliche Gesamtinflation von 2,6 % für 2026, 2,0 % für 2027 und 2,1 % für 2028. Bereits dieses Basisszenario enthielt über den zugrunde liegenden Zinspfad die Annahme von zwei Zinsschritten in der zweiten Jahreshälfte.

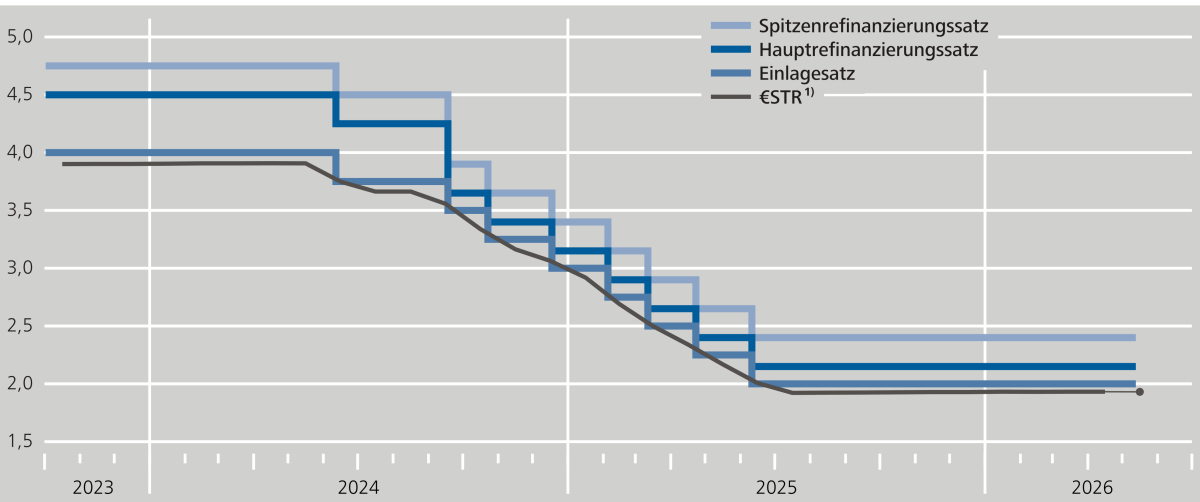
Seit März haben sich die Zinserhöhungserwartungen an den Finanzmärkten verfestigt. So erwarteten die Teilnehmer an der vor der Sitzung im April durchgeführten Eurosystem-Umfrage unter Geldmarktexperten (Survey of Monetary Analysts) im Median zwei Zinserhöhungen um jeweils 25 Basispunkte im Jahr 2026. In den Geldmarktterminalsätzen, die vor dem Hintergrund des anhaltenden Konflikts im Nahen Osten eine erhöhte Volatilität aufweisen, sind für das laufende Jahr aktuell zwei bis drei Zinserhöhungen eingepreist. Die verstärkten Zinserhöhungserwartungen dürften darauf zurückzuführen sein, dass die Entwicklung der Energiepreise auf einen ausgeprägteren negativen Angebotsschock mit höherer Inflation und gedämpfter konjunktureller Dynamik hindeutet als in der Basislinie der März-Projektionen unterstellt.

In Anbetracht der ab Jahresmitte eingepreisten Zinsschritte ließ der EZB-Rat im April die Leitzinsen unverändert. Damit liegt der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, weiterhin bei 2 % (siehe Schaubild 2.1). Der EZB-Rat betonte in diesem Zusammenhang, dass sich die Aufwärtsrisiken für die Inflation und die Abwärtsrisiken für das Wachstum im Vergleich zur Sitzung im März weiter erhöht haben.

Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum

Schaubild 2.1

% p. a.



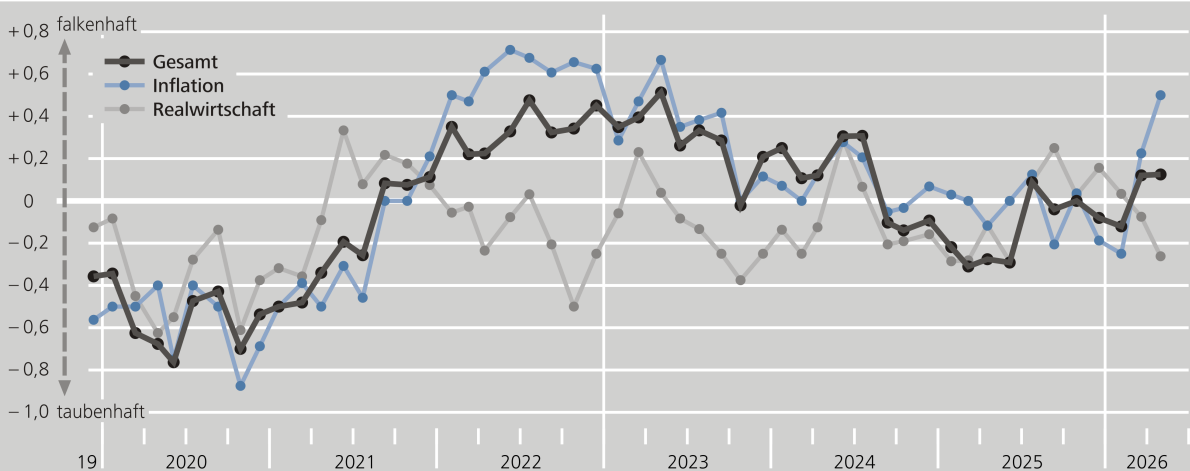
Quelle: EZB. 1 Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 12. Mai 2026.
Deutsche Bundesbank

Vor dem Hintergrund des ausgeprägten Energiepreisschocks hat sich die Kommunikationslinie des EZB-Rats zur Inflation und zur realwirtschaftlichen Aktivität gegenläufig entwickelt; dies zeigen auch textbasierte Analysen mit künstlicher Intelligenz (KI). Eine Auswertung der veröffentlichten Erklärungen des EZB-Rats mit dem von der Bundesbank entwickelten KI-Modell MILA (Monetary-Intelligent Language Agent)¹⁾ schätzt das zuvor balancierte Inflationsnarrativ im März als sichtbar restriktiver ein (siehe Schaubild 2.2). Das wirtschaftliche Narrativ wurde laut MILA hingegen wieder deutlich weniger restriktiv als in den Vormonaten. Diese gegenläufige Entwicklung bei den Narrativen, die sich im April noch verstärkte, steht im Einklang mit den oben beschriebenen Auswirkungen eines negativen Angebotsschocks auf die Inflation und auf das Wirtschaftswachstum.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025).

Hawk-O-Meter des wirtschaftlichen Narrativs in EZB-Pressekonferenzen*)

Schaubild 2.2



Quelle: Bundesbank-Analyse mit MILA, einem KI-Modell basierend auf Gemma 3 27B. * Hawk-O-Meter misst, ob Kommunikation auf restriktive (falkenhafte) oder expansive (taubenhafte) Geldpolitik hinweist. Punkte repräsentieren Klassifikation von einzelnen „Erklärungen zur Geldpolitik“. Deutsche Bundesbank

Die kurzfristigen Geldmarktsätze blieben weiterhin nahezu unverändert. Die Euro-Short Term Rate (€STR) notierte zuletzt bei 1,93 % und damit rund 7 Basispunkte unterhalb des Niveaus des Einlagesatzes.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände sind weiter rückläufig. Die Rückzahlungsbeträge und Zinserträge der Wertpapierbestände im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) und des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) werden weiterhin nicht wiederangelegt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 8. Mai dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 174,6 Mrd €. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am selben Tag bei 1 345,8 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 2 248,8 Mrd €. Für den Rückgang waren vor allem die auslaufenden Wertpapiere im APP und PEPP verantwortlich.

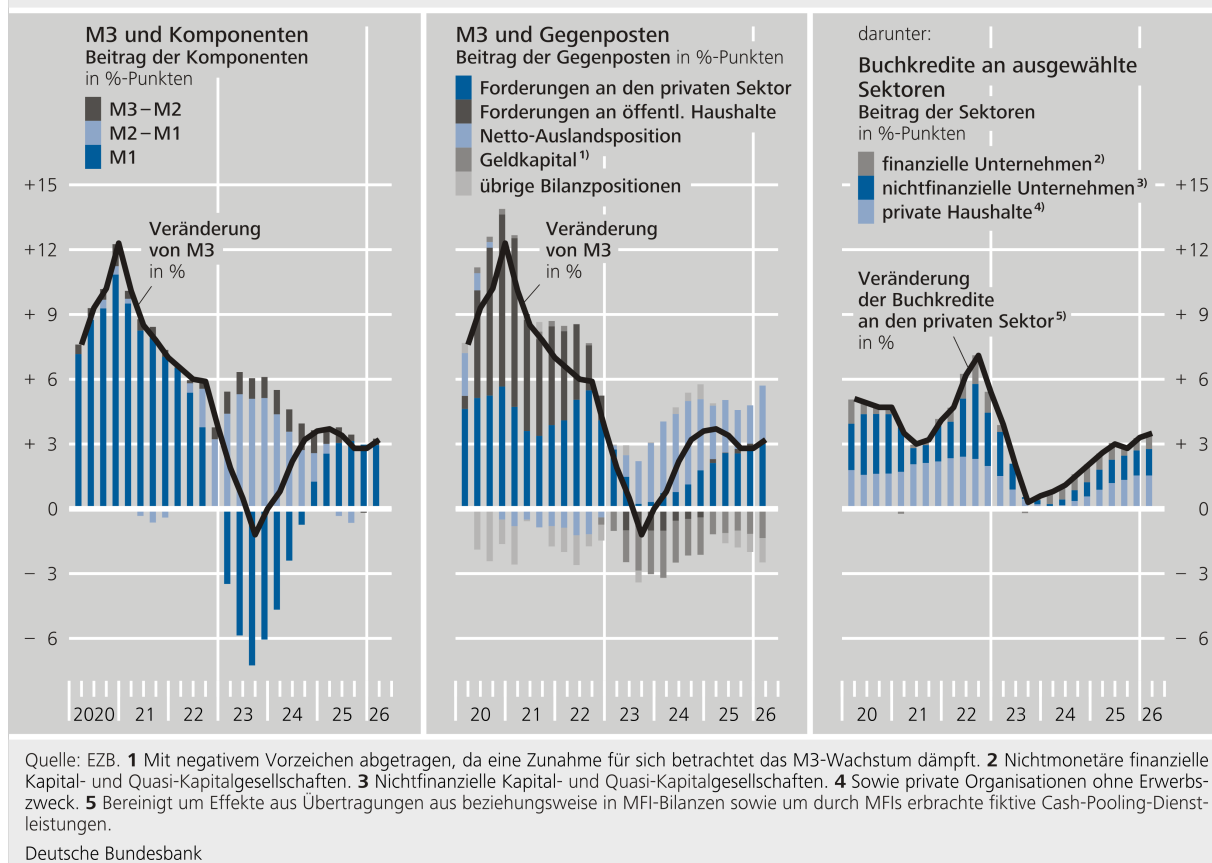
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das Geldmengenwachstum verstetigte sich im ersten Quartal 2026. Die Jahreswachstumsrate von M3 lag Ende März bei 3,2 % und stieg damit verglichen zum Vorquartal etwas an (siehe Schaubild 2.3). Ausschlaggebend für das robuste Wachstum waren ein anhaltender Aufbau täglich fälliger Einlagen sowie ein verstärktes Interesse der Anleger an marktnah verzinsten Geldmarktfonds und kurzfristigen Bankschuldverschreibungen. Die Entwicklung war damit sowohl von einer erhöhten Liquiditätspräferenz als auch von renditeorientierten Umschichtungen geprägt. Auf der Entstehungsseite stützte die fortgesetzte Erholung der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor die monetäre Dynamik. Die Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen blieb aufwärtsgerichtet, wobei der Anteil von Ausleihungen mit langen Laufzeiten zuletzt deutlich abnahm. Neben der Kreditvergabe trug auch eine erhöhte Auslandsnachfrage nach inländischen Wertpapieren, vor allem nach Staatsanleihen, Aktien und Investmentfondsanteilen, zur monetären Dynamik bei.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.3

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt

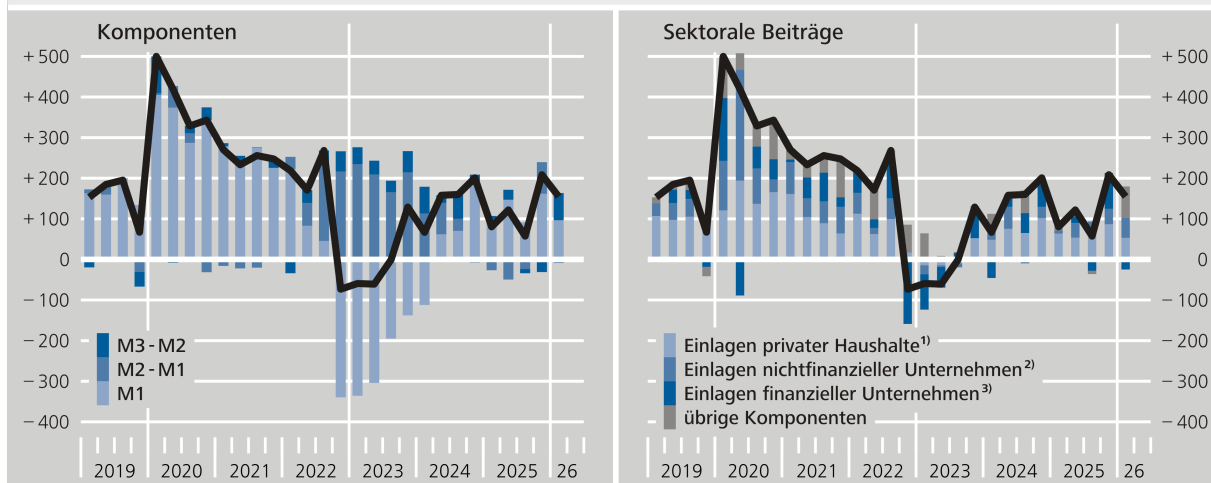


Im ersten Quartal 2026 erhöhten Haushalte und Unternehmen ihre Bestände an kurzfristigen Bankeinlagen weiter. Dies lag vor allem daran, dass nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte erneut in größerem Umfang täglich fällige Einlagen aufbauten. Die Präferenz des nichtfinanziellen Privatsektors für hoch liquide Mittel setzte sich damit fort, obgleich die Zuflüsse insgesamt geringer als im Vorquartal blieben (siehe Schaubild 2.4). Nichtfinanzielle Unternehmen fragten zudem erstmals seit dem zweiten Quartal 2024 wieder verstärkt kurzfristige Termineinlagen nach. Finanzunternehmen hingegen verringerten ihre kurzfristigen Einlagen im Januar und Februar deutlich. Angesichts der zu Jahresbeginn erwarteten konjunkturellen Erholung investierten sie vermutlich einen Teil ihrer liquiden Mittel in rentablere Anlageformen. Nach Ausbruch des Irakkriegs kamen diese Umschichtungen jedoch zum Stillstand. Angesichts des neuerlichen Anstiegs der Unsicherheit stockten im März sowohl finanzielle als auch nichtfinanzielle Unternehmen erneut ihre Bestände hoch liquider, täglich fälliger Einlagen auf.

Geldmenge M3 im Euroraum

Schaubild 2.4

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



1 Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Außerdem stieg im Berichtsquartal das Interesse der Anleger an marktnah verzinsten Geldmarktfondsanteilen. Diese Entwicklung betraf besonders Frankreich und Irland. Zudem fragten Investoren verstärkt kurzfristige Bankschuldverschreibungen nach, die einen Renditevorteil gegenüber Bankeinlagen boten. Dieser Vorteil nahm zum Quartalsende, getrieben von Erwartungen weiterer Leitzinserhöhungen, nochmals zu. Längerfristige Bankeinlagen und Bankschuldverschreibungen wurden zwar ebenfalls nachgefragt, jedoch in geringerem Umfang als in den Vorquartalen. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass ihre Renditen weniger stark stiegen als die Renditen kürzer laufender Papiere.

Die Forderungen der Banken an Nichtbanken im Euroraum entwickelten sich im ersten Quartal 2026 insgesamt zwar etwas verhaltener als im Vorquartal, blieben jedoch auf Expansionskurs. Getragen wurde das Wachstum vor allem von den Buchkrediten an den Privatsektor, die ihre 2023 begonnene Erholung per saldo fortsetzten (siehe Schaubild 2.3). Dagegen nahmen die Wertpapierforderungen der Banken gegenüber Nichtbanken unter dem Einfluss des fortgesetzten Abbaus der Wertpapierbestände des Eurosystems leicht ab.

Tabelle 2.1: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.	Passiva	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.
Forderungen gegenüber privaten Nicht-MFIs im Euroraum	182,2	152,0	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaaten ²⁾	- 32,8	19,0
davon:					
Buchkredite	167,1	148,4	Geldmenge M3	208,5	154,8
Buchkredite, bereinigt ³⁾	176,8	146,5	davon Komponenten:		
Wertpapiere	15,2	3,6	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	161,9	96,4
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	77,7	- 8,6
Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten im Euroraum	10,2	14,4	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	- 31,1	67,1
davon:					
Buchkredite	4,7	24,8	Geldkapital	110,4	39,8
Wertpapiere	5,5	- 10,5	davon:		
			Kapital und Rücklagen	54,5	4,0
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	84,0	154,6	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	56,0	35,8
Andere Gegenposten von M3	9,8	- 107,3			

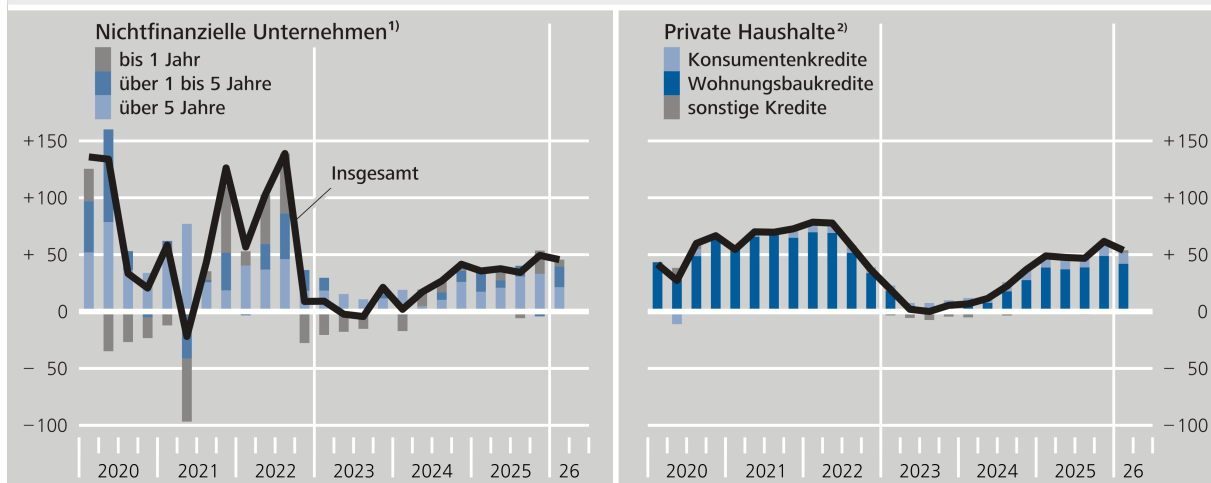
1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden. 3 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Die Vergabe von Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen blieb im ersten Quartal 2026 aufwärtsgerichtet. Zwar fiel der Zuwachs nach dem kräftigen Anstieg im Vorquartal etwas geringer aus (siehe Schaubild 2.5). Insgesamt setzte sich der Anfang 2024 begonnene Erholungskurs aber fort; die Jahresrate stieg weiter leicht auf 3,2 %. Dabei fielen die nationalen Beiträge erneut recht unterschiedlich aus: So ging die Kreditvergabe deutscher Banken an nichtfinanzielle Unternehmen im Berichtsquartal leicht zurück (siehe Abschnitt „Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden“). Hingegen legten die Ausleihungen von Banken in anderen Ländern mit konjunkturell besserer Lage teilweise deutlich zu, vor allem in Spanien und Italien, aber auch in Frankreich.

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum*)

Schaubild 2.5

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Effekte aus Übertragungen aus beziehungsweise in MFI-Bilanzen sowie um durch MFIs erbrachte fiktive Cash-Pooling-Dienstleistungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Zum Wachstum der Unternehmenskredite trugen alle Laufzeitsegmente bei, wobei der Anteil langfristiger Ausleihungen sich im Quartalsverlauf verringerte. Die Entwicklung nach Laufzeiten wurde merklich von den Auswirkungen des Krieges im Iran beeinflusst, die den Monat März betrafen. In diesem Monat verschoben sich die Gewichte deutlich von langen Laufzeiten hin zu kurz- und mittelfristigen Ausleihungen. Verantwortlich dafür dürfte vor allem eine durch die Unsicherheit bedingte Zurückhaltung der Banken und Unternehmen bei der Finanzierung langfristiger Investitionen gewesen sein.

Die Ergebnisse des Bank Lending Survey deuten darauf hin, dass die Banken im Euroraum ihre Angebotspolitik für Unternehmenskredite im ersten Quartal weiter verschärften. Die befragten Banken berichteten von einer erneuten und gegenüber dem Vorquartal verstärkten Straffung der Kreditrichtlinien sowie von restriktiveren Kreditbedingungen, was vor allem auf eine gestiegene Risikowahrnehmung und eine geringere Risikobereitschaft zurückzuführen war. Hierzu trug laut Bankangaben auch der Krieg im Iran bei.²⁾ Die befragten Banken strafften ihre Richtlinien für längerfristige Kredite per saldo stärker als für kurzfristige. Sie passten ihr Kreditangebot damit auch über eine Verkürzung der Kreditlaufzeiten restriktiv an. Gleichzeitig ging die Nachfrage nach Unternehmenskrediten leicht zurück, weil Unternehmen weniger längerfristige Kredite für die Finanzierung von Anlageinvestitionen nachfragten.

Die Kreditvergabe an private Haushalte schwächte sich gegenüber dem kräftigen Vorquartal spürbar ab. Verantwortlich dafür waren vor allem die Wohnungsbaukredite, deren zuvor kräftige Dynamik einen deutlichen Dämpfer erhielt (siehe Schaubild 2.5). Nach Angaben der im BLS befragten Banken belasteten ein verschlechtertes Verbrauchervertrauen und die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus die Kreditnachfrage. Auch die Dynamik der Konsumentenkredite nahm vor dem Hintergrund gestiegener Kreditzinsen ab. Die sonstigen Kredite an private Haushalte, zu denen auch die Kredite an Selbstständige zählen, legten zwar etwas zu, konnten die schwächere Entwicklung in den anderen Segmenten jedoch nicht ausgleichen.

Die Ergebnisse des BLS deuten nicht darauf hin, dass kreditangebotsseitige Faktoren den zuvor beobachteten Auftrieb bei Wohnungsbaukrediten gebremst haben. Die befragten Banken verschärften ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite per saldo kaum und ließen ihre Kreditbedingungen insgesamt unverändert. Zwar wirkten sich auch hier eine verschlechterte Risikoeinschätzung und eine verringerte Risikotoleranz restriktiv aus. Dem standen jedoch expansive wettbewerbliche Einflüsse gegenüber. Nach Angaben der Banken sanken daher die Margen für Kredite mit durchschnittlichem Risikoprofil weiter.

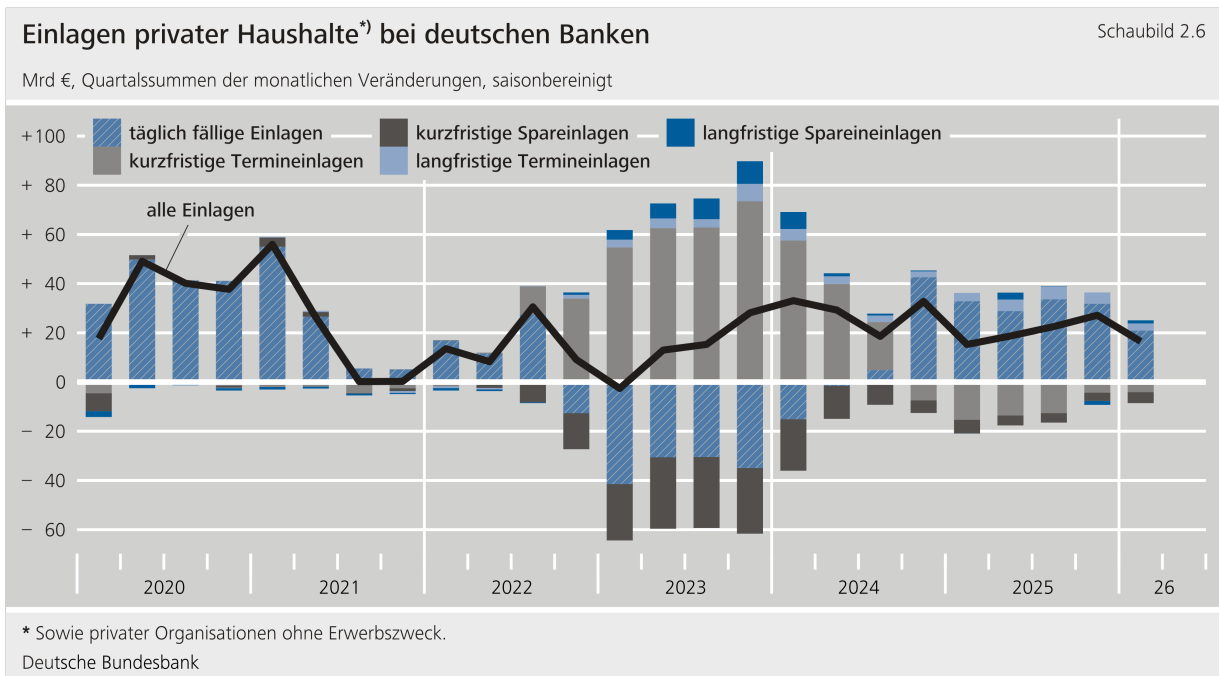
2 Die Befragungen fanden im Zeitraum vom 19. März bis zum 7. April 2026 statt.

Bei Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte fiel das Bild aus dem BLS restriktiver aus. Die Kreditrichtlinien wurden erneut und stärker als im Vorquartal verschärft, vor allem wegen höherer Risikowahrnehmungen und einer geringeren Risikotoleranz der Banken. Ergänzend dazu wurden auch die Kreditbedingungen insgesamt gestrafft. Zugleich nahm die Nachfrage nach Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten deutlich ab. Dies hing insbesondere mit einer schwächeren Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern und einem geringeren Verbrauchervertrauen zusammen.

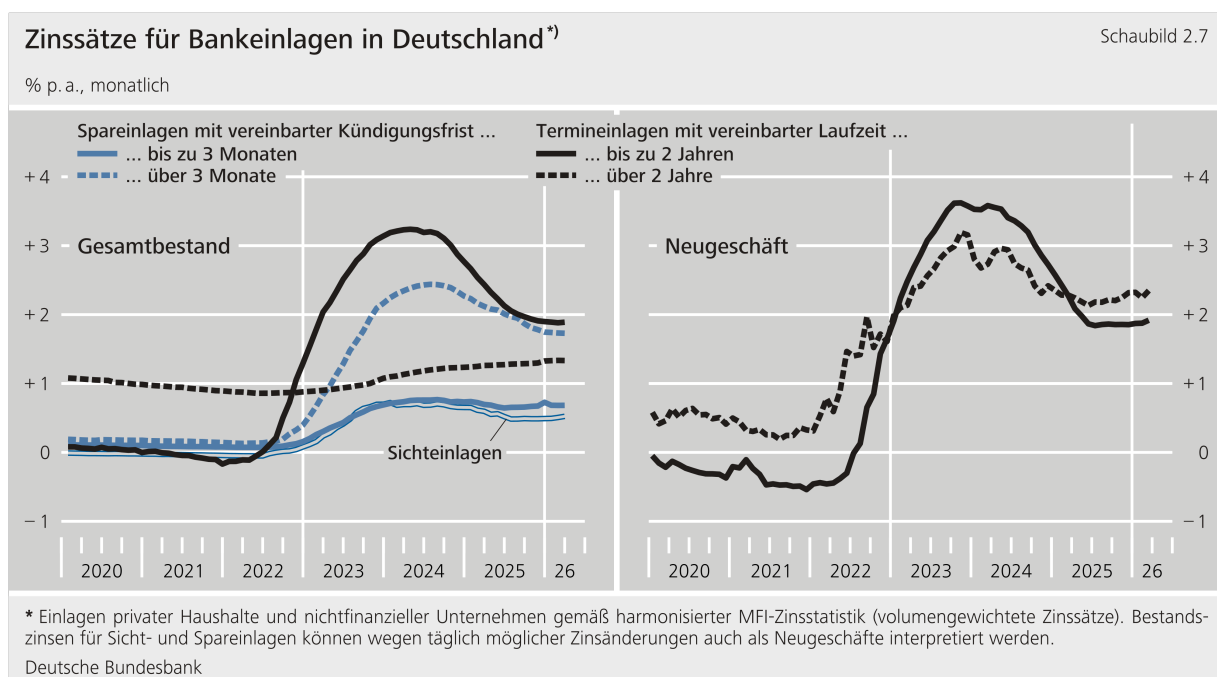
Neben der Kreditvergabe an den Privatsektor leistete auch die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors einen beträchtlichen positiven Beitrag zum Geldmengenwachstum im Euroraum. Vorläufige Zahlungsbilanzdaten deuten darauf hin, dass Gebietsfremde ihren Nettoerwerb von Wertpapieren aus dem Euroraum gegenüber dem Vorquartal nochmals deutlich ausweiteten. Im Vordergrund standen dabei erneut von den Mitgliedsländern begebene Schuldverschreibungen sowie Aktien und Investmentfondsanteile. Demgegenüber erwarben inländische Nicht-MFIs weiterhin in deutlich geringerem Umfang ausländische Wertpapiere. Verantwortlich dafür dürfte unter anderem die erhöhte geopolitische Unsicherheit gewesen sein.

3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Im ersten Quartal 2026 bauten inländische Nichtbanken ihre Einlagenbestände bei deutschen Banken weiter aus. Die größten Zuflüsse kamen von privaten Haushalten, die ihre täglich fälligen Einlagen deutlich erhöhten (siehe Schaubild 2.6). Die gestiegene wirtschaftliche Unsicherheit und die anhaltende Konjunkturschwäche führten dazu, dass private Haushalte verstärkt hoch liquide Einlagen bevorzugten. Finanzielle Unternehmen bauten zudem ihre Bestände an kurzfristigen Termingeldern weiter aus und nutzten den Renditevorteil gegenüber täglich fälligen Einlagen (siehe Schaubild 2.7).



Über alle Sektoren hinweg wuchsen die Einlagen jedoch weniger stark als im Vorquartal. Zum einen reduzierten nichtfinanzielle Unternehmen ihre täglich fälligen Einlagen und schichteten diese teilweise in kurzfristige Termineinlagen um. Diese Entwicklung war vor allem im Januar und Februar zu beobachten, kehrte sich im März angesichts des Iran-Konflikts und seiner wirtschaftlichen Auswirkungen jedoch um. Zum anderen gingen die kurzfristigen Termineinlagen der öffentlichen Haushalte (ohne Bund) zurück, nachdem insbesondere die Sozialversicherungen diese im Vorquartal noch zur kurzfristigen Anlage von Mitteln genutzt hatten.



Die Zuwächse im Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden blieben im ersten Quartal 2026 leicht unter dem Durchschnitt des Vorjahres. Der Großteil des Geschäfts entfiel auf Buchkredite an den inländischen Privatsektor; der Umfang der Kreditvergabe war – ähnlich wie im Vorquartal – moderat. Kreditnehmer waren insbesondere private Haushalte und finanzielle Unternehmen. Die Zuflüsse zu den Krediten an die öffentlichen Haushalte fielen ähnlich hoch aus wie im Vorquartal und blieben damit deutlich unter den hohen Werten der vorangegangenen Quartale. Ein Grund hierfür war, dass sich das Interesse der Banken an öffentlichen Anleihen nur leicht erholte.

Tabelle 2.2: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs²⁾		
täglich fällig	52,5	21,6
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	15,1	- 0,6
über 2 Jahre	2,6	2,1
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 3,4	- 4,6
über 3 Monate	- 1,6	1,3
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	6,7	2,6
Wertpapierkredite	- 0,6	3,9
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ³⁾	15,7	14,5
darunter:		
an private Haushalte ⁴⁾	11,0	9,6
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	- 2,5	- 0,3
Wertpapierkredite	- 1,1	1,7

1 Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund). 3 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 4 Und Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Die Kreditvergabe an private Haushalte schwächte sich im ersten Quartal 2026 etwas ab, wobei auch die Wohnungsbaukredite an Dynamik verloren. Zwar ist der Bedarf an Wohnraum unverändert hoch, jedoch hat der seit Anfang 2025 zu beobachtende leichte Anstieg der Zinssätze für Wohnungsbaukredite die Finanzierungskosten erhöht (siehe Schaubild 2.8). Zudem setzte sich im Jahr 2025 die Aufwärtsbewegung bei Wohnimmobilienpreisen und Baukosten fort, während sich die Situation am Arbeitsmarkt und damit die Einkommensaussichten der privaten Haushalte zuletzt eintrübten. Vor diesem Hintergrund blieb die Jahresrate der Wohnungsbaukredite zum Ende des ersten Quartals unverändert bei 2,5 %.

Bankkonditionen in Deutschland für Buchkredite an private Haushalte^{*)}

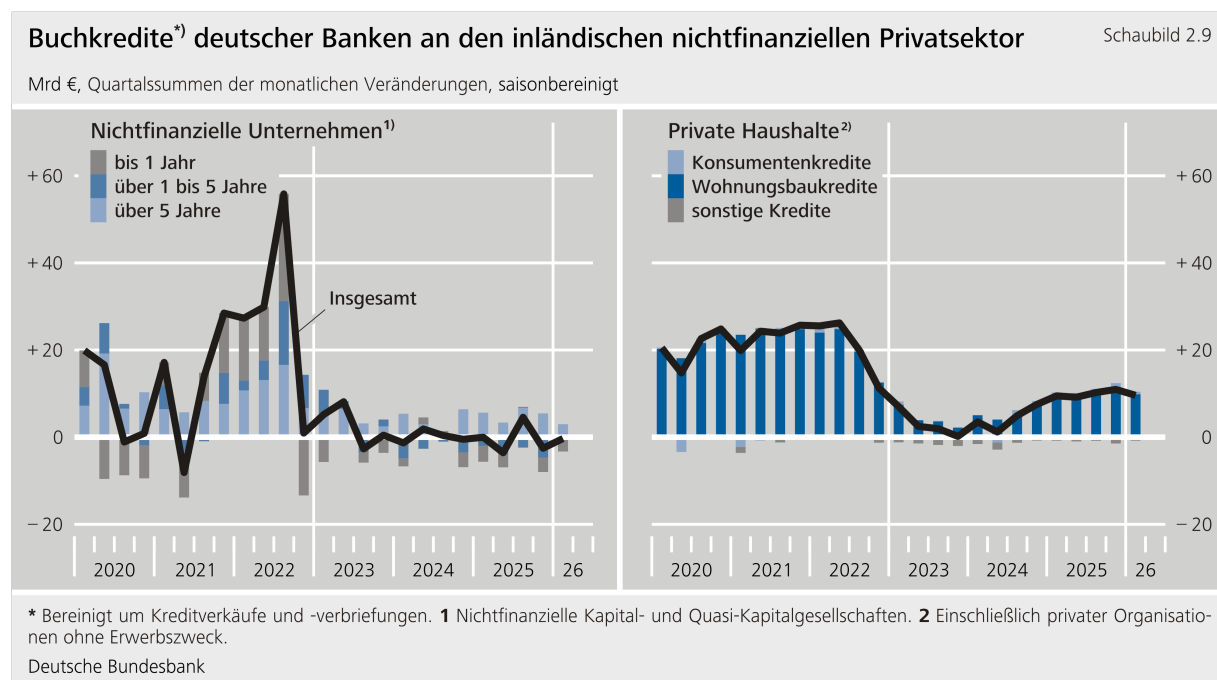
Schaubild 2.8



* Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 2. Vierteljahr 2026.
Deutsche Bundesbank

Die Ergebnisse des BLS stützen das Bild einer nachlassenden Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Nach Angaben der befragten Banken ging die Nachfrage im ersten Quartal 2026 erstmals seit zwei Jahren geringfügig zurück. Als dämpfende Faktoren nannten die Institute vor allem das gesunkene Verbrauchervertrauen, sowie das höhere allgemeine Zinsniveau. Zugleich gingen von den Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt erstmals seit zwei Jahren keine positiven Impulse mehr aus. Angebotsseitig blieben die Kreditrichtlinien für private Wohnungsbaukredite nahezu unverändert. Dagegen strafften die BLS-Banken die Kreditbedingungen per saldo leicht; dies zeigte sich vor allem in höheren Kreditzinssätzen.

Bei den Konsumentenkrediten verlor die in den Vorquartalen beobachtete Erholung etwas an Dynamik. Dazu dürfte beigetragen haben, dass sich der Arbeitsmarkt weiter abschwächte und das Lohnwachstum nachließ. Die sonstigen Kredite, zu denen auch Kredite an Selbstständige zählen, wurden erneut zurückgeführt, wenn auch weniger stark als in den Vorquartalen (siehe Schaubild 2.9). Die Ergebnisse des BLS bestätigen dieses Bild: Über beide Kreditsegmente hinweg berichteten die befragten Banken von einem deutlichen Rückgang der Nachfrage. Ausschlaggebend waren aus Sicht der Institute vor allem rückläufige Ausgaben der privaten Haushalte für langlebige Konsumgüter, ein gesunkenes Verbrauchervertrauen sowie das höhere allgemeine Zinsniveau. Angebotsseitig setzten die Banken die Straffung der Kreditrichtlinien fort. Sie begründeten dies vor allem mit einem gestiegenen Kreditrisiko und ihrer gesunkenen Risikotoleranz.



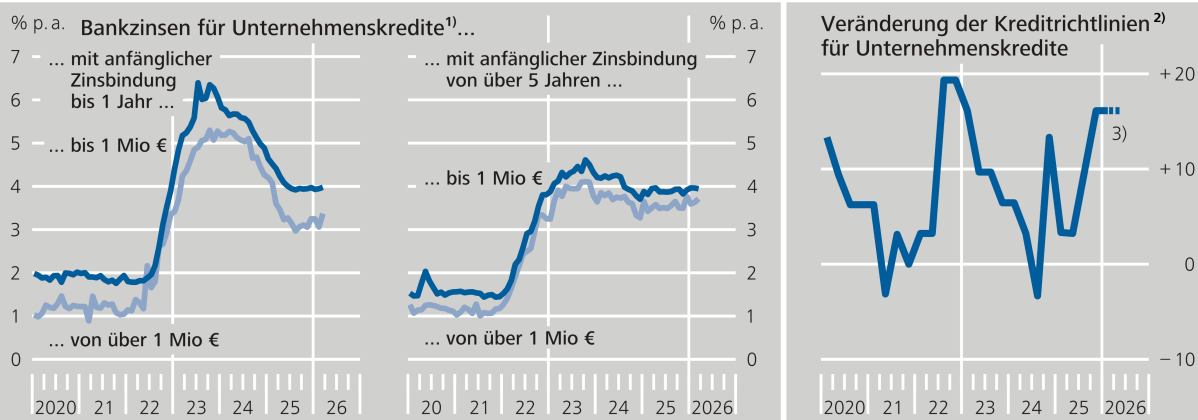
Eine Belebung des Kreditgeschäfts der Banken mit nichtfinanziellen Unternehmen blieb angesichts des weiterhin schwierigen Umfelds aus. Mit - 0,2 % blieb die Jahresrate Ende März leicht negativ. Die anhaltende Konjunkturschwäche in Deutschland, geo- und handelspolitische Spannungen sowie zunehmende strukturelle Herausforderungen belasteten die Kreditnachfrage der Unternehmen auch im ersten Quartal 2026. Die Kapazitätsauslastung verharrte auf niedrigem Niveau und dämpfte die Investitionsneigung der Unternehmen. Der Krieg im Nahen Osten erhöhte die Unsicherheit über die wirtschaftlichen Aussichten weiter. Dabei waren die Belastungen über Unternehmen und Sektoren hinweg ungleich verteilt.

Der Zuwachs bei den langfristigen Ausleihungen, die üblicherweise der Investitionsfinanzierung dienen, blieb hinter den Vorquartalen zurück. Zugleich setzte sich der Abbau kurz- und mittelfristiger Ausleihungen fort. Ein erhöhter kurzfristiger Liquiditätsbedarf infolge kriegsbedingter Energiepreissteigerungen oder Lieferengpässe ist somit in der Bankenstatistik bislang nicht erkennbar. Allerdings beobachteten die im BLS befragten Banken einen marginalen Anstieg der Nachfrage nach kurzfristigen Krediten, während der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen nach Einschätzung der BLS-Banken zurückging.

Die Banken strafften ihre Kreditvergabepolitik im ersten Quartal 2026 weiter; zusätzliche Verschärfungen infolge des Krieges im Nahen Osten blieben bislang jedoch aus. Nach Angaben der im BLS befragten Banken wurden die Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite per saldo ähnlich stark gestrafft wie im Vorquartal (siehe Schaubild 2.10). Zusätzliche, über die Planungen aus dem Vorquartal hinausgehende Straffungen infolge des Krieges im Nahen Osten meldeten die BLS-Banken hingegen nicht. Ausschlaggebend für die neuerliche Anpassung der Richtlinien waren vor allem branchen- und firmenspezifische Faktoren. Zudem wirkten die gedämpfte allgemeine Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie eine geringere Risikotoleranz der Banken erneut restriktiv. Außerdem gaben die BLS-Banken zum wiederholten Mal an, dass die Quote notleidender Kredite sowie andere Indikatoren der Kreditqualität zu Straffungen der Kreditrichtlinien beigetragen hätten. Auch die Kreditbedingungen gestalteten die im BLS befragten Banken restriktiver. Neben einem erhöhten Kreditrisiko begründeten sie dies mit gestiegenen Refinanzierungskosten.

Bankkonditionen in Deutschland für Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

Schaubild 2.10



1 Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 2. Vierteljahr 2026.
Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2025), Geldpolitische Kommunikation aus Sicht von künstlicher Intelligenz, Monatsbericht, März 2025.

Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

1.1 Finanzmärkte im Zeichen des Irankriegs

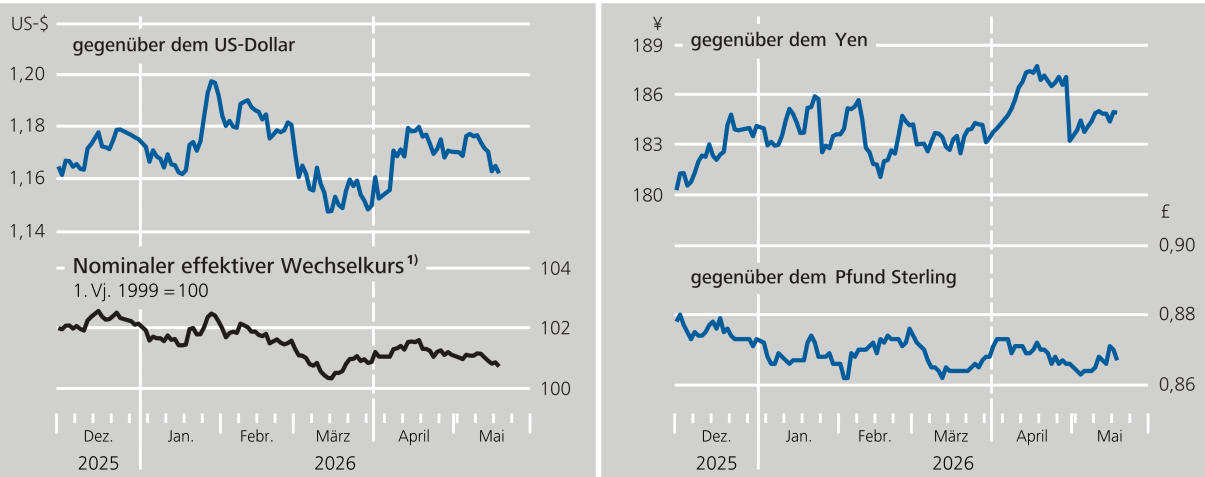
Der Irankrieg prägte die Finanzmärkte vor allem über zwei Kanäle: steigende Inflationserwartungen und eingetrübte Konjunkturaussichten. Mit dem Beginn des Krieges zwischen den USA sowie Israel und dem Iran wurden abrupt die Folgen von höheren Energierohstoffpreisen in die Bewertungen an den Anleihe-, Devisen- und Aktienmärkten einbezogen. So stiegen die kurzfristigen marktbasieren Inflationserwartungen insbesondere im Euroraum deutlich, und die Marktteilnehmer revidierten ihre Erwartungen über das zukünftige Leitzinsniveau nach oben. Das gab Renditen langfristiger Staatsanleihen Auftrieb, senkte den Risikoappetit und belastete die Märkte für risikobehaftete Anlagen. Dennoch blieben die längerfristigen Inflationserwartungen am mittelfristigen 2 %-Inflationsziel verankert. Der Euro geriet gegenüber dem US-Dollar in dieser Phase unter Druck. Nach Ankündigung einer Waffenruhe im Irankonflikt Anfang April erholten sich Risikoappetit, Euro und Aktienbewertungen merklich, da besonders adverse Szenarien für die Energierohstoffmärkte zunächst unwahrscheinlicher erschienen. Die Renditen langfristiger Staatsanleihen blieben dennoch erhöht, was insbesondere auf die bis zuletzt zunehmenden Erwartungen höherer Kurzfristzinsen in der Zukunft zurückzuführen war. Daneben erlitt die Zuversicht der Marktteilnehmer mit Blick auf eine rasche Lösung des Konflikts und eine Normalisierung an den Energiemärkten einen Dämpfer. Denn es blieb offen, ob und wann die für Energierohstoffe bedeutende Straße von Hormus für die Schifffahrt wieder passierbar würde. Gleichwohl erreichten US-amerikanische Aktien einhergehend mit einem gestiegenen Risikoappetit zuletzt ein neues Allzeithoch. Der Wertzuwachs europäischer Aktien fiel vor dem Hintergrund anhaltend hoher Energiepreise und einer eingetrübten Konjunkturperspektive für Europa geringer aus. Der Euro gab zuletzt wieder nach, da überraschend hohe US-Inflationszahlen die Leitzinserwartungen in den USA steigen ließen.

2 Wechselkurse

Wechselkurs des Euro

Schaubild 3.1

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹⁾ Berechnet gegenüber den Währungen von 17 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.

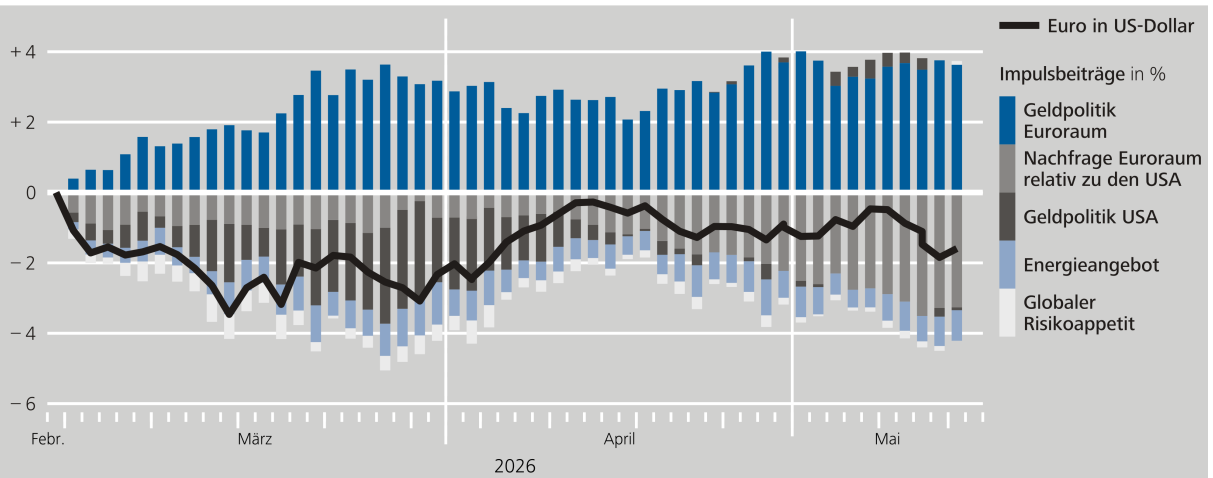
Deutsche Bundesbank

Der Wechselkurs des Euro stand gegenüber dem US-Dollar nach den vorherigen belastenden politischen Entwicklungen Ende Februar infolge des amerikanisch-israelischen Angriffs auf den Iran und den davon ausgelösten Spannungen an den Rohölmärkten vorübergehend unter Druck. Die seit Jahresbeginn dominierenden politischen Entwicklungen vor allem um Grönland führten zu einer merklichen Abwertung des US-Dollar. Diese kehrte sich mit der Zuspitzung der Spannungen um den Iran um. Bereits Mitte Februar begannen die Märkte angesichts stockender Gespräche zwischen den USA und dem Iran über das iranische Atomprogramm eine militärische Eskalation einzupreisen. Mit den Angriffen verstärkte sich der Abwertungsdruck auf den Euro dann deutlich. Ein wichtiger Grund hierfür war der starke Anstieg der Energiepreise. Er belastete den Euroraum stärker als die USA, weil der Euroraum als Netto-Ölimporteur von höheren Energieimportkosten und einer Verschlechterung der Handelsbilanz besonders betroffen war. Dies führte auch zu schwächeren Wachstumsaussichten des Euroraums relativ zu den USA, was den Euro zusätzlich belastete. Eine modellbasierte Zerlegung der Wechselkursbewegung deutet zudem darauf hin, dass ein rückläufiger Risikoappetit zur Abwertung des Euro beitrug (vgl. Schaubild 3.2). Ab Mitte März erholte sich der Euro jedoch etwas, weil die Märkte nach den Sitzungen des Fed-Offenmarktausschusses und des EZB-Rats damit rechneten, dass sich der Zinsvorsprung der USA gegenüber dem Euroraum verringern würde. Dahinter stand, dass verschiedene Indikatoren – darunter marktbasierende, umfragebasierte und modellgestützte Maße – auf stärker gestiegene Inflationserwartungen im Euroraum hinwiesen. Die Märkte rechneten deshalb mit einer strafferen Geldpolitik des Eurosystems. Die Anfang April verkündete Waffenruhe zwischen den Kriegsparteien am Golf verstärkte die Erholung des Euro deutlich. Sie entspannte Ausblick den auf den Ölmarkt und verbesserte damit insbesondere die Perspektiven für energieimportierende Volkswirtschaften wie den Euroraum. Da eine tragfähige Einigung zwischen den USA und dem Iran jedoch ausblieb, blieb der Wechselkurs anfällig für neue Ausschläge. Darüber hinaus belasteten überraschend hohe US-Inflationszahlen, in deren Folge die Leitzinserwartungen in den USA anstiegen, den Euro. Im Ergebnis notierte der Euro zum Abschluss dieses Berichts bei 1,16 US-\$ und damit 0,9 % schwächer als zum Jahreswechsel.

Euro-US-Dollar-Wechselkurs seit Beginn des Irankriegs*)

Schaubild 3.2

Veränderung relativ zum Tag vor Beginn des Konflikts (historische Zerlegung)



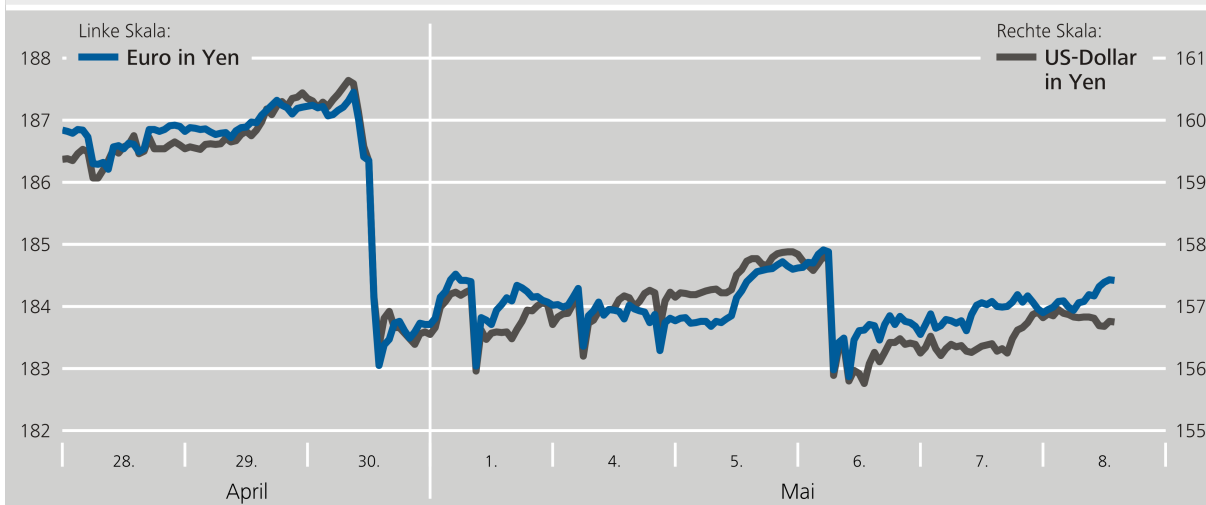
* Positive Werte implizieren eine Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Beiträge basieren auf einem Proxy-VAR-Modell, siehe: Deutsche Bundesbank (2026).
Deutsche Bundesbank

Der Euro notiert zum Yen gegenüber dem Jahresbeginn per saldo etwas stärker, nachdem er unmittelbar vor Interventionssignalen japanischer Behörden zwischenzeitlich noch ein neues Allzeithoch erreicht hatte. Vor Ausbruch des Irankriegs wechselten sich belastende und stützende Einflüsse ab, sodass der Euro-Yen-Kurs ohne klare Tendenz schwankte. Belastend für den Yen wirkten vor allem geldpolitische und makroökonomische Faktoren. Japanische Inflationsdaten, die niedriger ausfielen als von den Märkten erwartet, dämpften die Erwartungen auf weitere Zinserhöhungen. Dazu trug auch die Nominierung zweier Ökonomen für den geldpolitischen Rat der Bank of Japan bei, die nach Ansicht von Marktteilnehmern eine eher lockere Geldpolitik befürworteten. Zudem belasteten Sorgen über zusätzliche Fiskalmaßnahmen und deren Auswirkungen auf die Staatsverschuldung die japanische Währung. Demgegenüber stützten Berichte über Devisenkursabfragen US-amerikanischer Behörden den Yen. Solche Abfragen, oder „rate checks“, begründeten Erwartungen möglicher Stützungsmaßnahmen seitens der Fed zugunsten der japanischen Währung. Zudem begünstigte der klare Wahlsieg von Premierministerin Takaichi den Yen. Marktteilnehmer verbanden damit eine geringere innenpolitische Unsicherheit. Mit der Eskalation im Nahen Osten profitierte der Yen zunächst von Nettokapitalzuflüssen aufgrund der gestiegenen globalen Unsicherheit. Vor allem im April kehrte sich die Entwicklung jedoch um, und der Euro gewann gegenüber dem Yen kräftig an Wert. Er erreichte Mitte des Monats ein Rekordniveau von 188 Yen. Ausschlaggebend dafür war die Geldpolitik. Während die Märkte im Euroraum infolge des Energiepreisschocks deutlich höhere kurzfristige Zinsen einpreisten, erhöhten sich die Zinserwartungen in Japan nur moderat. Dadurch weitete sich das Zinsgefälle zugunsten des Euro aus. Zuletzt wurde die Yen-Schwäche durch verschärfte Interventionswarnungen aus dem japanischen Finanzministerium begrenzt. In unmittelbarer Folge der Warnung wertete der Euro sprunghaft ab (vgl. Schaubild 3.3), was Marktteilnehmer auf mutmaßliche Yen-Käufe durch die japanischen Behörden gegen US-Dollar zurückführten. Zum Abschluss dieses Berichts handelte der Euro zu 185 Yen und damit 0,5 % über seinem Wert zu Jahresbeginn.

Wechselkurse des Euro und des US-Dollar gegenüber dem Yen

Schaubild 3.3

Stündliche Daten seit Handelsbeginn am 28. April 2026, ohne Wochenenden



Quelle: LSEG.
Deutsche Bundesbank

Der Euro verlor gegenüber dem Pfund Sterling im Berichtszeitraum an Wert. Dabei wurde der Euro-Pfund-Kurs vor allem durch die sich infolge des Irankriegs verändernden geldpolitischen Erwartungen beeinflusst. Anfang Februar, also noch vor dem Kriegsausbruch, beließ die Bank of England ihren Leitzins zwar unverändert bei 3,75 %. Es überraschte die Märkte jedoch, dass vier der neun Ausschussmitglieder für eine Zinssenkung um 0,25 Prozentpunkte stimmten. In der Folge wurden frühere Zinssenkungen im Vereinigten Königreich eingepreist, und das Pfund gab nach. Schwächere britische Wachstums- und Arbeitsmarktdaten Mitte Februar verstärkten die Euro-Aufwertung. Der Energiepreisschock nach Kriegsbeginn im Nahen Osten erhöhte die Inflationserwartungen weltweit, besonders stark aber im Vereinigten Königreich. Dort traf er auf bereits höhere und hartnäckigere binnenwirtschaftliche Preisimpulse, insbesondere bei Dienstleistungen. Dadurch wurden die Erwartungen über den künftigen geldpolitischen Kurs der Bank of England stärker nach oben revidiert als im Euroraum, was das Pfund stützte. Sichtbar wurde dies auch daran, dass der geldpolitische Ausschuss der Bank of England im März – anders als noch im Februar – einstimmig beschloss, den Leitzins unverändert bei 3,75 % zu belassen. Im April wertete der Euro weiter ab, als eine rückläufige britische Arbeitslosenquote, robuste Einkaufsmanagerindizes und steigende Einzelhandelsumsätze veröffentlicht wurden. Per saldo lag der Euro zum Abschluss dieses Berichts bei 0,87 Pfund und damit um 0,3 % niedriger als zum Vorjahresende.

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber wichtigen Handelspartnern gab der Euro nach. Er verlor im Berichtszeitraum per saldo effektiv um 1,3 % an Wert. Davon ist mehr als die Hälfte allein auf die Abwertung gegenüber dem Renminbi um 3,7 % zurückzuführen. Hinzu kam eine spürbare Abwertung gegenüber dem Forint um 6,2 %, die den nominalen effektiven Euro ebenfalls merklich dämpfte. Ursache für die Abwertung gegenüber dem Forint war der Wahlerfolg der Opposition in Ungarn, der Hoffnungen auf eine günstigere Konjunkturentwicklung nährte. Insgesamt verbesserte sich durch die effektive Euro-Abwertung die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Euroraums und Deutschlands leicht.

3 Wertpapiermärkte

3.1 Rentenmarkt

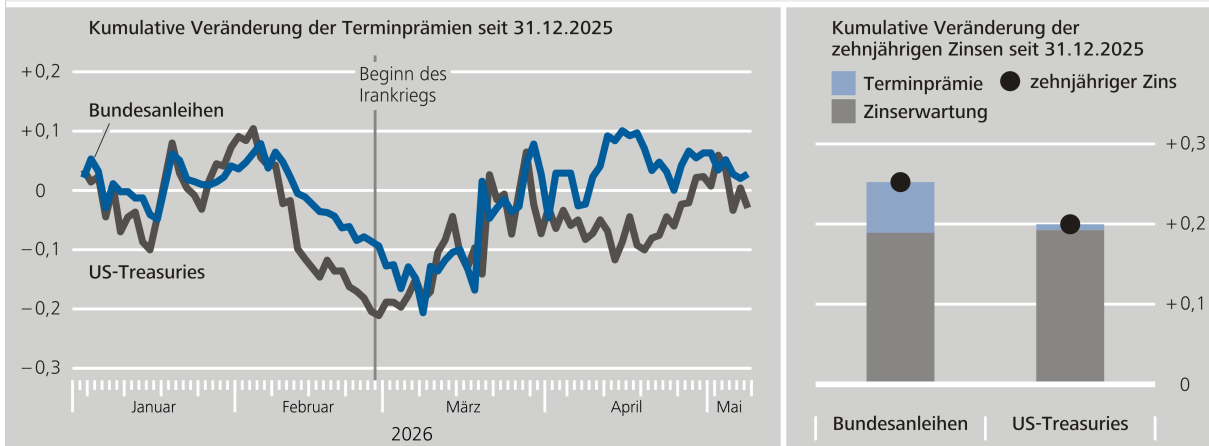
Die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen stiegen seit Jahresbeginn im Ergebnis deutlich an. Vor dem Irankrieg sanken die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen allerdings zunächst leicht. Denn Anfang des Jahres fielen US-Inflationsdaten niedriger aus als erwartet, und auch Sorgen um die Unabhängigkeit der US-Notenbank traten allmählich etwas in den Hintergrund. Aus Sicht der Marktteilnehmer ging damit auch die Unsicherheit über den zukünftigen Verlauf des Leitzinspfades zurück, und sie verlangten geringere Laufzeitprämien für die Übernahme von Zinsänderungsrisiken. Dies zeigt eine modellbasierte Zerlegung der Zinsstrukturkurve von US-Staatsanleihen, die die Renditen in eine Erwartungskomponente und Laufzeitprämien zerlegt (Schaubild 3.4). Nach Beginn des Irankriegs veränderten sich die geldpolitischen Aussichten für die USA spürbar. Angesichts höherer Energierohstoffpreise und des damit verbundenen zum Teil überraschend starken Anstiegs der Inflation sahen die Marktteilnehmer für die US-Notenbank keinen Spielraum mehr für Zinssenkungen und kalkultierten zuletzt auch mögliche Zinserhöhungen ein. Die robuster als erwartet verlaufende konjunkturelle Entwicklung der US-Wirtschaft und insbesondere des Arbeitsmarktes verstärkte diese Einschätzung. Zudem erhöhte der Irankrieg auch die wahrgenommenen Zinsänderungsrisiken, sodass die Laufzeitprämien nach Beginn des Konflikts wieder merklich anzogen. Per saldo lagen sie zuletzt gegenüber dem Beginn des Berichtszeitraums jedoch wenig verändert.¹⁾ In früheren Kriegs- und Krisenphasen suchten Anleger US-Staatsanleihen oft als besonders sichere Anlage. Das dämpfte die Renditen im Vergleich zu Zinsswaps mit gleicher Laufzeit (OIS-Sätze). Im Zuge des Irankriegs zeigte sich dieser Effekt jedoch nicht. Zuletzt lagen die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen mit 4,7 % um 44 Basispunkte höher als zu Jahresbeginn.

¹ Datenstand der Renditezerlegung der US-Staatsanleihen ist der 8. Mai 2026.

Rendite zehnjähriger Bundesanleihen und zehnjähriger US-Treasuries: Beiträge der Terminprämien und Zinserwartungen

Schaubild 3.4

in %



Quelle: Eigene Berechnungen nach Adrian et al. (2013). Renditen von US-Staatsanleihen nach Gurkaynak et al. (2007). Zerlegung der Bundesanleihen und US-Treasuries basierend auf Adrian et al. (2013).
Deutsche Bundesbank

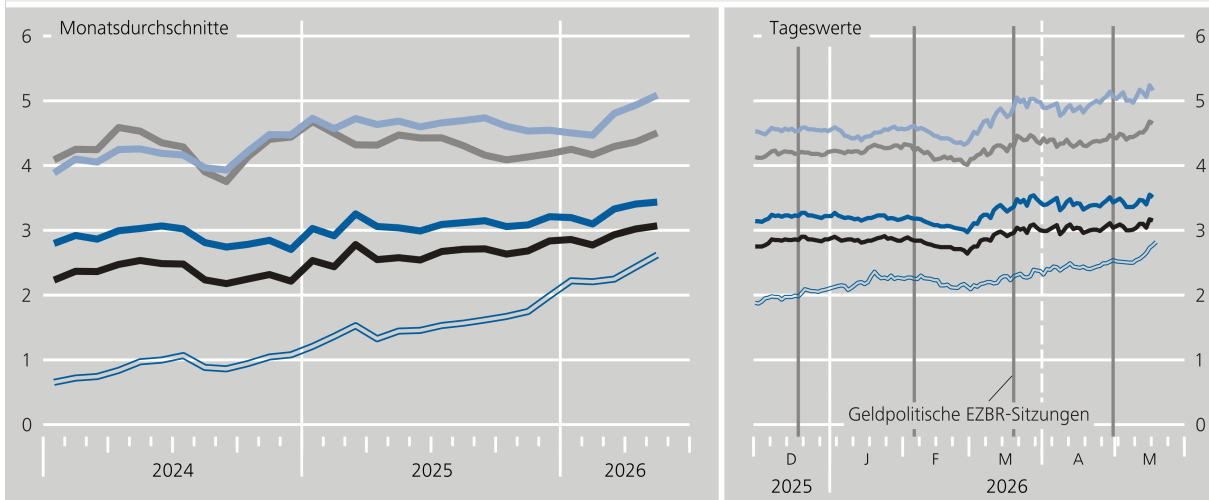
Auch die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen seit Jahresbeginn merklich. Zwar beließ das Eurosystem die Leitzinsen im gesamten Berichtszeitraum unverändert. Dennoch wurden die geldpolitischen Aussichten nach dem Ausbruch des Irankriegs von den Marktteilnehmern neu bewertet. Mit den stark steigenden Energierohstoffpreisen zogen die marktbasieren Inflationserwartungen deutlich an, und die Märkte preisten einen höheren Leitzinspfad ein als zuvor. Die Neubewertung fiel anfangs stärker aus als in den USA, was an der höheren Abhängigkeit des Euroraums von Energieimporten liegen dürfte. Der höhere erwartete Leitzinspfad ließ auch die Renditen von langfristigen Bundesanleihen ansteigen. Anziehende Laufzeitprämien verstärkten diesen Renditeanstieg. Darin kam die gestiegene Unsicherheit über den künftigen geldpolitischen Kurs zum Ausdruck. In der Folge rentierten zehnjährige Bundesanleihen Ende März auf ihrem höchsten Stand seit dem Jahr 2011. Nach dem Waffenstillstand gaben die Renditen zwar vorübergehend etwas nach. Wegen der ungelösten Lage im Nahen Osten und im Zinsverbund mit den USA zogen sie jedoch wieder an und lagen zuletzt mit 3,2 % wieder nahe an ihrem langjährigen Höchstwert. Dies entsprach einem Anstieg um 29 Basispunkte seit Jahresbeginn. Direkt nach dem Ausbruch des Irankriegs hatte sich der Abstand zum laufzeitgleichen Zinsswap-Satz (OIS-Satz) leicht verringert. Dies deutete auf eine zeitweilig erhöhte Nachfrage nach besonders sicheren und liquiden Anlagen hin, die sich in einer höheren Knappheitsprämie für Bundesanleihen niederschlug. Im Ergebnis veränderte sich der Renditeabstand gegenüber dem Jahresbeginn trotz der weltpolitischen Krisen aber wenig.

In anderen großen Währungsräumen zogen die Renditen langfristiger Staatsanleihen zum Teil deutlich an. In Japan gingen die Renditen nach dem Regierungswechsel zunächst zurück. Die neue Regierung reagierte auf Bedenken zur Schuldentragfähigkeit und kündigte messbare Ziele für die Haushaltskonsolidierung an. Nach dem Ausbruch des Irankriegs folgten die Renditen in Japan dem internationalen Trend. Sie lagen zuletzt mit 2,8 % um 69 Basispunkte höher als zu Jahresbeginn und damit auf einem mehrjährigen Höchststand. Im Vereinigten Königreich stiegen die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen ähnlich stark. Sie erreichten 5,2 % und legten damit seit Jahresbeginn um 63 Basispunkte zu. Neben dem durch Energierohstoffpreise verursachten Inflationsschub bleibt die Kerninflation im Vereinigten Königreich weiterhin auf hohem Niveau. Vor diesem Hintergrund erwarteten die Märkte für das laufende Jahr Leitzinsanhebungen durch die Bank of England (siehe auch [Wechselkursteil](#)).

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

Schaubild 3.5

% p. a. — Euroraum — Deutschland — Vereinigtes Königreich — USA — Japan



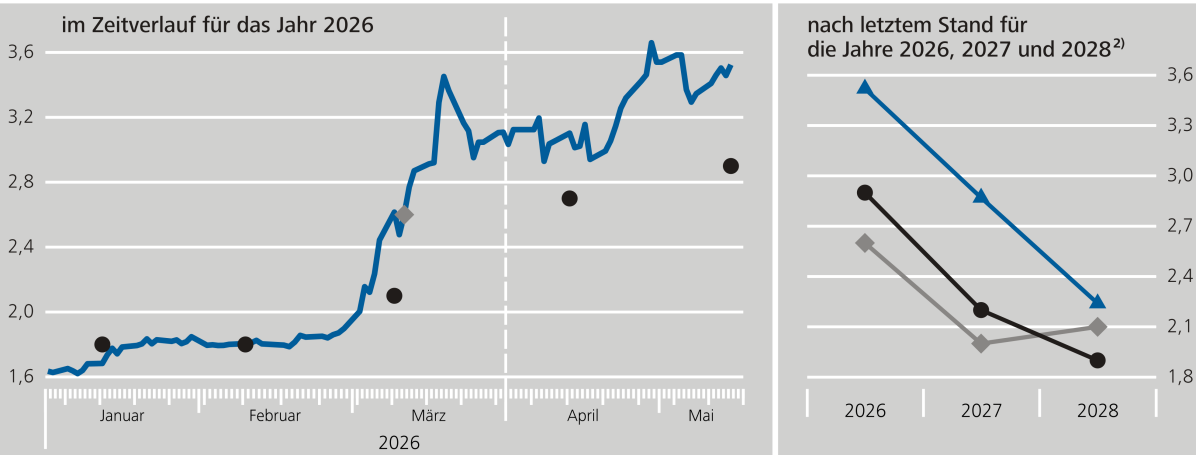
Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.
Deutsche Bundesbank

Trotz deutlicher Renditebewegungen blieben die Renditeabstände im Euroraum weitgehend stabil. Die BIP-gewichteten Abstände zehnjähriger Staatsanleihen gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen blieben gegenüber dem Jahresbeginn im Ergebnis unverändert bei 52 Basispunkten. Auf Länderebene zeigte sich ein uneinheitliches Bild. Die Renditeaufschläge französischer Staatsanleihen verringerten sich leicht, weil nach einer Phase erhöhter politischer Unsicherheit zu Jahresbeginn ein regulärer Haushalt beschlossen wurde. In einigen Ländern der Peripherie des Euroraums nahmen die Renditeaufschläge infolge geringeren Risikoappetits im Berichtszeitraum leicht zu.

Erwartete Inflationsrate im Euroraum

Schaubild 3.6

Veränderung gegenüber Vorjahr in % — marktbasierende Erwartungen¹⁾ ● Consensus-Umfrage ◆ Projektion des Eurosystems



Quellen: Bloomberg, Consensus Economics, Eurosystem, Fenics Market Data und eigene Berechnungen. **1** Termininflationsraten basierend auf Inflation Fixing Swaps und Inflation Linked Swaps, jeweils indiziert auf den HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum. **2** Letzte verfügbare Datenstände: 15. Mai 2026 für marktbasierende Erwartungen, Mai 2026 für Consensus-Umfrage (ausgenommen 2028: April-Wert) sowie März für Projektion des Eurosystems.
Deutsche Bundesbank

Die kurzfristigen marktbasierenden Inflationserwartungen für den Euroraum, die aus Inflationsswaps abgeleitet werden, stiegen infolge des Irankriegs stark an. Bereits seit Jahresbeginn zogen die marktbasierenden Inflationserwartungen für das Jahr 2026 angesichts gestiegener Rohölnotierungen an. Nach Beginn des Irankriegs und den dadurch ausgelösten Verwerfungen an den internationalen Energiemärkten nahmen sie weiter stark zu und lagen zuletzt mit 3,5 % erheblich über dem mittelfristigen Inflationsziel und rund 2 Prozentpunkte über ihrem Stand Ende 2025.²⁾ Angesichts der Sorge, dass die Sperrung der Straße von Hormus trotz des Waffenstillstands länger andauern könnte, stiegen auch die marktbasierenden Inflationserwartungen für das Jahr 2027 merklich auf zuletzt 2,9 %. Vor dem Hintergrund der andauernden geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und den anhaltend hohen Rohölnotierungen verschoben die Märkte ihre Erwartung einer Rückkehr der Inflationsrate in die Nähe des mittelfristigen Ziels in den vergangenen Wochen schrittweise weiter in die Zukunft. Derzeit erwarten die Marktteilnehmer, dass die Inflationsrate erst 2028 wieder in die Nähe des mittelfristigen Ziels zurückkehrt. Demgegenüber rechnen die von Consensus Economics befragten Prognostiker für das laufende Jahr zuletzt mit einer merklich niedrigeren Inflationsrate von 2,9 %. Eine Rückkehr in die Nähe des mittelfristigen Ziels prognostizieren sie bereits für das Jahr 2027 (2,2 %). Aus Marktsicht bestehen für das laufende und die beiden nächsten Jahre verstärkte Aufwärtsrisiken für die Inflation. Anders als die Umfragen, die ausschließlich Erwartungen reflektieren, enthalten die marktbasierenden Inflationserwartungen derzeit auch erhöhte Risikoprämien, in der die große Unsicherheit über die weitere Preisentwicklung zum Ausdruck kommt.

Marktindikatoren und Umfragen deuten darauf hin, dass die langfristigen Inflationserwartungen gut verankert sind. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate ist zwar gegenüber dem Jahresende 2025 gestiegen. Sie liegt aber weiterhin in der Nähe des mittelfristigen 2 %-Ziels des Eurosystems. Die längerfristigen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics, die vierteljährlich erhoben werden, lagen im April weiterhin nahe dem mittelfristigen Inflationsziel. Beide Indikatoren deuten darauf hin, dass die langfristigen Inflationserwartungen weiterhin gut verankert sind. Auch die Experten des von der EZB erhobenen Survey of Professional Forecasters rechnen langfristig mit einer Inflation nahe dem mittelfristigen Ziel.

2 Datenstand der marktbasierenden Inflationserwartungen ist der 15. Mai 2026.

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen stiegen im Berichtszeitraum weitgehend im Einklang mit Bundesanleihen an; im Ergebnis haben sich die Renditeaufschläge gegenüber Bundesanleihen kaum verändert. Die Renditen sieben- bis zehnjähriger Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB erhöhten sich für finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmen um 31 beziehungsweise 33 Basispunkte. Die Renditeaufschläge von Anleihen finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen blieben dabei praktisch unverändert. Indes engten sich die Renditeaufschläge hoch verzinslicher Anleihen etwas ein.

Streubesitz von Bundeswertpapieren vor allem durch Käufe von Anlegern außerhalb des Euroraums gestiegen

Bundeswertpapiere bilden aufgrund der hohen Bonität des Bundes und ihrer ausgeprägten Liquidität eine wichtige Bezugsgröße (Benchmark) für die Kurse anderer Finanzinstrumente im Euroraum. Ihre Renditen dienen häufig als Referenz für die Bepreisung anderer Anleihen. Eine notwendige Bedingung, um diese Benchmark-Funktion ausfüllen zu können, ist ein ausreichend hoher Streubesitz, der eine tiefe und liquide Marktpreisbildung ermöglicht. Auf die jüngere Entwicklung des Streubesitzes sowie die Veränderung der Halterstruktur von deutschen öffentlichen Anleihen im Vergleich zu den übrigen Anleihen des Euroraums gehen die folgenden Ausführungen näher ein.¹⁾

¹ Vgl. auch: Analysen zum Streubesitz und zur Halterstruktur von Bundeswertpapieren (Deutsche Bundesbank (2018, 2025)) und zur Halterstruktur von Staatsanleihen im Euroraum insgesamt (Ferrara et al. (2024)).

Der Streubesitz bezeichnet hier den Anteil einer Wertpapieremission, der typischerweise nicht bis zur Endfälligkeit gehalten wird und damit frei zum Handel zur Verfügung steht – im Unterschied zu Beständen strategischer, langfristig orientierter Investoren. Eine entsprechende Handelstätigkeit basierend auf einer ausreichend guten Marktliquidität ist erforderlich, damit Kurse neue Informationen zeitnah widerspiegeln. Mittels der sektoralen Wertpapierhalterstatistik des Eurosystems (SHS)²⁾ lässt sich der Streubesitz aus der Summe der Bestände des gesamten Privatsektors, vermindert um die Bestände, die von Versicherungsgesellschaften und Pensionsfonds gehalten werden, berechnen.³⁾ Diese werden den strategischen Investoren zugerechnet, da sie ihren langlaufenden Verbindlichkeiten bis zur Fälligkeit laufende Vermögenswerte gegenüberstellen und darüber hinaus strengen regulatorischen Vorgaben unterliegen, die nur den Erwerb von Vermögenswerten innerhalb eines engen Mandats erlauben. Auch öffentliche Investoren, wie etwa Zentralbanken werden den langfristig orientierten Investoren zugeordnet, die die Papiere in der Regel bis zur Endfälligkeit halten. Die Bestände dieser Investorengruppe zählen daher ebenfalls nicht zum Streubesitz.

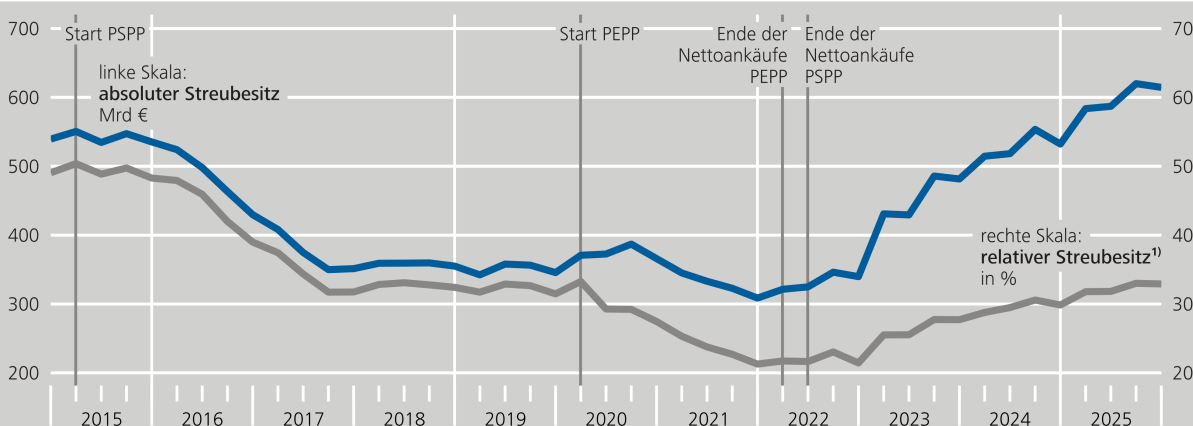
2 Die SHS erfasst die Wertpapiereigenbestände und die Kundenbestände aller meldepflichtigen, depotführenden Institute im Euroraum, vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).

3 Das ausstehende Volumen an Staatsanleihen, das nicht in den SHS-Daten erfasst ist, wird zu gleichen Teilen dem Streubesitz und dem strategischen Anteil zugerechnet. Um mögliche Doppelzählungen in den SHS-Daten zu vermeiden, wird für jede Anleihe der SHS-Bestand mit dem ausstehenden Umlauf verglichen. Falls der SHS-Bestand größer ist, wird zulasten des Sektors der privaten Investoren außerhalb des Euroraums korrigiert, vgl.: Eser et al. (2023).

Bundeswertpapiere im Streubesitz^{*)}

Schaubild 3.7

Quartalsendstände



Quelle: ESZB (SHS-Datenbank) und eigene Berechnungen. * Basierend auf Nominalwerten. Streubesitz definiert als Summe der Bestände, die von privaten preissensiblen Anlegern gehalten werden. Als preissensible Anleger gelten alle Anleger, außer dem öffentlichen Sektor, Versicherungsgesellschaften, Pensionsfonds und Zentralbanken. Für Drittländer wird der gesamte private Sektor dem Streubesitz zugerechnet, da Versicherer und Pensionsfonds nicht gesondert ausgewiesen werden. ¹ Relativer Streubesitz im Verhältnis zum Gesamtumlauf.

Deutsche Bundesbank

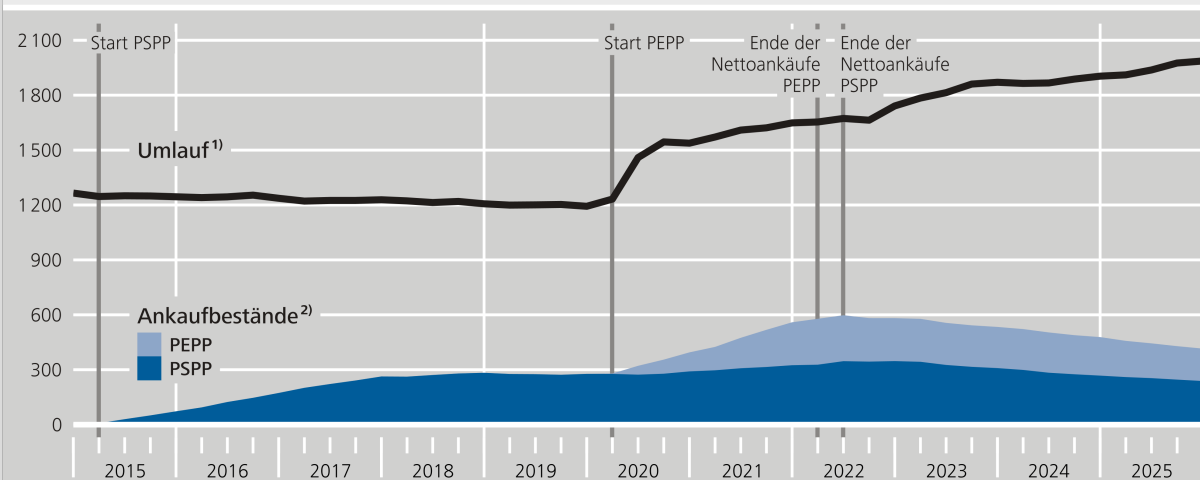
Seit dem Ende der Nettoankäufe der geldpolitischen Ankaufprogramme steigt der Streubesitz von Bundeswertpapieren wieder (Schaubild 3.7).⁴⁾ Sowohl der Streubesitz in absoluten Beträgen als auch als prozentualer Anteil des Gesamtumlaufs der ausstehenden Anleihen haben sich auch im Jahr 2025 weiter erhöht. Dabei lag der Anteil am Gesamtumlauf mit zuletzt rund 33 % auf einem Niveau, das davor vor dem Beginn des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) erreicht wurde. Der Streubesitz in absoluten Beträgen stieg im Vergleich sogar noch stärker und lag mit zuletzt gut 610 Mrd € höher als zu Beginn des Jahres 2015, als die Ankäufe von Staatsanleihen durch das Eurosystem begannen. Im Rahmen des Public Sector Purchase Programme (PSPP) und des PEPP stieg das Eurosystem zum größten Einzelinvestor von Bundeswertpapieren auf. Da das Eurosystem zu den nicht preissensitiven Investoren gezählt wird, reduzierten die Käufe entsprechend den Streubesitz von Bundeswertpapieren. Erst mit dem Auslaufen der geldpolitischen Nettoankäufe Mitte des Jahres 2022 setzte eine Trendumkehr ein.

⁴ Die Nettoankäufe des PEPP wurden zum Ende des ersten Quartals 2022 eingestellt, die Nettoankäufe des PSPP zum Ende des zweiten Quartals 2022. Seit März 2023 ersetzte das Eurosystem im erweiterten Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP), zu dem auch das PSPP gehört, seine auslaufenden Bestände nur noch teilweise und seit Juli 2023 gar nicht mehr. Beim PEPP ersetzte das Eurosystem seit Juli 2024 seine auslaufenden Bestände nur noch teilweise, seit Anfang 2025 wurden die auslaufenden Bestände gar nicht mehr ersetzt.

Bundeswertpapiere: Umlauf und Bundesbankbestände

Schaubild 3.8

Mrd €, Quartalsendstände



1 Der Gesamtumlauf umfasst auch die Eigenbestände der Finanzagentur. **2** Die PEPP- und PSPP-Bestände umfassen die von der Bundesbank gehaltenen Bundeswertpapiere.

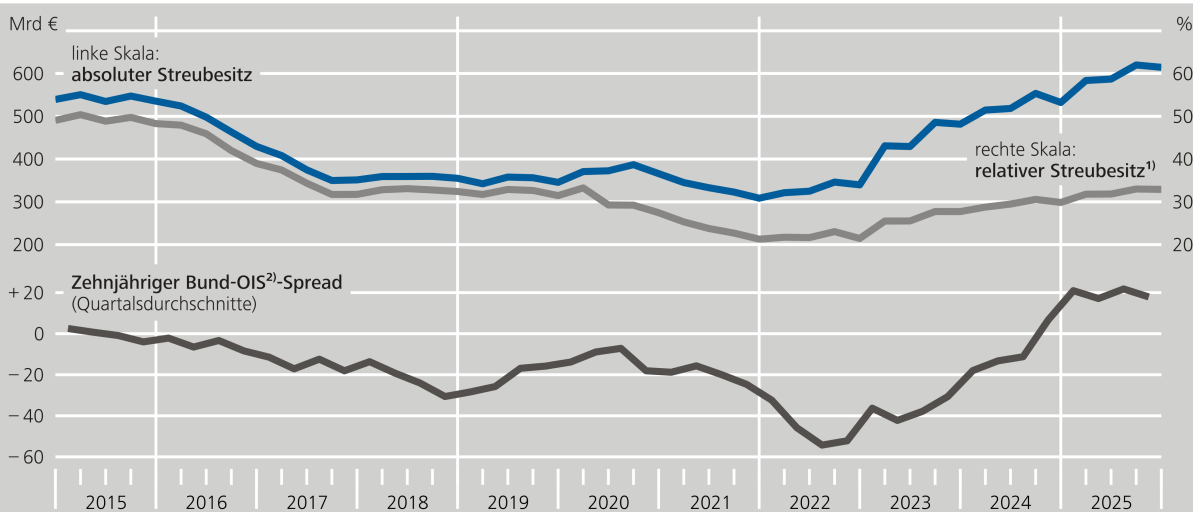
Deutsche Bundesbank

Der Grund für den stärkeren Anstieg der absoluten Messgröße des Streubesitzes ist der deutlich gestiegene Umlauf an Bundeswertpapieren (Schaubild 3.8). Dieser Trend dürfte sich angesichts des Anfang 2025 beschlossenen Fiskalpakets und der geplanten zusätzlichen Ausgaben für die Verteidigung auch im laufenden Jahr fortsetzen.

Streubesitz und Knappheitsprämie für Bundeswertpapiere^{*)}

Schaubild 3.9

Quartalsendstände



Quellen: ESZB (SHS-Datenbank), Reuters und eigene Berechnungen. * Basierend auf Nominalwerten. Streubesitz definiert als Summe der Bestände, die von privaten preissensiblen Anlegern gehalten werden. Als preissensible Anleger gelten alle Anleger, außer dem öffentlichen Sektor, Versicherungsgesellschaften, Pensionsfonds und Zentralbanken. Für Drittländer wird der gesamte private Sektor dem Streubesitz zugerechnet, da Versicherer und Pensionsfonds nicht gesondert ausgewiesen werden. ¹ Relativer Streubesitz im Verhältnis zum Gesamtumlauf. ² Overnight Indexed Swap (OIS)-Sätze beruhen auf Tauschkontrakten, bei denen zwei Parteien einen über die Laufzeit vereinbarten festen Zins gegen eine Abfolge von variablen Tagesgeldzinsen tauschen.

Deutsche Bundesbank

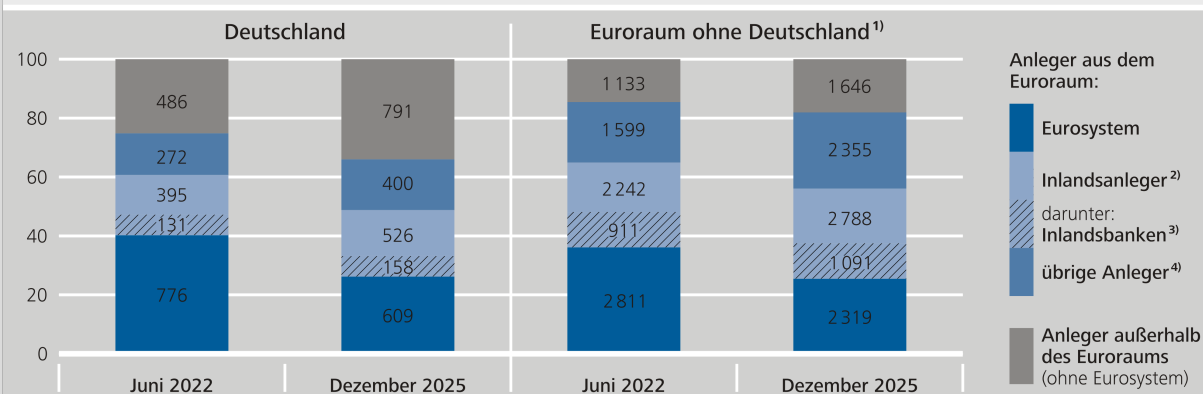
Der Anstieg des Streubesitzes von Bundeswertpapieren dürfte dazu beigetragen haben, dass sich die vormals beobachtete Knappheitsprämie eingengt hat (Schaubild 3.9). Als Knappheitsprämie wird hier die Zinsdifferenz zwischen den Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und dem Overnight-Index-Swap-Zinssatz mit zehnjähriger Laufzeit (OIS-Zinssatz) verstanden.⁵⁾ Der OIS-Zinssatz spiegelt die Markterwartungen zum künftigen kurzfristigen Geldmarktzins wider und gilt – ähnlich wie Bundesanleihen – als nahezu risikofrei. Die verbleibende Renditedifferenz wird daher im Wesentlichen auf die besondere Nachfrage nach Bundesanleihen und deren begrenztes Angebot zurückgeführt, die auch durch regulatorische Vorgaben begünstigt werden können. Diese Zinsdifferenz engte sich seit Mitte 2022 mit dem Anstieg des Streubesitzes von Bundeswertpapieren unter leichten Schwankungen sukzessive ein. Inzwischen liegt sie wieder im positiven Bereich und notiert auf einem Niveau von vor dem Beginn der geldpolitischen Ankaufprogramme.

⁵ Um diese Aussage auf den gesamten Streubesitz übertragen zu können, wird angenommen, dass das Eurosystem weitgehend proportional über alle Laufzeitbänder hinweg Staatsanleihen gekauft hat und Knappheiten im zehnjährigen Bereich sich auch in den anderen Laufzeitbändern widerspiegeln.

Halterstruktur öffentlicher Anleihen^{*)}

Schaubild 3.10

in %, Angaben in den Säulen: absolute Werte in Mrd €



Quelle: ESZB (SHS-Datenbank) und eigene Berechnungen. * Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Laufzeit von über einem Jahr, basierend auf Nominalwerten. **1** Umlauf der öffentlichen Anleihen im Euroraum (Gesamtstaat) ohne die deutschen öffentlichen Anleihen. **2** Hier: Anleger aus dem Euroraum, die in Anleihen ihres Herkunftslandes investieren (Home Bias), ohne Eurosystem. **3** Berechnung für den Euroraum ohne Deutschland als Summe der jeweiligen Inlandsbestände. Nicht für jedes Land wird der Inlandsbestand des heimischen Bankensektors einzeln ausgewiesen. In diesen Fällen umfasst der Bankensektor die inländischen Bestände der heimischen Monetären Finanzinstitute ohne die Zentralbank. **4** Anleger aus dem Euroraum, die in Anleihen aus dem Euroraum ohne ihr Herkunftsland investieren, ohne Eurosystem.

Deutsche Bundesbank

Seit dem Auslaufen der geldpolitischen Nettoankäufe Mitte 2022 hat sich die Halterstruktur deutscher Anleihen der öffentlichen Hand deutlich verschoben (Schaubild 3.10).⁶⁾ Im Juni 2022 befanden sich rund 40 % des gesamten Umlaufs im Bestand des Eurosystems. Bis Ende 2025 ging dieser Anteil kontinuierlich auf 26 % zurück. Dementsprechend stieg der relative Anteil der anderen Anlegergruppen. Insbesondere Anleger aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums stockten ihre Anteile über diesen Zeitraum deutlich um 9 Prozentpunkte auf, sodass sie gut ein Drittel (34 %) des gesamten Umlaufs in ihren Depots hielten. Zu den dahinter stehenden Anlegergruppen bieten die von den Bieterbanken gemeldeten Umsätze in Bundeswertpapieren einen indikativen Einblick.⁷⁾ Danach spielten insbesondere auch international agierende Asset Manager und Hedgefonds eine bedeutende Rolle, die 2025 für zusammen rund 38 % des gemeldeten Brutto-Handelsvolumens von Bundeswertpapieren verantwortlich waren. Ein großer Teil dieser Investoren dürfte aus den USA stammen, wo außerhalb von Europa das mit Abstand höchste Handelsvolumen bei Bundeswertpapieren zu verzeichnen war. Für die übrigen öffentlichen Anleihen des Euroraums zeigten die Investoren außerhalb des Euroraums im Ergebnis nur mäßiges zusätzliches Interesse, was sich bei den Beständen Ende 2025 in einem leichten Anstieg der Anteile auf 18 % niederschlug.⁸⁾ Den Großteil hielten Investoren aus dem Euroraum, und innerhalb dieser Gruppe insbesondere Anleger aus dem jeweiligen Heimatmarkt (31 %). Diese Präferenz heimischer Investoren für inländische öffentliche Anleihen (Home Bias) war in Deutschland mit knapp einem Viertel (23 %) des Gesamtumlaufs deutlich schwächer ausgeprägt. Hierin zeigt sich der wechselseitig verstärkende Einfluss von Benchmark-Status und Qualität. Bei deutschen öffentlichen Anleihen ist das Spannungsverhältnis zwischen Emissionsvolumen und Sicherheit so austariert, dass sie für internationale Investoren im Vergleich zu Anleihen anderer öffentlicher Emittenten des Euroraums am attraktivsten sind.

⁶ Die folgenden Auswertungen beziehen sich auf die Gesamtheit aller Anleihen der öffentlichen Hand mit einer Laufzeit von über einem Jahr. Bundeswertpapiere machen mit rund 80 % immer noch den größten Anteil aus, dazu kommen unter anderem Länder- und Kommunalanleihen. Die zugrunde liegenden Daten basieren auf der SHS und sind über die [Website der EZB](#) abrufbar.

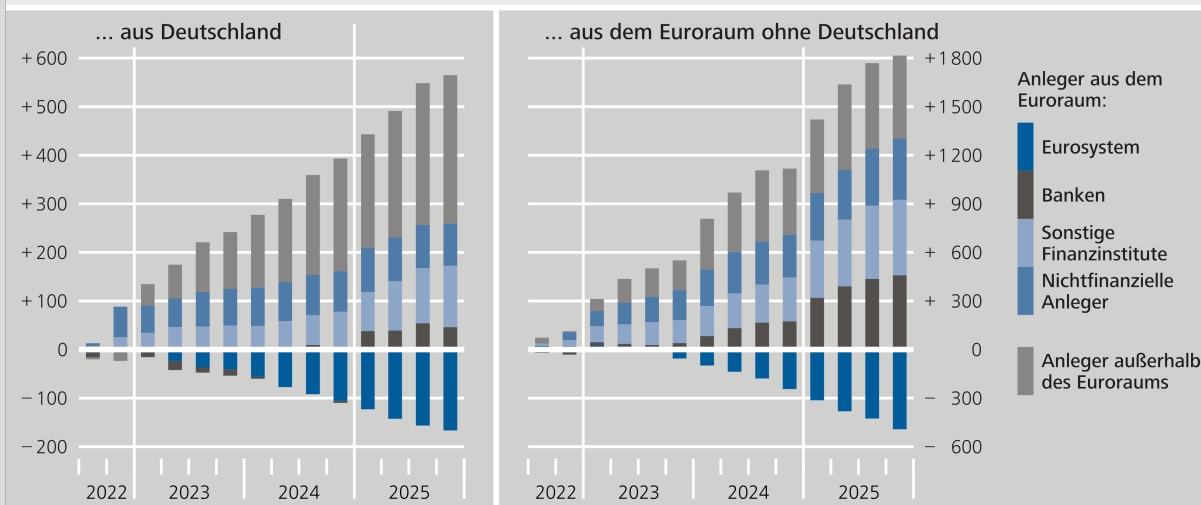
⁷ Vgl.: Finanzagentur (2026).

⁸ Der für die prozentualen Berechnungen zugrunde liegende Gesamtumlauf für den „Euroraum ohne Deutschland“ umfasst alle langlaufenden Anleihen (Laufzeit länger als ein Jahr) des Gesamtstaates im Euroraum zu Nominalwerten, von denen der Umlauf der deutschen öffentlichen Anleihen abgezogen wird.

Käufe und Verkäufe öffentlicher Anleihen*) ...

Schaubild 3.11

Mrd €



Quelle: ESZB (SHS-Datenbank) und eigene Berechnungen. * Laufzeit von über einem Jahr, Nominalwerte.
Deutsche Bundesbank

Banken des Euroraums haben ihre Bestände an öffentlichen Anleihen aus Deutschland und dem übrigen Euroraum im Jahr 2025 deutlich aufgestockt

(Schaubild 3.11). Seit Ende 2024 erwarben sie deutsche Anleihen im Ergebnis für einen Nominalwert von rund 50 Mrd €. Ergänzend kauften sie übrige öffentliche Anleihen im Euroraum im gleichen Zeitraum für knapp 300 Mrd €. Der Hintergrund für dieses Interesse dürften neben reinen Rendite- auch Liquiditätsüberlegungen der Banken gewesen sein, die im Zusammenhang mit der Erfüllung der regulatorisch vorgegebenen Liquiditätsdeckungsquote (LCR) standen. Im Rahmen der LCR-Optimierung strukturierten Banken ihre Liquiditätsbestände zulasten von EZB-Reserven stärker hin zu verzinslichen, hoch liquiden Aktiva (HQLA) um.

Banken des Euroraums erwarben seit dem Auslaufen der Nettoankäufe des Eurosystems netto betrachtet öffentliche Anleihen aus ihrem jeweiligen Sitzstaat.

Banken sind unter anderem durch das Halten von Anleihen ihres Sitzstaates gegenüber den fiskalischen Risiken ihres Sitzstaates exponiert.⁹⁾ Dieses Exposure unterscheidet sich zwischen den Ländern des Euroraums zum Teil stark. Im Falle Deutschlands hielten inländische Banken 7 % des Umlaufs an öffentlichen Anleihen. Dieser Anteil blieb seit 2022 unverändert. Im Aggregat aller Euroraumländer ohne Deutschland stieg das Exposure bis Ende 2025 leicht um einen halben Prozentpunkt auf 12 % an (1 091 Mrd €; siehe Schaubild 3.10).

Nichtfinanzielle Investoren des Euroraums erhöhten seit 2022 ihre Bestände an öffentlichen Anleihen aus ihrem jeweiligen Sitzstaat. Das trifft sowohl auf deutsche wie auf nicht deutsche nichtfinanzielle Anleger zu. Deutsche nichtfinanzielle Anleger hielten 2022 9 % und erhöhten diesen Anteil um 1 Prozentpunkt. Bei nicht deutschen nichtfinanziellen Anlegern lag der Bestand an heimischen Papieren 2022 bei 4 % und Ende 2025 bei 7 %. In Deutschland stand zu einem wesentlichen Teil hinter dem Anstieg die Finanzagentur, die ihre Eigenbestände an Bundeswertpapieren aufstockte. Neben zusätzlicher Flexibilität für kurzfristige Finanzierungsbedarfe dürfte dies auch dem Ziel gedient haben, die Liquidität und Funktionsfähigkeit des Repo-Marktes zu unterstützen.¹⁰⁾ Außerhalb Deutschlands war es in einigen Ländern vor allem die Gruppe der inländischen Privatanleger, zu denen auch Kleinanleger gehören, die ihren Anteil erhöhte.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

¹⁰ Vgl. etwa: Bundesministerium der Finanzen (2022).

3.2 Aktienmarkt

US-amerikanische und europäische Aktien notierten zum Abschluss dieses Berichts trotz deutlicher zwischenzeitlicher Kursrückgänge infolge des Kriegsgeschehens im Nahen Osten wieder über ihren Ständen zu Jahresbeginn. Vor dem Ausbruch des militärischen Konflikts im Nahen Osten hatte sich der Euro Stoxx, beflügelt durch günstige Konjunktursignale, verbesserte Gewinnerwartungen und einen hohen Risikoappetit, besonders dynamisch entwickelt und notierte kurz vor Konfliktbeginn 6,3 % über seinem Stand zu Jahresbeginn. Demgegenüber legte der US-amerikanische S&P 500 bis dahin nur leicht zu (+ 0,5 %). Der vergleichsweise schwache Anstieg dort dürfte vor allem mit vorübergehenden Wertverlusten großer US-Technologiewerte zusammengehangen haben. Dabei spielten offenbar Sorgen über eine mögliche Überbewertung von Unternehmen im Bereich der künstlichen Intelligenz eine Rolle. Mit Beginn des Konflikts brachen die Aktienkurse beiderseits des Atlantiks auf breiter Front ein. Die Verluste fielen im Euroraum jedoch stärker aus als in den USA. Dies spiegelte die Markterwartung wider, dass die stärker von Öl- und Gasimporten abhängige europäische Wirtschaft von den kriegsbedingten Verwerfungen an den Energiemärkten stärker betroffen sein würde. Im März führten die zunehmende Unsicherheit über die Dauer des Kriegsgeschehens und die Sorge vor stärkeren Belastungen der globalen Energie- und Lieferketten zu weiteren Kursrückschlägen und einem deutlich gesunkenen Risikoappetit. Nach der Ankündigung eines Waffenstillstandes Anfang April erholten sich die Aktienmärkte, da die Anleger mit einer baldigen Öffnung der Straße von Hormus und einem rascheren Abklingen des Energiepreisschocks rechneten. Bis zum Abschluss dieses Berichts übertrafen sowohl US-Aktien als auch europäische Werte ihre Ausgangsniveaus zu Jahresbeginn wieder. Dabei erreichte der S&P 500 vorübergehend ein neues Allzeithoch, während der Anstieg des Euro Stoxx vor dem Hintergrund anhaltend hoher Energiepreise und einer eingetrübten Konjunkturperspektive für Europa geringer ausfiel. Im Ergebnis notierten der S&P 500 und der Euro Stoxx zuletzt um 8,1 % beziehungsweise 2,8 % höher als zu Jahresbeginn.

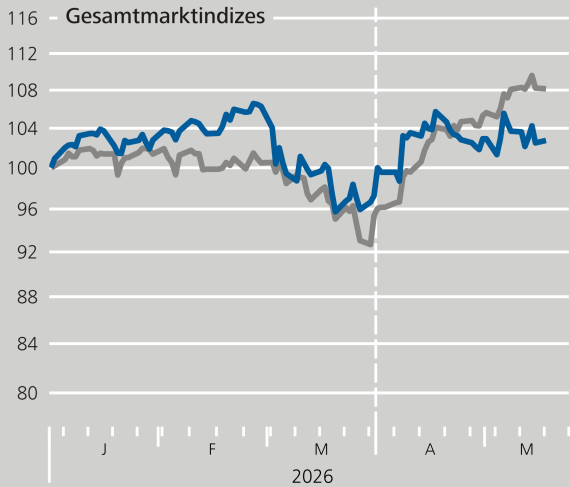
Aktienmarkt

Schaubild 3.12

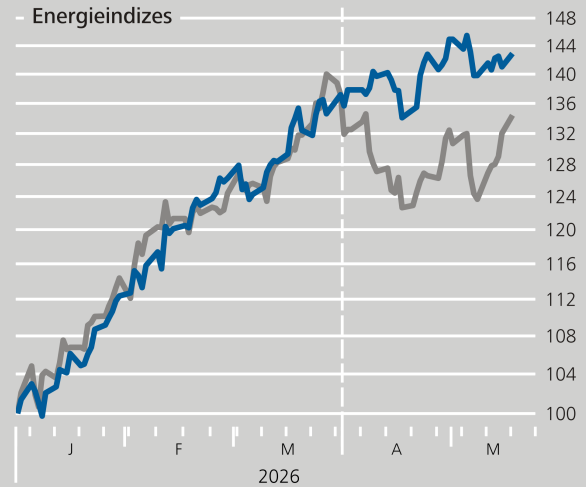
Anfang 2026 = 100, log. Maßstab, Tageswerte

— EuroStoxx — S&P 500

Gesamtmarktindizes



Energieindizes



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Aktien von Energieunternehmen gewannen beiderseits des Atlantiks im Vergleich zum Gesamtmarkt stärker an Wert (Schaubild 3.12). Die Aktienkurse europäischer Energieunternehmen lagen bei Abschluss dieses Berichts um 42,9 % über ihren Werten zu Jahresbeginn, US-amerikanische Energieaktien gewannen 34,4 % hinzu. Dies ist auf verbesserte Gewinnerwartungen aufgrund der stark gestiegenen Öl- und Gaspreise zurückzuführen. Kursverluste verzeichneten in den USA insbesondere IT-Dienstleister und Finanzwerte, während in Europa vor allem zyklische Werte und Autoaktien unter Druck gerieten – zuletzt auch aufgrund der jüngsten Zollandrohungen der US-Regierung.

Trotz gestiegener Aktienkurse erhöhten sich im Berichtszeitraum beiderseits des Atlantiks die impliziten Eigenkapitalkosten; gemessen daran gingen die Bewertungsniveaus zurück. Eine Zerlegung der Aktienkursentwicklung anhand eines Dividendenbarwertmodells führt Kursänderungen rechnerisch auf veränderte Gewinnbeziehungsweise Dividendenerwartungen sowie auf Veränderungen der impliziten Eigenkapitalkosten zurück. Diese umfassen den sicheren Zins und eine Aktienrisikoprämie. Der Zerlegung zufolge wurden die Kursanstiege dadurch getragen, dass aufwärtsrevidierte Gewinnerwartungen den dämpfenden Effekt höherer Eigenkapitalkosten überwogen. Gemessen an den impliziten Eigenkapitalkosten lagen europäische Aktien nahe an ihrem langfristigen Bewertungsdurchschnitt, während US-Aktien weiterhin vergleichsweise hoch bewertet erschienen. Dabei zeigten sich regionale Unterschiede im Hinblick auf die Ursachen der Kursentwicklung: Bei US-Unternehmen war der kursstützende Effekt höherer Gewinnerwartungen stärker ausgeprägt. Für das laufende Jahr lagen diese zuletzt im Durchschnitt bei 6,1 % über dem Stand zu Jahresbeginn, verglichen mit 2,1 % bei europäischen Unternehmen. Dabei entwickelten sich die Gewinnerwartungen recht heterogen – selbst innerhalb einzelner Gruppen wie beispielsweise den „Magnificent 7“-Unternehmen. Im Ergebnis revidierten die Marktteilnehmer ihre Gewinnerwartungen nicht nur für Energieunternehmen, sondern auch für Unternehmen der US-amerikanischen Halbleiterindustrie zum Teil kräftig nach oben. Gleichzeitig fielen die Gewinnerwartungen für Unternehmen, die traditionelle IT-Software anbieten. Hier spielte die Sorge eine Rolle, dass KI-Agenten klassische Softwareprodukte in Bedrängnis bringen könnten. Gemessen am Euro Stoxx stiegen dagegen die impliziten Eigenkapitalkosten deutlicher, wozu auch eine ausgeprägte Ausweitung der darin enthaltenen Aktienrisikoprämien beitrug.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. Mai 2026, 17:30 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Adrian, T., R. K. Crump und E. Mönch (2013), Pricing the term structure with linear regressions, Journal of Financial Economics, Vol. 110(1), S. 110 – 138.

Bundesministerium der Finanzen (2022), Kreditaufnahme des Bundes und seiner Sondervermögen, Monatsbericht November 2022, S. 74 – 79.

Deutsche Bundesbank (2026), Was bestimmt die Wechselkursbewegungen des Euro gegenüber dem US-Dollar?, Monatsbericht, Januar 2026.

Deutsche Bundesbank (2024), Staatsschulden im Euroraum: Aktuelles zur Entwicklung der Gläubigerstruktur, Monatsbericht, April 2024.

Deutsche Bundesbank (2018), Der Markt für Bundeswertpapiere: Halterstruktur und wesentliche Einflussfaktoren auf die Renditeentwicklung, Monatsbericht, Juli 2018, S. 15 – 39.

Deutsche Bundesbank (2015), Wertpapierhalterstatistiken zur Analyse des Wertpapierbesitzes in Deutschland und Europa: Methodik und Ergebnisse, Monatsbericht, März 2015, S. 101 – 114.

Eser, F., W. Lemke, K. Nyholm, S. Radde und A. L. Vladu (2023), Tracing the Impact of the ECB's Asset Purchase Program on the Yield Curve, International Journal of Central Banking, Vol 19(3), S. 359 – 422.

Ferrara, F. M., T. Hudepohl, P. Karl, T. Linzert, B. Nguyen und L. V. Cruz (2024), Who buys bonds now? How markets deal with a smaller Eurosystem balance sheet, ECB Blog, 22. März 2024.

Finanzagentur (2026), Umsätze am Sekundärmarkt.

Gürkaynak, R., B. Sack und J. Wright (2007), The U.S. Treasury Yield Curve: 1961 to the Present, Journal of Monetary Economics, Vol 54(8), S. 2291 – 2304.

Konjunktur in Deutschland

1 Deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn robust

Die deutsche Wirtschaftsleistung erhöhte sich zu Jahresbeginn überraschend deutlich. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt ¹⁾ um 0,3 %. Bereits im Quartal zuvor war die Wirtschaftsleistung um 0,2 % gestiegen. Damit zeigte sich die deutsche Wirtschaft vor dem Hintergrund vieler Belastungsfaktoren robuster als bislang erwartet. ²⁾ Steigende staatliche Konsumausgaben dürften zu dem Plus beigetragen haben. ³⁾ Zudem erwies sich die Industrie als recht widerstandsfähig: Die Industrieproduktion ging im ersten Quartal zwar zurück, die preisbereinigten Industrieumsätze stiegen jedoch etwas an, und die Warenexporte legten merklich zu. Offenbar gelang es der deutschen Wirtschaft wieder etwas besser, an der wachsenden globalen Nachfrage zu partizipieren. Dabei könnten aber auch vorübergehende Effekte im Zusammenhang mit dem Krieg im Nahen Osten eine Rolle gespielt haben. So könnten etwa Vorzieheffekte in Erwartung von Knappheiten und steigenden Preisen gestützt haben. Auch die steigende Aktivität im Bereich der Verteidigungsindustrie stützte wohl die Industrie. Dagegen war die Kapazitätsauslastung in der Industrie insgesamt weiter schwach und belastete die privaten Ausrüstungsinvestitionen. Auch die Dienstleister trugen zum BIP-Anstieg bei, darunter aber wohl vor allem die konsumfernen Branchen. Denn die verschlechterte Lage am Arbeitsmarkt, ein nachlassendes Lohnwachstum und insbesondere die im Gefolge des Krieges im Nahen Osten seit März kräftig erhöhten Verbraucherpreise dürften den privaten Konsum gedämpft haben. In der Bauwirtschaft führte die ungünstige Witterung zu einem vorübergehenden Rückschlag bei der Produktion.

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

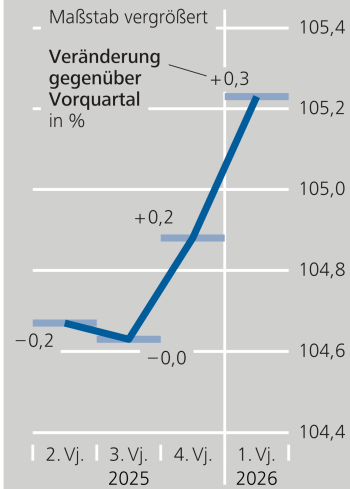
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a, 2026).

3 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2026). In der Pressemitteilung verweist das Statistische Bundesamt unter anderem auf einen gestiegenen Staatskonsum. Mit der Schnellmeldung revidierte das Statistische Bundesamt die Veränderungsrate des realen BIP für das vierte Quartal 2025 von 0,3 % auf 0,2 % nach unten.

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Warenexporte legten deutlich zu; Investitionen waren wohl schwach

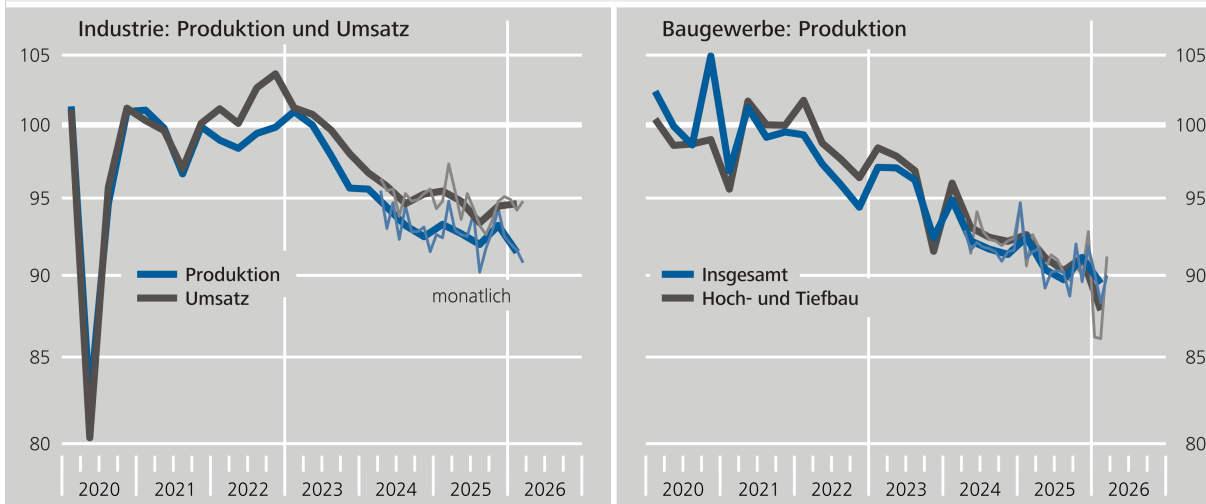
Die Industrieumsätze und vor allem die Warenexporte zeigten sich robust. Die preis- und saisonbereinigten Umsätze in der Industrie lagen im ersten Quartal etwas über dem Vorquartal. In der Chemieindustrie und in der Kraftfahrzeugindustrie stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorquartal sogar deutlich. Kräftig erhöhten sich die Umsätze zudem im Sonstigen Fahrzeugbau und bei den Herstellern von Waffen und Munition. Beide Bereiche enthalten auch Rüstungsgüter. Positive Impulse erhielt die Industrie von einer anziehenden Nachfrage aus dem In- und Ausland. Letztere zeigte sich in den preisbereinigten Warenexporten, die sich im ersten Quartal spürbar erhöhten. Getrieben wurde der Anstieg durch die zuvor noch rückläufigen Exporte in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums, insbesondere in die USA. Hier dürften auch Stabilisierungseffekte nach den zollbedingten Einbußen im Vorjahr eine Rolle gespielt haben. Die Industrieproduktion zeigte sich im Mittel des ersten Quartals deutlich schwächer als im Vorquartal. Sie sank im März im Vormonatsvergleich das vierte Mal in Folge. Auffällig war hier wiederum die Chemieindustrie, die im ersten Quartal ihre Produktion gegen den Trend spürbar steigern konnte. Umsätze aus nicht industriellen Tätigkeiten wie Dienstleistungen sind im Produktionsindex weitgehend nicht enthalten. Diese haben für die Unternehmen jedoch an Bedeutung gewonnen, was zur unterschiedlichen Entwicklung von Umsätzen und Produktion beiträgt.⁴⁾ Das ist insbesondere in der Kraftfahrzeugindustrie der Fall, deren Umsatz im ersten Quartal kräftig stieg, während die Produktion sank. Industrieumsätze und Industrieproduktion klappten im ersten Quartal allerdings außergewöhnlich stark auseinander.

4 Vgl.: Lehmann et al. (2026).

Industrie und Baugewerbe

Schaubild 4.2

2021 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Die schwache Kapazitätsauslastung lastete nach wie vor auf den gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen. Gemäß Umfragen des ifo Instituts unterschritt die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe im Januar und April weiterhin deutlich ihren langjährigen Durchschnitt. Den bis Februar verfügbaren Daten zufolge wurden zwar mehr Investitionsgüter importiert. Auf schwache Investitionen deuten jedoch die gesunkenen gewerblichen Kraftfahrzeugzulassungen und die preisbereinigten Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten hin.

Bauproduktion und -investitionen wurden durch eine ungünstige Witterung gedämpft. Die Bauproduktion ging im ersten Quartal zurück. Insbesondere im Tiefbau und im Hochbau sank sie deutlich. Dahinter stehen schwache Werte im Januar und Februar und eine spürbare, wenngleich nicht vollständige Erholung im März. Umfrageergebnisse des ifo Instituts deuten darauf hin, dass eine für die Bautätigkeit ungünstige Witterung im Januar und Februar zu den schwachen Werten beitrug. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und die Baugenehmigungen signalisieren dagegen eine tendenziell gestiegene Nachfrage im Bau. Im Einklang mit der Produktion dürften auch die Bauinvestitionen gesunken sein.

Die Dienstleister legten wohl insgesamt zu, während sich der private Konsum schwach zeigte. Die bis Februar verfügbare Produktion im Dienstleistungssektor (ohne Handel) erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal. Insbesondere im Bereich Verkehr und Lagerei und in der Information und Kommunikation stieg die Produktion kräftig. Auch die preisbereinigten Umsätze im Großhandel erhöhten sich. Die Kraftfahrzeugzulassungen deuten dagegen auf einen rückläufigen Kraftfahrzeughandel hin. Die Indikatoren für den privaten Konsum und die konsumnahen Dienstleistungsbereiche waren insgesamt schwach. Die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel sanken gegenüber dem Vorquartal, in dem sie gestiegen waren. Das Gleiche gilt für die preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe. Auch die privaten Kraftfahrzeugzulassungen sanken gemäß Angaben des VDA nach einem vorherigen Anstieg kräftig.

3 Arbeitsmarkt weiter verschlechtert

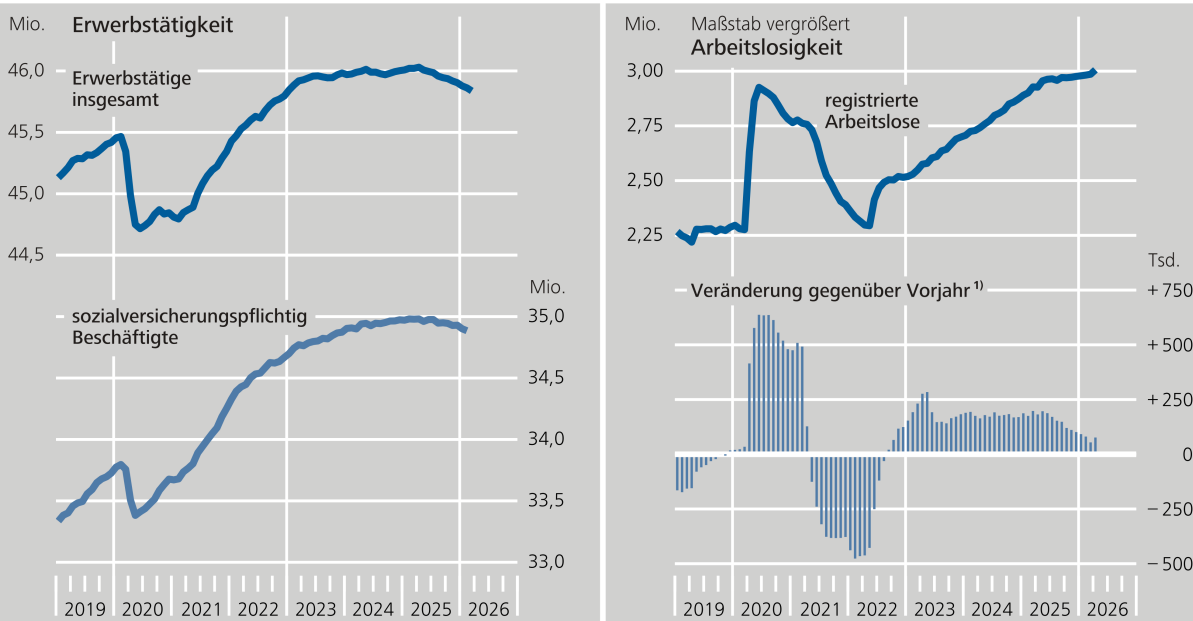
Der Arbeitsmarkt konnte vom recht kräftigen Wirtschaftswachstum im Winterquartal nicht profitieren. Die Erwerbstätigkeit nahm sogar etwas mehr ab als noch im Herbst. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ging nunmehr zurück. Und die Arbeitslosigkeit stieg nach längerer Stabilität zuletzt wieder an. Darüber hinaus senden die Frühindikatoren keine Anzeichen einer bevorstehenden Verbesserung.

Die Zahl der Erwerbstätigen sank im ersten Quartal des laufenden Jahres. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März waren saisonbereinigt 45,86 Millionen Personen erwerbstätig. Das waren 61 000 Personen oder 0,1 % weniger als im Herbst. Zusätzlich wurden die Vormonate etwas nach unten korrigiert. Im Ergebnis folgt die Erwerbstätigkeit bereits seit einem Dreivierteljahr einem spürbaren Abwärtspfad. Neben den bereits seit längerem im Trend rückläufigen Selbstständigen und ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten erreichte der Rückgang zuletzt auch den Kern der Arbeitnehmerschaft, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit, die angesichts der vielen strukturellen Herausforderungen als Instrument eher ungeeignet ist, sank zu Jahresbeginn auf ein nur noch moderat erhöhtes Niveau. Die aktuellen Hochrechnungen reichen allerdings erst bis Februar.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 4.3

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. 1 Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Der Beschäftigungszuwachs in den Dienstleistungssektoren reichte nicht mehr aus, um die Stellenverluste der Industrie zu kompensieren. Der erhebliche Beschäftigungsabbau im Verarbeitenden Gewerbe beschleunigte sich zwar nicht. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Dienstleistungsbereich stieg jedoch weniger stark. Dazu trug zum einen bei, dass sich die Beschäftigungssituation in Handel und Logistik verschlechterte. Dabei beziehen sich die Daten erst auf die Monate bis Februar, also vor Beginn des Krieges im Nahen Osten, der diese Bereiche zusätzlich in Mitleidenschaft ziehen dürfte. Zum anderen schwächte sich der Stellenaufbau in den öffentlich finanzierten Dienstleistungen vorerst ab. Dazu gehören das Gesundheits- und Sozialwesen, der Bereich öffentliche Verwaltung und Verteidigung sowie der Bildungs- und Erziehungsbereich – hier sank die Beschäftigung zuletzt sogar etwas. Inwieweit dies eine dauerhafte Tendenz ist, bleibt abzuwarten. Die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe dürfte in erster Linie witterungsbedingt leicht gesunken sein. Die Vorhaben zur Erneuerung der Infrastruktur haben noch nicht zu vermehrten Einstellungen geführt.

Die registrierte Arbeitslosigkeit blieb im Winter nahezu unverändert, stieg jedoch im April spürbar an. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2026 waren saisonbereinigt rund 9 000 Personen mehr arbeitslos als im Herbst. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 6,3 %. Im April sprang die Arbeitslosigkeit spürbar auf 3,01 Millionen Personen und überschritt damit in saisonbereinigter Rechnung das erste Mal seit 2011 die Drei-Millionen-Marke. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 6,4 %. Dieser Anstieg betraf in erster Linie das Versicherungssystem des SGB III, welches stark auf aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen reagiert. Die gesamte Unterbeschäftigung stieg weniger stark. Nach dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit (BA) zählen dazu auch Personen in Sprach- und Integrationskursen sowie in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. Somit ist der plötzliche Anstieg der Arbeitslosigkeit zu einem gewissen Teil auch auf geringere Teilnehmerzahlen in aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückzuführen. Diese Teilnehmer zählen wegen fehlender Verfügbarkeit für die Stellenvermittlung nicht als arbeitslos.

Das Arbeitsangebot dürfte zu Jahresbeginn bereits zurückgegangen sein. Die Beschäftigung verringerte sich deutlich stärker als die Arbeitslosigkeit zunahm. Die Zahl der Erwerbspersonen dürfte damit gesunken sein. Offenbar reichten die zunehmende Erwerbsbeteiligung und die Zuwanderung nicht mehr aus, den demografisch verursachten Rückgang des Arbeitsangebots auszugleichen. Zwar verringert dies in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Druck auf die Arbeitslosigkeit. Schwerer dürfte jedoch wiegen, dass im Strukturwandel Nachwuchskräfte und Wachstumschancen fehlen. Auch deshalb koexistieren Beschäftigungsabbau und Fachkräfteengpässe. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit deutscher Staatsangehörigkeit lag im Februar 2026 um 289 000 niedriger als zwölf Monate zuvor. Die Zahl ausländischer Beschäftigter nahm im gleichen Zeitraum nur noch um 193 000 zu.⁵⁾ Die Nettozuwanderung ging 2025 – hier liegen nunmehr vorläufige Daten zur Außenwanderung vor – kräftig zurück. Sie halbierte sich nahezu von 430 000 Personen im Jahr 2024 auf 222 000 im abgelaufenen Jahr. Dabei verringerte sich zwar in erster Linie die Zuwanderung im Zusammenhang mit Fluchtmigration. Aber auch als Zielland für arbeitsmarktorientierte Zuwanderung hat Deutschland an Attraktivität eingebüßt. Der Wanderungssaldo mit den anderen EU-Mitgliedstaaten war bereits 2024 negativ gewesen. Die Abwanderung vergrößerte sich 2025 weiter. Darüber hinaus wurde das Kontingent zur Erwerbsmigration aus den Westbalkanstaaten 2025 mutmaßlich nicht ausgereizt. Die Zuwanderung aus dieser Region ging gegenüber dem Vorjahr zurück. Die wichtigsten Herkunftsstaaten außerhalb der Fluchtmigration waren im vergangenen Jahr Indien und Vietnam.

5 Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026), S. 9.

Die Frühindikatoren verharren weiterhin auf teilweise sehr niedrigem Niveau, sodass kurzfristig keine Aussicht auf eine Arbeitsmarkterholung besteht. Das ifo Beschäftigungsbarometer verringerte sich im April von seinem zuvor schon sehr niedrigen Stand aus noch einmal erheblich. Es erreichte nun den tiefsten Stand seit der Covid-Pandemie. Das Barometer ermittelt die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate. Dabei überwiegen im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel bereits seit längerem die Personalabbaupläne. Auffällig ist, dass sich nach Beginn des Krieges im Nahen Osten in einigen Dienstleistungssektoren wie Logistik, Gastgewerbe oder IT die Beschäftigungspläne erheblich verdüsterten. Im Baugewerbe blieben die Aussichten neutral. Das IAB-Beschäftigungsbarometer, welches zusätzlich die öffentlich finanzierten Dienstleistungsbereiche wie Gesundheit, Bildung und Verwaltung mit in den Blick nimmt, befindet sich auf der neutralen Schwelle. Dies markiert für diesen Indikator jedoch ebenfalls den Tiefststand seit der Pandemie. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen nahm saisonbereinigt wiederum leicht ab. Damit erwies sich der von einzelnen Meldern getragene Anstieg zu Jahresbeginn lediglich als Zwischenhoch. Der Zugang an neuen sozialversicherungspflichtigen Stellenofferten bei der BA ist stabil auf einem ausgesprochen niedrigen Niveau. Der Kurzfristindikator für die Arbeitslosigkeit – das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit – ist zwar im April leicht gestiegen, befindet sich jedoch weiter unterhalb der neutralen Schwelle. Die Arbeitslosigkeit könnte demnach zunächst weiter steigen.

4 Löhne im Wintervierteljahr schwächer gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im ersten Quartal 2026 zwar schwächer als zuvor, aber immer noch recht stark an. Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im Winter um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach 2,9 % im Herbst. Die Grundvergütungen, aus denen die Sonder- und Einmalzahlungen herausgerechnet werden, erhöhten sich im Winter mit 3,2 % gegenüber dem Vorjahr zwar weiterhin stark, aber deutlich schwächer als im Herbst (4,1 %). Die älteren Tarifabschlüsse mit höheren Stufenanhebungen laufen nach und nach aus. Ihr Einfluss nimmt daher ab.

Die jüngsten Tarifabschlüsse fielen niedriger aus als in den Vorquartalen.

Beispielsweise vereinbarten die Tarifparteien in der Chemischen Industrie mit 1 % pro Jahr einen sehr moderaten Lohnanstieg. Ausschlaggebend dafür war die Absicht, in der aktuellen Branchenkrise Arbeitsplätze zu sichern. Die vereinbarten Lohnsteigerungen führen für die Branchenbeschäftigten voraussichtlich 2026 und 2027 zu Reallohnverlusten.

Bisher ist nicht zu beobachten, dass die durch den Nahost-Krieg gestiegene Inflation zu deutlich höheren Lohnforderungen führt. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften betragen aktuell zwischen 6 % und 11 % für zwölf Monate Laufzeit. Im derzeit verhandelnden Einzelhandel unterscheiden sich die Lohnforderungen je nach Region. Ver.di fordert meist 7 % mehr Lohn bei einer Laufzeit von zwölf Monaten beziehungsweise einen Mindestbetrag von zumeist 225 €. In einigen Regionen fordert Ver.di einen höheren Mindestbetrag. In Baden-Württemberg werden beispielsweise pauschal 300 € monatlich mehr gefordert. Das entspricht im Eckentgelt einem Plus von fast 11 %. Im Groß- und Außenhandel werden ähnliche Lohnerhöhungen wie im Einzelhandel angestrebt.

Die Effektivverdienste könnten im Winter leicht schwächer als im Vorquartal gestiegen sein. Die Nominallöhne erhöhten sich zwar nach der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes im ersten Vierteljahr 2026 mit 4,1 % gegenüber dem Vorjahr ähnlich kräftig wie im Schlussquartal 2025. Gemäß den weniger stark gestiegenen Rentenversicherungseinnahmen könnte der Zuwachs der Effektivverdienste dennoch etwas schwächer ausfallen als im Vorquartal.⁶⁾ Davon unbenommen wird der Anstieg der Effektivverdienste weiterhin den der Tarifverdienste übertreffen.

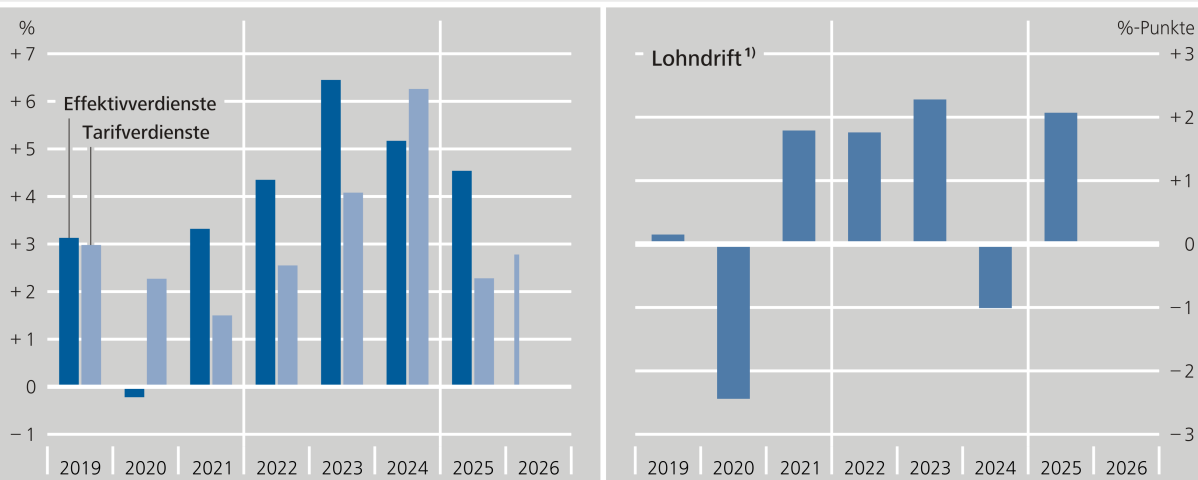
Aus heutiger Sicht dürften sich die Lohnsteigerungen in den kommenden Monaten nicht beschleunigen. Denn der gesamtwirtschaftliche Ausblick hat sich eingetrübt, und die Wirtschaft erholt sich voraussichtlich nicht so schnell wie erwartet. Daher ist es für die Gewerkschaften schwieriger geworden, deutlich höhere Löhne durchzusetzen, ohne Arbeitsplätze zu gefährden. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass sie ihre Lohnforderungen zu einem späteren Zeitpunkt nach oben anpassen. Das gilt insbesondere, falls sich der Krieg im Nahen Osten länger hinzieht und in der Folge die Inflationsrate stärker zunimmt oder länger auf hohem Niveau bleibt als gegenwärtig erwartet.

⁶ Die Effektivverdienste liegen erst mit der Veröffentlichung der VGR-Detailergebnisse zum ersten Quartal 2026 am 22. Mai 2026 vor. In die hier genannten Berechnungen auf Basis der Verdiensterhebung gehen – im Unterschied zu den Effektivverdiensten aus den VGR – die Nominallöhne für die Wirtschaftsabschnitte A bis S ein.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Schaubild 4.4

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.
Deutsche Bundesbank

5 Inflationsrate bleibt aufgrund des anhaltenden Krieges in Nahost erhöht

Die Verbraucherpreise zogen im Wintervierteljahr vor allem wegen höherer Energiepreise merklich an. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2026 erhöhten sie sich gemessen am HVPI saisonbereinigt um 0,7 %, nach 0,6 % im Vorquartal. Maßgeblich hierfür war der kräftige Anstieg der Energiepreise zum Quartalsende im Zusammenhang mit dem Krieg im Nahen Osten. Insbesondere Kraftstoffe und Heizöl verteuerten sich im März deutlich, vor allem wegen der höheren Rohölpreise. Außerdem wurden zu Jahresbeginn der CO₂-Preis im Rahmen des nationalen Emissionshandels angehoben sowie höhere Vorgaben zur Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote) wirksam. Preisdämpfend wirkten dagegen die niedrigeren Übertragungsnetzentgelte und der Wegfall der Gasspeicherumlage. Der Preisauftrieb bei Dienstleistungen ließ im Vergleich zum Vorquartal zwar etwas nach, blieb im historischen Vergleich aber überdurchschnittlich. Dies steht im Einklang mit dem nachlassenden, aber weiterhin erhöhten Zuwachs der Lohnkosten. Zudem stiegen zum Jahreswechsel die Preise für einzelne administrierte Dienstleistungen merklich, insbesondere bei sozialen Einrichtungen und Versicherungen. Schließlich zogen Mieten an, und der Preis für das Deutschlandticket wurde von 58 € auf 63 € erhöht. Die Nahrungsmittelpreise stiegen im ersten Quartal 2026 lediglich moderat. Gesunkene vorgelagerte Agrar- und Erzeugerpreise wirkten entlastend, auch wenn sie zuletzt teilweise wieder anzogen. Deutlich verteuerten sich hingegen einzelne frische Lebensmittel wie Eier.⁷⁾ Industriegüter ohne Energie verteuerten sich im ersten Quartal nur etwas. In der Vorjahresbetrachtung blieb die Inflationsrate im ersten Quartal 2026 unverändert bei 2,3 %. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) sank hingegen etwas von 2,7 % auf 2,5 %.

⁷ Hier traf wohl eine erhöhte Nachfrage auf ein infolge von Tierseuchen im Geflügelbestand verknapptes Angebot.

Nach dem deutlichen Anstieg im März erhöhte sich die Inflationsrate im April noch etwas weiter auf 2,9 %.⁸⁾ Vor allem Energie verteuerte sich nochmals kräftiger. Ausschlaggebend waren weiterhin die Kraftstoff- und Heizölpreise. Sie zogen aufgrund des anhaltenden Krieges im Nahen Osten und der deshalb erneut gestiegenen Rohölnotierungen weiter kräftig an. Ein dämpfender Effekt der veränderten rechtlichen Regelungen zur Preissetzung von Tankstellen (12-Uhr-Regel) auf die Kraftstoffpreise ließ sich bisher nicht eindeutig feststellen. Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich ähnlich stark wie im Vormonat. Während bei Letzteren die Produzentenpreise im März gegenüber dem Vorjahr gestiegen waren, waren die Importpreise weiter zurückgegangen. Bei Dienstleistungen zogen die Preise zwar in einigen Bereichen merklich an, zum Beispiel für kraftfahrzeugbezogene Dienstleistungen, etwa Fahrzeugreparaturen und Kraftfahrzeugversicherungen. Gleichzeitig dämpfte jedoch ein Basiseffekt durch die im Vergleich zum Vorjahr spätere Lage von Ostern den Preisauftrieb deutlich. Entsprechend sank die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel etwas von 2,5 % im März auf 2,3 % im April.

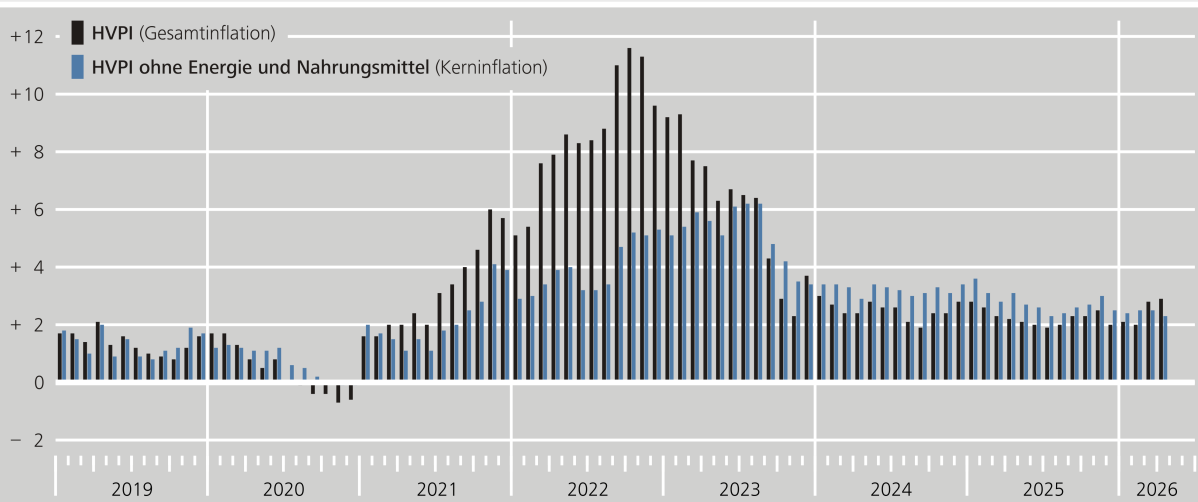
⁸ Die Vorjahresrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) erhöhte sich von 2,7 %, im März auf 2,9 % im April.

Die Inflationsrate dürfte in den kommenden Monaten erhöht bleiben. Der Ausblick hängt allerdings maßgeblich vom weiteren Verlauf des Nahost-Kriegs ab und ist daher sehr unsicher. Das Risiko ist aufwärtsgerichtet. Maßgeblich hierfür sind die seit der Eskalation des Konflikts im Nahen Osten stark gestiegenen Energierohstoffpreise. In den Verbraucherpreisen für Kraftstoffe und Heizöl schlugen sie sich bereits erheblich nieder. Im Mai und Juni dürfte die befristete Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel die Inflationsrate vorübergehend um etwa $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt reduzieren, ein Jahr später aber einen gleichermaßen erhöhenden Basiseffekt haben. Beim Gas dürften die höheren Großhandelspreise dagegen wegen längerfristiger Beschaffungs- und Vertragsstrukturen erst verzögert bei den privaten Haushalten ankommen. Zudem ist zu erwarten, dass die höheren Energie-, Produktions- und Transportkosten nach und nach auch auf die Preise für Nahrungsmittel, Industriegüter ohne Energie sowie einzelne Dienstleistungen durchwirken. Umfang und Dauer dieser indirekten Effekte sind allerdings mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Sie hängen, ebenso wie die direkten Effekte über gestiegene Energiepreise, maßgeblich vom weiteren Verlauf des Krieges sowie von den Entwicklungen an den Märkten für Energierohstoffe ab. Darüber hinaus birgt ein merklicher Anstieg der Inflationsrate grundsätzlich das Risiko von Zweitrundeneffekten. Dies wäre etwa der Fall, wenn sich der ursprüngliche Preisschock in höheren Löhnen oder Inflationserwartungen oder einer geänderten Preissetzung niederschläge. Zweitrundeneffekte über Löhne treten jedoch in Deutschland normalerweise erst mit größerer zeitlicher Verzögerung und vor allem dann auf, wenn der Inflationsanstieg mit einer höheren gesamtwirtschaftlichen Nachfrage einhergeht. Die Inflationserwartungen könnten sich dagegen wegen der jüngeren Erfahrung mit sehr hohen Inflationsraten schneller anpassen.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 4.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Neuer Gewerbeimmobilienpreisindex für Deutschland

Die Bundesbank veröffentlichte erstmals im Mai 2026 gemeinsam mit der vdpResearch GmbH einen vierteljährlichen transaktionsbasierten Gewerbeimmobilienpreisindex (im Folgenden abgekürzt GIP). Grundlage der Indexberechnung ist die vom Kooperationspartner gepflegte Marktschwankungsdatenbank. Die Datenbank speist sich aus dem Finanzierungsgeschäft von Pfandbriefbanken, Genossenschaftsbanken, Sparkassen und Privatbanken. Für den Zeitraum von 2013 bis 2025 enthält die Datenbank Angaben über mehr als 300 000 Immobilientransaktionen. Mit dieser umfangreichen Sammlung von Informationen über gewerbliche Immobilienveräußerungen lässt sich ein Preisindex konstruieren, der für die Immobilienarten Büro, Einzelhandel und Mehrfamilienhäuser im Eigentum von Unternehmen ¹⁾ repräsentativ das gesamte Bundesgebiet abbildet. Die für die einzelnen Quartale vorliegenden Fallzahlen erlauben zudem eine Untergliederung in fünf regionale Teilsegmente. ²⁾

1 Die Empfehlung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken (2019) definiert Immobilien zu Nichtwohnzwecken als „Immobilien, die von den Eigentümern zum Zweck der Ausübung ihres Geschäfts, Geschäftsgegenstands oder ihrer Tätigkeit genutzt werden.“ Neben den abgedeckten Immobilienarten gehören dazu zum Beispiel auch Industrie- und Logistikgebäude, Hotels und Gastronomieflächen; vgl.: Deutsche Bundesbank (2022), Schaubild 3.1. Aufgrund zu geringer Fallzahlen in der Datenbank bleiben diese Immobilienarten bei der Indexberechnung unberücksichtigt.

2 Hierbei handelt es sich um die folgenden Unteraggregate: Städte mit überregionaler Bedeutung (16 Städte), Städte mit regionaler Bedeutung, Städte mit lokaler Bedeutung, städtisch geprägte Gebiete, ländlich geprägte Gebiete. Die Regionalgliederung beruht auf der Regionalstatistischen Raumtypologie für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung des Bundesministeriums für Verkehr. Wir nutzen die Abgrenzung der Zusammengefassten Regionalstatistischen Gemeindetypen RegioStaR Gem5.

Die Preistendenzen auf den Gewerbeimmobilienmärkten aktuell und zuverlässig beobachten zu können, ist für eine Reihe makroökonomischer und makroprudenzieller Fragestellungen von großer Bedeutung. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Nachfrage nach Büro- und Handelsflächen ebenso wie nach vermietetem Wohnraum nicht nur konjunkturell schwankt, sondern auch strukturellen Veränderungen unterliegt. Demgegenüber passt sich das Angebot aufgrund längerfristiger Planungshorizonte und ausgedehnter Bauphasen nur allmählich an geänderte Nachfragebedingungen an. Hieraus resultieren der Tendenz nach prägnante Preiszyklen. Abrupte Änderungen an den Märkten für Gewerbeimmobilien bergen wegen der Rolle von Banken, Versicherern und Fonds bei der Finanzierung ihres Baus und Erwerbs Risiken für die Finanzstabilität.³⁾

Mit dem GIP wird eine Informationslücke überbrückt, weil ein amtlicher Gewerbeimmobilienpreisindex in Deutschland bislang nicht verfügbar ist. Diese Lücke im Angebot offizieller Gewerbeimmobilienmarktstatistiken besteht in den meisten Ländern Europas und der Welt. Auf globaler Ebene wurde darauf im Rahmen der G 20 Data Gaps Initiative hingewiesen.⁴⁾ In Europa empfahl der für die makroprudenzielle Überwachung zuständige Europäische Ausschuss für Systemrisiken (European Systemic Risk Board, ESRB) das Schließen dieser Datenlücke durch die amtliche Statistik. An die Europäische Kommission richtete der ESRB im Jahr 2019 die Empfehlung, einen Vorschlag für einen gemeinsamen Mindestrahmen für die Festlegung, Erstellung und Verbreitung einer Datenbank über Indikatoren des physischen Gewerbeimmobilienmarkts zu unterbreiten, zu denen auch Preisindizes gehören.⁵⁾ In der Folgezeit haben Eurostat und die nationalen Ämter die statistische Methodendarbeit vorgebracht und geeignete Datenquellen für solche Indikatoren untersucht. Eine europäische Verordnung als einheitliche Rechtsgrundlage für die regelmäßige vierteljährliche Erstellung amtlicher Gewerbeimmobilienpreisindizes ist bislang aber nicht verabschiedet.

3 Für einen Überblick der Wirkungskanäle von Gewerbeimmobilienrisiken für die Finanzstabilität vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

4 Vgl.: imf.org.

5 Vgl.: Europäischer Ausschuss für Systemrisiken (2019), Empfehlung F. Weiterhin wird darin empfohlen, statistische Standards, Methoden und Verfahren zu entwickeln.

Der GIP kommt den Anforderungen des ESRB für eine effektive Überwachung der vom Gewerbeimmobiliensektor ausgehenden Risiken nahe. Die bestehenden Preisindikatoren privater Datenanbieter⁶⁾ erfüllen die vom ESRB empfohlenen statistischen Qualitätskriterien⁷⁾ in Bezug auf Quelldaten, Periodizität, Abdeckung und Untergliederung nur teilweise.

Der GIP und seine Teilindizes lösen die bisherigen Angebote des vdp zu den entsprechenden Gewerbeimmobiliensegmenten ab. Der GIP beruht zum einen auf einer moderneren statistischen Methodik. Kernbestandteile des Verfahrens sind die Rohindexerstellung⁸⁾ mittels hedonischer Qualitätsbereinigung, die Glättung der Rohindizes mit dem Kalman-Filter und die Gewichtung der Teilbereiche über Kapitalwerte des Jahres 2022.⁹⁾ Er zeichnet sich somit dadurch aus, dass die Preisbeobachtungen aus der Marktschwankungsdatenbank unmittelbar für die Indexberechnung herangezogen werden, wohingegen die vdp-Preisindizes im Sinne eines Kapitalwertindex auf aggregierter Ebene aus jeweils hedonisch ermittelten Miet- und Liegenschaftszinsindizes abgeleitet waren. Zum anderen unterscheidet sich der GIP vom vdp-Preisindex durch ein anderes Gewichtungsschema und eine breitere Datenbasis. Neben der bisherigen Transaktionsdatenbank der vdpResearch GmbH gehen nunmehr auch die Angaben der Zentralen Immobiliendatenbank der S-Management Services GmbH ein.¹⁰⁾

6 Hierbei handelt es sich um die Angebote des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp) und der bulwiengesa AG, vgl.: Deutsche Bundesbank (2013), sowie das Angebot von Jones Lang LaSalle (JLL).

7 Vgl.: Europäischer Ausschuss für Systemrisiken (2016), Empfehlung C.

8 Vgl.: Silver (2018), insbesondere Gleichung 26.

9 Vgl.: Fragen und Antworten zum Gewerbeimmobilienpreisindex von vdpResearch und Deutscher Bundesbank auf Basis der Marktschwankungsdatenbank, Stand 11. Mai 2026 für Details.

10 Die Rohindexerstellung auf Basis der abgestimmten Methoden obliegt gemäß der Arbeitsteilung in der Kooperation der vdpResearch GmbH, sodass die Einzelangaben der Marktschwankungsdatenbank allein dort verarbeitet werden.

Der GIP wird rund 40 Tage nach Ende des Berichtsquartals veröffentlicht, wobei mit jedem neu publizierten Indexstand auch die letzten drei Quartalswerte revidiert werden können. Der GIP ist somit genauso früh verfügbar wie die bisherigen Angebote des vdp. Revisionen sind in der statistischen Methodik begründet und vermindern das Risiko, dass der Index aufgrund von Glättung und Verkettung künstlich driftet. Testrechnungen zufolge fallen die Revisionen im Verhältnis zur generellen Schwankungsbreite der Gewerbeimmobilienpreise moderat aus.¹¹⁾ Die Glättung korrigiert für Indexschwankungen, welche sich durch Anwendung der ökonometrischen Verfahren bei vergleichsweise geringer Beobachtungszahl im Zusammenspiel mit der enormen Heterogenität von Gewerbeimmobilien ergeben. Im Ergebnis werden erratische Schwankungen stark gemindert. Dies erleichtert die Abgrenzung der tatsächlichen Marktbewegungen. Am aktuellen Rand muss die Indexentwicklung wegen der auf die Glättung zurückzuführenden Revisionsanfälligkeit mit größerer Vorsicht interpretiert werden.

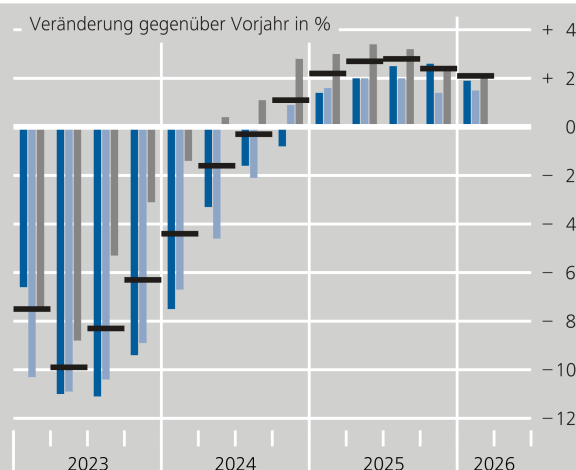
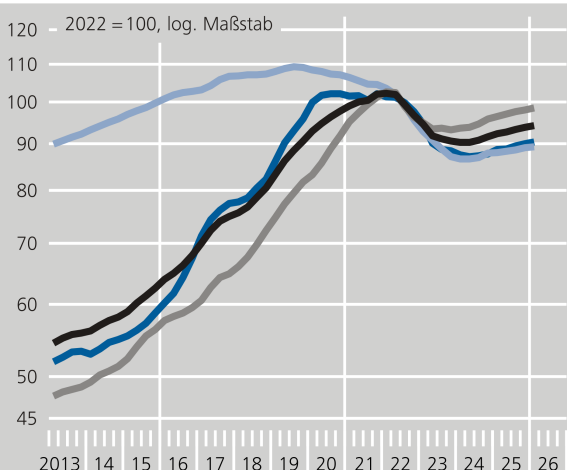
Die Gewerbeimmobilienpreise in Deutschland stiegen dem GIP zufolge seit der Jahresmitte 2024 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 2½ %, nachdem es infolge der Coronakrise in den zwei Jahren davor zu Rückgängen gekommen war. Die Preisermäßigung korrigierte den kräftigen Aufschwung während des vorangegangenen Jahrzehnts allerdings nur ansatzweise. Insgesamt steht der GIP im ersten Quartal 2026 um rund 75 % über dem Ausgangsniveau aus dem Jahr 2013. Die stärkste Preisdynamik gab es bei Mehrfamilienhäusern, gefolgt von Büroimmobilien, während sich die Preise für Einzelhandelsflächen nach einem gemäßigten Auf und Ab im Beobachtungszeitraum gegenwärtig in etwa auf dem Stand des Jahres 2013 befinden. Die Gewerbeimmobilienpreise in den Städten von überregionaler Bedeutung scheinen einen leichten Vorlauf gegenüber dem übrigen Bundesgebiet aufzuweisen.

11 Die durchschnittliche absolute Gesamtrevision der Jahresveränderungsrate des GIP eines Quartals beläuft sich basierend auf einer Analyse unter quasi realen Bedingungen beginnend im Jahr 2015 im Durchschnitt auf etwa ein Zehntel der Standardabweichung der Jahresveränderungsrate; vgl. Fragen und Antworten zum Gewerbeimmobilienpreisindex von vdpResearch und Deutscher Bundesbank auf Basis der Marktschwankungsdatenbank, Stand: 11. Mai 2026.

Gewerbeimmobilienpreisindex für Deutschland

Schaubild 4.6

— insgesamt¹⁾ davon: — Büro — Einzelhandel — Mehrfamilienhäuser



Quelle: Gewerbeimmobilienpreisindex der vdpResearch und der Deutschen Bundesbank auf Basis der Marktschwankungsdatenbank. ¹ Nur Mehrfamilienhäuser im Eigentum von Unternehmen, wie vom Europäischen Ausschuss für Systemrisiken empfohlen.
Deutsche Bundesbank

Neben Preisindizes liefern Miet- und Renditeindizes sowie Leerstandsquoten und Indikatoren der Bautätigkeit wichtige Erkenntnisse zur Lage am

Gewerbeimmobilienmarkt. Der ESRB empfiehlt für diesen Indikatorenkranz eine

laufende vierteljährliche Berichterstattung. Aus ökonomischer Sicht ist es dabei

besonders vorteilhaft, wenn der definitorische Zusammenhang zwischen Preis,

Mieteinnahmen und Rendite einer Immobilie auch für die Aggregate gilt.¹²⁾ Miet- und

Renditeindizes sind auf Basis der Marktschwankungsdatenbank grundsätzlich ebenfalls konstruierbar, wurden allerdings noch nicht entwickelt.¹³⁾

¹² Vgl.: Knetsch et al. (2025).

¹³ Im Indikatorensystem „Deutscher Gewerbeimmobilienmarkt“ der Bundesbank werden die vierteljährlichen Mietindizes für Büro- und Einzelhandelsimmobilien sowie Mehrfamilienhäuser gezeigt, die weiterhin auf der vdp-Transaktionsdatenbank beruhen.

Die aktuellen Preistendenzen am Gewerbeimmobilienmarkt gemäß GIP sind auf der Website der Bundesbank dargestellt und kommentiert. Der GIP wird vierteljährlich aktualisiert. Darüber hinaus sind der GIP und die Teilindizes für Büro, Handel und Mehrfamilienhäuser im Indikatorensystem „Deutscher Gewerbeimmobilienmarkt“, der Teilindex Mehrfamilienhäuser zudem im Indikatorensystem „Deutscher Wohnimmobilienmarkt“ der Bundesbank, enthalten. Das gesamte GIP-Datenangebot ist im neuen Statistikportal der Bundesbank abrufbar. Wichtige Informationen zu Datenquellen, zur statistischen Methodik, zum Veröffentlichungsprogramm und zum Revisionsrhythmus sind in den Fragen und Antworten zusammengestellt.

6 Im zweiten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung aufgrund des Irankriegs stagnieren

Im zweiten Quartal belasten die Auswirkungen des Krieges im Nahen Osten die deutsche Wirtschaft wohl breiter und spürbarer. Die gestiegene Inflation und damit einhergehende Kaufkraftverluste drücken den privaten Konsum und damit die konsumnahen Dienstleister. Das GfK Konsumklima verschlechterte sich seit Kriegsbeginn deutlich. Insbesondere die Einkommenserwartungen sanken im März und April stark, und die Preiserwartungen stiegen kräftig. Die Kaufkraftverluste dürften zudem die Nachfrage im Wohnungsbau bremsen. Die hohen Energiepreise und gestiegene Lieferengpässe belasten die Industrie und den Bau auf der Angebotsseite. Außerdem dürfte die erhöhte Unsicherheit die Industrieproduktion und die Unternehmensinvestitionen dämpfen.⁹⁾ Die infolge des Krieges gestiegenen Zinsen sind ein weiterer Belastungsfaktor für die privaten Investitionen. Von dem Krieg im Nahen Osten gehen allerdings auch Effekte aus, die für manche Teile der Industrie und ihre Exporte stabilisierend wirken. So erhöhen Vorzieheffekte in Erwartung von Knappheiten die Neuaufträge. Auch profitierten deutsche Unternehmen wohl davon, dass Konkurrenten in Asien durch die Schließung der Straße von Hormus stärker von Engpässen bei Vorprodukten betroffen sind. Diese Effekte dürften allerdings nur kurzfristig wirken. Daneben stützt die expansive Fiskalpolitik die Wirtschaftsaktivität wohl zunehmend. Insgesamt dürfte das reale BIP im zweiten Quartal daher aus heutiger Sicht in etwa stagnieren. Wie stark der Krieg die Konjunktur belasten wird, hängt jedoch entscheidend von seiner Dauer ab.

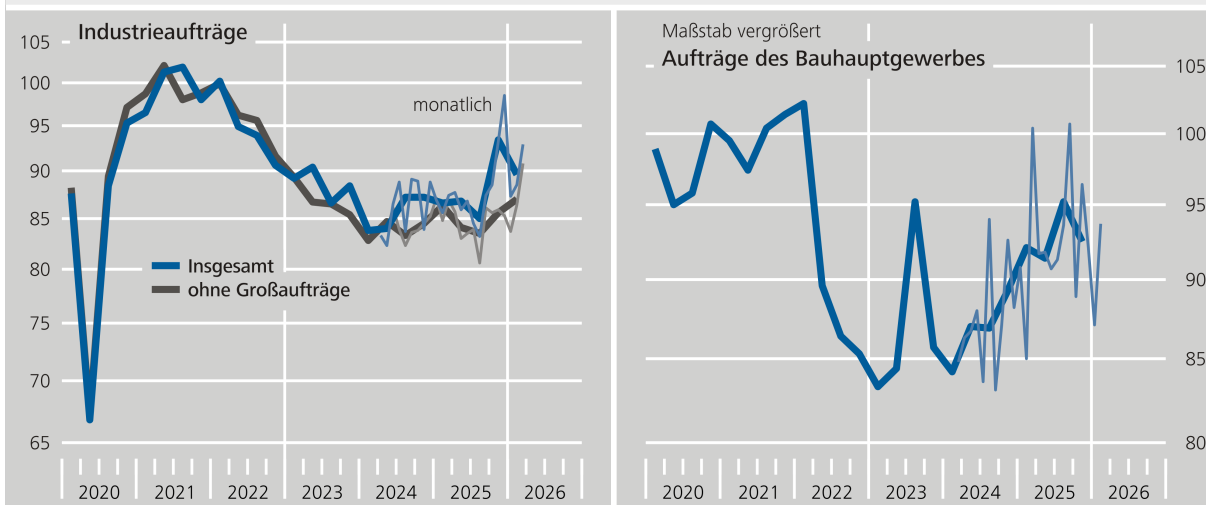
9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

Die Industrie zeigt sich kurzfristig noch robust. Der Auftragseingang in der deutschen Industrie stieg im März 2026 saisonbereinigt mit und ohne Großaufträge kräftig gegenüber dem Vormonat. Der Anstieg war über die Regionen und Sektoren hinweg breit angelegt. Dabei könnten auch Vorzieheffekte in Erwartung von Knappheiten durch den Krieg im Nahen Osten eine Rolle gespielt haben. Auf zunehmende Probleme in den Lieferketten deuten laut ifo Institut deutlich gestiegene Materialknappheiten hin. Demnach nahmen die Engpässe insbesondere in der Chemischen Industrie und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren zu. Insbesondere in der Chemieindustrie, die den stärksten Auftragszustrom seit mehr als vier Jahren erlebte, könnte die höhere Nachfrage auch daher rühren, dass Konkurrenten in Asien durch die Schließung der Straße von Hormus mit noch deutlich stärkeren Engpässen bei petrochemischen Vorprodukten konfrontiert sind. Gemäß Umfragen des ifo Instituts verschlechterte sich die Wettbewerbsposition der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe im Ausland außerhalb der EU im April nicht mehr ganz so stark wie im Januar. Die Wettbewerbsposition im Inland verbesserte sich sogar. Im Mittel des ersten Quartals 2026 ging der industrielle Auftragseingang gegenüber dem Vorquartal allerdings zurück. In diesem hatte es in großem Umfang Großaufträge gegeben, insbesondere im Sonstigen Fahrzeugbau und bei den Herstellern von Waffen und Munition. Ohne Großaufträge gerechnet erhöhte sich der Auftragseingang im Vorquartalsvergleich dagegen erneut, sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland. Im April dürfte die Industrie durch den Krieg im Nahen Osten noch nicht stark beeinträchtigt worden sein, möglicherweise überwogen sogar kurzfristig stützende Effekte. So verbesserte sich laut den Umfrageergebnissen des ifo Instituts die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe sogar deutlich gegenüber dem Vormonat und Vorquartal. Auffälligerweise verbesserten sich auch die Exporterwartungen leicht gegenüber dem Vormonat, in dem sie noch deutlich gesunken waren.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Schaubild 4.7

in konstanten Preisen, 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Jedoch dürfte diese Resilienz der Industrie nur kurzlebig sein. Sie dürfte die negativen Auswirkungen des Krieges nach und nach zunehmend spüren. So erlitten die im März noch verbesserten kurzfristigen Produktionspläne im April wieder einen Dämpfer, und die Unternehmen erwarten mit Blick auf einen Horizont von sechs Monaten erheblich stärkere Belastungen. Dies zeigt sich in den entsprechenden ifo Geschäftserwartungen, die sich im April nach dem starken Rückgang im März weiter kräftig eintrübten.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 20. Mai 2026, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2026), Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, April 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Deutschland-Prognose: Wirtschaft geht allmählich wieder auf Erholungskurs, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Konjunktur in Deutschland, Exkurs: Effekte erhöhter Unsicherheit auf die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2013), Preise gewerblicher Immobilien in Deutschland: konzeptionelle Überlegungen und statistischer Status quo, Monatsbericht, Mai 2013, S. 55 – 57.

Deutsche Bundesbank (2022), Gewerbeimmobilien und das deutsche Finanzsystem, Finanzstabilitätsbericht 2022, S. 103 – 121.

Europäischer Ausschuss für Systemrisiken (2019), Empfehlung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken vom 21. März 2019 zur Änderung der Empfehlung ESRB /2016/14 zur Schließung von Lücken bei Immobiliendaten, ESRB/2019/03, März 2019.

Europäischer Ausschuss für Systemrisiken (2016), Empfehlung des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken vom 31. Oktober 2016 zur Schließung von Lücken bei Immobiliendaten, ESRB/2016/14, Oktober 2016.

Knetsch, T. A., M. Micheli, P. Kafke und M. Schimmelpfennig (2025), Consistent commercial real estate market indicators: Methodology and an application to the German office market, Review of Income and Wealth, Vol. 71(4), e70036.

Lehmann, R., S. Linz, S. Sauer, J. Wilhelm und T. Wollmershäuser (2026), Strukturwandel in der Industrie: Herausforderung für die Unternehmensstatistik, in: WISTA – Wirtschaft und Statistik, 1/2026, S. 11 ff.

Silver, M. S. (2018), How to measure hedonic property price indexes better, Eurostat Review on National Accounts and Macroeconomic Indicators (EURONA), Nr. 1/2018, S. 35 – 66.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, April 2026.

Statistisches Bundesamt (2026), Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2026 um 0,3 % höher als im Vorquartal, Pressemitteilung Nr. 153 vom 30. April 2026.

Öffentliche Finanzen

1 Staatlicher Gesamthaushalt¹⁾

1.1 Aktuelle Lage und Perspektiven

Grundtendenzen

Die Staatsfinanzen sind aktuell expansiv ausgerichtet. Aufgrund stark wachsender Ausgaben steigen das Defizit und die Schulden erheblich. Im laufenden Jahr wächst die Defizitquote auf etwa 4 % (2025: 2,7 %). Ohne weitere Eingriffe würde sie sich 2027 weiter erhöhen und sehr deutlich auf 5 % zubewegen. Der expansive Kurs setzt auf einer hohen strukturellen Ausgabenquote auf: Im letzten Jahr lag sie bei fast 50 %.²⁾ Druck auf die Staatsfinanzen zeigt sich auch an den Beitragssätzen der Sozialversicherungen: Sie erhöhten sich 2025 sprunghaft auf zusammen 42½ %. Bei der Rentenversicherung ist für 2028 ein Beitragssprung zu erwarten. Bei der Kranken- und Pflegeversicherung sollen Reformvorhaben verhindern, dass die Beitragssätze weiter zunehmen.

Gesamtjahr 2026

Im laufenden Jahr dürfte die Defizitquote auf etwa 4 % steigen. Dabei belastet die ungünstige Konjunkturlage, und strukturell liegt die Quote bei etwa 3½ %. Die Konjunktur schlägt sich vor allem in den Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) und bei den Steuern über eine schwache Gewinnentwicklung nieder. Temporäre Effekte spielen kaum eine Rolle. Insbesondere resultieren nur begrenzte Steuerausfälle aus der niedrigeren Energiesteuer auf Benzin und Diesel im Mai und im Juni.

1 Abschnitt 1 bezieht sich auf Daten der VGR und auf die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Abschnitte beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen (Finanzstatistik) und -planungen.

2 Vgl. zur Haushaltslage 2025: Deutsche Bundesbank (2026a). Strukturelle fiskalische Kenngrößen sind um konjunkturelle und spezielle temporäre Einflüsse bereinigt. Sie bilden die grundlegende Lage und Entwicklung besser ab als unbereinigte Werte.

Die Ausgaben werden im laufenden Jahr stark wachsen. Besonders gewichtig sind Mehrausgaben für Verteidigung sowie für Renten, Gesundheit und Pflege. Die Gebietskörperschaften dürften zudem mehr in die Infrastruktur investieren. Der Bund leistet außerdem neue Subventionen, um Netzentgelte beim Strom zu senken. Des Weiteren lassen höhere durchschnittliche Zinssätze und Schulden die Zinsausgaben kräftig steigen.

Bei den Einnahmen dämpfen Ausfälle durch Steuerrechtsänderungen den Zuwachs etwas. Am bedeutsamsten sind dabei die erweiterten Abschreibungsmöglichkeiten bei den Unternehmensteuern sowie der geringere Umsatzsteuersatz für Speisen in der Gastronomie. Die Beitragssätze zu den Sozialversicherungen sind zu Jahresbeginn nur bei den Krankenkassen und dort nur leicht gestiegen. Finanzierungslücken von Kranken- und Pflegeversicherung sowie bei der BA überbrückt der Bund mit steigenden Darlehen. Die Rentenversicherung finanziert ihr Defizit aus ihrer Rücklage.

Weiterer Ausblick

Im kommenden Jahr dürfte die Defizitquote weiter Richtung 5 % zunehmen. Das Defizit des Bundes dürfte weiter wachsen, vor allem weil die kreditfinanzierten Verteidigungsausgaben zunehmen. Zudem dürfte das Defizit der Rentenversicherung nochmals stark steigen.

Im weiteren Verlauf ist mit den Planungen des Bundes bis 2030 eine gesamtstaatliche Defizitquote von gut 4 % angelegt. Die Konjunkturlast, die aktuell zu Buche schlägt, erhöht das Defizit nur vorübergehend. Der Bund hat einen strukturellen Kreditspielraum von 0,35 % des BIP, erweitert um die Bereichsausnahme für Verteidigung und das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (IK). Für 2028 bis 2030 plant er mit einer strukturellen Nettokreditaufnahme von 3,7 % bis 3,9 % des BIP (vgl. Abschnitt „Bundesfinanzen“, Tabelle 5.3, Ziffer 1.d-n). Hinzu kommt ein struktureller Kreditspielraum der Länder von 0,35 % des BIP. Die Gemeinden müssen Defizite im Prinzip sehr eng begrenzen. Die Sozialversicherungen müssen ihre Haushalte grundsätzlich ohne Kreditaufnahme ausgleichen: Die Rentenversicherung wird ihr Defizit daher ab 2028 durch höhere Beitragssätze abbauen, weil sie ihre flexible Rücklage dann aufgebraucht hat. Die anderen Zweige müssen perspektivisch wieder ohne Bundesdarlehen auskommen.

Mit einer Defizitquote von etwa 4 % entfernt sich die Schuldenquote zunehmend vom 60 %-Referenzwert (2025: 63,5 %). Dabei laufen auch auf der EU-Ebene höhere Schulden auf. Die Deutschland zuzurechnenden Teile dürften im laufenden Jahr auf rund 3½ % des BIP wachsen.

1.2 Fiskalregeln erfordern Anpassungsmaßnahmen

Nationale Vorgaben nicht ohne Weiteres eingehalten

Der Bund wird im weiteren Verlauf gewichtige Anpassungsmaßnahmen beschließen müssen, um die Vorgaben der Schuldenbremse einzuhalten. So können zusätzliche Verteidigungsausgaben zwar unbegrenzt kreditfinanziert werden. Abgesehen davon gilt aber die 0,35 %-Grenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme. Die Bundesplanung zeigt deutlich auf, dass der Bund diese ohne Korrekturmaßnahmen nicht einhalten wird (vgl. Abschnitt „Bundesfinanzen“, Tabelle 5.3, Ziffer 2.a6): Das heißt, in den Eckwerten ausgewiesene Finanzierungslücken sind durch konkrete Maßnahmen zu schließen und etwaige neue Budgetlasten gegenzufinanzieren. Um die Verteidigungsfähigkeit und Infrastruktur tatsächlich zu verbessern, ist es überdies empfehlenswert, die diesbezüglichen Kreditspielräume stärker für wachsende Ausgaben in diesen Bereichen einzusetzen. Aktuell zeichnet sich ab, dass der Bund mit diesen Spielräumen zu guten Teilen Budgetlücken schließen und anderweitige Politikziele finanzieren wird. Das gleiche ist für Länder und Gemeinden bezogen auf ihren Anteil am Sondervermögen IK angelegt.

Die Länderfinanzen stehen im Aggregat relativ gut da. Für die Kommunalfinanzen zeigen die hohen Defizite und steigende Kassenkredite hingegen

Konsolidierungsbedarf an. Die Länderhaushalte verzeichneten 2025 insgesamt einen strukturellen Überschuss. Grundsätzlich verfügen sie über Kreditspielräume von zusammen 0,35 % des BIP, und sie können auf insgesamt 100 Mrd € aus den Sondervermögen IK zugreifen. Aufgabe der Länder ist auch, auf tragfähige Finanzen ihrer Kommunen zu achten. Hier besteht offenbar erheblicher Handlungsbedarf. Wenn andere Mittel zur Konsolidierung der Gemeindehaushalte ausgeschöpft sind, müssen die Länder dies mit eigenen Mitteln angehen (siehe Abschnitt „Länderfinanzen“).

Maßnahmen zur Kompensation gestiegener Energiepreise erhalten idealerweise die Energiesparanreize und sind temporär und zielgerichtet ausgestaltet. Zusätzliche Maßnahmen erscheinen aktuell nicht dringlich. Werden sie bei einer etwaigen Zuspitzung erwogen, ist es empfehlenswert, sie an den eingangs genannten Kriterien zu orientieren. Gegen breite und umfangreiche Stützungsmaßnahmen spricht nicht zuletzt, dass sie die konsolidierungsbedürftigen Staatsfinanzen deutlich zusätzlich belasten. Zudem können solche Maßnahmen mittelfristig den Aufwärtsdruck auf die Verbraucherpreise verstärken. Damit würden sie es der Geldpolitik erschweren, die Inflation mittelfristig wieder auf 2 % zurückzuführen.

EU-Vorgaben ebenfalls zu beachten

Die EU-Vorgaben begrenzen das Wachstum der gesamtstaatlichen Nettoausgaben. Hier dürfte es zunächst nicht zum Konflikt kommen, wenn der Bund wie angekündigt Haushaltslücken schließt. Gemäß vorliegenden Planungen und Projektionen der Bundesregierung überschreitet Deutschland zwar 2026 die Grenze für das jährliche Wachstum der Nettoausgaben. Und dies gilt auch, wenn die europäische Ausnahme für Verteidigungsausgaben berücksichtigt wird.³⁾ Allerdings hatte Deutschland 2025 die Vorgabe übererfüllt. Daher steht ein „Guthaben“ auf dem einschlägigen Kontrollkonto, mit dem die Überschreitung verrechnet wird. Auch im weiteren Verlauf bis 2029 sind die Ausgabenspielräume weit gesteckt.⁴⁾ Sie dürften sich einhalten lassen, wenn der Bund entsprechend den Eckwerten Haushaltslücken schließt.

3 Die europäische Ausnahme für Verteidigungsausgaben unterscheidet sich substantiell von der deutschen Bereichsausnahme für die Schuldenbremse. Die europäische Ausnahme ist befristet und dem Volumen nach begrenzt. Zudem bezieht sie sich auf die engere und international standardisierte COFOG-Abgrenzung für Verteidigungsausgaben. Konkret entschuldigt sie in den Jahren 2025 bis 2028 einen Anstieg der COFOG-Verteidigungsausgaben gegenüber 2021 von bis zu 1,5 % des BIP.

4 Die Obergrenzen für die Zuwächse der Nettoausgaben stehen derzeit für 2025 bis 2029 fest. Spätestens ab 2030 sind neue Grenzen zu vereinbaren. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a), Abschnitt „EU-Regeln: Deutschland hat Plan vorgelegt“ und Exkurs „Wie die EU-Fiskalvorgaben für Deutschland zustande kommen“.

Allerdings plant Deutschland, den EU-Referenzwert für die Defizitquote zu überschreiten, in den Jahren 2026 und 2027 auch abzüglich der exkulpierten Verteidigungsausgaben. Die Bundesregierung erwartet gemäß vorliegenden Planungen und Projektionen, die 3 %-Grenze mehrere Jahre zu überschreiten. In den Jahren 2026 und 2027 liegt die Quote auch darüber, wenn die durch die europäische Ausnahme entschuldigten Verteidigungsausgaben abgezogen werden. Im Jahr 2028 hält Deutschland die so korrigierte Grenze wieder ein, wenn der Bund die Lücken im Bundeshaushalt schließt. Der Stabilitätsrat wies im Mai darauf hin, dass 2026 ein übermäßiges Defizit droht. Es wäre insofern folgerichtig, dass der Bund und die Länder Maßnahmen ergreifen, um dies abzuwenden. Dies empfiehlt auch der unabhängige Beirat des Stabilitätsrates.⁵⁾

1.3 Wichtige Reformen geplant

Schuldenbremse reformieren

Längerfristig erfordern resiliente Staatsfinanzen deutlich niedrigere Defizite als von den aktuellen nationalen Regeln erlaubt. Denn eine tendenziell weiter steigende hohe Schuldenquote wirkt destabilisierend und beeinträchtigt die finanzpolitische Handlungsfähigkeit. Damit die Schuldenquote perspektivisch in angemessenen Schritten zum europäischen Referenzwert von 60 % zurückkehrt, muss die Defizitquote im weiteren Verlauf wieder deutlich sinken. Die Bereichsausnahme für Verteidigung im Rahmen der Schuldenbremse erlaubt hingegen unbefristet Defizite in unbegrenzter Höhe.

5 Vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2026).

Um solide Staatsfinanzen verlässlich abzusichern und um den EU-Regeln Rechnung zu tragen, sollte der Bundesgesetzgeber die Schuldenbremse anpassen. Die Bundesregierung plant eine Reform der deutschen Schuldenregel und lässt sich dabei von einer Expertenkommission beraten. Die Bundesbank hatte im letzten Herbst einen Reformvorschlag vorgelegt: Dessen Ziel ist es, eine Perspektive für solide Staatsfinanzen verbindlich zu verankern und zugleich staatliche Investitionen abzusichern.⁶⁾ Letztlich ist es am Gesetzgeber, geeignete Vorgaben zu vereinbaren und im Grundgesetz zu verankern. Ungeachtet der konkreten Ausgestaltung ist es elementar, die Bereichsausnahme für Verteidigung schrittweise zurückzuführen und eine wieder ausreichend ambitionierte Obergrenze für die Kreditaufnahme festzulegen.

Starken Finanzdruck bei Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung reduzieren

Im Bereich von Gesundheit, Pflege und Rente sind grundlegende Reformen auf der Agenda. Kleinere Korrekturen dürften kaum ausreichen, um die hohe Ausgabendynamik und den bislang angelegten starken Anstieg der Beitragssätze zu begrenzen. Mit Blick auf die Bundeszuschüsse ist die extrem angespannte Finanzlage des Bundes zu beachten. Höhere Bundeszuschüsse würden die Anspannung weiter verstärken und wären gegenzufinanzieren.

Eine Kommission erarbeitet derzeit Vorschläge für Reformen der Rentenversicherung und der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Die Bundesbank reichte dazu auf Anfrage eine Stellungnahme ein (siehe Abschnitt „Alterssicherungskommission soll Reformvorschläge für längerfristige Entwicklung vorlegen“).

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

Für die Krankenversicherung hat die Bundesregierung einen Gesetzentwurf vorgelegt, um kurzfristig Druck von deren Finanzen zu nehmen. Viele der gewählten Ansatzpunkte erscheinen gut nachvollziehbar. Sie setzen zum größten Teil auf der Ausgabenseite an. Ein wesentliches Element ist dabei ein einnahmenbasierter Ausgabendeckel. Der grundlegende Kostendruck bei den Leistungsanbietenden bleibt aber hoch. Einnahmenseitig ist geplant, die beitragsfreie Mitversicherung etwas einzuschränken. Dies kann die Erwerbsanreize stärken. Bei der geringfügigen Beschäftigung soll die Begünstigung durch niedrigere Beitragssätze abgebaut werden. Daneben zielt das Paket auf Personen mit höheren Einkommen: Es würde mehr Personen in die gesetzliche Krankenversicherung einbeziehen, und der Beitrag für Personen mit höheren Einkommen würde steigen. Zudem will der Bund seine Beiträge für Grundsicherungsbeziehende erhöhen. Vorgesehen ist aber nur eine kleine und bis 2031 stufenweise Aufstockung, die auch nicht anhand der Versicherungsleistung begründet ist. Gleichzeitig soll der allgemeine Bundeszuschuss ab 2027 um fast 15 % sinken. Die Bundesregierung begründet dies mit dem Konsolidierungsbedarf im Bundeshaushalt. Es wäre empfehlenswert, grundsätzlich versicherungsfremde Leistungen mit Bundeszuschüssen zu finanzieren. Es wäre dann folgerichtig, versicherungsfremde Leistungen nachvollziehbar zu definieren und diese regelgebunden aus Steuermitteln zu finanzieren. Ungeachtet dessen sollen und müssen weitere strukturelle Reformen folgen, um die Kostendynamik einzugrenzen und die Krankenversicherung nachhaltig aufzustellen.

2 Steuereinnahmen

2.1 Geringes Wachstum im ersten Quartal

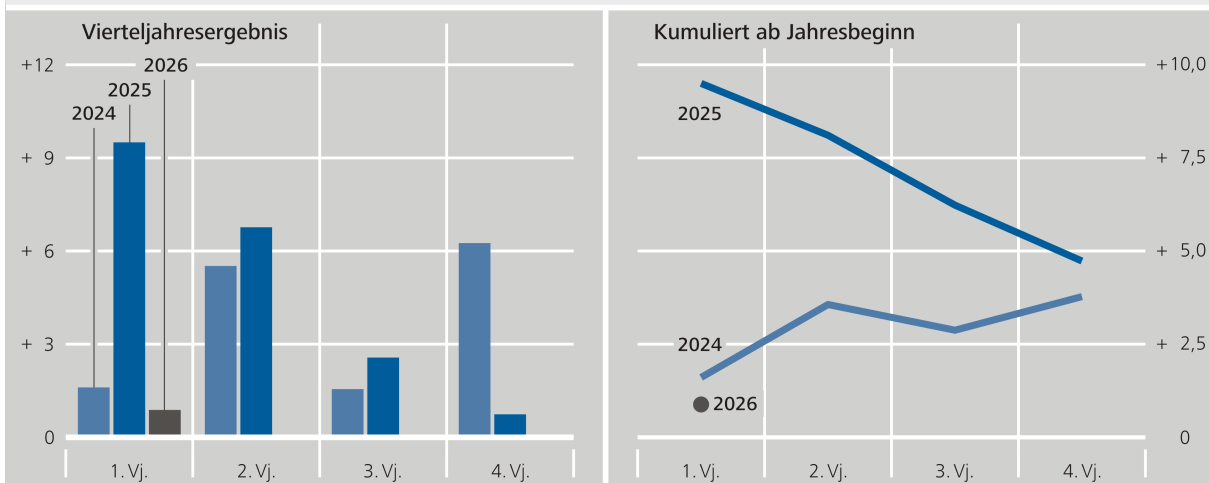
Die Steuereinnahmen lagen im ersten Quartal nur um 1 % über dem ersten Quartal des Vorjahres. Belastet haben Vorjahresabrechnungen bei Gewinnsteuern und zeitliche Verschiebungen bei Bundessteuern.

- Bei den veranlagten gewinnabhängigen Steuern wurden insgesamt mehr Steuern zurückerstattet. Auch fielen Nachzahlungen an den Fiskus in der Summe niedriger aus. Besonders deutlich war der Rückgang bei der Körperschaftsteuer. Die gewichtigen Vorauszahlungen für das laufende Jahr waren dagegen weitgehend stabil.
- Das dynamische Lohnsteuerplus erklärt sich grob aus der positiven Lohnentwicklung und einem beschleunigenden Basiseffekt: Im Vorjahresquartal sorgte eine rückwirkende Anhebung des Grundfreibetrags für ein niedrigeres Aufkommen. Einnahmensenkend wirkte hingegen die Anpassung des Steuertarifs an die Inflation zu Jahresbeginn.
- Bei den Bundessteuern auf Energie, Tabak und Strom verzerrt ein Sondereffekt im ersten Quartal 2025 die Entwicklung: Damals erhöhten zeitliche Verschiebungen die verbuchten Einnahmen. Nun waren sie daher stark rückläufig.

Steueraufkommen *)

Schaubild 5.1

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 5.1: Steueraufkommen

Steuerart	1. Vierteljahr		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Schätzung für 2026 ¹⁾
	2025	2026		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	Mrd €			
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	222,3	224,2	+ 0,9	+ 1,2
darunter:				
Lohnsteuer ³⁾	61,3	65,0	+ 6,0	+ 4,6
Gewinnabhängige Steuern	45,3	43,2	- 4,6	- 3,1
davon:				
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	20,1	19,0	- 5,4	- 1,7
Körperschaftsteuer ⁵⁾	10,6	8,7	- 17,8	- 7,3
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	5,4	6,6	+ 22,0	+ 2,5
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	9,2	8,9	- 3,2	- 8,1
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	79,0	81,9	+ 3,6	+ 3,5
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	25,3	22,6	- 10,8	- 4,2

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2026. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

2.2 Steuerschätzung senkt Erwartungen, Entwicklung ab 2027 wieder dynamischer

Auch im Gesamtjahr 2026 werden die Steuereinnahmen nach der neuen Steuerschätzung nur um 1 % zunehmen. Steuersenkungen schlagen dabei deutlich zu Buche: So wird die kalte Progression im Einkommensteuertarif kompensiert, für Anlagen und neu angeschaffte Elektrofahrzeuge gelten höhere Abschreibungssätze und für Speisen in der Gastronomie gilt der reduzierte Umsatzsteuersatz nun dauerhaft. Daneben entwickeln sich die gewinnabhängigen Steuern schwach und

gehen teils deutlich zurück: Der Rückgang der Körperschaftsteuer aus dem ersten Quartal verlangsamt sich zwar, unter dem Strich sinken die Einnahmen aber um 7½ %. Auch die Abgeltungsteuer sinkt erstmals nach starken Anstiegen in den letzten Jahren. Zusätzlich schlagen Sondereffekte dämpfend zu Buche – etwa bei den genannten Bundessteuern (siehe oben) und der Erbschaftsteuer.

Im nächsten Jahr beschleunigt sich der Zuwachs gemäß der Steuerschätzung auf 3½ %. Dazu trägt bei, dass die nominalen gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen wieder moderat schneller wachsen. Die gewinnabhängigen Steuern schwenken zudem wieder auf einen moderaten Wachstumskurs ein. Rechtsänderungen senken den Zuwachs aber weiter spürbar – vor allem die Möglichkeit zu beschleunigten Abschreibungen. Es ist zudem unterstellt, dass die Beitragssätze zur Kranken- und Pflegeversicherung steigen. Dies reduziert die zu versteuernden Einkommen.

In den Folgejahren 2028 bis 2030 steigen die Einnahmen weiter um durchschnittlich 3½ %. Im Wesentlichen bestimmen die gesamtwirtschaftlichen Annahmen und die Steuerprogression die Entwicklung. Rechtsänderungen führen vor allem 2028 zu Ausfällen, insbesondere bei den Unternehmensteuern. Im Jahr 2028 belastet zudem der stark steigende Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Noch nicht einbezogene, aber konkret geplante Steuerrechtsänderungen ändern das Bild nur wenig. Die Steuerschätzung berücksichtigt nur verabschiedete Änderungen. Nicht einbezogen ist daher das Vorhaben der Bundesregierung, Überstundenzuschläge teilweise von der Einkommensteuer zu befreien. Andere Maßnahmen würden dagegen zu Mehreinnahmen führen: So sollen die Tabaksteuer erhöht und Verbrauchsteuern auf Produkte mit negativen Gesundheitswirkungen (wie stark zuckerhaltige Getränke) ausgeweitet werden. Insgesamt könnten die Einnahmen damit im laufenden Jahr etwas niedriger und ab 2027 etwas höher liegen.

Weitere Maßnahmen sind angekündigt, aber noch nicht konkret ausgestaltet. Sie dürften das Steueraufkommen per saldo drücken: Die Bundesregierung hat für 2027 eine Einkommensteuerreform angekündigt. Hierzu liegen aber noch keine abgestimmten Vereinbarungen vor. Offen ist auch, ob die kalte Progression weiter kompensiert wird. Zumindest die Freibeträge der Einkommensteuer wären aber wohl auch ab 2027 jährlich anzupassen. Und auch die Reform der gesetzlichen Krankenversicherung dürfte sich auf die Steuereinnahmen auswirken. Soweit die Reform die Beitragsdynamik dämpft, dürften sich dadurch gewisse Mehreinnahmen bei den Steuern ergeben.

Im Vergleich zur Steuerschätzung vom Oktober 2025 ergeben sich spürbare Mindereinnahmen. Etwa die Hälfte geht auf neue Steuersenkungen zurück. Für die Jahre 2026 bis 2028 belaufen sich die Mindereinnahmen jeweils auf 0,4 % des BIP, 2029 bis 2030 betragen sie jeweils 0,3 % des BIP. Insbesondere die gewinnabhängigen Steuern wurden deutlich heruntergenommen. Dies liegt größtenteils daran, dass die Ansätze der Unternehmens- und Vermögenseinkommen abwärtsrevidiert wurden. Darüber hinaus geht die Schätzung aufgrund der Ergebnisse im ersten Quartal davon aus, dass sich die Entwicklung der gewinnabhängigen Steuern im laufenden Jahr vorübergehend nach unten von der Entwicklung dieser Bezugsgröße abkoppelt. Und nicht zuletzt schlagen sich neue Steuersenkungen in der Abwärtsrevision nieder. Dies sind insbesondere die dauerhafte Senkung der Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie, die Stromsteuersenkung für die energieintensive Industrie und Landwirtschaft, die Erhöhung der Entfernungspauschale bei der Einkommensteuer, der neue zusätzliche einkommensteuerliche Freibetrag für Rentnerinnen und Rentner sowie die temporäre Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel.

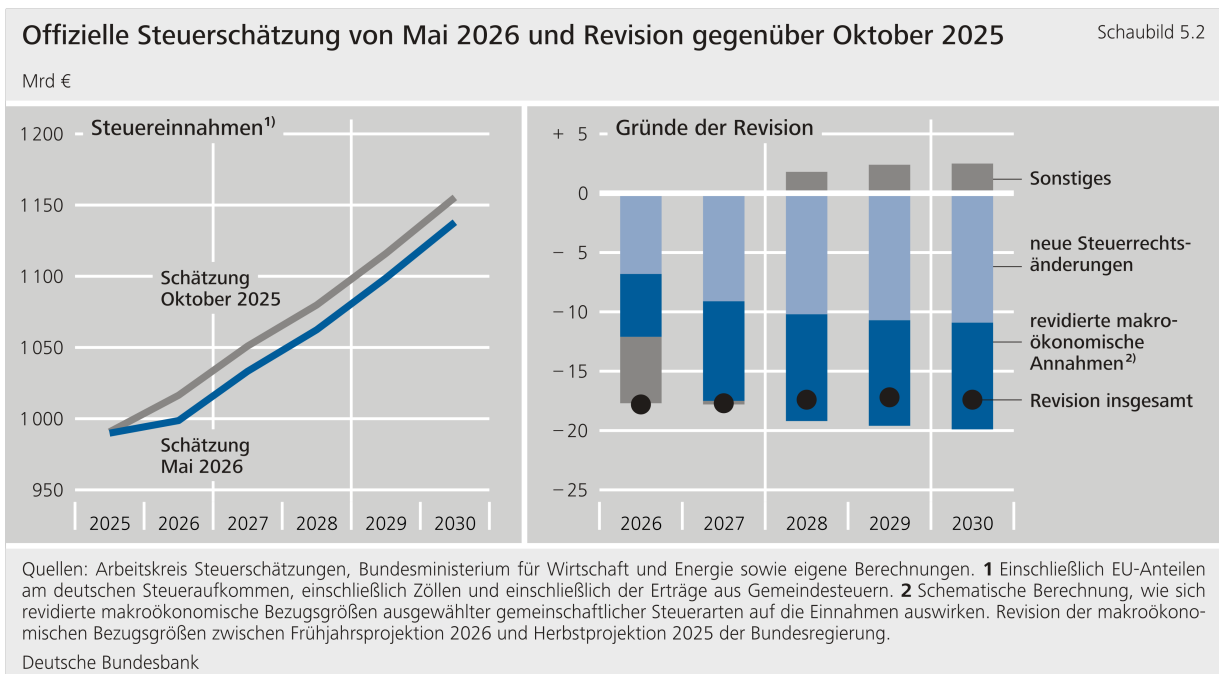


Tabelle 5.2: Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	989,8	998,7	1 033,3	1 062,4	1 098,7	1 138,0
in % des BIP	22,1	21,7	21,7	21,6	21,7	21,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	4,4	0,9	3,5	2,8	3,4	3,6
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	- 0,9	- 17,8	- 17,7	- 17,4	- 17,2	- 17,4
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussicht stehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Nach Abschluss der Steuerschätzung beschlossene und weitere konkret geplante Steuerrechtsänderungen ²⁾	.	- 0,7	0,0	1,0	1,4	1,2
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression ab 2027 wie bisher kompensiert wird ³⁾	.	.	- 8,2	- 16,7	- 23,1	- 29,7
Wachstum des realen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2026	0,2	0,5	0,9	0,9	0,9	0,9
Herbstprojektion Oktober 2025	0,2	1,3	1,4	0,9	0,9	0,9
Wachstum des nominalen BIP in %						
Frühjahrsprojektion April 2026	3,3	2,8	3,8	3,0	3,0	3,0
Herbstprojektion Oktober 2025	3,0	3,9	3,7	2,9	2,9	2,9

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie eigene Schätzungen. 1 Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, einschließlich der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Teils eigene Schätzungen: Altersvorsorge-reformgesetz (zwischenzeitlich beschlossen), Anhebung des Gewerbesteuer-Mindesthebesatzes, Steuerfreiheit von Überstundenzuschlägen, stufenweise Tabaksteuererhöhungen ab 2026, Abgabe auf zuckerhaltige Getränke. 3 Seit 2014 verschob der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn er diese Praxis beibehält und jeweils auch den Grundfreibetrag mit der Inflationsrate des Vorjahres verschiebt. Die Effekte sind grob abgeschätzt basierend auf der aktuellen Frühjahrsprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung. Sie sind mit VGR-Abgrenzung gerechnet.

3 Bundesfinanzen

3.1 Erstes Quartal 2026

Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten⁷⁾ fiel im ersten Quartal 2026 weit höher aus als ein Jahr zuvor. Es stieg um fast 30 Mrd € auf 41 Mrd €. Betroffen waren neben dem Kernhaushalt auch die Extrahaushalte.

Im Kernhaushalt wuchs das Defizit um 15 Mrd € auf 21 Mrd € (siehe unten stehendes Schaubild 5.3). Die Einnahmen sanken stark um 8 Mrd €. Die Steuereinnahmen gingen um 5½ Mrd € zurück. Hier schlugen (steuermindernde) höhere Abführungen an den EU-Haushalt zu Buche. Zudem entfielen günstige Sondereffekte bei Bundessteuern, und gewinnabhängige Steuern sanken. Bei den sonstigen Einnahmen flossen offenbar deutlich weniger Krisenhilfen an den Bund zurück als im Vorjahr. Die Ausgaben legten dagegen mit 5½ % kräftig zu. Dabei stiegen besonders die Zuschüsse des Bundes (+ 3 Mrd €), insbesondere an die gesetzliche Rentenversicherung und offenbar an die Ukraine. Die Ausgaben im Verteidigungsressort wuchsen sehr kräftig um 2½ Mrd € (+ 19 %). Die investiven Ausgaben in haushaltsmäßiger Abgrenzung legten um 1½ Mrd € zu. Darunter sanken die infrastrukturbezogenen Ausgaben im Kernhaushalt um 1½ Mrd € auf 2 Mrd €. ⁸⁾ Dies wurde aber durch Finanztransaktionen mehr als ausgeglichen, die ebenfalls investiv erfasst werden: Die Darlehensvergabe an Sozialversicherungen nahm deutlich zu (+ 7½ Mrd €), während die Kapitaleinlage bei der Bahn von Anfang 2025 entfiel (- 4½ Mrd €).

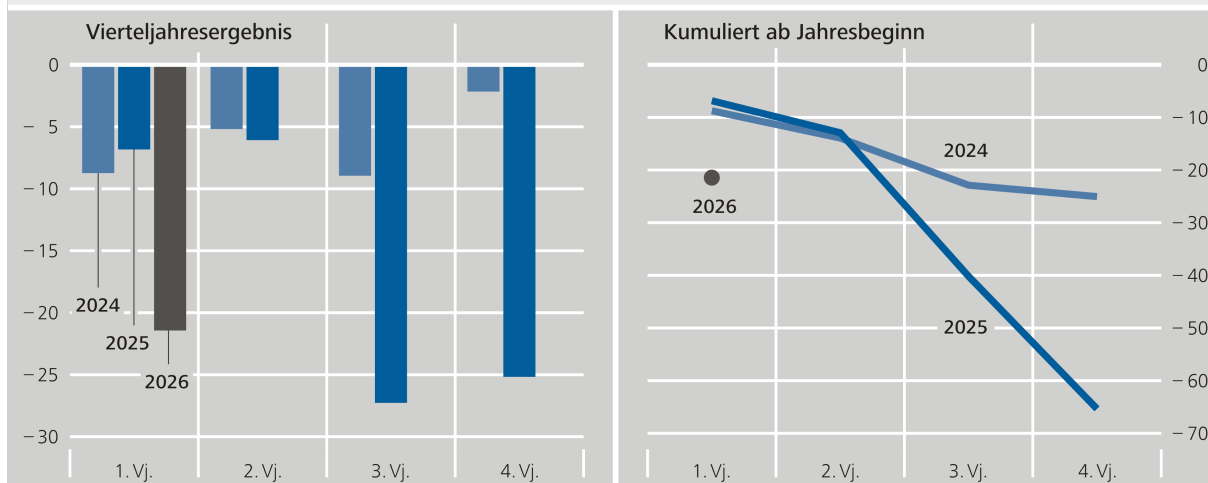
⁷⁾ Einbezogen sind nur Einheiten, für die bereits Daten vorliegen. Nicht einbezogen sind insbesondere die Infrastruktur- und Nahverkehrssparten der Deutschen Bahn AG, die Autobahn GmbH, die Bad Bank FMSW sowie der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung. Vgl. zur Abgrenzung des Berichtskreises: Deutsche Bundesbank (2023), S. 78 ff.

⁸⁾ Vgl. zu der diesbezüglichen Abgrenzung Tabelle 5.3, Ziffer 2.a3.

Kernhaushalt des Bundes: Finanzierungssalden^{*)}

Schaubild 5.3

Mrd €



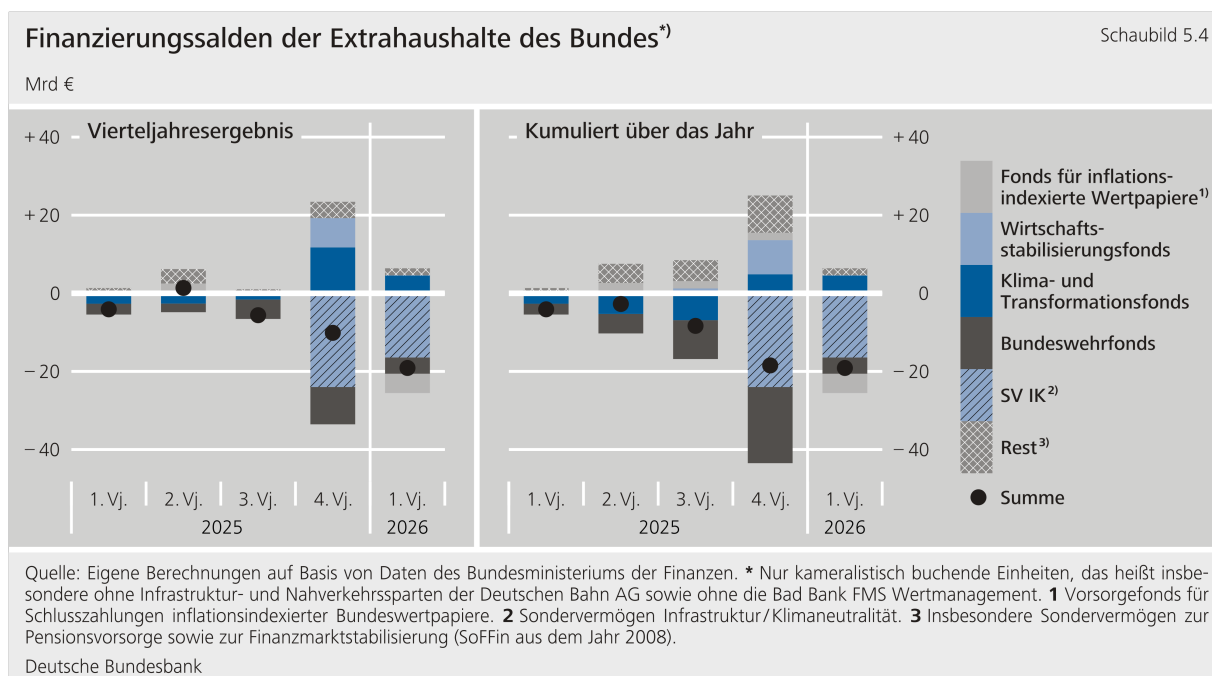
Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen, Konjunktoreffekte und die im Frühjahr 2025 eingeführte Ausnahme im Verteidigungsbereich.
Deutsche Bundesbank

Das Defizit der Extrahaushalte wuchs ähnlich stark auf 19 Mrd €.

- Das Sondervermögen IK verbuchte ein Defizit von gut 16 Mrd €. Zahlungen an die Länder und Gemeinden flossen noch nicht ab. Fast 13 Mrd € betragen die Zuweisungen an andere Sondervermögen, darunter 10 Mrd € an den Klimafonds.
⁹⁾ Auch um die Mittel für den Klimafonds bereinigt erklärt das Sondervermögen einen großen Teil des Defizitanstiegs der Extrahaushalte im Vorjahresvergleich (im ersten Quartal 2025 war es noch nicht aktiv).
- Der Klimafonds erzielte aufgrund der hohen Zuweisung einen Überschuss von 4½ Mrd €. Das Ergebnis verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahresauftakt um 7 Mrd € (ohne die Querzuweisung aus dem Sondervermögen IK um 3 Mrd € verschlechtert). Die Ausgaben des Fonds stiegen offenbar vor allem infolge der neuen Subvention, die gezahlt wird, um die Stromnetzentgelte zu senken.

9 Die übrigen Zuweisungen gingen an Sondervermögen, die dieser Bericht nicht erfasst.

- Der Fonds für inflationsindexierte Wertpapiere verzeichnete ein Defizit von 5 Mrd €. Weil ein Bundesschuldtitel getilgt wurde, leistete der Fonds Ausgleichszahlungen für die Inflation während der gesamten Laufzeit.¹⁰⁾ Zum Vorjahresauftakt war das Ergebnis ausgeglichen gewesen.
- Beim Bundeswehrfonds aus dem Jahr 2022 stieg das Defizit um 1½ Mrd € auf gut 4 Mrd €. Die dort verbliebenen Kreditermächtigungen will der Bund bis Ende 2027 ausschöpfen.



3.2 Aussichten für 2026

Das Defizit des Bundes wird auch im Gesamtjahr stark steigen. Dies betrifft sowohl den Kernhaushalt als auch die Extrahaushalte.

¹⁰ In den VGR sind die Belastungen als zusätzliche Zinszahlungen in den einzelnen Jahren erfasst. Der Kernhaushalt bucht wie die VGR, der Bund sammelt die Mittel aber bis zur Tilgung in dem Fonds.

Der Kernhaushalt könnte das laufende Jahr in etwa gemäß den Planungen abschließen. Damit würde das Defizit stark um 32 Mrd € auf fast 100 Mrd € steigen. Ausschlaggebend sind Mehrausgaben in der Bereichsausnahme für Verteidigung, die der Bund über Kredite finanziert (Plan: + 29 Mrd €). Bei der Beamtenbesoldung reicht die Vorsorge im Haushalt offenbar aus, um Mehrausgaben nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Herbst 2025 abzudecken.¹¹⁾ Nicht zuletzt weil die investiven Ausgaben insgesamt im Regelfall großzügig veranschlagt sind, könnten die Gesamtausgaben des Bundes niedriger ausfallen als geplant. Bei den Einnahmen ergab die aktuelle Steuerschätzung Ausfälle von 5 Mrd € gegenüber dem Soll. Hierzu tragen insbesondere die temporär gesenkte Energiesteuer sowie ungünstigere gesamtwirtschaftliche Entwicklungen bei. Ein gewisser Puffer könnte in den recht hoch angesetzten Abführungen an den EU-Haushalt bestehen.

Bei den Extrahaushalten treibt ein sprunghaft steigendes Defizit des Sondervermögens IK die Entwicklung. Insgesamt veranschlagt der Bund für die Extrahaushalte mit Planzahlen einen Defizitanstieg um 55 Mrd € auf 91 Mrd €. ¹²⁾

- Das Defizit des Sondervermögens IK soll von 24 Mrd € im letzten Jahr auf 58 Mrd € steigen. Einerseits könnten sich Investitionsvorhaben des Bundes wie in früheren Jahren verzögern. Dann fallen diese Abflüsse niedriger aus als geplant. Andererseits könnten aus dem Länderteil weitaus mehr Mittel abfließen als die veranschlagten 8½ Mrd €. ¹³⁾ So sind Zahlungen an die Länder nicht daran gebunden, dass sie bei diesen oder den Gemeinden zu steigenden Investitionen führen. Zudem können Zahlungen auch noch für Projekte aus 2025 fließen. Für stärkere Abflüsse spricht auch, dass Gemeinden ihre hohen Defizite senken müssen und hierfür Mittel aus dem Sondervermögen abrufen können – ohne wachsende Ausgaben für Investitionen. ¹⁴⁾

11 Als Vorsorge eingeplant sind 3 Mrd €, davon ein Drittel für die reguläre Besoldungsanpassung. Mittlerweile liegt ein Referentenentwurf zu Anpassungen vor. Die Vorsorge ist entgegen den Grundsätzen nicht aufgeteilt auf die Bereiche in und außerhalb der Schuldenbremse. Hinsichtlich der Schuldenbremse bedeutet dies eine Entlastung, da ein großer Teil auf die Bereichsausnahme Verteidigung entfällt.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a), Tabelle 5.3 „Wichtige Kennzahlen zu den Bundesfinanzen“, Ziffer 1.b.

13 Der Länderteil umfasst insgesamt 100 Mrd €, und die jährlichen Abflüsse daraus sind im Wirtschaftsplan letztlich nicht enger begrenzt. Der Bund hat den Gesamtbetrag des Länderteils für seine Planung einfach auf zwölf gleich große Jahresbeträge aufgeteilt.

14 Vgl. zu einer Analyse zusätzlicher Investitionen in den Bundesplanungen 2026: Deutsche Bundesbank (2025c).

- Im Klimafonds soll sich das Ergebnis um 7 Mrd € verschlechtern. Insbesondere die neue Subventionierung der Netzentgelte (+ 6½ Mrd €) schlägt deutlich stärker zu Buche als die entfallenen Kosten der Gasspeicherumlage (- 3 Mrd €). Allerdings könnte das Defizit wie in den Vorjahren geringer ausfallen als veranschlagt, weil insgesamt weniger Mittel abfließen.
- Beim Bundeswehrfonds soll das Defizit um 6 Mrd € steigen.
- Beim Vorsorgefonds für inflationsindexierte Bundeswertpapiere soll das Ergebnis um 7 Mrd € sinken. Neben den genannten Ausgleichszahlungen im ersten Quartal belastet, dass in Vorjahren vereinnahmte Zuführungen für Papiere im Eigenbestand ad hoc an den Kernhaushalt zurückgeführt werden.

3.3 Aussichten 2027 bis 2030

Eckwertebeschluss der Bundesregierung vorgelegt

Gemäß den Eckwerten für den Bundeshaushalt steigt die strukturelle Nettokreditaufnahme deutlich auf etwas unter 4 % des BIP in den Jahren 2027 bis 2030 (vgl. dazu wie im Folgenden Tabelle 5.3, hier Ziffer 1.d-n). Die Kreditfinanzierung des Bundes (Kern- und Extrahaushalte) wächst demnach von zuletzt 109 Mrd € auf 197 Mrd € im nächsten Jahr und dann auf schließlich 202 Mrd € im Jahr 2030 (Ziffer 1.c). Ausschlaggebend sind zusätzliche Defizite im Zusammenhang mit Verteidigung.¹⁵⁾ Gleichzeitig sinken die Kreditaufnahmen für konjunkturelle Belastungen und Finanzvermögenswerb. Die Grenze der Schuldenbremse für die strukturelle Nettokreditaufnahme im Kernhaushalt wird in den Planungen regelmäßig eingehalten – auch in diesem Fall; allerdings sind hierfür noch weitere Maßnahmen zu beschließen, und in die Eckwerte sind umfangreiche nicht konkretisierte Einsparungen eingerechnet (Ziffern 1.a6-n und 2.a6). Das Sondervermögen IK macht Defizite von rund 60 Mrd € bis 2029 und 49 Mrd € im Jahr 2030 (Ziffer 1.b1).¹⁶⁾

¹⁵ Steigende Defizite aus der Bereichsausnahme Verteidigung (Ziffer 1.a1) überkompensieren ab 2028 das Auslaufen des Sondervermögens Bundeswehr (Ziffer 1.b2).

¹⁶ Der für 2030 beabsichtigte Defizitrückgang des Sondervermögens IK wurde nicht weiter erläutert. Von Bedeutung wäre insbesondere, ob die Bundesregierung plant, die Infrastrukturinvestitionen zurückzufahren oder diese schrittweise in den Kernhaushalt zurückzuverlagern. Die jährlichen Ausgaben des Sondervermögens beeinflussen, wie lange dieses reicht. Würde es nach 2029 weiter Defizite von 60 Mrd € pro Jahr machen, wären seine Kreditermächtigungen Ende 2033 erschöpft (vor der Frist Ende 2036). Die Bundesbank hat einen Vorschlag dazu gemacht, wie sich gesicherte Kreditspielräume für zusätzliche Infrastrukturinvestitionen verstetigen ließen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

Tabelle 5.3: Wichtige Kennzahlen des Eckwertbeschlusses zu den Bundesfinanzen
in Mrd € (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Position	Ist 2025	Soll 2026	2027 EW	2028 EW	2029 EW	2030 EW
1.	Nettokreditaufnahme (NKA)					
1.a	Kernhaushalt (KHH) insgesamt ¹⁾					
	65,2	98,0	110,8	134,9	137,1	152,7
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	81,8	89,9	88,1	116,5	126,9	.
1.a1	Bereichsausnahme (BA) Verteidigung					
	28,6	57,6	80,3	121,0	128,3	147,3
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	32,1	54,3	64,2	107,2	122,1	.
1.a2	Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ²⁾					
	- 7,4	- 15,6	- 12,0	- 8,0	- 3,9	-
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	- 18,2	- 12,9	- 8,2	- 3,9	-	.
1.a3	Saldo finanzieller Transaktionen					
	- 15,4	- 9,6	- 2,9	- 2,3	- 0,7	- 0,7
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	- 16,4	- 7,6	- 0,3	- 2,1	- 1,1	.
1.a4	Strukturelle NKA (+) ohne BA (1.a-1.a1 + 1.a2 + 1.a3)					
	13,8	15,2	15,6	3,6	4,2	4,7
1.a5	Regelgrenze von 0,35 % des BIP ³⁾					
	13,5	15,2	15,6	3,6	4,2	4,7
1.a6-n	Überschreitung der Regelgrenze					
	0,3	-	-	-	-	-
1.a7	Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+) ⁴⁾					
	-	-
1.a8-n	nachrichtlich: Bestand der allgemeinen Rücklage					
	10,7	10,7	.	.	.	.
1.b	Wichtige Extrahaushalte außerhalb Schuldenbremse					
	43,5	83,6	85,7	59,5	60,2	49,1
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	61,2	84,4	84,6	58,4	59,2	.
	davon:					
1.b1	Sondervermögen Infrastruktur/Klimaschutz (Sondervermögen IK)					
	24,0	58,1	58,2	59,5	60,2	49,1
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	37,2	58,9	57,1	58,4	59,2	.
	Restbestand Kreditermächtigungen am Jahresende					
	476,0	417,9	359,7	300,2	240,0	190,9
1.b2	Bundeswehrfonds					
	19,5	25,5	27,5	-	-	-
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>					
	24,0	25,5	27,5	-	-	.
	Restbestand Kreditermächtigungen am Jahresende					
	57,5	32,0	4,5	-	-	-

Position		Ist 2025	Soll 2026	2027 EW	2028 EW	2029 EW	2030 EW
1.c	KHH und Extrahaushalte (1.a + 1.b)	108,7	181,6	196,5	194,4	197,3	201,8
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>	143,0	174,3	172,7	174,9	186,1	.
1.d	KHH und Extrahaushalte strukturell (1.c + 1.a2 + 1.a3)	85,9	156,4	181,6	184,1	192,7	201,1
1.d-n	KHH und Extrahaushalte strukturell, in % des BIP ⁵⁾	1,9 %	3,4 %	3,8 %	3,7 %	3,8 %	3,9 %
2.	Ergänzende Angaben zum KHH						
2.a	Ausgaben ⁶⁾	494,9	524,5	543,3	586,9	588,9	625,1
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>	503,0	520,5	507,5	546,4	572,1	.
2.a-n1	nachrichtlich: Mehrausgaben gegenüber dem Finanzplan	- 8,1	4,0	35,8	40,5	16,8	.
2.a-n2	darunter in Bereichsausnahme Verteidigung	-	3,3	16,1	13,8	6,2	.
	darunter:						
2.a1	Investitionen	55,4	58,4	51,3	47,6	46,7	48,5
2.a2	Investitionen ohne finanzielle Transaktionen	39,2	47,9	47,7	46,9	46,3	48,2
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025</i>	45,4	47,7	47,2	46,4	46,2	.
2.a3	Investitionen in die Bundesinfrastruktur (2024 vor Sondervermögen IK: 30,9 Mrd €) ⁷⁾	18,1	24,2	.	.	.	.
2.a4	Investitionsquote (relevant für Sondervermögen IK) ⁸⁾	8,7 %	10,5 %	10,4 %	10,1 %	10,1 %	10,1 %
2.a5	Zinsen	29,9	30,3	42,7	56,1	67,2	78,7
2.a6	Globale Minderausgaben, ab 2027 Handlungsbedarf ⁹⁾	-	- 8,8	- 20	- 29	- 51	- 60
2.b	Einnahmen ¹⁰⁾	428,0	426,5	432,5	452,0	451,8	472,4
	darunter:						
2.b1	Steuereinnahmen ¹¹⁾	388,6	387,2	398,4	407,7	416,3	435,0
	<i>Vergleichswert Finanzplan Sommer 2025 (abzüglich Vorsorge)</i>	385,8	379,6	388,0	398,6	412,8	.
2.b2	aus NGEU	-	10,6	-	-	-	-
2.b3	Globale Mehr-/Mindereinnahmen	-	- 1,4	.	.	.	.

Position	Ist 2025	Soll 2026	2027 EW	2028 EW	2029 EW	2030 EW
----------	-------------	--------------	------------	------------	------------	------------

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). Abweichungen durch Rundung möglich. **1** Abweichend vom Ausweis des BMF für 2025: Ohne Aufschlag für getilgte Notlagenkredite. **2** Für 2025 Stand März 2026, danach gemäß Frühjahrsprojektion 2026 der Bundesregierung. **3** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des Haushalts. Abgezogen sind Tilgungen von Notlagenkrediten (Ist 2025, ab 2028 gemäß Tilgungsplan von 2022). **4** Im Eckwertebeschluss ist ein Rücklageneinsatz im Jahr 2027 einbezogen, aber nicht beziffert. Der Koalitionsausschuss vom 12. Mai 2026 vereinbarte, den Einsatz der Rücklage aufzuschieben, ohne ausgleichende Budgetentlastungen bekanntzugeben. **5** BIP des betreffenden Jahres gemäß Frühjahrsprojektion 2026 der Bundesregierung. **6** Zuweisungen aus Abtretung von Steuermitteln an die Länder einnahmenseitig abgezogen (siehe Fußnote 10). **7** Investitionen in die Infrastruktur des Bundes: alle Sachinvestitionen sowie Investitionszuschüsse an Bundesunternehmen wie Deutsche Bahn AG und Autobahn GmbH und öffentliche Einrichtungen (aus dem Gruppierungsplan: Hauptgruppe 7, Obergruppen 81 und 82, Gruppierungen 891 und 894). **8** Die Bundesregierung sieht die Zusätzlichkeit der kreditfinanzierten Ausgaben des Sondervermögens IK als gewährt an, wenn die Planquote mindestens 10 % beträgt. Sollwert 2025: 10,0 %. **9** 2027: Umfang des Konsolidierungspakets, das noch zu konkretisieren ist. 2028 ff.: Offener Handlungsbedarf nach Abzug des aus 2027 fortgeschriebenen Konsolidierungspakets. Die Eckwerte weisen zusätzliche globale Minderausgaben nicht aus. **10** Gesamteinnahmen abzüglich NKA. Entnahmen aus der Rücklage und ebenfalls nicht saldenwirksame Münzeinnahmen (üblich: 0,2 Mrd € p.a.) mangels Angabe nicht abgezogen. Einbezogen sind die Netto-Steuerereinnahmen (siehe Fußnote 10). **11** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder.

Die Nettokreditaufnahme fällt höher aus als im Finanzplan vom Sommer 2025. Für 2027 ist sie für den Kernhaushalt (Ziffer 1.a) fast 23 Mrd € größer. Bis 2029 sinkt der Abstand zwar, beträgt aber immer noch 10 Mrd €. Vor allem die Ausgaben in der Bereichsausnahme Verteidigung sind nun höher veranschlagt (Ziffer 2.a-n2). Darüber hinaus schätzt die Bundesregierung in den Jahren 2027 bis 2029 nun um jeweils 4 Mrd € höhere Konjunkturlasten (siehe dazu Ziffer 1.a2). Höhere Konjunkturlasten dürfen im Rahmen der Schuldenbremse auf Kredit finanziert werden, und die Bundesregierung schöpft diesen Spielraum mit den Eckwerten aus. Die Steuereinnahmen sind dabei allerdings noch nicht an die etwas schlechter eingeschätzte Wirtschaftslage angepasst und müssen im weiteren Verlauf an die Ergebnisse der Steuerschätzung angepasst werden. Zudem plant der Bund mit dem Eckwertebeschluss im Jahr 2027 weitere Darlehen an die BA. Und es fließen vorangegangene Darlehen von den betreffenden Sozialversicherungen erst später zurück als zuvor geplant (siehe dazu Ziffer 1.a3). Die aus solchen finanziellen Transaktionen resultierende zusätzliche Kreditaufnahme des Bundes ist im Rahmen der Schuldenbremse erlaubt.¹⁷⁾

Der Konsolidierungsbedarf im Bundeshaushalt ist gemäß Eckwertebeschluss weiter hoch. Im Finanzplan vom Sommer 2025 hatte die Bundesregierung umfangreiche offene Handlungsbedarfe benannt. Diese stiegen von 34 Mrd € 2027 auf 74 Mrd € 2029. Im aktuellen Eckwertebeschluss verringert sich die Lücke 2027 ohne Konsolidierungsmaßnahmen auf rund 20 Mrd €. Ausschlaggebend sind Basiseffekte aus dem günstigeren Ergebnis 2025 und Aufwärtsrevisionen der Steuereinnahmen gegenüber dem vergangenen Sommer. Inzwischen wurden die Steuererwartungen mit der neuen Steuerschätzung gegenüber den Steuereinnahmen im Eckwertebeschluss aber wieder nach unten revidiert, und zwar in der Spitze um bis zu 4 Mrd € im Jahr 2027. Insofern steigen die Lücken wieder.

Eckwerte lassen wichtige Fragen noch offen

¹⁷ Darlehen an Sozialversicherungen sind unverzinslich, sodass eine Kreditaufnahme dafür die Bundesfinanzen belastet. Bei einem Rückzahlungsaufschub scheint der Charakter als finanzielle Transaktion zusätzlich fraglich. Spätestens ein Darlehenserlass wäre bei der Schuldenbremse belastend zu buchen. Dies tat der Bund bei einem Darlehen an die BA aus dem Corona-Jahr 2020, das er 2021 erließ.

Der Eckwertebeschluss sieht für 2027 vor, dass Maßnahmen in Höhe des Konsolidierungsbedarfs von 20 Mrd € den Haushalt entlasten werden. Die Maßnahmen dazu sind aber weitestgehend nur als Globaltitel erfasst: Um sie konkret zu veranschlagen, muss die Bundesregierung zunächst entsprechende Gesetzentwürfe beschließen. Geringer geplant sind die Zuschüsse an die Rentenversicherung (- 4 Mrd €). Dies hängt wohl damit zusammen, dass die Bundesregierung die Zuschüsse für die höheren Mütterrenten für 2027 erst 2028 an die Rentenversicherung überweist – denn diese wird die höheren Leistungen wohl auch erst nachträglich 2028 auszahlen.¹⁸⁾ An anderen Stellen dürfte es herausfordernd werden, die veranschlagten Entlastungen zu erwirtschaften. So soll die Digitalisierung den Bund um 3 Mrd € entlasten. Jeweils 2 Mrd € beitragen sollen erstens die Bekämpfung von Steuerbetrug sowie Neuregelungen bei Gewinnen aus Krypto-Assets, zweitens zusätzliche Abgaben auf Produkte mit negativen Gesundheitswirkungen (wie stark zuckerhaltige Getränke) und drittens geringere Zuschüsse an die gesetzliche Krankenversicherung. Etwas niedrigere Einsparungen sind im Bauressort, bei Familienleistungen und bei Subventionen vorgesehen.

In den nachfolgenden Jahren bleiben die Lücken dann sehr groß, auch wenn die genannten Maßnahmen insgesamt weiter entlasten sollen. Diese Lücken will die Bundesregierung erst später adressieren und dazu unter anderem die Tilgung von Notlagenkrediten und Schulden des Sondervermögens Bundeswehr verschieben. Solange die Tilgungen aufgeschoben würden, lägen die Kreditmöglichkeiten ab 2028 um gut 12 Mrd € höher. Wann die Tilgung in diesem Szenario beginnen soll, ist nicht klar. Die Bundesregierung begründet nicht, wieso sie den Gleichlauf der Tilgungen von Schulden aus NGEU und Notlagenkrediten des Bundes aufgeben möchte. Mit diesem hatte die Vorgängerregierung die erste Verschiebung der Tilgungspläne für Notlagenkredite im Jahr 2022 begründet.¹⁹⁾ Das Grundgesetz verlangt für einen Tilgungsplan einen angemessenen Zeithorizont.

¹⁸ Im Jahr 2028 werden dann aber doppelte Bundeszahlungen anfallen.

¹⁹ Zuvor sollten die Tilgungen der Notlagenkredite aus dem Haushaltsjahr 2020 schon 2023 starten, die aus den folgenden beiden Haushaltsjahren 2026.

Die Eckwerte lassen kaum Schlüsse zu den geplanten Infrastrukturinvestitionen zu. Es gibt zwar einige Angaben zu den haushaltsmäßigen Investitionen von Kernhaushalt, Klimafonds und Sondervermögen IK insgesamt (ohne finanzielle Transaktionen). Dabei liegt die geplante Investitionsquote des Kernhaushalts leicht über dem Mindestwert von 10 %. Dieser muss im Haushaltsplan mindestens erreicht sein, um im Sondervermögen IK Kredite aufnehmen zu dürfen. Die eingerechneten Investitionen umfassen neben Infrastrukturinvestitionen auch Investitionszuschüsse für andere Zwecke, Inanspruchnahmen aus Gewährleistungen und Entwicklungshilfe. Die Eckwerte schlüsseln die eingerechneten Investitionen aber nicht weiter auf. Folglich ist auch nicht erkennbar, welche Beträge in die Infrastruktur des Bundes fließen sollen.²⁰⁾

Mit Blick auf eine bessere Infrastruktur ist besonders interessant, ob die infrastrukturnahen Ausgaben des Bundes insgesamt deutlich steigen. Nachdem diese in Kernhaushalt und Sondervermögen IK zusammen im vergangenen Jahr sogar zurückgegangen waren, ist mittelfristig zwar ein Anstieg zu erwarten. Die Zunahme gegenüber dem Ausgangsjahr 2024 wird aber ohne deutliche Budgetumschichtungen weiter stark hinter der Kreditaufnahme des Sondervermögens IK zurückbleiben.²¹⁾ Um die Infrastruktur zu verbessern, ist zu empfehlen, sowohl beim Bund als auch bei den Ländern und Gemeinden stärker sicherzustellen, dass Kreditaufnahmen des Sondervermögens IK die Infrastrukturausgaben erhöhen.²²⁾

20 Vgl. zur Abgrenzung, welche die Bundesbank hierzu vorschlägt: Tabelle 5.3, Ziffer 2.a3. Zur Planung für 2026 vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a) und Tabelle 5.3, Ziffern 3.c und 3.c-n.

21 Dies dürfte im Übrigen auch der Fall sein, wenn stattdessen die gesamten Investitionen von Kernhaushalt, Klimafonds und Sondervermögen IK betrachtet werden (abzüglich der finanziellen Transaktionen) – also einschließlich der Vermögensübertragungen für Entwicklungshilfe oder für den privaten Sektor. Dafür stellt die Bundesregierung für die nächsten Jahre eine Größenordnung von 120 Mrd € jährlich in Aussicht. Gegenüber den letzten Planwerten der Ampel-Regierung vom Sommer 2024 (bis 2028) bedeutet dies zwar etwa 40 Mrd € mehr (vgl. dazu: Grave et al. (2026), Tabelle 1, Ziffer VIII). Die jährliche Kreditaufnahme des Sondervermögens IK soll aber gleichzeitig etwa 60 Mrd € betragen.

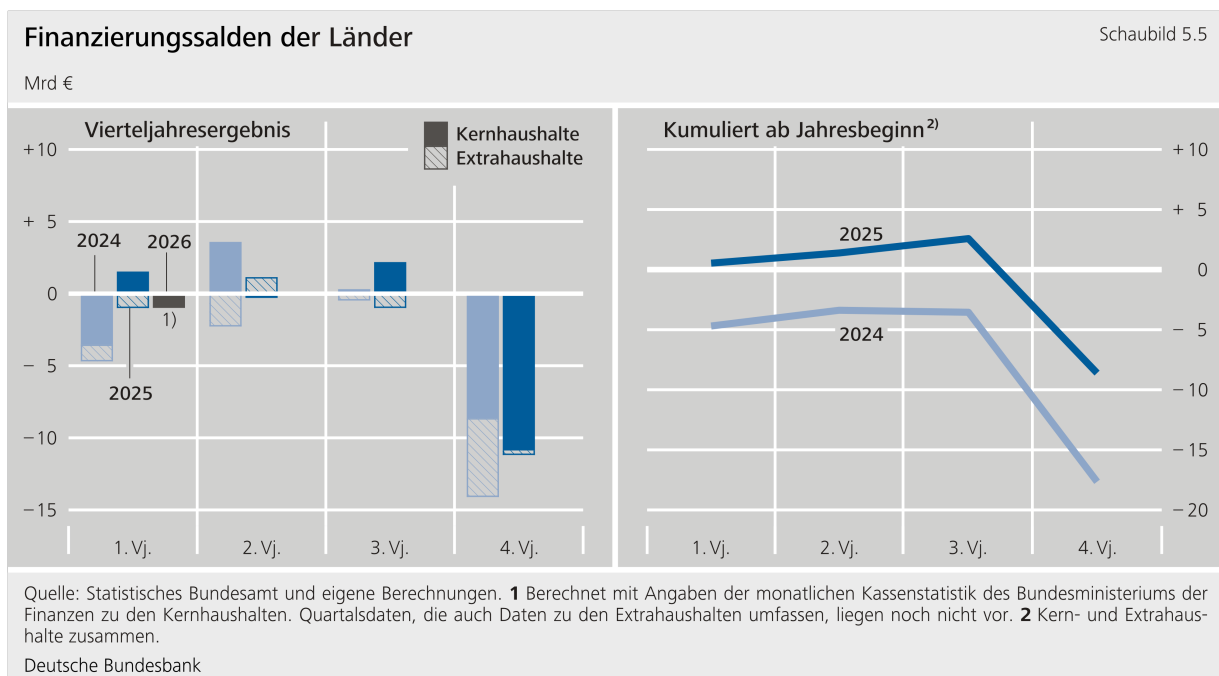
22 Vgl. dazu eingehender: Deutsche Bundesbank (2026b), Abschnitt „Sondervermögen IK gezielter auf steigende infrastrukturnahe Investitionen ausrichten“.

Schließlich wird nicht klar, wie die Planungen des Bundes zu den EU-Regeln passen sollen. So liegt nach den verfügbaren Prognosen der Bundesregierung die gesamtstaatliche Defizitquote bereinigt um entschuldigte Mehrausgaben für Verteidigung in den Jahren 2026 und 2027 über der Grenze von 3 % (vgl. Abschnitt „Fiskalregeln erfordern Anpassungsmaßnahmen“). Die neuen Eckwerte lassen kein Gegensteuern erkennen. Zudem läuft die Verteidigungsausnahme in der EU mit dem Jahr 2028 aus, wohingegen die kreditfinanzierten Verteidigungsausgaben bis 2030 weiter steigen sollen. Es ist insofern nicht ersichtlich, wie die Eckwerte wie auch die Bereichsausnahme Verteidigung zu den EU-Regeln passen sollen. Die Bundesregierung strebt eine Reform der Schuldenbremse an. Dabei müsste vor diesem Hintergrund insbesondere die Bereichsausnahme Verteidigung zurückgeführt werden.

4 Länderfinanzen

4.1 Jahresabschluss der Kern- und Extrahaushalte 2025

Das Defizit der Länder einschließlich ihrer Extrahaushalte halbierte sich im vergangenen Jahr auf 8½ Mrd €. Dabei entfielen temporäre Belastungen sowohl aus hohen Beteiligungserwerben als auch aus Steuerausfällen durch die Inflationsausgleichsprämie. Zugleich entlasteten 2025 Einmaleffekte. Insbesondere waren die Erbschaftsteuereinnahmen außergewöhnlich hoch.²³⁾ Die Konjunktur belastete dagegen die Länderfinanzen stärker als 2024.



23 Für Details vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a).

Während sich die Haushaltslage der Länder 2025 auch strukturell verbesserte, verschärfte sie sich auf kommunaler Ebene. Berechnungen der Bundesbank zeigen für die Länder insgesamt einen kleineren strukturellen Überschuss, während die Gemeinden ein strukturelles Defizit von mehr als 20 Mrd € aufweisen.²⁴⁾ Dabei gibt es zwar Unterschiede zwischen den Ländern. Im Aggregat zeigt sich hier jedoch eine große finanzielle Unwucht.

2025 wurden die Sachinvestitionen der Länder wohl noch nicht durch das Sondervermögen IK gestärkt.²⁵⁾ So stiegen die Sachinvestitionen nur relativ moderat um 2½ % (+ ½ Mrd €). Die Länder haben noch keine Mittel des Sondervermögens abgerufen, sie können dies aber für 2025 begonnene Projekte noch nachholen. Zusätzliche Projekte dürften dadurch aber 2025 wohl kaum angestoßen worden sein, da der Länderteil des Sondervermögens konkret erst Ende 2025 geregelt wurde.

4.2 Erstes Quartal 2026 und Ausblick Gesamtjahr

Das erste Quartal 2026 schlossen die Kernhaushalte der Länder mit einem Defizit von gut 1 Mrd € ab.²⁶⁾ Damit verschlechterte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal um rund 3 Mrd €. Einnahmendämpfend wirkten dabei insbesondere rückläufige Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen (- 1 Mrd €). Dagegen haben die Länder selbst deutlich höhere Zahlungen an ihre Gemeinden geleistet (+ 2½ Mrd €). Auch im ersten Quartal 2026 flossen den Ländern noch keine Investitionszuschüsse aus dem Sondervermögen IK zu. Über die Entwicklung der Sachinvestitionen liegen noch keine belastbaren Informationen vor: Die Länder finanzieren rund die Hälfte davon über ihre Extrahaushalte (einschließlich Hochschulen). Und deren Ergebnisse liegen noch nicht vor.

24 Berechnungen gemäß der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom Dezember 2025.

25 Vgl. mit Blick auf das neue Sondervermögen und die Investitionsentwicklungen beim Bund und den Gemeinden: Deutsche Bundesbank (2026a), Abschnitt „Bund“, sowie Deutsche Bundesbank (2026c), Abschnitt „Kommunalfinanzen“.

26 Für die Extrahaushalte der Länder liegen noch keine Daten vor. Die Angaben zum ersten Quartal 2026 basieren daher auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

Die weitere Entwicklung der Länderhaushalte im Jahr 2026 ist schwer abzuschätzen.

Zwar wachsen die Steuereinnahmen der Länder gemäß offizieller Steuerschätzung stärker als bei Bund und Gemeinden; mit gut 1 % bleibt der Zuwachs gleichwohl verhalten. Entscheidend wird daher auch sein, wie stark die Länder ihre erweiterten strukturellen Kreditspielräume nutzen – etwa, um ihre Kommunen zu unterstützen. Wichtig ist zudem, wie viele Mittel sie aus dem Sondervermögen IK vereinnahmen und ob sie diese für zusätzliche Vorhaben nutzen oder Finanzierungslücken damit schließen. Grundsätzlich müssen die Länder keine zusätzlichen Investitionen nachweisen, um auf die Mittel zuzugreifen. Die Infrastruktur der Länder dürfte sich allerdings nur dann spürbar verbessern, wenn die Investitionsausgaben auch tatsächlich zunehmen.

Mit Blick auf die Finanzlage ihrer Gemeinden stehen die Länder in besonderer

Verantwortung. Dies gilt umso mehr, als die strukturelle Finanzlage der Länder insgesamt vergleichsweise robust ist, während die der Kommunen sehr angespannt ist. Die aktuelle Steuerschätzung stützt dieses Bild: Für 2026 senkt sie die Einnahmeerwartungen der Gemeinden spürbar, die der Länder hingegen nur wenig. Haushaltsprobleme der Gemeinden zeigen sich nicht zuletzt in zunehmenden Kassenkrediten. Damit Kommunen diese nicht weiter aufbauen und nicht in immer größere Schieflagen geraten, wäre umgehend gegenzusteuern. Die Länder sind zum einen im Rahmen ihrer Haushaltsaufsicht gefordert, für eine nachhaltige Konsolidierung bei überlasteten Kommunen zu sorgen. Zum anderen sind sie für eine angemessene Finanzausstattung zuständig. Das heißt, sie müssten den Kommunen bedarfsweise zusätzliche Mittel bereitstellen.

Um Schieflagen der Kommunen möglichst frühzeitig zu begegnen, wäre es aus Sicht der Bundesbank hilfreich, wenn Kommunen Kassenkredite nur noch bei ihren

Ländern aufnehmen dürften. Zumindest die Bestände an Kassenkrediten, die absehbar keine kurzfristigen Finanzierungslücken überbrücken und zum Jahresende noch bestehen, wären dann beim Land zu buchen. Naheliegender wäre, dass die Länder diese Kredite auf ihren eigenen Kreditspielraum im Rahmen der Schuldenbremse anrechnen müssen. Damit würde der Verantwortung der Länder Rechnung getragen. Indem sich finanzielle Fehlentwicklungen bei Kommunen umgehend in den Länderhaushalten niederschlagen, würde auch den politökonomischen Anreizen begegnet, diese Probleme erst später anzugehen.

5 Sozialversicherung

5.1 Rentenversicherung

5.1.1 Ausblick auf 2026

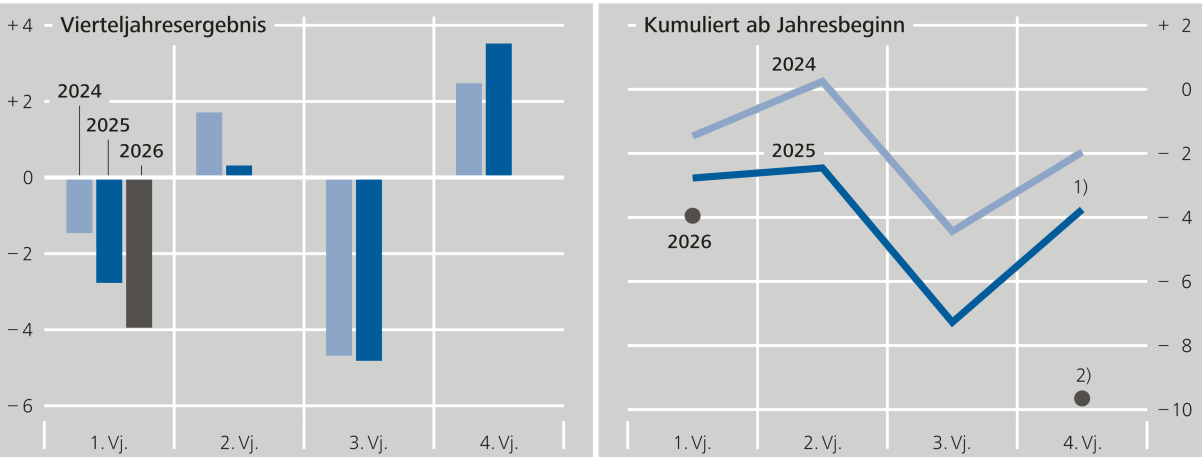
Die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) verzeichnete zum Jahresauftakt 2026 ein Defizit von 4 Mrd €. Das Defizit war damit nochmals gut 1 Mrd € höher als im ersten Quartal 2025. Die Einnahmen stiegen mit 4 % deutlich schwächer als die Ausgaben (+ 5 %). Die Rentenanpassung von Mitte 2025 machte ausgabenseitig gut 3½ % aus. Der übrige Anstieg ging je zur Hälfte auf eine steigende Rentenzahl und gestiegene Zusatzbeiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung zurück.²⁷⁾

²⁷ Die Rentenversicherung beteiligt sich bei den ausgezahlten Renten paritätisch an den Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung. Der starke Anstieg der durchschnittlichen Zusatzbeiträge zum Jahresbeginn 2025 um gut 1 Prozentpunkt wirkte sich auch im ersten Quartal 2026 noch aus: Für Rentenbeziehende galten die neuen Zusatzbeiträge erst ab März 2025.

Finanzierungssalden der Deutschen Rentenversicherung

Schaubild 5.6

Mrd €



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Endgültige Jahresergebnisse: 2023: +1½ Mrd €, 2024: -1 Mrd €. **2** Erwartetes Ergebnis gemäß Rentenversicherungsbericht 2025.

Deutsche Bundesbank

Auch im Gesamtjahr 2026 dürfe das Defizit stark steigen. Die Grundtendenz aus dem ersten Quartal dürfte sich fortsetzen: Die Einnahmen wachsen zwar spürbar, die Ausgaben aber noch deutlich stärker. Im November des letzten Jahres erwartete die Bundesregierung daher für 2026 ein Defizit von 9½ Mrd € (2025: gut 3½ Mrd €). Allerdings steigen die Renten Anfang Juli etwa ½ Prozentpunkt stärker als damals unterstellt. Durch die damit 2026 anfallenden Mehrausgaben von gut 1 Mrd € dürfte das Defizit entsprechend höher ausfallen. Hinzu treten Unsicherheiten im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Einnahmenseitig dämpfen zwar Beiträge auf Entgeltersatzleistungen mögliche Ausfälle. Ausgabenseitig könnten sich aber wie in früheren ausgeprägten Schwächephasen zusätzliche Renteneintritte bemerkbar machen.

5.1.2 Alterssicherungskommission soll Reformvorschläge für längerfristige Entwicklung vorlegen

Die Alterssicherungskommission soll bis Juni Vorschläge für eine Rentenreform vorlegen. Die Bundesbank hat der Kommission auf Anfrage eine Stellungnahme

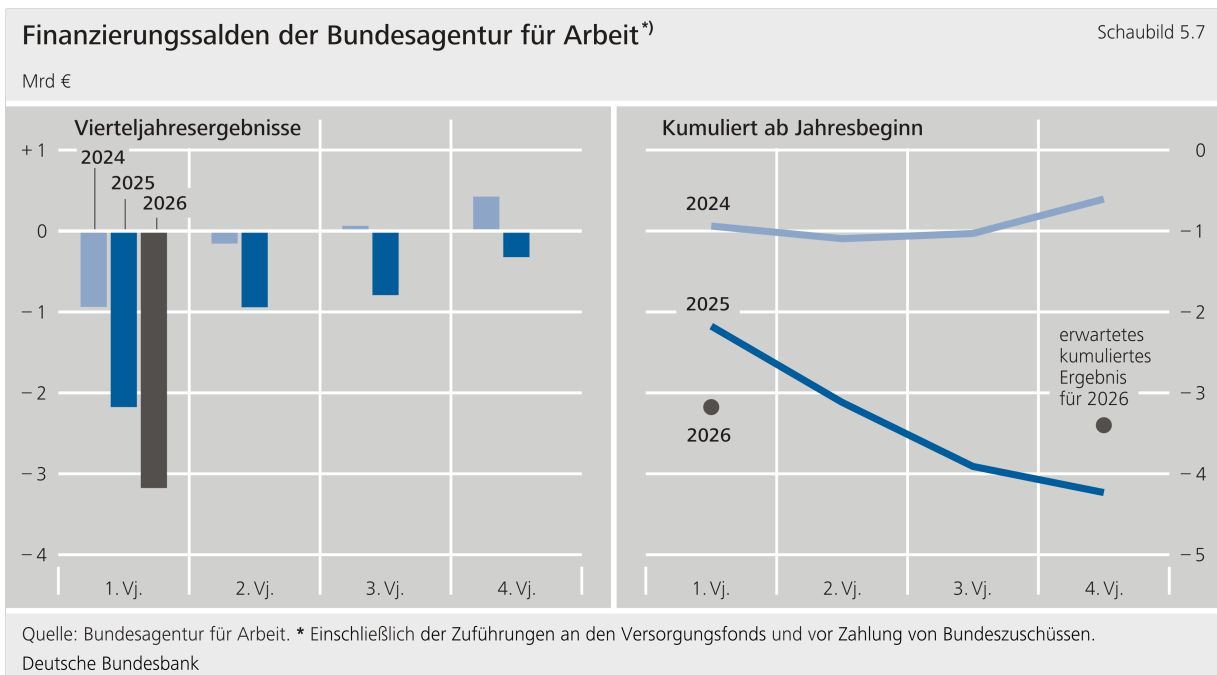
übermittelt.²⁸⁾ Um den absehbaren Druck auf Rentenfinanzen und Bundeshaushalt zu verringern, läge es insbesondere nahe, die finanziellen Vorteile bei vorgezogenem Rentenzugang abzubauen und die Altersgrenzen ab 2031 an die Lebenserwartung zu koppeln. Dadurch stiege das Erwerbspersonenpotenzial und damit auch die Chance auf ein höheres BIP, mehr Steueraufkommen und eine größere Beitragsbasis. Auch der Ausgabenzuwachs würde insgesamt enger begrenzt. In der Folge müsste der Beitragssatz weniger stark steigen. Dadurch dämpfen Beitragssatzerhöhungen die jährlichen Rentenanpassungen weniger stark. Die individuellen Monatsrenten fallen dadurch höher aus. Bis 2030 gilt noch die Haltelinie von 48 % für das Versorgungsniveau aus einer Standardrente. Grundsätzlich wäre es konsequent, die Entgeltpunkte für eine Standardrente an das höhere gesetzliche Rentenalter anzupassen. Beim Rentenalter von 67 Jahren im Jahr 2031 würden 47 Entgeltpunkte für eine Standardrente benötigt (statt derzeit 45). Dadurch ließen sich der Ausgabenzuwachs und damit der Beitragssatzanstieg verringern. Dies würde auch den Bundeshaushalt entlasten.

5.2 Bundesagentur für Arbeit

Die BA verbuchte zum Jahresbeginn ein deutliches Defizit von 3 Mrd €.²⁹⁾ Im Vorjahresvergleich nahm das Defizit damit um 1 Mrd € zu. Darin zeigt sich vor allem die verschlechterte Lage am Arbeitsmarkt. Die Einnahmen der BA wuchsen zwar mit knapp 4 % deutlich. Allerdings legten die Ausgaben noch viel stärker zu (knapp 11 %). Dabei erhöhten sich die besonders gewichtigen Aufwendungen für Arbeitslosengeld sogar mit fast 17 %.

²⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026d).

²⁹ Im operativen Bereich, das heißt ohne den Versorgungsfonds für BA-Beamtinnen und -Beamte. Zuführungen hierzu belasten den operativen Bereich.



Auch im Gesamtjahr dürfte das Defizit der BA deutlich steigen (2025: gut 4 Mrd €). Geplant war ein kleiner Defizitrückgang auf 3½ Mrd €. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich nun aber schlechter als erwartet. Dies dürfte nicht dadurch ausgeglichen werden, dass die wieder recht großzügig angesetzten Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik niedriger ausfallen könnten.

Die BA hat keine freien Mittel mehr und deckt ihre laufenden Defizite derzeit aus Bundesdarlehen. Diese könnten kumuliert zum Jahresende auf gut 8 Mrd € steigen. Mit seinen Darlehen verhindert der Bund, dass die Beitragssätze zur Arbeitslosenversicherung steigen müssen. Dies ist aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar, weil die Fehlbeträge aus derzeitiger Sicht konjunkturell bedingt sind und die BA die Darlehen wohl später aus konjunkturellen Überschüssen tilgen kann. Allerdings ist eigentlich vorgesehen, dass die BA die konjunkturellen Schwankungen über Rücklagen abfedert. Ungeachtet dessen ist der Beitragssatz in jedem Fall dann anzuheben, wenn er absehbar nicht ausreicht, um die strukturellen Ausgaben der BA zu finanzieren.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. Mai 2026, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2026a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Staatliche Investitionen: neue Kreditspielräume auf Infrastruktur ausrichten, Monatsbericht, Januar 2026.

Deutsche Bundesbank (2026c), Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, April 2026.

Deutsche Bundesbank (2026d), Stellungnahme der Deutschen Bundesbank zur Alterssicherungskommission vom 12. März 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Ein Beitrag zur Reformdiskussion: Wie die Schuldenbremse weiterentwickelt werden könnte, Berichte und Studien, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes, Monatsbericht, Juni 2023, S. 63 – 82.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 – 69.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2026), 25. Stellungnahme zur Sitzung des Stabilitätsrats am 11. Mai 2026, Fassung vom 8. Mai 2026.

Grave, D., A. Steinbach und M. Teurer (2026), Zusätzlichkeit der Investitionen des Bundes aus dem SVIK aus finanzpolitischer Sicht, Wirtschaftsdienst, 106. Jg., Heft 4, S. 258 – 266, April 2026.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42*
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42*

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43*
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43*
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43*
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44*

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48*
2. Passiva.....	49*

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50*
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51*
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52*
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53*

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55*
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56*
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57*

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60*

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)			
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt								
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %									% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2024 Aug.	-2,1	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,8	3,66	2,8	2,8		
Sept.	-1,1	2,1	3,2	3,2	0,6	1,3	3,7	3,56	2,7	2,7		
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,5	3,34	2,8	2,8		
Nov.	1,4	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,3	3,16	2,9	2,9		
Dez.	2,0	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,7	3,06	2,7	2,7		
2025 Jan.	2,6	2,8	3,7	3,7	1,5	2,1	3,1	2,92	3,0	3,0		
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,7	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9	2,9		
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3	3,3		
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1	3,1		
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0	3,0		
Juni	4,8	2,9	3,4	3,6	1,9	2,6	2,4	2,01	3,0	3,0		
Juli	5,0	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,5	1,92	3,1	3,1		
Aug.	5,0	2,9	2,9	3,0	1,9	2,7	2,3	1,92	3,1	3,1		
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,8	2,0	2,6	2,1	1,93	3,2	3,2		
Okt.	5,2	2,9	2,8	2,9	2,3	3,0	2,2	1,93	3,1	3,1		
Nov.	5,0	3,1	3,0	2,9	2,7	3,4	2,7	1,93	3,1	3,1		
Dez.	4,7	3,1	2,8	3,0	2,4	3,1	2,4	1,93	3,2	3,2		
2026 Jan.	5,2	3,4	3,2	3,0	2,6	3,3	2,2	1,93	3,2	3,2		
Febr.	4,8	3,3	3,0	3,2	2,3	3,1	2,5	1,93	3,1	3,1		
März	4,6	3,1	3,2	.	2,5	3,3	2,8	1,93	3,3	3,3		
April	.	.	.	.	.	.	.	1,93	3,4	3,4

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet

ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2024 Aug.	+ 26 168	+ 15 778	+ 34 186	+ 11 131	- 18 065	- 9 121	+ 53 196	- 2 954	1,1012	98,8	94,5
Sept.	+ 43 428	+ 27 024	+ 46 004	- 22 182	- 12 319	+ 1 337	+ 77 011	+ 2 156	1,1106	98,6	94,3
Okt.	+ 29 725	+ 26 948	+ 40 555	+ 12 505	+ 47 460	+ 14 375	- 33 454	- 331	1,0904	98,0	93,8
Nov.	+ 27 681	+ 30 789	+ 17 373	- 8 849	+ 7 731	- 8 279	+ 25 431	+ 1 338	1,0630	97,3	93,1
Dez.	+ 47 595	+ 27 387	+ 31 211	+ 855	- 9 552	+ 2 426	+ 34 772	+ 2 710	1,0479	96,7	92,6
2025 Jan.	+ 4 707	+ 18 806	+ 18 070	+ 35 895	+ 37 137	+ 7 024	- 60 538	- 1 447	1,0354	96,4	92,4
Febr.	+ 18 090	+ 36 446	+ 42 821	+ 13 698	- 23 521	+ 301	+ 51 191	+ 1 153	1,0413	96,1	92,1
März	+ 37 998	+ 49 798	+ 36 781	+ 35 388	+ 160	- 15 943	+ 17 692	- 516	1,0807	98,0	94,0
April	+ 20 843	+ 25 795	- 17 387	- 37 953	+ 49 850	- 14 823	- 19 578	+ 5 116	1,1214	100,3	96,0
Mai	- 7 231	+ 30 149	+ 24 352	+ 29 502	- 21 445	- 7 453	+ 21 472	+ 2 276	1,1278	100,0	95,6
Juni	+ 38 987	+ 23 725	+ 77 272	+ 39 016	- 28 462	+ 4 357	+ 60 990	+ 1 371	1,1516	101,1	96,7
Juli	+ 27 631	+ 32 030	+ 7 337	+ 12 938	+ 17 237	+ 517	- 23 458	+ 102	1,1677	102,1	97,7
Aug.	+ 13 444	+ 20 002	- 4 183	- 11 900	+ 29 223	- 634	- 22 026	+ 1 153	1,1631	102,0	97,5
Sept.	+ 31 738	+ 35 731	+ 40 483	+ 4 385	+ 28 217	- 4 294	+ 7 616	+ 4 561	1,1732	102,2	97,8
Okt.	+ 34 653	+ 36 984	+ 32 227	+ 62 120	- 34 304	+ 1 443	+ 2 178	+ 790	1,1630	101,9	p) 97,3
Nov.	+ 16 758	+ 26 693	- 10 057	+ 1 081	- 69 058	- 6 417	+ 61 618	+ 2 720	1,1560	101,8	p) 97,3
Dez.	+ 38 276	+ 25 826	+ 55 949	+ 83 378	- 19 796	- 18 562	+ 5 828	+ 5 100	1,1709	102,2	97,7
2026 Jan.	+ 15 345	+ 17 007	+ 4 869	+ 8 967	- 9 305	- 10 144	+ 13 814	+ 1 537	1,1738	101,8	p) 97,5
Febr.	+ 21 092	+ 29 070	+ 27 664	+ 5 832	- 36 949	- 956	+ 58 123	+ 1 615	1,1824	101,8	p) 97,4
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1558	100,8	p) 96,9
April	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1706	101,3	p) 97,5

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes. Government Shutdown in den USA 10/2025.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Bulgarien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	0,4	1,6	1,7	- 0,9	- 2,7	- 1,3	1,4	2,1	- 2,5	0,9	3,8
2024	0,9	1,1	3,4	- 0,5	- 0,1	0,4	1,2	2,1	2,6	0,8	3,8
2025	1,4	1,0	3,1	0,2	0,6	0,2	0,8	2,1	12,3	0,5	3,4
2024 4.Vj.	1,3	1,0	4,6	- 0,4	- 0,5	1,3	0,7	2,4	11,6	0,8	3,8
2025 1.Vj.	1,6	0,9	2,8	- 0,1	- 1,1	0,4	0,2	2,1	20,1	0,3	3,6
2.Vj.	1,6	1,0	3,5	- 0,0	1,5	- 0,1	0,8	1,7	17,2	0,3	3,8
3.Vj.	1,4	1,0	3,0	0,3	1,1	- 0,1	0,6	2,0	11,2	0,7	2,6
4.Vj.	1,3	1,0	3,1	0,5	0,7	0,5	1,7	2,5	2,2	0,9	3,9
2026 1.Vj.	0,8	...	2,7	0,5	1,3	...	1,2	...	- 6,0	...	...
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	- 1,7	- 6,9	- 8,4	- 1,9	- 9,5	- 2,2	0,7	1,9	- 2,5	- 2,1	- 0,2
2024	- 3,0	- 2,8	- 3,6	- 4,6	- 2,3	- 1,0	0,4	5,4	- 5,1	- 4,0	- 2,4
2025	1,5	- 0,5	- 7,3	p) - 0,9	2,0	1,4	0,7	2,2	17,8	- 0,3	3,8
2024 4.Vj.	- 1,5	- 6,5	- 1,0	- 3,3	0,6	1,4	0,1	3,1	6,1	- 4,2	- 1,1
2025 1.Vj.	1,3	- 3,8	- 5,7	- 2,1	1,8	1,3	0,1	4,2	32,5	- 2,1	5,2
2.Vj.	1,2	- 4,0	- 8,1	- 1,5	4,4	4,5	- 0,2	- 0,1	21,5	- 0,5	3,5
3.Vj.	1,5	1,6	- 7,7	- 0,9	0,5	- 2,2	1,3	1,9	13,2	0,6	0,5
4.Vj.	2,0	4,8	- 7,7	p) 0,9	1,3	2,0	1,6	3,3	8,2	1,1	6,2
2026 1.Vj.	- 1,2	4,2	p) - 4,6	p) - 1,0	0,5	4,1	0,8	p) 5,6	p) - 15,0	0,5	0,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollaustattung											
2023	80,3	75,7	75,0	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	76,5	77,5	76,8
2024	78,1	74,5	74,4	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,1
2025	77,7	77,2	74,6	77,1	67,1	75,9	81,6	78,1	76,5	75,1	74,8
2025 1.Vj.	77,3	75,6	75,2	76,8	67,5	75,3	81,5	77,8	74,8	74,6	73,5
2.Vj.	77,7	77,1	74,0	76,9	67,0	76,5	82,2	79,1	77,2	75,2	75,4
3.Vj.	77,8	77,4	74,7	77,1	66,4	74,2	82,5	77,6	76,7	75,4	75,5
4.Vj.	78,1	78,6	74,6	77,8	67,6	77,5	80,3	78,0	77,4	75,0	74,7
2026 1.Vj.	77,8	76,8	73,5	77,7	68,4	78,7	80,9	77,2	74,2	74,7	74,6
2.Vj.	78,5	75,9	74,5	78,4	71,1	77,8	82,2	76,0	77,4	75,0	76,0
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2023	s) 6,6	s) 5,5	s) 4,3	3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1
2024	s) 6,4	s) 5,7	s) 4,2	3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,4	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1
2025	s) 6,3	s) 6,2	s) 3,5	p) 3,8	s) 7,5	s) 9,7	s) 7,7	s) 8,9	s) 4,7	s) 6,1	s) 4,8
2025 Okt.	6,3	6,4	3,5	3,9	6,7	10,4	7,9	8,9	4,7	5,8	4,7
Nov.	6,3	6,4	3,3	3,9	6,4	10,6	7,9	8,4	4,6	5,6	4,6
Dez.	6,3	6,5	3,2	4,0	6,5	10,3	7,8	7,9	4,6	5,6	4,5
2026 Jan.	6,2	6,4	3,2	4,0	6,2	10,0	7,8	8,0	4,6	5,2	4,4
Febr.	6,3	6,4	3,2	4,0	7,0	10,7	7,7	8,6	4,6	5,4	4,3
März	6,2	6,3	3,2	4,0	6,9	10,5	7,7	9,0	4,7	5,2	4,1
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	5) 5,4	2,3	8,6	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4
2024	2,4	4,3	2,6	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0
2025	2,1	3,0	3,5	2,3	4,8	1,8	0,9	2,9	2,1	1,6	4,4
2025 Nov.	2,1	2,6	3,7	2,5	4,7	1,5	0,8	2,8	3,1	1,1	4,3
Dez.	2,0	2,2	3,5	2,0	4,0	1,7	0,7	2,9	2,7	1,2	3,8
2026 Jan.	6) 1,7	1,4	2,3	2,1	3,8	1,0	0,4	2,9	2,5	1,0	3,6
Febr.	1,9	1,4	2,1	2,0	3,2	1,8	1,1	3,1	2,5	1,5	3,9
März	2,6	2,2	2,8	2,8	3,5	2,5	2,0	3,4	3,6	1,6	4,6
April	3,0	4,2	6,0	2,9	3,2	2,4	2,5	4,6	3,6	2,8	5,4
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	- 3,5	- 4,1	- 2,0	- 2,5	- 2,7	- 2,9	- 5,4	- 1,4	1,4	- 7,1	- 1,1
2024	- 3,0	- 4,4	- 3,0	- 2,7	- 1,1	- 4,4	- 5,8	1,3	4,1	- 3,4	- 2,3
2025	- 2,9	- 5,2	- 3,5	- 2,7	- 2,0	- 3,4	- 5,1	1,7	1,8	- 3,1	- 3,0
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	86,5	102,5	22,9	62,3	20,2	77,0	109,5	164,3	41,8	133,9	60,9
2024	86,6	103,9	23,8	62,2	23,5	82,4	112,6	154,2	38,3	134,7	57,4
2025	87,4	107,9	29,9	63,5	24,1	88,5	115,6	146,1	32,9	137,1	56,3

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Letland	Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit											
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)																						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																						
- 0,9	0,7	0,1	10,6	- 0,6	- 0,8	3,1	2,1	2,4	2,5	3,6	2023											
- 0,0	3,0	0,4	6,2	1,1	- 0,7	2,2	1,9	1,7	3,5	3,9	2024											
2,1	2,9	0,6	4,0	1,8	0,6	1,9	0,8	1,1	2,8	3,8	2025											
0,9	4,3	- 0,0	2,7	1,9	0,8	2,8	1,5	1,6	3,6	3,3	2024 4.Vj.											
2,2	3,3	- 2,4	3,2	2,1	0,2	1,8	0,8	- 0,6	2,8	3,1	2025 1.Vj.											
0,8	3,2	- 0,5	2,5	1,6	0,6	1,7	0,5	0,8	2,8	3,6	2.Vj.											
2,6	1,9	3,2	3,8	1,7	1,1	2,2	0,9	1,9	2,7	3,8	3.Vj.											
2,9	3,3	2,3	6,4	1,8	0,6	1,8	1,0	2,0	3,0	4,6	4.Vj.											
...	2,1	...	...	1,2	...	...	0,9	3,0	2,7	2,8	2026 1.Vj.							
Industrieproduktion 2)																						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																						
- 6,0	- 5,3	- 4,4	7,1	- 1,1	0,1	- 3,1	4,0	- 4,9	- 1,6	1,6	2023											
- 2,4	4,2	- 1,4	3,6	- 2,3	- 4,9	0,6	- 0,0	- 1,2	0,5	2,3	2024											
4,0	2,8	0,9	3,3	0,9	1,9	0,4	- 3,0	- 1,9	1,2	5,0	2025											
- 4,1	4,4	- 0,3	11,2	- 0,8	- 4,6	- 0,8	1,2	0,8	1,4	- 0,2	2024 4.Vj.											
- 0,8	8,2	0,3	10,3	0,9	1,3	- 2,7	- 0,9	- 0,6	- 0,7	7,3	2025 1.Vj.											
4,7	2,3	- 1,3	4,2	0,7	2,0	1,1	- 2,8	- 2,9	1,4	3,1	2.Vj.											
5,9	- 0,4	1,7	3,4	0,9	1,5	2,7	- 3,1	- 0,9	2,3	3,7	3.Vj.											
5,6	1,7	2,9	- 3,6	1,0	2,8	0,9	- 5,2	- 3,0	2,1	6,0	4.Vj.											
9,2	4,2	p)	- 7,3	p)	1,1	p)	- 0,5	p)	- 1,3	p)	2026 1.Vj.											
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)																						
in % der Vollaustattung																						
72,9	68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023											
72,2	71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024											
74,4	71,1	77,7	72,3	77,4	82,3	81,3	81,9	81,6	77,3	66,1	2025											
74,0	72,1	77,0	70,8	77,6	81,9	81,5	83,4	81,3	76,4	67,8	2025 1.Vj.											
74,9	70,4	79,3	78,5	77,5	82,8	81,0	83,0	81,5	74,8	65,4	2.Vj.											
74,0	70,8	79,1	68,0	77,4	82,4	81,1	81,1	81,7	78,3	64,2	3.Vj.											
74,7	71,3	75,2	71,8	77,1	82,2	81,7	80,1	82,0	79,8	67,0	4.Vj.											
74,3	69,5	74,8	67,0	78,3	82,8	83,3	79,1	82,2	80,1	68,2	2026 1.Vj.											
75,7	71,5	74,7	43,8	78,6	84,1	83,0	80,3	82,2	79,5	64,8	2.Vj.											
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)																						
in % der zivilen Erwerbspersonen																						
s)	6,5	s)	6,9	s)	5,3	s)	3,5	s)	3,5	s)	5,1	s)	6,5	s)	5,9	s)	3,7	s)	12,2	s)	5,9	2023
s)	6,9	s)	7,1	s)	6,3	s)	3,2	s)	3,7	s)	5,2	s)	6,4	s)	5,4	s)	3,7	s)	11,4	s)	4,9	2024
s)	6,9	s)	6,9	s)	6,5	s)	3,0	s)	3,9	s)	5,7	s)	6,0	s)	5,4	s)	3,9	s)	10,5	s)	4,4	2025
6,9	6,7	6,5	3,1	4,0	5,8	5,8	5,5	4,2	10,2	4,2	2025 Okt.											
6,8	6,7	6,8	3,3	4,0	5,9	5,7	5,6	4,2	10,2	4,2	Nov.											
6,9	6,7	6,8	3,4	4,0	5,8	5,6	5,6	4,1	10,2	4,2	Dez.											
6,9	6,4	6,9	3,5	4,0	5,5	5,6	5,6	3,9	10,2	4,3	2026 Jan.											
6,7	6,6	6,9	3,5	4,1	5,8	5,8	5,6	3,8	10,3	4,2	Febr.											
6,4	6,5	6,9	3,5	4,0	5,6	5,8	5,6	3,9	10,3	4,3	März											
Harmonisierter Verbraucherpreisindex																						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																						
9,1	8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023											
1,3	0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024											
3,8	3,4	2,5	2,4	3,0	3,6	2,2	4,2	2,5	2,7	0,8	2025											
3,8	3,6	3,5	2,4	2,6	4,0	2,1	3,9	2,4	3,2	0,1	2025 Nov.											
3,4	3,2	3,3	2,5	2,7	3,8	2,4	4,1	2,6	3,0	0,1	Dez.											
2,9	2,8	1,6	2,3	2,2	2,1	1,9	4,3	2,4	2,4	1,2	2026 Jan.											
2,4	3,3	1,8	2,3	2,3	2,3	2,1	4,0	2,8	2,5	0,9	Febr.											
3,4	4,4	3,8	2,3	2,6	3,2	2,7	3,7	2,4	3,4	1,5	März											
2,9	4,9	5,2	2,5	2,5	3,4	3,3	4,1	3,4	3,5	3,0	April											
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)																						
in % des Bruttoinlandsprodukts																						
- 2,3	- 0,7	- 0,7	- 4,4	- 0,4	- 2,6	1,1	- 5,3	- 2,6	- 3,3	1,7	2023											
- 1,8	- 1,3	0,9	- 3,4	- 0,7	- 4,6	0,6	- 5,3	- 0,9	- 3,2	4,1	2024											
- 2,5	- 1,8	- 2,0	- 2,2	- 1,6	- 4,2	0,7	- 4,5	- 2,5	- 2,4	3,4	2025											
Staatliche Verschuldung 7)																						
in % des Bruttoinlandsprodukts																						
44,4	37,1	24,7	46,9	45,8	77,8	96,9	55,8	68,3	105,2	71,1	2023											
46,2	38,0	26,3	45,9	43,8	80,0	93,5	59,7	66,4	101,6	62,7	2024											
46,9	39,5	26,5	46,4	44,4	81,5	89,7	61,4	65,7	100,7	55,0	2025											

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Ab 2026 einschließlich Bulgarien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2024 Aug.	- 6,1	- 15,8	- 4,4	9,7	9,7	51,3	59,9	8,6	14,6	- 2,7	0,9	14,0	2,4
Sept.	44,7	47,4	1,7	- 2,7	- 0,4	54,9	140,1	85,2	38,3	12,1	1,8	11,1	13,3
Okt.	- 2,5	16,3	10,0	- 18,8	- 26,2	37,1	- 34,9	- 72,0	9,5	- 7,7	1,3	9,3	6,6
Nov.	37,8	40,1	17,3	- 2,3	- 4,0	12,6	136,6	124,0	5,8	5,6	0,3	8,0	8,0
Dez.	- 11,5	16,1	9,3	- 27,6	- 30,5	10,3	- 244,1	- 254,4	58,6	16,1	1,0	- 15,1	56,6
2025 Jan.	119,2	47,5	9,0	71,7	60,0	- 5,8	240,0	245,9	33,8	- 8,7	3,9	32,0	6,6
Febr.	65,0	59,3	6,3	5,6	8,8	30,7	145,5	114,8	- 7,2	2,1	1,3	4,1	- 14,7
März	52,2	38,2	- 5,4	14,0	15,9	1,7	28,7	27,0	2,5	- 0,7	2,0	- 4,5	5,6
April	72,2	62,0	2,2	10,2	4,6	44,6	84,0	39,4	- 33,7	- 6,3	2,0	- 8,1	- 21,3
Mai	8,9	21,1	5,3	- 12,2	- 22,9	49,0	46,5	- 2,4	28,8	3,4	2,3	24,8	- 1,7
Juni	54,8	66,1	10,8	- 11,3	- 9,6	46,1	103,6	57,5	31,0	6,8	3,3	9,4	11,5
Juli	23,4	27,6	12,5	- 4,1	- 7,5	- 11,6	- 37,3	- 25,7	6,0	- 2,3	2,4	8,5	- 2,7
Aug.	- 39,8	- 21,6	2,2	- 18,3	- 16,7	11,8	88,4	76,6	0,5	0,0	0,0	- 6,1	6,6
Sept.	57,8	31,2	- 11,3	26,6	25,1	73,1	- 4,2	- 77,3	30,7	6,2	0,3	20,5	3,6
Okt.	67,7	80,6	12,0	- 12,9	- 22,6	30,1	146,0	115,9	15,4	- 0,8	- 0,3	24,3	- 7,9
Nov.	119,4	111,4	24,2	7,9	9,4	32,4	87,5	55,0	44,7	22,8	- 1,0	6,6	16,4
Dez.	- 61,5	- 34,2	- 17,6	- 27,3	- 28,0	- 2,4	- 187,0	- 184,7	40,9	11,0	- 0,2	- 7,5	37,7
2026 Jan.	159,1	78,2	27,5	80,9	59,3	60,3	269,0	208,7	17,5	2,9	1,8	32,4	- 19,6
Febr.	- 12,7	36,3	- 7,1	- 49,0	- 46,5	15,8	146,5	130,7	17,4	0,3	0,8	6,4	9,9
März	105,4	70,2	- 12,2	35,2	32,9	76,2	- 118,1	- 194,3	29,4	8,2	0,5	4,6	16,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2024 Aug.	- 1,6	7,5	- 1,6	- 9,1	- 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	- 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	- 0,4	8,3
Okt.	- 11,4	4,1	1,0	- 15,5	- 18,3	28,4	- 5,0	- 33,4	4,4	- 0,4	0,7	4,3	- 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	- 1,3	- 2,4	13,9	30,0	16,1	- 6,7	12,2	- 0,7	- 7,4	- 10,8
Dez.	5,1	8,3	8,1	- 3,2	- 1,4	6,7	- 25,1	- 18,5	28,3	9,9	- 0,1	- 7,6	26,1
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	8,0	24,7	32,7	25,1	- 0,1	- 0,3	13,5	11,9
Febr.	16,4	20,2	4,3	- 3,7	- 3,8	13,9	39,7	25,8	- 14,9	0,9	- 0,3	3,7	- 19,3
März	11,1	1,6	- 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,3	1,2	- 8,1	- 0,9	- 2,9	16,2	1,3	- 14,9	- 3,3	0,6	0,2	1,9	- 6,0
Mai	7,6	10,5	4,5	- 3,0	- 2,6	12,2	2,3	- 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	- 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3
Juli	6,3	1,9	- 1,9	4,4	- 2,3	- 1,5	- 29,5	- 27,9	- 2,0	- 0,1	1,0	1,1	- 4,0
Aug.	- 10,3	9,7	- 0,1	- 20,0	- 18,8	8,2	29,5	21,3	- 0,6	0,3	- 0,4	- 2,2	1,7
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4	25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	- 0,2	8,2	4,5
Okt.	12,4	16,7	0,8	- 4,3	- 9,0	8,8	9,5	0,7	8,3	1,0	- 0,8	12,0	- 4,0
Nov.	28,8	27,4	2,9	1,4	3,7	20,5	33,7	13,2	7,8	2,4	- 1,1	0,5	5,9
Dez.	- 20,8	- 13,2	- 1,5	- 7,5	- 8,7	13,6	- 37,2	- 30,8	10,8	1,0	- 0,3	- 3,4	13,4
2026 Jan.	44,4	18,8	0,9	25,6	22,3	13,2	51,5	38,2	12,9	1,6	- 0,1	25,8	- 14,5
Febr.	11,8	18,8	1,3	- 7,1	- 4,9	- 0,9	37,1	38,0	9,6	0,3	0,6	1,7	6,9
März	6,9	11,4	0,3	- 4,5	- 6,2	14,8	- 32,6	- 47,3	8,5	2,5	0,4	3,7	1,9

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeldumlauf	zusammen						
				insgesamt	zusammen	zusammen									
34,6	-100,4	0,0	69,9	57,9	40,3	- 1,5	41,8	12,1	5,5	- 30,0	14,6	-	6,2	2024 Aug. Sept.	
- 3,6	24,9	0,0	48,3	54,3	28,0	- 1,4	29,4	36,2	- 23,9	0,1	-	9,5			
24,3	4,4	0,0	11,9	- 26,4	- 11,1	- 0,1	- 11,0	- 7,8	- 7,5	4,1	18,7	-	0,2	2024 Okt. Nov. Dez.	
- 42,3	- 95,0	0,0	174,7	169,3	186,9	3,9	183,0	- 20,9	3,2	5,4	20,7	-	13,6		
- 57,9	- 50,8	0,0	85,4	87,3	63,9	15,9	48,0	- 16,4	39,8	- 52,6	15,1	-	0,6		
42,3	108,4	0,0	- 93,9	- 133,4	- 138,1	- 12,5	- 125,6	- 6,0	10,8	58,9	8,6	-	5,2	2025 Jan. Febr. März	
33,0	10,6	0,0	26,3	26,9	45,5	1,5	44,0	- 23,4	4,7	38,9	4,7	-	11,2		
- 36,8	46,9	0,0	54,6	97,9	75,8	3,8	72,0	8,1	14,0	- 41,7	- 15,3	-	0,4		
63,7	- 10,5	0,0	85,5	35,6	87,8	4,1	83,7	- 53,5	1,3	42,0	15,5	-	4,2	2025 April Mai Juni	
- 0,8	- 20,4	0,0	63,6	89,7	105,5	5,4	100,2	- 34,1	18,2	- 25,7	- 7,9	-	5,7		
- 32,7	101,7	0,0	4,2	17,4	53,5	6,0	47,5	- 46,3	10,2	- 12,8	0,6	-	4,5		
- 30,8	25,9	0,0	15,3	0,6	- 17,8	5,5	- 23,4	17,0	1,4	3,9	5,0	-	1,4	2025 Juli Aug. Sept.	
26,8	-102,0	0,0	13,9	41,7	50,5	- 1,0	51,6	- 17,0	8,1	16,3	- 3,2	-	8,2		
37,8	70,7	0,0	29,7	17,3	31,1	- 0,9	32,0	- 18,1	4,3	- 28,3	- 4,6	-	7,3		
8,6	2,5	0,0	8,2	2,2	0,9	1,9	- 1,0	6,7	- 5,4	53,9	8,2	-	7,0	2025 Okt. Nov. Dez.	
- 53,0	- 46,8	0,0	198,4	183,3	147,0	5,0	142,0	33,0	3,2	25,3	1,7	-	3,1		
- 54,5	- 45,2	0,0	73,8	108,5	66,0	15,1	50,8	13,3	29,2	- 99,8	- 18,2	-	4,4		
97,5	63,0	0,0	- 29,6	- 91,1	- 82,1	- 12,5	- 69,5	- 18,3	9,3	101,1	28,4	-	3,0	2026 Jan. Febr. März	
- 26,0	22,2	0,0	- 7,1	22,8	1,4	- 0,4	1,7	20,8	0,7	- 17,7	- 2,5	-	12,9		
- 11,0	70,0	0,0	99,3	76,1	64,6	7,5	57,1	6,3	5,2	- 1,4	7,2	-	10,8		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
				täglich fällige Einlagen	insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
6,8	- 40,3	4,2	- 1,1	32,8	22,9	9,3	- 2,9	1,7	0,4	1,5	2024 Aug. Sept.				
- 5,6	6,9	3,9	- 0,9	12,5	6,7	8,9	- 2,7	- 2,7	0,3	2,0					
3,3	15,1	3,0	- 0,3	- 5,8	4,8	- 3,5	- 2,5	- 0,4	0,1	4,3	2024 Okt. Nov. Dez.				
- 6,1	5,7	2,1	1,0	42,4	57,4	- 11,7	- 1,8	- 2,6	- 0,2	1,3					
- 4,1	- 22,7	3,8	3,8	- 3,0	15,3	- 16,6	1,0	- 0,7	0,0	2,0					
7,0	9,6	- 0,9	- 2,1	- 18,5	- 25,4	1,6	- 2,4	4,9	0,2	2,5	2025 Jan. Febr. März				
13,6	2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	- 5,4	- 1,8	1,1	0,1	1,5					
- 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	- 0,3	3,5	- 2,4	- 1,9	0,2	13,5					
- 2,2	0,9	1,6	1,3	21,0	41,3	- 15,3	- 1,6	4,5	0,5	8,3	2025 April Mai Juni				
3,8	3,6	2,2	0,8	- 1,2	22,5	- 13,3	- 1,3	- 0,5	0,1	8,6					
- 4,5	9,6	1,9	2,0	- 3,3	- 2,0	- 4,7	- 1,5	- 0,8	0,1	5,7					
- 4,9	13,9	3,0	1,6	- 2,2	11,4	- 6,5	- 1,8	- 2,4	- 0,0	2,8	2025 Juli Aug. Sept.				
1,5	- 19,5	3,4	- 0,5	16,5	17,9	- 0,9	- 1,2	- 0,6	0,1	1,3					
1,6	35,9	3,6	- 0,2	- 6,3	1,7	- 10,7	- 1,4	0,9	- 0,1	3,3					
- 3,5	- 13,2	2,9	0,1	29,6	5,9	6,2	- 1,3	21,8	- 0,0	2,9	2025 Okt. Nov. Dez.				
- 7,7	- 4,6	1,7	1,0	53,8	48,9	10,8	- 1,1	- 7,4	- 0,0	2,6					
- 3,2	1,3	2,9	3,6	- 16,2	8,1	- 11,3	0,8	- 10,7	- 0,1	3,0					
15,5	25,2	2,8	- 5,7	4,0	- 14,2	- 4,1	- 1,5	24,4	0,1	0,6	2026 Jan. Febr. März				
- 3,4	2,5	1,3	0,1	2,3	0,8	11,2	- 1,6	- 7,1	0,0	1,0					
- 14,5	27,5	1,5	2,5	0,1	5,2	- 2,0	- 2,6	2,9	0,2	3,5					

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2024 Febr.	33 986,9	21 839,5	15 653,3	13 168,8	1 568,8	915,7	6 186,2	976,5	5 209,7	7 378,6	4 768,9	
März	34 203,2	21 914,1	15 705,1	13 210,2	1 566,8	928,1	6 208,9	976,0	5 232,9	7 546,6	4 742,5	
April	34 383,8	21 918,9	15 723,1	13 233,4	1 562,0	927,8	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 862,0	
Mai	34 344,2	21 895,2	15 721,4	13 233,0	1 559,2	929,2	6 173,8	976,7	5 197,1	7 638,7	4 810,3	
Juni	34 352,9	21 978,4	15 780,2	13 299,6	1 562,7	917,9	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,3	4 701,2	
Juli	34 366,1	21 997,9	15 795,4	13 314,7	1 557,5	923,1	6 202,5	975,8	5 226,6	7 732,8	4 635,5	
Aug.	34 352,7	21 988,7	15 774,0	13 296,1	1 558,7	919,2	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,3	
Sept.	34 644,8	22 056,8	15 818,7	13 336,7	1 559,9	922,1	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 680,6	
Okt.	34 806,3	22 037,0	15 833,8	13 343,3	1 564,9	925,6	6 203,2	983,8	5 219,4	7 993,8	4 775,5	
Nov.	35 387,2	22 124,3	15 886,8	13 373,2	1 572,9	940,7	6 237,5	984,6	5 253,0	8 241,6	5 021,3	
Dez.	35 315,5	22 087,1	15 899,3	13 375,2	1 572,2	951,9	6 187,8	988,0	5 199,9	8 033,7	5 194,7	
2025 Jan.	35 925,4	22 206,5	15 949,4	13 408,3	1 567,6	973,5	6 257,2	999,7	5 257,5	8 344,1	5 374,7	
Febr.	35 621,6	22 277,8	16 006,1	13 459,4	1 565,7	981,1	6 271,7	996,5	5 275,2	8 521,4	4 822,4	
März	35 480,8	22 279,6	16 021,6	13 487,9	1 559,3	974,4	6 258,1	995,0	5 263,1	8 452,3	4 748,9	
April	35 793,0	22 367,2	16 071,6	13 537,2	1 568,9	965,6	6 295,6	1 001,0	5 294,7	8 371,6	5 054,2	
Mai	35 698,3	22 382,0	16 098,3	13 552,6	1 571,9	973,7	6 283,7	1 011,7	5 272,0	8 451,3	4 865,0	
Juni	35 624,9	22 421,9	16 153,2	13 599,7	1 580,8	972,7	6 268,8	1 009,8	5 258,9	8 384,5	4 818,4	
Juli	35 715,0	22 447,3	16 187,3	13 618,6	1 582,2	986,5	6 260,1	1 013,2	5 246,8	8 436,3	4 831,4	
Aug.	35 838,5	22 396,6	16 161,0	13 588,5	1 578,5	993,9	6 235,6	1 011,6	5 224,0	8 484,0	4 957,9	
Sept.	35 868,5	22 456,8	16 189,7	13 625,2	1 565,5	999,0	6 267,0	1 014,1	5 252,9	8 571,4	4 840,3	
Okt.	36 201,1	22 626,9	16 359,4	13 778,0	1 565,5	1 015,9	6 267,5	1 024,0	5 243,5	8 839,7	4 734,4	
Nov.	36 788,2	22 770,4	16 499,2	13 870,7	1 586,9	1 041,7	6 271,2	1 022,4	5 248,8	8 963,3	5 054,5	
Dez.	36 456,5	22 694,2	16 462,6	13 850,5	1 565,6	1 046,5	6 231,5	1 021,8	5 209,8	8 740,4	5 022,0	
2026 Jan.	37 708,4	22 918,6	16 578,4	13 934,1	1 582,3	1 062,0	6 340,2	1 045,3	5 294,9	9 252,4	5 537,4	
Febr.	37 928,6	22 931,8	16 623,0	13 976,8	1 577,2	1 069,0	6 308,7	1 042,9	5 265,8	9 477,8	5 519,1	
März	37 571,0	22 978,0	16 680,6	14 060,0	1 568,7	1 051,9	6 297,4	1 045,6	5 251,8	9 291,6	5 301,5	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2024 Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5	
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8	
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8	
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6	
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9	
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5	
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1	
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0	
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9	
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3	
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3	
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6	
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6	
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5	
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0	
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8	
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2	
Okt.	8 980,8	5 582,6	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,5	324,5	839,9	1 892,5	1 505,7	
Nov.	9 311,5	5 609,0	4 445,1	3 880,7	254,3	310,0	1 163,9	322,1	841,9	1 939,9	1 762,5	
Dez.	9 293,0	5 586,8	4 432,1	3 869,2	254,7	308,2	1 154,7	321,8	832,9	1 901,2	1 804,9	
2026 Jan.	9 865,0	5 632,8	4 449,8	3 884,5	251,7	313,6	1 182,9	326,4	856,5	2 057,3	2 175,0	
Febr.	9 980,9	5 649,5	4 468,6	3 901,4	251,9	315,3	1 180,9	324,3	856,6	2 115,6	2 215,8	
März	9 554,2	5 645,1	4 477,8	3 912,2	255,4	310,2	1 167,3	325,9	841,4	2 051,5	1 857,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 523,7	15 705,8	14 686,7	14 788,4	8 238,7	1 924,5	326,0	1 790,6	2 410,8	97,8	2024	Febr.
1 528,9	15 788,9	14 783,6	14 894,8	8 294,9	1 964,7	328,3	1 796,8	2 409,4	100,9		März
1 531,4	15 776,3	14 755,2	14 895,6	8 289,3	1 978,5	328,8	1 788,6	2 406,9	103,5		April
1 534,2	15 822,6	14 817,1	14 956,9	8 318,5	2 001,2	328,8	1 790,1	2 413,1	105,3		Mai
1 541,2	15 991,0	14 965,7	15 084,0	8 423,2	2 021,7	325,8	1 795,0	2 411,7	106,4		Juni
1 545,2	15 879,1	14 870,1	15 026,2	8 358,5	2 045,3	322,6	1 786,3	2 406,1	107,4		Juli
1 543,7	15 992,8	14 950,4	15 098,3	8 416,0	2 058,2	321,9	1 782,3	2 411,7	108,4		Aug.
1 542,2	16 053,9	15 001,8	15 137,5	8 421,4	2 083,4	326,2	1 794,0	2 402,3	110,2		Sept.
1 542,1	16 058,8	14 985,0	15 145,4	8 431,9	2 094,4	323,4	1 788,2	2 396,0	111,6		Okt.
1 546,0	16 197,4	15 156,8	15 294,9	8 587,7	2 079,5	320,3	1 796,0	2 399,4	111,9		Nov.
1 561,9	16 238,4	15 246,1	15 431,3	8 675,6	2 076,6	313,0	1 813,5	2 439,6	112,9		Dez.
1 549,4	16 151,1	15 117,1	15 319,5	8 557,4	2 083,8	306,1	1 805,5	2 451,5	115,3	2025	Jan.
1 550,9	16 219,1	15 149,4	15 342,1	8 597,6	2 063,0	300,8	1 808,2	2 455,8	116,7		Febr.
1 554,7	16 257,5	15 224,4	15 405,8	8 646,5	2 063,9	295,8	1 804,9	2 476,1	118,7		März
1 558,8	16 325,6	15 253,7	15 429,8	8 727,5	2 012,6	296,0	1 795,0	2 478,0	120,7		April
1 564,1	16 416,1	15 351,4	15 515,1	8 822,7	1 980,1	293,8	1 798,5	2 497,0	123,1		Mai
1 570,1	16 384,0	15 344,2	15 488,1	8 838,0	1 926,1	287,5	1 803,0	2 507,0	126,5		Juni
1 575,6	16 356,3	15 344,2	15 504,9	8 824,3	1 954,6	286,3	1 802,3	2 508,7	128,8		Juli
1 574,6	16 414,5	15 389,9	15 517,3	8 851,0	1 934,1	285,3	1 800,8	2 517,1	128,9		Aug.
1 573,7	16 474,8	15 393,3	15 551,1	8 894,2	1 914,4	285,5	1 806,7	2 521,4	128,9		Sept.
1 575,6	16 544,9	15 451,8	15 619,4	8 929,5	1 951,0	283,5	1 810,2	2 516,5	128,7		Okt.
1 580,6	16 686,0	15 649,1	15 781,7	9 043,8	1 975,0	282,8	1 832,6	2 519,7	127,8		Nov.
1 595,7	16 734,0	15 741,6	15 914,8	9 128,5	1 987,0	276,3	1 846,1	2 549,2	127,6		Dez.
1 590,7	16 854,1	15 750,2	15 928,2	9 123,9	1 988,5	277,7	1 850,2	2 558,8	129,0	2026	Jan.
1 590,3	16 862,2	15 781,5	15 939,0	9 124,7	1 995,3	278,3	1 851,1	2 559,7	129,9		Febr.
1 597,8	16 941,4	15 853,1	16 040,1	9 199,2	2 006,3	277,8	1 861,1	2 565,3	130,5		März
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	2024	Febr.
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4		März
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4		April
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9		Mai
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2		Juni
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4		Juli
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5		Aug.
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3		Sept.
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0		Okt.
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3		Nov.
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2		Dez.
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025	Jan.
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7		Febr.
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6		März
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9		April
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0		Mai
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1		Juni
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1		Juli
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7		Aug.
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5		Sept.
387,3	4 711,6	4 563,7	4 453,4	2 764,8	605,9	103,2	586,4	331,6	61,7		Okt.
388,3	4 763,8	4 626,3	4 498,4	2 808,9	606,7	103,0	588,7	330,5	60,6		Nov.
391,9	4 761,1	4 626,4	4 502,3	2 820,4	596,1	101,8	592,3	331,3	60,3		Dez.
386,2	4 770,0	4 614,8	4 498,6	2 820,7	592,7	101,5	593,6	329,7	60,4	2026	Jan.
386,3	4 778,4	4 622,3	4 493,1	2 814,6	593,6	101,8	594,0	328,0	61,1		Febr.
388,8	4 768,9	4 628,5	4 508,4	2 828,0	594,2	102,8	596,5	325,5	61,4		März

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	Zentralstaaten	sonstige öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarktanteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen		insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2024 Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	768,3	2 529,0	1 745,2
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	785,2	2 558,4	1 757,7
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	802,5	2 587,7	1 771,3
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	783,4	2 571,8	1 766,6
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	794,1	2 579,8	1 766,1
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	816,4	2 578,7	1 770,9
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 612,9	1 798,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 625,2	1 792,7
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 625,2	1 795,5
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,6	1 809,6
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	452,8	443,0	261,5	117,4	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	908,8	2 579,7	1 791,5
Mai	452,0	449,1	266,9	118,9	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	901,8	2 601,5	1 807,1
Juni	419,3	476,6	285,0	129,6	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,1	2 586,4	1 820,4
Juli	388,5	462,9	279,4	122,4	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	415,3	481,9	298,0	120,9	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,1	470,6	285,9	122,1	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,2	1 840,6
Okt.	462,7	462,8	287,1	114,4	15,4	34,7	8,2	3,1	605,3	592,9	912,0	2 646,0	1 860,8
Nov.	409,8	494,4	308,8	123,8	15,6	35,1	8,3	3,0	660,7	638,3	914,5	2 647,1	1 868,3
Dez.	355,3	464,0	280,4	122,1	16,0	34,4	8,1	2,9	560,3	545,3	861,7	2 634,3	1 867,0
2026 Jan.	462,1	463,8	278,2	122,7	16,4	34,7	8,3	3,5	635,0	608,7	890,8	2 659,6	1 880,7
Febr.	436,0	487,2	287,9	136,1	16,8	34,7	8,3	3,4	617,7	607,5	888,8	2 656,4	1 889,8
März	425,7	475,6	277,5	135,0	16,7	34,8	8,1	3,4	617,4	606,4	896,6	2 686,5	1 885,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2024 Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,6	63,6	5,8	759,2	551,0
Nov.	42,3	223,1	91,2	92,5	13,5	25,6	0,4	0,0	56,2	56,2	5,7	762,3	550,3
Dez.	39,1	219,6	88,1	92,3	14,0	24,8	0,4	0,0	45,5	45,5	5,6	754,0	548,7
2026 Jan.	55,9	215,6	84,2	91,6	14,2	25,2	0,4	0,0	71,1	71,1	5,7	777,9	564,9
Febr.	52,4	232,9	91,4	101,4	14,6	25,1	0,4	0,0	64,1	64,1	5,7	778,9	566,8
März	37,8	222,7	84,3	98,4	14,5	25,2	0,4	0,0	67,0	67,0	5,9	786,4	562,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)							Nachrichtlich							Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
							sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)			
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) 1)															
28,6	35,8	2 464,5	5 444,9	2 969,3	101,1	4 596,3	0,0	10 179,9	15 035,5	16 051,4	7 364,1	182,7	2024 Febr.		
21,1	39,4	2 497,8	5 481,5	3 030,9	106,5	4 549,5	0,0	10 237,9	15 139,1	16 180,4	7 467,7	179,9	März		
26,2	39,1	2 522,4	5 469,3	3 025,4	107,6	4 703,2	0,0	10 220,3	15 119,2	16 203,7	7 481,3	187,7	April		
15,4	42,1	2 514,4	5 465,9	3 025,0	103,9	4 661,7	0,0	10 250,0	15 175,5	16 232,8	7 476,0	173,8	Mai		
12,0	43,1	2 524,7	5 424,7	3 062,8	68,0	4 506,7	0,0	10 396,0	15 345,1	16 396,3	7 529,8	177,9	Juni		
13,1	42,6	2 523,0	5 384,4	3 121,6	99,5	4 532,3	0,0	10 312,0	15 272,3	16 386,4	7 578,8	177,5	Juli		
-1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,2	35,2	4 450,2	0,0	10 378,6	15 353,6	16 480,2	7 600,0	178,2	Aug.		
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 563,5	0,0	10 404,0	15 404,1	16 524,5	7 679,0	178,9	Sept.		
3,4	54,2	2 555,3	5 390,7	3 257,5	40,8	4 631,0	0,0	10 398,7	15 387,2	16 547,8	7 752,8	177,2	Okt.		
-6,5	53,4	2 578,4	5 593,5	3 280,2	0,9	4 843,2	0,0	10 594,0	15 568,9	16 740,0	7 806,5	182,4	Nov.		
0,5	49,3	2 575,4	5 374,0	3 302,6	2,7	4 950,2	0,0	10 661,7	15 662,3	16 832,0	7 844,2	179,1	Dez.		
-7,1	51,2	2 605,5	5 615,7	3 380,3	47,1	5 203,1	0,0	10 522,7	15 528,9	16 738,9	7 946,0	182,1	2025 Jan.		
-16,6	49,4	2 611,7	5 737,0	3 385,1	52,1	4 659,2	0,0	10 567,9	15 555,0	16 765,4	7 960,1	174,5	Febr.		
-13,8	44,9	2 583,4	5 658,4	3 405,4	63,0	4 611,4	0,0	10 626,3	15 636,7	16 801,0	7 950,5	175,5	März		
-6,1	42,0	2 543,8	5 564,4	3 405,5	66,3	4 920,2	0,0	10 700,2	15 652,3	16 866,0	7 903,3	174,7	April		
-13,7	42,7	2 572,5	5 578,8	3 411,8	82,6	4 703,4	0,0	10 806,1	15 743,1	16 930,6	7 944,3	174,8	Mai		
-16,1	41,2	2 561,3	5 543,5	3 380,9	91,2	4 741,8	0,0	10 850,4	15 746,8	16 921,1	7 910,0	179,7	Juni		
-16,4	41,9	2 581,7	5 565,6	3 404,9	101,5	4 766,2	0,0	10 837,8	15 755,2	16 944,9	7 955,9	181,1	Juli		
-25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,4	63,4	4 833,6	0,0	10 883,1	15 789,4	16 950,5	7 955,8	183,8	Aug.		
-17,9	41,0	2 583,1	5 497,7	3 537,2	120,4	4 739,9	0,0	10 912,1	15 804,0	16 977,5	8 094,0	182,4	Sept.		
-9,8	40,5	2 615,3	5 634,1	3 624,8	- 6,6	4 665,1	0,0	10 950,8	15 864,1	17 045,7	8 216,8	183,0	Okt.		
-13,3	39,7	2 620,7	5 689,6	3 699,8	- 29,7	4 939,7	0,0	11 097,9	16 047,4	17 243,6	8 319,0	189,2	Nov.		
-8,4	37,4	2 605,3	5 502,1	3 750,3	- 23,2	4 841,3	0,0	11 160,2	16 146,7	17 271,1	8 366,6	183,2	Dez.		
-6,3	39,0	2 626,9	5 724,5	3 973,0	- 34,3	5 414,9	0,0	11 159,0	16 153,3	17 313,1	8 617,4	188,0	2026 Jan.		
-20,9	40,0	2 637,3	5 871,8	4 053,9	6,4	5 381,1	0,0	11 162,5	16 179,4	17 309,5	8 710,3	182,0	Febr.		
-10,5	39,1	2 657,9	5 748,2	3 873,8	9,8	5 199,6	0,0	11 234,5	16 266,6	17 420,2	8 561,4	182,9	März		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	2024 Febr.		
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März		
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April		
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai		
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni		
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli		
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.		
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.		
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.		
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.		
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.		
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.		
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.		
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März		
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	- 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April		
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	- 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai		
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	- 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni		
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	- 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli		
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	- 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.		
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	- 983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	Sept.		
50,1	19,2	689,9	1 021,6	961,2	- 1 025,7	2 483,5	588,5	2 851,2	3 988,1	4 126,8	2 324,7	0,0	Okt.		
52,1	19,8	690,4	1 034,8	978,4	- 1 020,7	2 730,8	590,2	2 900,1	4 046,6	4 180,5	2 343,7	0,0	Nov.		
48,6	20,2	685,2	978,6	997,0	- 1 023,4	2 774,5	593,1	2 908,4	4 044,4	4 164,4	2 359,8	0,0	Dez.		
47,9	20,2	709,8	1 060,8	1 062,1	- 1 021,9	3 139,3	595,9	2 904,9	4 035,0	4 179,8	2 451,0	0,0	2026 Jan.		
46,3	20,8	711,8	1 101,5	1 091,7	- 1 029,4	3 190,1	597,2	2 906,0	4 045,8	4 182,7	2 483,6	0,0	Febr.		
42,2	21,6	722,6	1 064,5	1 036,4	- 1 010,3	2 835,5	598,7	2 912,3	4 048,0	4 184,7	2 442,1	0,0	März		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände der Deutschen Bundesbank

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren							
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)	Nettoaktiva in Euro 2)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 5)
			Hauptrefinanzierungs- geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte	Spitzenrefinanzierungs- fazilität	Geldpolitische Wertpapierbestände		
2024 Okt.	49,8	- 49,2	1,0	8,8	0,0	929,0	0,0	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	49,9	- 50,0	2,0	8,4	0,0	917,7	0,0	
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	50,0	- 54,5	1,0	3,5	0,0	907,0	0,0	
März	50,5	- 48,5	0,7	3,2	0,1	886,5	0,0	
April	50,4	- 37,7	0,9	2,6	0,0	864,6	0,0	
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	51,2	- 39,8	1,1	2,6	0,0	847,3	0,0	
Juli	51,4	- 45,3	1,2	2,4	0,0	836,7	0,0	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	51,2	- 43,3	1,2	2,9	0,0	823,4	0,0	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	51,4	- 44,8	1,7	3,1	0,1	803,2	0,0	
Dez.	51,6	- 68,9	1,7	2,9	0,2	792,8	0,0	
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	51,1	- 65,1	3,0	3,2	0,0	787,4	0,0	
März p)	51,3	- 58,3	1,7	3,1	0,0	769,3	0,0	
April	.	.	.	.	.	.	.

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätsabsorbierende Faktoren						Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld 2) 4)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		Banknotenumlauf 2) 3)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)			
	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte						
2024 Okt.	1 031,5	0,0	941,1	11,7	- 1 090,6	45,7	2 018,3	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	1 017,3	0,0	945,5	11,4	- 1 092,3	46,1	2 008,9	
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	980,6	0,0	952,4	14,0	- 1 087,9	48,1	1 981,0	
März	991,1	0,0	951,5	14,0	- 1 111,2	47,0	1 989,6	
April	976,8	0,0	955,0	11,9	- 1 109,7	46,8	1 978,6	
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	973,8	0,0	959,4	10,4	- 1 128,7	47,6	1 980,8	
Juli	918,9	0,0	965,0	10,4	- 1 095,3	47,5	1 931,4	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	904,7	0,0	971,2	11,0	- 1 099,0	47,4	1 923,3	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	862,0	0,0	976,1	11,0	- 1 083,1	48,6	1 886,7	
Dez.	826,6	0,0	981,7	10,7	- 1 085,8	47,2	1 855,5	
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	807,4	0,0	986,0	11,2	- 1 073,1	48,0	1 841,4	
März p)	783,1	0,0	985,9	11,0	- 1 060,4	47,6	1 816,5	
April	.	.	.	.	.	.	.

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfcb.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>

Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. 1 Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. 2 Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. 3 Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. 4 Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". 5 Einschließlich der durch Devisenwapengeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen der Deutschen Bundesbank

Liquiditätszuführende Faktoren											Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode ¹⁾
Nettoaktiva in Gold und Devisen ²⁾	Nettoaktiva in Euro ²⁾	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems							Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte ⁵⁾		
		Hauptrefinanzierungs- geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte	Spitzenrefinanzierungs- fazilität	Geldpolitische Wertpapierbestände						
+ 0,1	- 0,6	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	± 0,0	2024 Okt.				
+ 0,2	- 0,8	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	± 0,0	Nov.				
+ 0,0	- 4,5	- 1,0	- 4,9	+ 0,0	- 10,7	± 0,0	2025 Jan.				
+ 0,5	+ 5,9	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 20,5	± 0,0	Febr.				
- 0,1	+ 10,9	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	- 21,9	± 0,0	März				
+ 0,8	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 17,3	± 0,0	April				
+ 0,2	- 5,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 10,6	± 0,0	Mai				
- 0,2	+ 1,9	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 13,3	± 0,0	Juni				
+ 0,2	- 1,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 20,2	± 0,0	Juli				
+ 0,2	- 24,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 10,4	± 0,0	Aug.				
- 0,4	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,3	- 0,2	- 5,5	± 0,0	2026 Jan.				
+ 0,2	+ 6,9	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 18,1	± 0,0	Febr.				
							März				
							April				

Liquiditätsabsorbierende Faktoren											Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode ¹⁾
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		Banknoten- umlauf ^{2) 3)}	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) ^{2) 3)}	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld ^{2) 4)}					
Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte										
- 13,2	± 0,0	+ 5,2	+ 0,4	- 10,4	- 0,8	- 8,9	2024 Okt.				
- 14,2	± 0,0	+ 4,5	- 0,4	- 1,6	+ 0,3	- 9,4	Nov.				
- 36,7	± 0,0	+ 6,8	+ 2,6	+ 4,3	+ 2,0	- 27,9	2025 Jan.				
+ 10,5	± 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 23,3	- 1,1	+ 8,6	Febr.				
- 14,3	± 0,0	+ 3,5	- 2,0	+ 1,5	- 0,2	- 11,0	März				
- 3,0	± 0,0	+ 4,4	- 1,6	- 19,0	+ 0,8	+ 2,1	April				
- 54,9	± 0,0	+ 5,7	- 0,0	+ 33,4	- 0,1	- 49,3	Mai				
- 14,2	± 0,0	+ 6,1	+ 0,7	- 3,7	- 0,1	- 8,2	Juni				
- 42,7	± 0,0	+ 4,9	- 0,1	+ 15,9	+ 1,3	- 36,5	Juli				
- 35,4	± 0,0	+ 5,6	- 0,3	- 2,7	- 1,4	- 31,3	Aug.				
- 19,1	± 0,0	+ 4,3	+ 0,5	+ 12,8	+ 0,8	- 14,1	2026 Jan.				
- 24,4	± 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 12,7	- 0,4	- 24,9	Febr.				
							März				
							April				

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfc.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. **2** Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. **3** Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. **4** Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknoten-umlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". **5** Einschließlich der durch Devisenwapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. **1** Die ausge-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2025 Okt. 17.	6 192,4	1 128,5	492,8	224,2	268,6	21,7	29,5	29,5	–	
24.	6 195,4	1 128,6	494,2	224,2	270,0	21,1	30,0	30,0	–	
31.	6 170,9	1 128,6	494,1	224,3	269,8	21,5	29,3	29,3	–	
Nov. 7.	6 156,7	1 128,6	494,6	224,7	269,9	22,3	29,3	29,3	–	
14.	6 157,7	1 128,6	496,7	224,4	272,3	21,3	29,3	29,3	–	
21.	6 152,4	1 128,6	497,4	224,4	273,0	21,0	29,9	29,9	–	
28.	6 143,7	1 128,6	497,4	224,4	272,9	21,3	30,2	30,2	–	
Dez. 5.	6 131,4	1 128,6	499,8	224,4	275,4	19,3	30,2	30,2	–	
12.	6 129,2	1 128,6	500,3	224,7	275,6	19,1	30,3	30,3	–	
19.	6 134,8	1 128,6	502,1	224,8	277,3	17,5	30,0	30,0	–	
26.	6 163,8	1 128,6	501,6	224,5	277,1	17,6	33,9	33,9	–	
2026 Jan. 2.	6 321,4	1 279,6	505,4	226,9	278,5	17,1	37,8	37,8	–	
9.	6 291,2	1 279,5	504,7	226,9	277,9	17,2	34,8	34,8	–	
16.	6 280,7	1 279,5	506,0	226,8	279,2	18,0	34,2	34,2	–	
23.	6 278,4	1 279,5	507,3	226,6	280,7	17,3	35,3	35,3	–	
30.	6 290,0	1 279,5	506,2	226,5	279,8	18,7	34,6	34,6	–	
Febr. 6.	6 256,0	1 279,5	507,2	226,5	280,7	18,1	35,5	35,5	–	
13.	6 242,9	1 279,5	506,8	226,6	280,2	19,2	34,7	34,7	–	
20.	6 234,5	1 279,5	507,4	226,6	280,8	19,5	35,6	35,6	–	
27.	6 226,8	1 279,5	508,2	226,6	281,6	19,6	36,1	36,1	–	
März 6.	6 176,5	1 279,5	509,4	226,6	282,8	18,5	36,3	36,3	–	
13.	6 168,3	1 279,5	508,9	226,6	282,3	18,7	35,8	35,8	–	
20.	6 155,3	1 279,5	508,4	226,6	281,8	19,2	36,6	36,6	–	
27.	6 162,1	1 279,5	510,7	226,4	284,3	18,3	37,3	37,3	–	
April 3.	6 253,4	1 392,7	516,5	229,5	287,0	18,4	36,3	36,3	–	
10.	6 246,9	1 392,7	517,7	229,5	288,2	17,3	35,9	35,9	–	
17.	6 218,3	1 392,7	515,4	229,4	286,0	19,8	35,9	35,9	–	
24.	6 215,7	1 392,7	515,1	229,4	285,7	19,9	36,1	36,1	–	
Mai 1.	6 196,0	1 392,6	514,2	229,4	284,8	20,9	35,9	35,9	–	
8.	6 185,2	1 392,6	515,7	229,7	286,1	19,3	36,0	36,0	–	
Deutsche Bundesbank										
2025 Okt. 17.	2 316,4	350,0	86,5	54,6	31,9	1,0	0,0	0,0	–	
24.	2 324,5	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	–	
31.	2 335,3	350,0	85,8	54,6	31,2	1,6	0,2	0,2	–	
Nov. 7.	2 343,8	350,0	85,7	54,7	31,0	1,5	0,2	0,2	–	
14.	2 339,1	350,0	87,0	54,6	32,4	1,1	0,1	0,1	–	
21.	2 331,7	350,0	86,2	54,6	31,5	1,2	0,1	0,1	–	
28.	2 322,0	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	–	
Dez. 5.	2 335,1	350,0	86,7	54,6	32,1	1,1	0,1	0,1	–	
12.	2 330,6	350,0	87,0	54,8	32,2	0,8	0,1	0,1	–	
19.	2 320,1	350,0	86,8	54,9	31,9	0,9	0,1	0,1	–	
26.	2 315,6	350,0	86,7	54,8	31,9	0,9	3,9	3,9	–	
2026 Jan. 2.	2 390,4	395,2	86,6	54,7	31,8	0,9	4,0	4,0	–	
9.	2 385,9	395,2	85,9	54,7	31,1	0,9	0,1	0,1	–	
16.	2 353,2	395,2	86,6	54,7	31,9	1,2	0,1	0,1	–	
23.	2 342,6	395,2	86,4	54,6	31,8	1,4	0,1	0,1	–	
30.	2 353,8	395,2	86,7	54,5	32,2	1,1	0,1	0,1	–	
Febr. 6.	2 343,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,6	0,1	0,1	–	
13.	2 367,3	395,2	86,4	54,6	31,8	1,3	0,1	0,1	–	
20.	2 335,4	395,2	86,5	54,6	31,9	1,2	0,1	0,1	–	
27.	2 321,6	395,2	86,7	54,6	32,1	1,0	0,0	0,0	–	
März 6.	2 316,0	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	0,0	0,0	–	
13.	2 309,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	–	–	–	
20.	2 303,9	395,2	86,3	54,6	31,7	1,4	–	–	–	
27.	2 295,3	395,2	88,2	54,5	33,6	0,9	–	–	–	
April 3.	2 356,0	430,2	87,8	55,3	32,6	1,3	–	–	–	
10.	2 362,5	430,2	88,5	55,3	33,2	0,8	–	–	–	
17.	2 318,5	430,2	87,8	55,2	32,7	1,3	–	–	–	
24.	2 327,9	430,2	87,8	55,2	32,6	1,3	–	–	–	
Mai 1.	2 359,3	430,1	87,9	55,2	32,7	1,3	–	–	–	
8.	2 345,2	430,1	88,5	55,2	33,2	0,8	–	–	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
19,2	8,2	11,0	-	-	0,0	-	28,6	4 143,9	3 838,5	305,4	20,2	307,9	2025 Okt. 17.
22,2	11,1	11,0	-	-	0,1	-	33,7	4 138,0	3 831,4	306,6	20,2	307,5	24.
23,6	13,5	9,8	-	-	0,3	-	32,7	4 115,4	3 807,7	307,7	20,2	305,6	31.
20,4	10,6	9,8	-	-	-	-	23,6	4 112,0	3 802,2	309,7	20,2	305,8	Nov. 7.
19,9	9,8	9,8	-	-	0,2	-	19,9	4 111,3	3 800,5	310,9	20,2	310,5	14.
22,1	11,5	9,8	-	-	0,7	-	20,1	4 100,7	3 789,2	311,6	20,2	312,6	21.
24,6	12,1	11,2	-	-	1,4	-	20,5	4 082,1	3 769,2	312,9	20,2	318,9	28.
20,1	8,9	11,2	-	-	-	-	22,3	4 072,4	3 757,0	315,4	20,2	318,6	Dez. 5.
19,1	8,0	11,2	-	-	-	-	22,9	4 072,8	3 755,2	317,6	20,2	315,9	12.
25,3	14,2	11,2	-	-	0,0	-	24,0	4 070,3	3 751,6	318,7	20,2	316,8	19.
36,7	25,0	11,7	-	-	-	-	32,6	4 070,2	3 751,5	318,7	20,2	322,4	26.
36,7	25,0	11,7	-	-	0,0	-	25,1	4 068,7	3 745,5	323,3	19,7	331,3	2026 Jan. 2.
22,7	10,9	11,7	-	-	-	-	21,8	4 068,3	3 742,9	325,4	19,7	322,5	9.
22,6	10,9	11,7	-	-	0,0	-	33,0	4 052,9	3 728,9	324,1	19,7	314,7	16.
22,5	10,7	11,7	-	-	0,0	-	26,1	4 051,9	3 726,6	325,3	19,7	318,9	23.
24,3	12,5	11,8	-	-	-	-	35,5	4 047,6	3 721,4	326,2	19,7	324,0	30.
21,0	9,2	11,8	-	-	0,0	-	27,3	4 029,1	3 701,8	327,3	19,7	318,5	Febr. 6.
20,2	8,5	11,8	-	-	-	-	22,7	4 024,2	3 696,1	328,1	19,7	315,8	13.
24,2	12,4	11,8	-	-	-	-	22,4	4 010,1	3 679,4	330,7	19,7	316,1	20.
23,7	12,8	10,9	-	-	-	-	29,9	3 988,5	3 655,9	332,6	19,7	321,7	27.
20,1	9,3	10,9	-	-	0,0	-	33,6	3 965,7	3 633,5	332,2	19,7	293,6	März 6.
21,1	10,2	10,9	-	-	-	-	24,8	3 960,2	3 626,5	333,7	19,7	299,6	13.
21,7	10,8	10,9	-	-	-	-	24,3	3 951,3	3 615,7	335,6	19,7	294,6	20.
28,0	17,1	10,9	-	-	0,1	-	15,5	3 948,9	3 612,0	336,8	19,7	304,3	27.
22,6	10,8	11,8	-	-	-	-	18,7	3 928,8	3 591,4	337,3	19,7	299,8	April 3.
23,7	11,9	11,8	-	-	-	-	22,4	3 914,7	3 577,5	337,2	19,7	302,9	10.
23,9	12,1	11,8	-	-	0,0	-	21,4	3 885,9	3 548,9	336,9	19,7	303,7	17.
26,3	14,5	11,8	-	-	0,1	-	18,9	3 882,2	3 546,9	335,3	19,7	304,8	24.
32,4	19,7	12,7	-	-	0,0	-	23,2	3 856,9	3 522,2	334,6	19,7	300,3	Mai 1.
25,6	12,9	12,7	-	-	-	-	21,8	3 855,6	3 520,4	335,2	19,7	299,0	8.
Deutsche Bundesbank													
4,9	1,8	3,1	-	-	0,0	-	6,5	796,5	796,5	-	4,0	1 067,0	2025 Okt. 17.
5,1	2,0	3,1	-	-	0,1	-	6,9	796,1	796,1	-	4,0	1 074,7	24.
5,0	1,7	3,0	-	-	0,3	-	9,1	795,8	795,8	-	4,0	1 083,8	31.
4,6	1,6	3,0	-	-	-	-	5,0	795,7	795,7	-	4,0	1 097,0	Nov. 7.
4,4	1,4	3,0	-	-	-	-	4,4	795,0	795,0	-	4,0	1 093,1	14.
5,6	1,9	3,0	-	-	0,7	-	4,2	793,0	793,0	-	4,0	1 087,4	21.
6,5	2,3	2,9	-	-	1,4	-	4,5	792,6	792,6	-	4,0	1 076,8	28.
4,5	1,6	2,9	-	-	0,0	-	3,8	791,9	791,9	-	4,0	1 093,0	Dez. 5.
4,1	1,2	2,9	-	-	-	-	4,1	790,4	790,4	-	4,0	1 090,2	12.
4,7	1,8	2,9	-	-	-	-	4,7	790,4	790,4	-	4,0	1 078,7	19.
8,4	5,3	3,2	-	-	-	-	7,6	790,4	790,4	-	4,0	1 063,7	26.
8,4	5,3	3,2	-	-	-	-	5,4	789,4	789,4	-	3,6	1 097,0	2026 Jan. 2.
5,1	1,9	3,2	-	-	-	-	4,2	788,8	788,8	-	3,6	1 102,3	9.
5,3	2,1	3,2	-	-	0,0	-	3,6	786,9	786,9	-	3,6	1 070,8	16.
5,5	2,3	3,2	-	-	0,0	-	3,3	785,9	785,9	-	3,6	1 061,3	23.
5,3	2,2	3,1	-	-	-	-	4,2	785,3	785,3	-	3,6	1 072,4	30.
5,0	1,9	3,1	-	-	0,0	-	3,5	784,7	784,7	-	3,6	1 063,8	Febr. 6.
5,1	2,0	3,1	-	-	-	-	3,7	784,3	784,3	-	3,6	1 087,7	13.
5,1	2,0	3,1	-	-	-	-	4,0	770,2	770,2	-	3,6	1 069,6	20.
4,9	1,8	3,1	-	-	-	-	5,7	769,5	769,5	-	3,6	1 055,1	27.
4,5	1,4	3,1	-	-	0,0	-	4,1	769,1	769,1	-	3,6	1 051,6	März 6.
4,6	1,5	3,1	-	-	-	-	4,0	765,1	765,1	-	3,6	1 049,2	13.
5,0	1,9	3,1	-	-	-	-	2,9	761,5	761,5	-	3,6	1 048,0	20.
5,2	2,0	3,1	-	-	0,0	-	1,0	760,7	760,7	-	3,6	1 040,6	27.
4,6	1,5	3,1	-	-	-	-	2,6	758,9	758,9	-	3,6	1 067,0	April 3.
4,9	1,8	3,1	-	-	-	-	4,1	747,2	747,2	-	3,6	1 083,3	10.
5,4	2,3	3,1	-	-	0,0	-	3,3	733,8	733,8	-	3,6	1 053,2	17.
5,5	2,4	3,1	-	-	0,1	-	3,3	733,5	733,5	-	3,6	1 062,8	24.
8,1	4,7	3,4	-	-	0,0	-	5,1	732,8	732,8	-	3,6	1 090,5	Mai 1.
6,2	2,7	3,4	-	-	-	-	5,2	732,2	732,2	-	3,6	1 078,8	8.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem 3)													
2025 Okt. 17.	6 192,4	1 590,7	2 730,7	160,6	2 570,1	–	–	–	9,8	–	191,4	117,2	74,1
24.	6 195,4	1 589,5	2 734,9	166,6	2 568,3	–	–	–	9,7	–	181,2	109,1	72,2
31.	6 170,9	1 591,7	2 663,6	216,8	2 446,8	–	–	–	9,4	–	230,0	120,9	109,1
Nov. 7.	6 156,7	1 591,7	2 680,9	178,1	2 502,8	–	–	–	9,1	–	208,5	101,5	107,0
14.	6 157,7	1 591,5	2 677,8	168,2	2 509,6	–	–	–	9,1	–	202,5	99,8	102,7
21.	6 152,4	1 591,4	2 666,5	166,5	2 500,0	–	–	–	10,6	–	213,9	103,0	110,9
28.	6 143,7	1 595,3	2 636,0	171,8	2 464,2	–	–	–	11,2	–	213,2	109,7	103,6
Dez. 5.	6 131,4	1 600,6	2 627,0	167,5	2 459,5	–	–	–	11,4	–	207,6	106,3	101,4
12.	6 129,2	1 605,0	2 629,9	164,6	2 465,3	–	–	–	12,0	–	203,2	105,2	98,0
19.	6 134,8	1 612,1	2 630,4	199,2	2 431,2	–	–	–	12,7	–	188,7	83,0	105,7
26.	6 163,8	1 620,2	2 623,0	253,7	2 369,4	–	–	–	12,0	–	198,3	91,1	107,3
2026 Jan. 2.	6 321,4	1 628,5	2 636,6	154,4	2 482,2	–	–	–	11,1	–	196,6	91,1	105,6
9.	6 291,2	1 621,3	2 652,7	151,7	2 501,0	–	–	–	10,8	–	188,4	86,6	101,7
16.	6 280,7	1 615,0	2 639,4	152,6	2 486,8	–	–	–	10,5	–	194,8	96,5	98,3
23.	6 278,4	1 609,2	2 629,1	153,8	2 475,3	–	–	–	9,9	–	207,6	111,5	96,1
30.	6 290,0	1 608,7	2 618,4	157,7	2 460,7	–	–	–	10,4	–	218,1	122,3	95,8
Febr. 3.	6 256,0	1 607,0	2 606,2	181,7	2 424,5	–	–	–	10,4	–	202,8	113,0	89,8
13.	6 242,9	1 606,3	2 618,5	179,1	2 439,4	–	–	–	10,1	–	194,7	104,2	90,6
20.	6 234,5	1 604,9	2 599,7	167,0	2 432,7	–	–	–	10,7	–	195,8	108,6	87,2
27.	6 226,8	1 606,0	2 574,2	173,9	2 400,3	–	–	–	10,7	–	201,7	112,8	88,9
März 6.	6 176,5	1 607,8	2 560,9	167,9	2 393,0	–	–	–	11,0	–	200,6	106,7	93,9
13.	6 168,3	1 609,2	2 552,5	171,3	2 381,2	–	–	–	11,4	–	195,0	100,4	94,5
20.	6 155,3	1 609,7	2 535,9	200,1	2 335,8	–	–	–	11,0	–	207,9	100,5	107,4
27.	6 162,1	1 612,8	2 535,9	174,9	2 361,0	–	–	–	10,4	–	209,0	107,4	101,6
April 3.	6 253,4	1 619,0	2 505,0	175,5	2 329,4	–	–	–	10,6	–	206,2	99,2	107,0
10.	6 246,9	1 617,0	2 506,9	174,4	2 332,4	–	–	–	9,6	–	200,9	97,3	103,6
17.	6 218,3	1 615,2	2 460,4	172,1	2 288,2	–	–	–	9,9	–	206,3	105,6	100,7
24.	6 215,7	1 615,4	2 485,2	170,0	2 315,2	–	–	–	10,2	–	195,2	97,0	98,2
Mai 1.	6 196,0	1 620,2	2 425,9	194,3	2 231,5	–	–	–	9,8	–	215,6	110,7	104,9
8.	6 185,2	1 620,0	2 422,4	180,2	2 242,1	–	–	–	9,9	–	210,9	108,0	102,8
Deutsche Bundesbank													
2025 Okt. 17.	2 316,4	391,3	889,3	41,6	847,7	–	–	–	1,5	–	16,5	8,7	7,7
24.	2 324,5	391,3	896,4	45,4	851,0	–	–	–	1,5	–	18,1	10,3	7,7
31.	2 335,3	390,0	876,8	73,1	803,7	–	–	–	1,4	–	49,4	8,8	40,6
Nov. 7.	2 343,8	390,2	891,0	50,6	840,5	–	–	–	1,5	–	47,4	8,4	39,0
14.	2 339,1	390,5	872,7	46,2	826,5	–	–	–	1,6	–	45,6	11,9	33,8
21.	2 331,7	390,6	875,6	43,3	832,3	–	–	–	3,0	–	45,5	11,3	34,2
28.	2 322,0	390,8	865,9	47,5	818,4	–	–	–	2,7	–	41,3	8,4	32,9
Dez. 5.	2 335,1	392,8	878,7	43,1	835,6	–	–	–	2,9	–	42,7	11,8	30,8
12.	2 330,6	394,4	867,7	43,2	824,4	–	–	–	3,0	–	47,3	15,8	31,4
19.	2 320,1	397,3	855,2	58,8	796,4	–	–	–	2,9	–	41,7	7,3	34,4
26.	2 315,6	400,0	842,8	70,7	772,1	–	–	–	2,7	–	46,4	13,0	33,4
2026 Jan. 2.	2 390,4	391,4	872,7	41,0	831,7	–	–	–	2,9	–	44,4	11,2	33,2
9.	2 385,9	388,1	878,7	39,5	839,1	–	–	–	2,9	–	44,0	12,1	31,9
16.	2 353,2	386,8	849,4	38,6	810,9	–	–	–	2,9	–	39,1	9,8	29,2
23.	2 342,6	386,0	834,3	37,8	796,5	–	–	–	2,9	–	45,1	17,5	27,6
30.	2 353,8	388,6	852,1	41,3	810,8	–	–	–	2,9	–	36,9	8,5	28,4
Febr. 6.	2 343,6	388,6	858,1	47,0	811,1	–	–	–	3,1	–	32,8	8,7	24,2
13.	2 367,3	389,1	876,5	49,4	827,1	–	–	–	2,9	–	34,2	10,7	23,5
20.	2 335,4	388,6	842,0	45,3	796,6	–	–	–	2,9	–	36,6	13,4	23,2
27.	2 321,6	388,4	824,6	48,7	776,0	–	–	–	2,6	–	39,0	15,9	23,1
März 6.	2 316,0	389,2	823,6	42,8	780,8	–	–	–	2,7	–	42,1	13,5	28,6
13.	2 309,6	389,9	813,5	43,4	770,0	–	–	–	2,9	–	35,2	7,8	27,4
20.	2 303,9	390,1	810,9	55,4	755,5	–	–	–	2,8	–	42,4	7,5	34,9
27.	2 295,3	391,2	797,6	48,6	749,0	–	–	–	2,6	–	42,3	10,4	31,9
April 3.	2 356,0	392,5	830,0	47,5	782,5	–	–	–	2,6	–	41,0	8,4	32,6
10.	2 362,5	391,9	835,8	44,7	791,1	–	–	–	2,5	–	41,0	10,2	30,8
17.	2 318,5	391,7	798,4	44,8	753,6	–	–	–	2,7	–	39,0	9,5	29,5
24.	2 327,9	391,9	804,0	43,8	760,2	–	–	–	2,6	–	37,3	9,2	28,1
Mai 1.	2 359,3	392,0	834,4	55,2	779,2	–	–	–	2,5	–	37,4	6,7	30,7
8.	2 345,2	392,1	819,7	48,9	770,8	–	–	–	2,7	–	35,2	7,3	27,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlages ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
135,1	16,1	2,5	2,5	–	170,1	209,0	–	1 100,0	36,9	–	2025 Okt. 17.
139,9	16,8	2,8	2,8	–	170,1	213,6	–	1 100,0	36,9	–	24.
141,2	16,9	2,5	2,5	–	170,1	208,6	–	1 100,0	36,9	–	31.
142,6	17,5	2,8	2,8	–	170,1	196,5	–	1 100,0	36,9	–	Nov. 7.
151,6	17,2	3,3	3,3	–	170,1	197,5	–	1 100,0	36,9	–	14.
143,3	17,5	2,7	2,7	–	170,1	199,6	–	1 100,0	36,9	–	21.
155,5	17,2	2,9	2,9	–	170,1	205,5	–	1 100,0	36,9	–	28.
149,6	17,0	2,9	2,9	–	170,1	208,2	–	1 100,0	36,9	–	Dez. 5.
150,7	17,2	2,7	2,7	–	170,1	201,4	–	1 100,0	36,9	–	12.
162,1	16,8	2,7	2,7	–	170,1	202,4	–	1 100,0	36,9	–	19.
175,0	16,7	2,9	2,9	–	170,1	208,5	–	1 100,0	36,9	–	26.
160,0	16,3	2,6	2,6	–	172,5	214,5	–	1 243,7	39,0	–	2026 Jan. 2.
136,2	16,5	2,6	2,6	–	172,5	207,2	–	1 243,9	39,1	–	9.
135,9	17,3	2,6	2,6	–	172,5	209,8	–	1 243,9	39,1	–	16.
135,7	17,3	2,6	2,6	–	172,5	211,1	–	1 243,9	39,3	–	23.
137,3	17,4	2,7	2,7	–	172,5	221,1	–	1 244,0	39,3	–	30.
134,3	17,4	2,6	2,6	–	172,5	219,4	–	1 244,0	39,4	–	Febr. 6.
128,6	17,3	2,6	2,6	–	172,5	208,9	–	1 244,0	39,4	–	13.
136,8	17,3	2,6	2,6	–	172,5	215,8	–	1 244,0	34,4	–	20.
137,5	17,3	2,8	2,8	–	172,5	227,0	–	1 244,1	33,0	–	27.
127,3	17,1	2,8	2,8	–	172,5	208,1	–	1 244,0	24,5	–	März 6.
136,7	16,4	3,0	3,0	–	172,5	203,1	–	1 244,0	24,5	–	13.
129,0	16,9	3,0	3,0	–	172,5	200,9	–	1 244,0	24,5	–	20.
133,8	17,2	4,1	4,1	–	172,5	200,5	–	1 244,0	22,0	–	27.
142,8	17,1	2,9	2,9	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,0	–	April 3.
139,7	17,0	2,9	2,9	–	174,9	198,2	–	1 358,8	21,1	–	10.
151,1	17,2	2,8	2,8	–	174,9	200,6	–	1 358,8	21,1	–	17.
134,0	17,1	2,8	2,8	–	174,9	200,9	–	1 358,8	21,1	–	24.
151,5	16,7	2,9	2,9	–	174,9	198,9	–	1 358,8	21,0	–	Mai 1.
152,8	16,5	2,8	2,8	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,1	–	8.
Deutsche Bundesbank											
44,7	0,0	0,1	0,1	–	43,9	17,7	585,6	342,7	–16,7	–19,2	2025 Okt. 17.
43,8	0,0	0,3	0,3	–	43,9	17,7	585,6	342,7	–16,7	–19,2	24.
41,8	0,0	–0,0	–0,0	–	43,9	17,4	588,5	342,7	–16,7	–19,2	31.
38,0	0,0	–0,0	–0,0	–	43,9	17,1	588,5	342,7	–16,7	–19,2	Nov. 7.
52,7	0,0	0,5	0,5	–	43,9	16,9	588,5	342,7	–16,7	–19,2	14.
41,6	0,0	–0,0	–0,0	–	43,9	17,0	588,5	342,7	–16,7	–19,2	21.
44,2	0,0	0,3	0,3	–	43,9	16,8	590,2	342,7	–16,7	–19,2	28.
41,1	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,6	590,2	342,7	–16,7	–19,2	Dez. 5.
41,3	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,7	590,2	342,7	–16,7	–19,2	12.
46,0	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,8	590,2	342,7	–16,7	–19,2	19.
46,4	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,9	590,2	342,7	–16,7	–19,2	26.
47,2	0,0	–	–	–	43,8	19,4	597,5	387,8	–16,7	–19,2	2026 Jan. 2.
43,2	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	–16,7	–19,2	9.
45,9	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	–16,7	–19,2	16.
45,0	0,0	–	–	–	43,8	16,7	597,5	387,8	–16,7	–19,2	23.
45,7	0,0	0,1	0,1	–	43,8	16,7	595,9	387,8	–16,7	–19,2	30.
33,8	0,0	–0,0	–0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	–16,7	–19,2	Febr. 6.
37,3	0,0	–0,0	–0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	–16,7	–19,2	13.
37,2	0,0	–0,0	–0,0	–	43,8	17,1	595,9	387,8	–16,7	–19,2	20.
38,0	0,0	–0,0	–0,0	–	43,8	16,9	597,2	387,8	–16,7	–19,2	27.
37,3	0,0	–0,0	–0,0	–	43,8	17,6	597,2	387,8	–25,3	–27,8	März 6.
46,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	17,5	597,2	387,8	–25,3	–27,8	13.
35,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	18,1	597,2	387,8	–25,3	–27,8	20.
38,6	0,0	1,2	1,2	–	43,8	18,2	597,2	387,8	–25,3	–27,8	27.
31,4	0,0	–	–	–	44,4	17,4	598,7	423,3	–25,3	–27,8	April 3.
32,7	0,0	0,1	0,1	–	44,4	17,3	598,7	423,3	–25,3	–27,8	10.
29,7	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,9	598,7	423,3	–25,3	–27,8	17.
35,3	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,7	598,7	423,3	–25,3	–27,8	24.
34,1	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,5	601,0	423,3	–25,3	–27,8	Mai 1.
36,8	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,3	601,0	423,3	–25,3	–27,8	8.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gewährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland				an Banken in anderen Mitgliedsländern		an Nichtbanken im Inland			Unternehmen und Privatpersonen	
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6
2024 Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,4
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7
Sept.	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8
Okt.	10 638,5	16,2	2 698,7	2 084,2	1 779,9	304,3	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1
Nov.	10 948,7	16,1	2 689,5	2 075,9	1 772,5	303,4	613,6	429,3	184,3	5 039,5	4 367,3	3 911,4	3 552,0
Dez.	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6
2026 Jan.	11 535,1	15,9	2 784,1	2 083,3	1 774,3	309,0	700,8	521,6	179,2	5 070,2	4 364,0	3 899,7	3 538,1
Febr.	11 637,0	15,6	2 778,1	2 059,6	1 749,1	310,5	718,6	537,6	181,0	5 096,6	4 377,5	3 909,8	3 548,3
März	11 258,5	15,3	2 768,5	2 057,6	1 747,6	310,0	710,9	531,1	179,8	5 107,3	4 381,0	3 917,2	3 556,7
Veränderungen 3)													
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	- 11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5
2025	179,3	- 1,2	- 32,6	- 82,1	- 100,2	18,0	49,6	40,9	8,7	212,9	136,7	88,7	82,4
2024 Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	- 0,1	1,1	- 1,0	- 2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	- 1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0
2025 Jan.	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9
Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9
März	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3
April	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	- 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5
Mai	- 182,5	0,0	- 9,9	- 9,8	- 12,6	2,8	- 0,1	- 3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2
Juni	- 20,5	- 0,7	- 35,7	- 46,1	- 47,5	1,4	10,4	11,0	- 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8
Juli	66,8	- 0,0	- 16,4	- 14,4	- 15,3	0,9	- 2,1	- 1,4	- 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9
Aug.	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	- 1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9
Sept.	- 126,4	- 0,4	- 32,6	- 32,2	- 30,6	- 1,6	- 0,3	- 2,8	2,4	24,5	14,2	4,9	4,6
Okt.	- 110,2	0,4	18,1	10,9	9,2	1,7	7,2	6,4	0,8	25,7	15,9	13,2	13,0
Nov.	313,1	- 0,2	- 9,3	- 8,4	- 7,4	- 0,9	- 1,0	- 4,4	3,4	29,6	28,9	28,2	27,3
Dez.	- 60,2	2,4	- 51,7	- 48,4	- 46,0	- 2,4	- 3,3	0,8	- 4,2	- 18,5	- 9,1	- 9,2	- 8,8
2026 Jan.	328,7	- 2,6	84,4	36,9	32,1	4,8	47,6	46,1	1,5	47,6	16,8	5,9	3,3
Febr.	97,3	- 0,3	- 6,6	- 23,9	- 25,4	1,5	17,4	15,6	1,8	26,4	13,9	10,6	10,8
März	- 374,4	- 0,2	- 8,8	- 1,6	- 1,5	- 0,1	- 7,2	- 6,5	- 0,7	13,3	5,3	9,0	9,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	2025
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	2024 Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 844,1	Sept.
358,5	455,5	293,3	162,2	671,5	474,7	331,1	196,7	27,3	169,5	1 430,0	1 107,4	1 483,0	Okt.
359,4	455,9	293,8	162,0	672,2	474,8	328,3	197,4	24,3	173,2	1 463,6	1 143,2	1 740,1	Nov.
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	Dez.
361,5	464,4	299,8	164,6	706,1	492,8	346,0	213,3	23,1	190,2	1 511,3	1 194,6	2 153,6	2026 Jan.
361,5	467,7	297,7	170,0	719,1	502,3	352,8	216,8	23,0	193,8	1 552,3	1 228,8	2 194,5	Febr.
360,5	463,7	299,3	164,4	726,3	506,2	355,1	220,1	23,0	197,0	1 531,7	1 210,9	1 835,7	März
Veränderungen 3)													
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
6,4	48,0	23,9	24,1	76,1	25,8	21,1	50,4	- 1,2	51,6	170,4	147,4	- 170,3	2025
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	2024 Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.
- 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März
- 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	- 0,0	3,3	5,1	- 0,9	5,9	- 0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	- 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	- 1,2	0,3	- 1,5	1,4	- 5,2	- 185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	- 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	- 46,8	Juni
0,9	14,0	5,4	8,6	- 10,7	- 1,8	0,1	- 8,9	1,3	- 10,2	- 29,3	- 30,6	104,5	Juli
1,5	- 8,9	- 1,5	- 7,4	0,7	- 1,5	- 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	- 0,1	6,5	30,6	27,5	- 148,5	Sept.
0,2	2,7	4,0	- 1,3	9,8	4,2	3,0	5,6	0,7	4,9	9,7	10,5	- 164,1	Okt.
1,0	0,6	0,7	- 0,1	0,7	- 0,0	- 2,8	0,7	- 3,0	3,7	33,0	35,4	260,1	Nov.
- 0,4	0,1	2,9	- 2,7	- 9,4	- 3,6	- 3,0	- 5,8	- 1,3	- 4,5	- 41,9	- 24,5	49,5	Dez.
2,6	10,9	3,4	7,5	30,8	14,2	14,7	16,7	- 0,1	16,8	55,2	40,4	144,0	2026 Jan.
- 0,2	3,2	- 2,1	5,3	12,6	9,2	6,8	3,4	- 0,2	3,5	36,9	30,5	40,8	Febr.
- 0,5	- 3,8	1,6	- 5,4	8,0	4,4	2,4	3,6	- 0,0	3,6	- 19,9	- 17,8	- 358,8	März

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			Einlagen von Nicht-				
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds-ländern		zusammen	tätlich fällig	mit vereinbarter Laufzeit	mit vereinbarter Kündigungsfrist	zusammen	tätlich fällig		
							darunter bis zu 2 Jahren	darunter bis zu 3 Monaten					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
2024 Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,3	333,3	214,4	100,8
Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4
Okt.	10 638,5	1 393,0	943,5	449,5	4 652,2	4 398,3	2 712,0	1 294,4	759,5	391,8	330,7	211,5	97,7
Nov.	10 948,7	1 396,9	951,8	445,1	4 702,0	4 459,6	2 771,1	1 298,8	761,7	389,7	329,6	207,6	95,6
Dez.	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
2026 Jan.	11 535,1	1 473,7	944,7	529,0	4 733,4	4 457,7	2 760,4	1 308,7	766,1	388,7	328,7	227,5	115,6
Febr.	11 637,0	1 469,6	946,1	523,6	4 739,7	4 469,5	2 764,5	1 317,3	773,7	387,7	327,1	232,8	117,8
März	11 258,5	1 492,6	940,9	551,7	4 727,7	4 456,8	2 752,2	1 319,1	775,2	385,5	324,5	240,4	126,2
Veränderungen 4)													
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9
2025	179,3	41,1	3,2	38,0	116,0	114,4	164,3	- 34,1	- 45,8	- 15,7	- 16,9	11,8	11,8
2024 Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	- 0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2
März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5
Mai	- 182,5	- 12,6	- 2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5
Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1
Juli	66,8	- 6,2	1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	- 2,9	0,0
Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9
Sept.	- 126,4	15,9	2,2	13,7	- 6,6	- 12,5	- 3,9	- 7,1	- 8,4	- 1,6	- 1,3	4,0	5,6
Okt.	- 110,2	- 3,1	- 12,3	9,1	16,4	25,0	20,8	6,3	6,4	- 2,1	- 1,3	- 6,8	- 8,6
Nov.	313,1	2,0	8,3	- 6,4	49,8	61,4	59,1	4,4	2,2	- 2,1	- 1,1	- 3,9	- 2,1
Dez.	- 60,2	- 24,7	- 7,3	- 17,4	- 5,5	0,4	- 0,8	0,6	- 1,0	0,5	0,8	- 0,9	0,9
2026 Jan.	328,7	52,6	- 4,6	57,2	23,2	- 5,1	- 11,0	7,5	5,9	- 1,6	- 1,5	11,1	9,2
Febr.	97,3	- 4,7	1,3	- 6,0	5,8	11,4	3,9	8,5	7,5	- 1,0	- 1,6	5,2	2,2
März	- 374,4	23,0	- 5,2	28,1	- 12,0	- 12,8	- 12,4	1,8	1,5	- 2,2	- 2,6	7,6	8,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	2025
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	2024 Juni
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	63,3	5,8	1 347,6	76,5	827,9	863,7	1 484,9	Okt.
110,2	33,0	1,8	1,3	34,7	23,2	55,9	5,8	1 348,7	80,1	834,1	874,7	1 730,6	Nov.
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	Dez.
110,1	33,9	1,8	1,3	48,2	24,7	70,8	5,7	1 365,3	75,8	876,7	867,9	2 141,7	2026 Jan.
113,2	37,6	1,8	1,3	37,3	23,6	63,8	5,8	1 367,4	74,0	926,4	873,7	2 190,7	Febr.
112,4	34,6	1,8	1,3	30,5	24,1	66,8	6,0	1 368,1	70,5	905,7	859,7	1 832,0	März
Veränderungen 4)													
10,8	4,2	0,1	0,0	0,0	0,0	1,1	0,3	3,3	8,5	16,1	34,1	162,3	2017
6,4	4,1	0,1	0,1	2,1	2,1	2,6	0,3	30,0	5,9	36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	0,1	0,1	1,4	1,4	5,6	0,5	22,3	0,1	47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	0,1	0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	9,3	61,6	1,5	108,5	2020
3,1	8,0	0,2	0,1	5,5	5,0	7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	207,9	2021
5,8	8,5	0,3	0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	0,2	0,4	10,9	14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	55,7	43,3	189,9	2023
1,0	4,1	0,1	0,2	18,7	18,6	1,3	1,6	12,7	9,3	17,7	43,5	312,9	2024
0,0	2,0	0,0	0,1	10,2	9,6	9,2	0,9	49,7	5,1	67,3	54,0	159,0	2025
2,6	2,8	0,0	0,0	3,4	0,4	0,8	0,2	8,9	3,4	41,2	3,7	116,5	2024 Juli
1,2	1,6	0,0	0,0	1,6	0,0	2,5	0,5	1,8	0,8	6,5	4,7	58,5	Aug.
1,2	1,5	0,0	0,0	4,0	5,6	2,5	0,3	2,8	0,8	44,9	15,4	56,0	Sept.
1,7	0,8	0,0	0,0	5,8	0,7	0,8	0,1	0,1	4,7	33,3	5,7	114,9	Okt.
7,1	0,7	0,0	0,0	5,7	4,4	2,8	0,2	8,9	1,3	21,0	2,9	84,5	Nov.
4,6	3,8	0,0	0,0	14,7	6,2	0,1	0,1	16,0	2,9	62,3	10,0	252,6	Dez.
1,6	2,3	0,0	0,0	11,7	0,6	4,8	0,2	20,6	3,3	72,0	2,3	192,6	2025 Jan.
0,6	0,8	0,0	0,0	6,6	0,3	0,9	0,1	5,3	1,3	27,5	0,8	530,0	Febr.
2,8	3,0	0,0	0,0	8,0	0,1	0,9	0,2	12,9	13,1	27,3	0,6	24,6	März
2,9	3,0	0,0	0,0	2,8	1,4	3,0	0,5	6,7	8,6	11,1	10,2	199,4	April
3,4	3,0	0,0	0,0	1,4	0,1	0,4	0,0	4,5	7,6	24,4	12,3	173,8	Mai
2,6	0,8	0,0	0,0	2,7	1,0	0,4	0,1	4,4	5,7	33,7	8,7	51,5	Juni
2,9	2,2	0,0	0,0	2,8	1,7	2,2	0,0	2,6	2,8	40,4	10,2	107,1	Juli
1,8	2,1	0,0	0,0	1,0	0,1	0,7	0,1	2,3	0,5	22,4	14,5	137,9	Aug.
1,6	2,1	0,0	0,0	1,9	0,7	0,9	0,1	7,7	3,0	11,9	2,7	153,4	Sept.
1,8	0,7	0,0	0,0	1,8	7,7	21,7	0,0	10,5	3,0	0,3	1,4	157,2	Okt.
1,8	2,1	0,0	0,0	7,7	0,5	7,4	0,0	1,1	3,5	6,3	11,0	250,4	Nov.
1,8	1,3	0,0	0,0	4,9	1,0	10,8	0,1	10,3	3,4	58,1	5,1	44,3	Dez.
1,9	1,8	0,0	0,0	17,2	0,8	24,5	0,1	29,8	0,7	60,2	21,4	159,7	2026 Jan.
3,0	3,7	0,0	0,0	10,8	1,0	7,1	0,0	1,0	1,8	47,6	5,4	49,3	Febr.
0,8	3,0	0,0	0,0	6,9	0,5	3,0	0,2	2,3	2,0	20,7	15,6	354,6	März

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktiva-Positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2025 Okt.	1 267	10 752,9	88,8	3 397,4	2 854,1	540,0	5 490,1	628,4	3 941,4	0,2	900,9	102,9	1 673,7
Nov.	1 256	11 058,9	69,9	3 446,3	2 900,7	541,6	5 513,4	637,1	3 950,5	0,2	903,6	103,0	1 926,4
Dez.	1 256	10 995,8	87,7	3 351,5	2 813,6	533,9	5 484,7	640,0	3 944,8	0,2	882,3	103,4	1 968,5
2026 Jan.	1 254	11 652,9	62,7	3 524,2	2 979,7	540,4	5 613,5	723,2	3 946,8	0,2	924,8	103,4	2 349,0
Febr.	1 254	11 752,9	70,0	3 546,6	2 998,3	544,3	5 644,2	725,2	3 958,4	0,2	943,1	103,7	2 388,4
März	1 253	11 379,5	75,0	3 513,3	2 966,0	543,0	5 651,4	730,3	3 966,4	0,2	934,4	103,8	2 036,0
Kreditbanken 6)													
2026 Febr.	228	6 011,7	28,7	1 828,6	1 709,9	118,2	2 024,6	506,6	1 097,6	0,1	410,5	37,3	2 092,5
März	228	5 662,5	31,8	1 834,0	1 715,8	117,3	2 024,7	510,6	1 104,1	0,2	397,3	37,3	1 734,7
Großbanken 7)													
2026 Febr.	3	2 425,7	12,1	747,5	690,0	57,5	897,1	220,9	449,6	-	223,3	28,7	740,3
März	3	2 466,7	14,2	740,0	683,4	56,6	898,5	220,6	452,6	-	222,1	28,7	785,3
Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken													
2026 Febr.	122	3 105,3	13,2	779,8	722,9	56,7	972,3	238,6	551,4	0,1	176,2	8,0	1 332,0
März	122	2 712,0	14,1	792,9	736,0	56,6	967,7	241,4	552,9	0,2	164,5	8,0	929,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2026 Febr.	103	480,7	3,4	301,3	297,1	4,0	155,3	47,0	96,6	-	11,1	0,6	20,2
März	103	483,7	3,6	301,0	296,4	4,0	158,5	48,6	98,6	-	10,7	0,6	20,0
Landesbanken													
2026 Febr.	6	929,5	3,2	310,4	248,6	61,0	504,5	64,5	375,1	0,0	62,4	8,8	102,7
März	6	929,6	3,0	305,4	245,2	59,4	506,7	68,2	374,9	0,0	61,6	8,7	105,9
Sparkassen													
2026 Febr.	339	1 619,5	21,5	281,1	147,7	133,4	1 272,4	57,6	1 025,6	-	189,2	17,8	26,7
März	339	1 610,1	22,9	267,3	132,7	134,5	1 276,5	59,4	1 025,4	-	191,7	17,8	25,5
Kreditgenossenschaften													
2026 Febr.	645	1 233,1	11,4	217,5	106,2	110,6	953,9	36,8	790,4	0,0	126,6	21,0	29,3
März	644	1 229,2	13,0	210,3	98,3	111,3	956,0	36,8	791,5	0,0	127,7	21,0	28,9
Realkreditinstitute													
2026 Febr.	6	177,3	0,1	13,1	9,4	3,7	160,0	1,1	145,2	-	13,4	0,2	4,0
März	6	176,8	0,1	13,6	9,9	3,7	159,2	1,0	144,5	-	13,5	0,2	3,7
Bausparkassen													
2026 Febr.	13	259,8	0,2	33,4	19,4	14,0	221,9	1,2	199,5	.	21,2	0,2	4,2
März	13	259,9	0,2	33,3	19,4	13,9	222,2	1,2	199,9	.	21,0	0,2	4,1
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2026 Febr.	17	1 521,9	5,0	862,4	757,0	103,5	507,0	57,5	325,0	-	119,7	18,4	129,1
März	17	1 511,2	4,0	849,4	744,7	102,9	506,1	53,1	326,2	-	121,7	18,6	133,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2026 Febr.	130	2 921,8	12,2	862,8	817,3	45,0	861,2	211,3	444,0	0,1	197,5	2,2	1 183,4
März	130	2 498,2	12,3	867,6	821,7	45,1	865,4	221,7	448,8	0,1	183,2	2,2	750,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2026 Febr.	27	2 441,1	8,8	561,4	520,3	41,0	706,0	164,3	347,4	0,1	186,4	1,6	1 163,2
März	27	2 014,5	8,8	566,6	525,3	41,1	706,8	173,1	350,2	0,1	172,5	1,6	730,7

* Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
2 001,2	641,9	1 359,3	4 931,8	2 963,4	735,5	681,3	172,8	396,1	333,8	155,5	1 454,7	674,7	1 690,4	2025 Okt.	
2 011,4	673,7	1 337,7	4 974,4	3 019,6	722,0	682,8	155,7	393,9	332,7	156,2	1 460,1	676,0	1 937,0	Nov.	
1 931,4	595,0	1 336,4	4 963,4	3 006,5	721,3	684,2	141,6	394,4	333,5	157,0	1 442,0	678,3	1 980,7	Dez.	
2 067,2	716,1	1 351,0	5 084,4	3 090,6	753,8	689,7	230,1	392,9	331,8	157,3	1 459,4	691,0	2 350,9	2026 Jan.	
2 106,1	736,8	1 369,3	5 090,2	3 096,3	753,7	689,8	215,4	391,8	330,2	158,6	1 460,1	693,6	2 402,9	Febr.	
2 101,8	728,5	1 373,4	5 087,6	3 100,8	744,5	692,4	212,7	389,6	327,6	160,3	1 447,3	701,9	2 040,8	März	
Kreditbanken 6)															
1 217,5	605,8	611,7	2 228,6	1 431,5	404,1	276,4	200,4	81,6	43,5	34,9	269,1	249,1	2 047,3	2026 Febr.	
1 220,1	601,2	618,9	2 243,2	1 447,0	399,9	278,9	194,0	81,4	43,0	35,9	270,8	250,2	1 678,2	März	
Großbanken 7)															
432,9	189,6	243,3	978,9	610,8	210,7	79,3	82,5	74,8	37,4	3,2	192,6	92,2	729,1	2026 Febr.	
436,6	198,9	237,7	985,8	615,0	212,9	79,9	82,1	74,6	37,0	3,3	193,0	93,0	758,4	März	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
589,0	316,8	272,2	1 003,0	647,1	143,4	174,5	117,9	6,4	5,7	31,6	75,6	138,0	1 299,7	2026 Febr.	
584,5	301,7	282,9	1 011,6	658,3	137,8	176,6	111,9	6,4	5,6	32,5	77,0	138,2	900,8	März	
Zweigstellen ausländischer Banken															
195,6	99,4	96,2	246,8	173,6	50,0	22,7	0,0	0,4	0,4	0,1	0,9	18,9	18,5	2026 Febr.	
199,0	100,6	98,3	245,9	173,7	49,3	22,4	0,0	0,4	0,4	0,1	0,9	19,0	19,0	März	
Landesbanken															
211,8	51,6	160,3	316,4	170,4	72,5	67,1	7,5	3,9	3,8	2,4	249,2	46,6	105,5	2026 Febr.	
204,4	44,5	159,9	320,5	173,2	73,8	67,2	10,7	3,9	3,7	2,4	245,5	46,9	112,3	März	
Sparkassen															
137,7	2,1	135,6	1 234,2	842,9	91,6	24,0	-	179,6	164,8	96,0	26,7	163,8	57,2	2026 Febr.	
136,7	2,3	134,4	1 224,6	834,4	91,3	24,1	-	178,3	163,5	96,6	26,6	168,6	53,5	März	
Kreditgenossenschaften															
149,2	1,1	148,1	920,6	584,3	137,0	48,2	-	126,3	117,8	24,8	6,2	121,2	35,9	2026 Febr.	
148,4	1,4	147,0	916,7	578,5	138,8	49,0	-	125,6	117,0	24,9	6,2	123,2	34,7	März	
Realkreditinstitute															
35,3	2,5	32,9	46,3	2,4	3,6	40,3	0,3	-	-	.	82,4	7,7	5,6	2026 Febr.	
36,4	2,6	33,8	45,5	2,1	3,6	39,8	0,3	-	-	.	81,8	7,7	5,5	März	
Bausparkassen															
36,6	2,4	34,2	191,5	3,9	3,7	183,4	0,6	0,4	0,4	0,1	10,9	13,8	7,0	2026 Febr.	
37,4	2,7	34,7	190,7	3,8	3,5	183,0	0,4	0,4	0,4	0,2	10,9	13,9	7,0	März	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
317,9	71,4	246,5	152,6	60,9	41,1	50,3	6,7	-	-	.	815,7	91,4	144,3	2026 Febr.	
318,4	73,8	244,7	146,4	61,9	33,7	50,4	7,3	-	-	.	805,5	91,4	149,5	März	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
700,6	361,3	339,2	882,8	567,7	183,9	112,1	85,2	5,9	5,6	13,2	63,7	111,0	1 163,8	2026 Febr.	
702,0	351,6	350,4	891,6	578,0	178,7	115,4	82,9	5,8	5,6	13,6	65,9	111,1	727,7	März	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
504,9	261,9	243,1	636,0	394,0	133,9	89,4	85,2	5,5	5,3	13,1	62,8	92,1	1 145,2	2026 Febr.	
503,0	251,0	252,0	645,7	404,3	129,4	93,0	82,9	5,5	5,2	13,5	65,1	92,1	708,7	März	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9
2025	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8
2024 Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	–	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	–	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	–	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4
Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3
Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	–	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4
Nov.	15,9	53,3	2 005,1	1 718,3	–	0,9	285,9	40,0	4 296,6	3 845,8	0,0	1,8	449,0
Dez.	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8
2026 Jan.	15,7	46,5	2 020,1	1 727,2	–	1,1	291,9	36,4	4 293,0	3 837,8	0,0	1,7	453,5
Febr.	15,4	54,1	1 989,4	1 694,3	–	1,1	294,0	35,6	4 306,3	3 845,9	0,0	1,8	458,6
März	15,2	56,2	1 985,0	1 690,4	–	0,9	293,6	33,6	4 309,5	3 856,0	0,0	1,8	451,7
Veränderungen *)													
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6
2025	– 1,1	+ 7,6	– 93,3	– 110,7	–	+ 0,1	+ 17,3	+ 1,1	+ 122,0	+ 93,0	– 0,0	+ 0,2	+ 28,9
2024 Okt.	+ 0,7	+ 2,1	– 4,0	– 5,6	–	– 0,0	+ 1,6	– 1,7	+ 1,2	+ 4,7	– 0,0	+ 1,1	– 4,6
Nov.	– 0,7	– 7,2	+ 33,2	+ 34,5	–	+ 0,0	– 1,3	– 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	– 0,5	+ 1,3
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	– 123,8	– 120,4	–	– 0,1	– 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	– 0,0	– 0,7	+ 8,4
2025 Jan.	– 3,3	– 1,0	+ 83,8	+ 76,1	–	+ 0,1	+ 7,6	– 0,1	+ 14,5	+ 5,4	– 0,0	+ 0,2	+ 8,9
Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6
März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0
April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5
Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6
Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2
Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8
Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1
Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 34,1	– 32,4	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	–	– 1,8	+ 7,9
Okt.	+ 0,4	+ 24,2	– 12,7	– 14,5	–	– 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	–	– 0,3	– 1,0
Nov.	– 0,2	– 18,7	+ 10,4	+ 11,2	–	– 0,0	– 0,8	– 0,8	+ 28,1	+ 27,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6
Dez.	+ 2,4	+ 15,4	– 64,0	– 61,7	–	– 0,1	– 2,3	– 1,2	– 10,0	– 6,9	+ 0,0	+ 0,1	– 3,2
2026 Jan.	– 2,6	– 22,7	+ 61,4	+ 54,8	–	+ 0,3	+ 6,3	– 2,4	+ 13,2	+ 3,4	– 0,0	– 0,0	+ 9,8
Febr.	– 0,3	+ 7,6	– 30,7	– 32,8	–	– 0,1	+ 2,1	– 0,8	+ 13,2	+ 8,1	– 0,0	+ 0,1	+ 5,1
März	– 0,2	+ 2,1	– 4,4	– 3,9	–	– 0,1	– 0,4	– 2,0	+ 3,1	+ 9,9	+ 0,0	+ 0,1	– 6,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	2025
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	2024 Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 398,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
-	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
-	26,9	85,0	943,5	115,5	828,0	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,9	391,9	154,4	73,8	Okt.
-	27,1	85,2	951,8	125,5	826,3	0,0	9,7	4 533,7	2 803,6	1 185,3	389,7	155,1	73,9	Nov.
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	Dez.
-	27,3	84,6	944,7	126,4	818,3	0,0	9,3	4 546,9	2 801,0	1 200,9	388,7	156,2	77,5	2026 Jan.
-	27,4	84,8	946,1	125,1	821,0	0,0	9,1	4 550,1	2 800,7	1 204,2	387,7	157,4	78,3	Febr.
-	28,0	84,9	940,9	125,6	815,3	0,0	8,7	4 540,9	2 788,4	1 207,9	385,5	159,2	80,9	März
Veränderungen *)														
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 8,8	- 8,3	- 0,0	- 1,7	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	2025
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	2024 Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	Aug.
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.
-	+ 0,0	+ 0,2	- 11,9	- 3,2	- 8,7	-	- 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 10,0	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	Nov.
-	- 0,1	+ 0,0	- 7,6	- 12,6	+ 5,0	+ 0,0	- 0,3	- 8,8	- 7,9	- 2,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	Dez.
-	+ 0,3	- 2,0	- 4,8	+ 5,4	- 10,2	- 0,0	- 0,1	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	2026 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,8	-	- 0,2	+ 3,2	- 0,3	+ 3,3	- 1,0	+ 1,2	+ 0,9	Febr.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 5,2	+ 0,1	- 5,2	-	- 0,4	- 9,2	- 12,4	+ 3,7	- 2,2	+ 1,7	+ 2,6	März

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2024 Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0
Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	12,9	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5
Nov.	0,1	1 441,2	1 182,4	881,3	301,2	3,1	255,6	13,9	1 216,8	742,0	267,5	474,5	20,3	454,6
Dez.	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2026 Jan.	0,1	1 504,1	1 252,6	947,7	304,9	2,9	248,5	21,8	1 320,5	832,3	358,6	473,7	17,0	471,2
Febr.	0,1	1 557,3	1 304,0	998,8	305,2	3,0	250,3	.	1 338,0	837,8	362,7	475,1	15,6	484,5
März	0,1	1 528,2	1 275,6	971,0	304,6	3,3	249,4	.	1 341,9	840,9	359,8	481,1	18,2	482,7
Veränderungen *)														
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7
2025	- 0,1	+ 133,0	+ 126,2	+ 109,9	+ 16,4	+ 1,1	+ 5,7	+ 10,7	+ 158,5	+ 76,1	+ 62,8	+ 13,3	+ 3,0	+ 79,4
2024 Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2
Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8
Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3
Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3
Sept.	- 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9
Okt.	- 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1
Nov.	- 0,0	+ 38,1	+ 34,9	+ 30,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,0	- 4,9	- 9,7	- 7,7	- 2,1	+ 2,7	+ 2,0
Dez.	-	- 39,7	- 34,3	- 36,0	+ 1,7	+ 0,0	- 5,4	+ 3,7	+ 16,0	+ 6,0	+ 8,5	- 2,5	- 4,6	- 17,4
2026 Jan.	-	+ 67,9	+ 68,0	+ 62,2	+ 5,8	- 0,2	+ 0,1	+ 4,3	+ 61,8	+ 31,6	+ 28,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 29,0
Febr.	- 0,0	+ 50,4	+ 48,6	+ 49,3	- 0,7	+ 0,0	+ 1,7	.	+ 16,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 0,8	- 1,0	+ 12,8
März	+ 0,0	- 37,9	- 37,0	- 33,4	- 3,6	+ 0,3	- 1,1	.	- 1,3	- 0,9	- 5,0	+ 4,0	+ 2,6	- 2,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	-	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	-	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	2025	
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	2024 Okt.	
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	-	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	Dez.	
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	-	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.	
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	-	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	Febr.	
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	-	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März	
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	-	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April	
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	-	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai	
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	-	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni	
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	-	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli	
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	-	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.	
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	-	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.	
11,3	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	-	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.	
11,4	17,6	1 059,6	548,1	511,4	321,6	189,8	-	440,7	216,0	224,7	113,9	110,8	9,0	Nov.	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	-	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	Dez.	
11,8	18,6	1 122,5	589,7	532,8	347,0	185,8	-	537,5	289,6	247,9	133,8	114,1	10,8	2026 Jan.	
12,0	18,6	1 160,0	611,7	548,3	354,7	193,6	-	540,1	295,6	244,5	131,1	113,5	11,5	Febr.	
13,2	18,7	1 160,9	602,8	558,1	377,6	180,4	-	546,7	312,4	234,3	118,8	115,5	12,5	März	
Veränderungen *)															
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,7	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	- 66,1	- 4,6	- 61,4	- 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	- 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023	
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	- 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	- 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024	
+ 0,1	+ 1,0	+ 70,0	+ 54,1	+ 15,9	+ 15,1	+ 0,9	-	+ 46,5	+ 26,2	+ 20,3	+ 14,3	+ 6,0	+ 5,1	2025	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	-	- 14,1	- 14,1	- 0,0	+ 1,2	- 1,3	- 0,1	2024 Okt.	
+ 0,1	- 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	- 2,6	-	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	- 1,2	Nov.	
- 0,1	+ 0,8	- 67,3	- 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	- 0,0	- 30,5	- 16,8	- 13,7	- 12,9	- 0,8	+ 0,2	Dez.	
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	- 3,9	-	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	- 0,1	+ 0,2	2025 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	-	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	- 0,1	+ 0,3	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	- 0,2	-	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März	
- 0,1	- 0,0	+ 16,7	+ 22,7	- 6,0	- 0,5	- 5,5	-	- 11,9	- 2,7	- 9,1	- 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April	
- 0,0	- 0,0	- 39,7	- 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	-	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai	
- 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	- 1,1	- 1,6	+ 0,5	-	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni	
+ 0,0	- 0,0	- 41,6	- 30,7	- 10,9	- 13,4	+ 2,5	-	- 12,1	- 5,4	- 6,7	- 6,2	- 0,5	+ 0,5	Juli	
- 0,0	+ 0,1	+ 22,3	- 19,8	+ 42,0	+ 44,5	- 2,5	-	- 6,6	- 5,9	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.	
- 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	- 34,9	- 42,7	+ 7,7	-	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	- 1,9	-	- 2,5	- 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.	
+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 19,8	- 19,9	- 23,0	+ 3,2	-	- 13,0	+ 0,4	- 13,5	- 14,1	+ 0,6	+ 0,4	Nov.	
+ 0,2	+ 0,4	- 79,4	- 69,0	- 10,5	- 2,4	- 8,1	-	- 3,9	- 5,4	+ 1,5	+ 2,6	- 1,0	+ 0,8	Dez.	
+ 0,2	+ 1,3	+ 107,1	+ 77,6	+ 29,5	+ 20,9	+ 8,6	-	+ 41,2	+ 23,9	+ 17,3	+ 17,4	- 0,1	+ 1,0	2026 Jan.	
+ 0,1	- 0,0	+ 35,6	+ 21,1	+ 14,5	+ 7,0	+ 7,5	-	+ 1,9	+ 5,6	- 3,7	- 2,9	- 0,7	+ 0,7	Febr.	
+ 1,2	+ 0,0	- 5,7	- 11,9	+ 6,1	+ 20,5	- 14,3	-	+ 4,0	+ 15,6	- 11,6	- 13,4	+ 1,8	+ 1,0	März	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige		
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7
2024 Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8
Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8
Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0
Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7
März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9
April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9
Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4
Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1
Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7
Nov.	4 296,6	3 845,8	371,6	344,7	344,3	0,4	26,9	25,5	1,4	3 925,0	3 497,0
Dez.	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7
2026 Jan.	4 293,0	3 837,8	366,4	334,8	334,5	0,3	31,7	30,2	1,4	3 926,6	3 494,8
Febr.	4 306,3	3 845,9	364,4	335,8	335,2	0,6	28,6	27,5	1,1	3 941,9	3 503,7
März	4 309,5	3 856,0	372,5	342,2	341,7	0,5	30,2	28,9	1,3	3 937,0	3 504,6
Veränderungen *)											
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	+ 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	+ 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4
2025	+ 122,0	+ 92,9	+ 27,0	+ 18,5	+ 18,4	+ 0,1	+ 8,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 95,0	+ 55,8
2024 Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2
Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2
Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2
Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3
März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1
April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8
Mai	+ 7,2	+ 4,2	- 5,0	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4
Juni	+ 6,3	+ 5,7	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	- 2,5	- 2,0
Juli	+ 18,6	+ 9,2	- 5,8	- 9,4	- 9,4	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9
Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	- 1,9	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2
Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 7,7	- 1,2
Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,4	+ 10,7
Nov.	+ 28,1	+ 27,4	+ 16,5	+ 17,5	+ 17,6	- 0,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 11,6	+ 10,1
Dez.	- 10,0	- 6,9	- 4,6	- 5,5	- 5,5	- 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 5,4	- 4,6
2026 Jan.	+ 13,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 3,4	+ 3,4	- 0,0	+ 9,2	+ 1,6
Febr.	+ 13,2	+ 8,1	+ 2,3	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,4	- 3,1	- 2,8	- 0,3	+ 11,0	+ 4,6
März	+ 3,1	+ 9,9	+ 7,9	+ 6,3	+ 6,4	- 0,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 4,8	+ 0,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024	
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	2025	
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	2024 Okt.	
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.	
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.	
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	Febr.	
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März	
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April	
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai	
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni	
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli	
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.	
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.	
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	–	2,6	Okt.	
3 207,7	351,4	2 856,3	289,3	24,5	427,9	268,3	17,4	250,9	159,6	–	2,7	Nov.	
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	Dez.	
3 203,6	346,7	2 856,9	291,3	24,7	431,8	269,5	17,5	252,0	162,3	–	2,6	2026 Jan.	
3 213,1	346,9	2 866,1	290,6	24,8	438,2	270,2	18,1	252,1	168,0	–	2,6	Febr.	
3 215,0	349,4	2 865,6	289,7	25,3	432,4	270,4	18,3	252,1	162,0	–	2,7	März	
Veränderungen *)													
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 27,9	– 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024	
+ 50,6	– 4,0	+ 54,6	+ 5,1	+ 0,8	+ 39,3	+ 15,5	+ 1,5	+ 14,0	+ 23,7	–	+ 0,2	2025	
+ 7,3	– 0,1	+ 7,4	+ 0,9	+ 0,1	– 3,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	– 5,5	–	– 0,1	2024 Okt.	
+ 6,6	– 0,7	+ 7,3	– 0,4	+ 0,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7	–	+ 0,0	Nov.	
– 1,8	– 1,2	– 0,6	+ 10,1	– 0,2	+ 1,2	+ 2,8	– 0,0	+ 2,8	– 1,6	–	– 0,0	Dez.	
+ 1,8	– 1,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 7,5	–	+ 0,0	2025 Jan.	
+ 5,8	– 0,7	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 5,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 4,0	–	+ 0,0	Febr.	
– 2,7	– 1,8	– 0,9	– 0,5	– 0,3	+ 4,0	+ 0,5	– 0,1	+ 0,7	+ 3,5	–	+ 0,0	März	
+ 5,3	– 2,5	+ 7,9	– 2,5	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 4,0	–	+ 0,1	April	
+ 9,0	+ 1,0	+ 8,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	–	+ 0,0	Mai	
– 2,5	+ 1,0	– 3,5	+ 0,5	+ 0,0	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	–	– 0,0	Juni	
+ 13,2	+ 3,0	+ 10,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 10,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 8,1	–	+ 0,0	Juli	
+ 6,7	– 3,6	+ 10,3	+ 1,5	+ 0,0	– 7,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	– 7,6	–	+ 0,0	Aug.	
– 1,6	– 0,9	– 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 8,9	+ 1,4	– 0,3	+ 1,7	+ 7,5	–	+ 0,0	Sept.	
+ 10,7	+ 2,5	+ 8,3	– 0,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	– 0,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 9,2	+ 2,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,7	– 0,3	–	+ 0,0	Nov.	
– 4,2	– 3,5	– 0,8	– 0,3	– 0,0	– 0,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 2,0	– 2,9	–	– 0,1	Dez.	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 7,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,5	–	+ 0,0	2026 Jan.	
+ 5,2	– 0,8	+ 6,0	– 0,6	+ 0,1	+ 6,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 5,7	–	+ 0,0	Febr.	
+ 1,9	+ 2,4	– 0,5	– 1,0	+ 0,5	– 5,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 5,9	–	+ 0,1	März	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2023	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1
2025 1.Vj.	3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1
2.Vj.	3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1
3.Vj.	3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2
4.Vj.	3 543,5	1 801,8	1 862,1	1 568,9	293,3	1 975,5	543,9	144,9	156,6	111,8	152,9	55,7	49,7	295,7
2026 1.Vj.	3 556,7	1 806,3	1 867,1	1 574,1	293,0	1 985,8	545,6	150,8	160,6	85,5	147,5	55,7	48,9	301,0
Kurzfristige Kredite														
2023	264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2
2025 1.Vj.	281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7
2.Vj.	282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4
3.Vj.	280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2
4.Vj.	338,8	.	7,7	.	7,7	307,1	5,6	38,1	7,6	21,4	49,3	3,4	3,6	118,8
2026 1.Vj.	341,8	.	7,9	.	7,9	310,4	5,7	39,9	8,4	12,6	48,6	3,4	3,8	118,5
Mittelfristige Kredite														
2023	361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3
2025 1.Vj.	347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7
2.Vj.	346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4
3.Vj.	345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9
4.Vj.	347,9	.	35,9	.	35,9	279,7	21,1	31,0	7,0	20,3	24,6	4,2	10,8	66,5
2026 1.Vj.	349,4	.	35,7	.	35,7	281,0	21,0	31,6	7,2	12,8	24,1	4,2	10,4	68,5
Langfristige Kredite														
2023	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7
2025 1.Vj.	2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8
2.Vj.	2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4
3.Vj.	2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1
4.Vj.	2 856,8	1 801,8	1 818,5	1 568,9	249,6	1 388,7	517,2	75,8	141,9	70,2	78,9	48,1	35,2	110,5
2026 1.Vj.	2 865,6	1 806,3	1 823,4	1 574,1	249,3	1 394,4	518,9	79,3	144,9	60,1	74,8	48,1	34,7	114,0
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2025 1.Vj.	+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7
2.Vj.	+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8
3.Vj.	+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	- 1,7	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,7
4.Vj.	+ 29,4	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,7	+ 21,9	+ 4,0	- 3,3	+ 5,6	- 1,7	- 0,4	- 0,1	- 2,5	+ 22,2
2026 1.Vj.	+ 18,5	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,9	- 0,2	+ 15,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 3,2	- 1,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,7	+ 8,0
Kurzfristige Kredite														
2025 1.Vj.	+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1
2.Vj.	+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9
3.Vj.	- 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,2
4.Vj.	+ 13,7	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 13,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 18,6
2026 1.Vj.	+ 11,9	.	+ 0,3	.	+ 0,3	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 6,3
Mittelfristige Kredite														
2025 1.Vj.	- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3
2.Vj.	- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5
3.Vj.	- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4
4.Vj.	+ 1,6	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,7	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,8	+ 3,8
2026 1.Vj.	+ 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 1,0
Langfristige Kredite														
2025 1.Vj.	+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4
2.Vj.	+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7
3.Vj.	+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	- 1,4	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4
4.Vj.	+ 14,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 4,1	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2
2026 1.Vj.	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,9	- 0,3	+ 2,2	+ 1,9	- 1,2	+ 1,8	- 0,9	- 0,4	- 0,0	- 0,5	+ 0,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023	
997,5	362,0	77,4	224,3	512,2	53,8	1 521,8	1 287,3	234,5	186,9	7,7	16,9	4,5	2025 1.Vj.	
998,1	365,6	75,7	224,3	514,1	54,1	1 531,0	1 294,9	236,1	187,9	7,6	16,9	4,4	2025 2.Vj.	
1 004,7	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	2025 3.Vj.	
1 008,2	375,6	76,5	224,7	517,3	53,1	1 551,4	1 314,1	237,3	187,4	7,3	16,6	4,2	2025 4.Vj.	
1 035,8	382,1	77,7	236,6	518,9	48,1	1 554,0	1 317,2	236,9	188,3	7,6	16,9	4,3	2026 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite													Kredite insgesamt	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023	
70,3	14,8	13,8	11,4	21,4	7,1	29,6	2,1	27,5	2,3	7,7	0,5	-	2025 1.Vj.	
69,0	14,9	13,3	11,3	21,4	7,3	30,3	2,1	28,2	2,3	7,6	0,6	-	2025 2.Vj.	
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	-	2025 3.Vj.	
64,8	14,4	12,8	10,3	21,0	6,8	31,2	2,1	29,1	2,2	7,3	0,6	0,0	2025 4.Vj.	
75,1	20,5	13,4	13,3	21,3	7,2	30,8	2,2	28,6	2,7	7,6	0,6	0,0	2026 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite													Kredite insgesamt	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023	
116,1	24,2	21,8	33,6	31,0	6,0	66,3	14,8	51,6	46,5	.	0,4	0,0	2025 1.Vj.	
114,9	23,9	21,2	34,1	30,9	6,1	66,7	14,6	52,0	46,9	.	0,4	0,0	2025 2.Vj.	
115,5	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	2025 3.Vj.	
115,3	24,4	20,9	33,7	31,2	5,8	67,8	14,8	53,0	47,3	.	0,4	0,0	2025 4.Vj.	
122,2	27,9	21,8	36,2	31,0	5,8	68,0	14,7	53,2	47,4	.	0,4	0,0	2026 1.Vj.	
Langfristige Kredite													Kredite insgesamt	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023	
811,1	323,0	41,8	179,2	459,8	40,7	1 425,8	1 270,4	155,4	138,1	.	16,0	4,4	2025 1.Vj.	
814,1	326,8	41,3	178,9	461,9	40,7	1 434,0	1 278,2	155,9	138,7	.	15,9	4,4	2025 2.Vj.	
822,0	331,5	42,2	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	2025 3.Vj.	
828,1	336,8	42,9	180,8	465,2	40,5	1 452,4	1 297,2	155,3	137,9	.	15,7	4,2	2025 4.Vj.	
838,4	333,8	42,5	187,1	466,7	35,1	1 455,2	1 300,2	155,0	138,1	.	16,0	4,3	2026 1.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 4,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	2025 1.Vj.	
+ 1,0	+ 3,8	- 1,5	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 9,2	+ 7,6	+ 1,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	2025 2.Vj.	
+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,7	- 0,6	+ 12,8	+ 10,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2025 3.Vj.	
+ 2,2	+ 5,3	- 1,7	- 0,7	+ 0,5	- 0,4	+ 7,7	+ 8,3	- 0,7	- 1,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	2025 4.Vj.	
+ 4,0	+ 2,1	- 0,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	2026 1.Vj.	
Kurzfristige Kredite													Kredite insgesamt	
- 0,2	- 0,5	+ 1,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,5	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 0,0	-	2025 1.Vj.	
- 1,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	2025 2.Vj.	
- 1,3	- 0,4	+ 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	2025 3.Vj.	
- 2,6	+ 0,1	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	2025 4.Vj.	
+ 0,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	2026 1.Vj.	
Mittelfristige Kredite													Kredite insgesamt	
- 0,8	- 0,7	- 0,9	+ 0,9	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,0	- 0,0	2025 1.Vj.	
- 1,0	- 0,2	- 0,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	.	+ 0,0	- 0,0	2025 2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	.	+ 0,0	- 0,0	2025 3.Vj.	
- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	.	+ 0,0	- 0,0	2025 4.Vj.	
+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	.	- 0,0	+ 0,0	2026 1.Vj.	
Langfristige Kredite													Kredite insgesamt	
+ 5,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,7	- 0,2	+ 4,1	+ 4,2	- 0,1	+ 0,1	.	- 0,1	- 0,1	2025 1.Vj.	
+ 3,3	+ 3,9	- 0,4	- 0,3	+ 2,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 7,8	+ 0,5	+ 0,5	.	- 0,0	- 0,1	2025 2.Vj.	
+ 8,2	+ 4,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,6	- 0,0	+ 11,3	+ 10,8	+ 0,4	+ 0,5	.	- 0,1	- 0,0	2025 3.Vj.	
+ 5,0	+ 5,1	- 0,3	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	+ 7,1	+ 8,3	- 1,1	- 1,3	.	- 0,1	- 0,1	2025 4.Vj.	
+ 2,7	+ 2,0	- 1,1	+ 1,8	+ 1,8	- 0,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	.	- 0,3	- 0,0	2026 1.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9			
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6			
2025	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6			
2025 April	4 394,6	2 661,3	1 181,1	598,6	582,5	75,5	507,0	397,5	154,7	65,9	20,9	8,3			
Mai	4 402,9	2 684,9	1 167,4	584,7	582,7	75,1	507,5	397,3	153,4	66,2	21,0	8,4			
Juni	4 395,1	2 677,5	1 166,7	585,6	581,0	74,2	506,9	397,9	153,0	65,9	20,9	9,0			
Juli	4 399,8	2 692,6	1 157,0	578,5	578,5	72,1	506,5	397,1	153,1	66,9	21,0	7,8			
Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2			
Sept.	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7			
Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,9	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7			
Nov.	4 533,7	2 803,6	1 185,3	611,7	573,7	80,1	493,6	389,7	155,1	73,9	20,8	51,2			
Dez.	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6			
2026 Jan.	4 546,9	2 801,0	1 200,9	623,6	577,3	80,5	496,9	388,7	156,2	77,5	20,6	64,7			
Febr.	4 550,1	2 800,7	1 204,2	626,1	578,1	81,2	496,9	387,7	157,4	78,3	20,6	57,3			
März	4 540,9	2 788,4	1 207,9	629,2	578,6	82,2	496,4	385,5	159,2	80,9	20,4	60,5			
Veränderungen *)															
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6			
2025	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 23,5	- 14,6	- 1,0	- 13,6	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	- 0,5	+ 8,6			
2025 April	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 13,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 2,1			
Mai	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 13,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1			
Juni	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6			
Juli	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 7,2	- 2,5	- 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0	- 1,2			
Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7			
Sept.	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5			
Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	- 11,2	+ 1,5	- 12,7	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,1	+ 20,5			
Nov.	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	- 6,5			
Dez.	- 8,8	- 7,9	- 2,3	- 2,9	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	- 0,2	- 9,6			
2026 Jan.	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	+ 14,9	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 21,9			
Febr.	+ 3,2	- 0,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 1,0	+ 1,2	+ 0,9	- 0,0	- 7,4			
März	- 9,2	- 12,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 2,2	+ 1,7	+ 2,6	- 0,1	+ 3,2			
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2			
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-			
2025	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-			
2025 April	235,7	82,3	148,6	90,5	58,0	13,2	44,8	0,5	4,3	30,7	1,8	0,1			
Mai	240,4	87,4	148,3	90,6	57,6	12,8	44,8	0,5	4,2	30,8	1,8	0,1			
Juni	256,2	92,4	159,2	102,6	56,6	11,7	44,9	0,5	4,2	30,8	1,7	-			
Juli	236,0	82,4	148,9	93,2	55,8	11,2	44,6	0,5	4,1	31,0	1,7	-			
Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1			
Sept.	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1			
Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1			
Nov.	244,9	96,2	144,2	97,8	46,4	13,1	33,3	0,4	4,1	31,3	1,7	-			
Dez.	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-			
2026 Jan.	238,6	90,1	143,9	97,0	46,9	13,8	33,1	0,4	4,2	31,6	1,6	-			
Febr.	254,9	96,9	153,4	106,3	47,1	14,2	32,9	0,4	4,2	31,6	1,6	-			
März	244,4	90,3	149,4	102,4	47,0	14,0	33,0	0,4	4,2	31,8	1,6	-			
Veränderungen *)															
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2			
2025	- 9,7	+ 0,4	- 9,8	+ 6,6	- 16,4	- 0,6	- 15,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,0			
2025 April	- 15,8	- 5,1	- 10,8	- 10,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1			
Mai	+ 4,7	+ 5,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-			
Juni	+ 15,8	+ 4,9	+ 10,9	+ 12,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1			
Juli	- 20,3	- 9,9	- 10,3	- 9,5	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-			
Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1			
Sept.	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-			
Okt.	- 12,2	+ 2,6	- 14,7	- 2,9	- 11,8	- 0,3	- 11,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-			
Nov.	+ 15,8	+ 5,2	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	- 0,1			
Dez.	+ 3,1	- 3,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	-			
2026 Jan.	- 5,0	- 4,5	- 0,6	- 1,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-			
Febr.	+ 16,3	+ 6,8	+ 9,5	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-			
März	- 10,5	+ 6,5	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	-			

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen												Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6	
2025	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6	
2025 April	4 158,9	2 579,0	1 032,5	508,0	524,5	62,3	462,2	397,0	150,3	35,2	19,2	8,3	
2025 Mai	4 162,5	2 597,4	1 019,1	494,1	525,0	62,3	462,7	396,7	149,3	35,4	19,2	8,3	
2025 Juni	4 138,9	2 585,1	1 007,5	483,0	524,5	62,5	462,0	397,4	148,9	35,1	19,2	9,0	
2025 Juli	4 163,9	2 610,2	1 008,1	485,3	522,8	60,9	461,9	396,6	149,0	35,9	19,2	7,8	
2025 Aug.	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1	
2025 Sept.	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6	
2025 Okt.	4 248,9	2 656,9	1 050,3	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6	
2025 Nov.	4 288,8	2 707,4	1 041,1	513,9	527,2	66,9	460,3	389,3	151,0	42,6	19,1	51,2	
2025 Dez.	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6	
2026 Jan.	4 308,2	2 710,9	1 057,0	526,5	530,5	66,7	463,8	388,3	152,0	45,9	19,0	64,7	
2026 Febr.	4 295,2	2 703,9	1 050,8	519,9	531,0	67,1	463,9	387,3	153,2	46,7	19,0	57,3	
2026 März	4 296,5	2 698,0	1 058,5	526,8	531,6	68,2	463,4	385,1	154,9	49,1	18,8	60,5	
Veränderungen *)													
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8	
2025	+ 117,5	+ 163,1	- 28,4	- 30,2	+ 1,8	- 0,5	+ 2,3	- 15,6	- 1,7	+ 7,9	- 0,3	+ 8,6	
2025 April	+ 42,6	+ 48,4	- 3,1	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1	
2025 Mai	+ 3,6	+ 18,4	- 13,4	- 14,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	
2025 Juni	- 23,6	- 12,3	- 11,6	- 11,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	
2025 Juli	+ 25,0	+ 25,1	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2	
2025 Aug.	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7	
2025 Sept.	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5	
2025 Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	- 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,1	+ 20,5	
2025 Nov.	+ 40,0	+ 50,5	- 9,1	- 9,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	- 2,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 6,4	
2025 Dez.	- 5,7	- 4,6	- 2,4	- 2,9	+ 0,5	- 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 9,6	
2026 Jan.	+ 20,4	+ 5,9	+ 15,8	+ 15,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,6	+ 0,3	+ 1,4	- 0,1	+ 21,9	
2026 Febr.	- 13,1	- 7,1	- 6,2	- 6,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 1,0	+ 1,2	+ 0,8	- 0,0	- 7,4	
2026 März	+ 1,3	- 5,8	+ 7,6	+ 7,0	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	- 2,2	+ 1,7	+ 2,4	- 0,1	+ 3,2	
darunter: inländische Unternehmen												Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6	
2025	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6	
2025 April	1 260,7	762,9	479,5	220,0	259,5	16,8	242,7	3,2	15,1	2,0	14,9	8,3	
2025 Mai	1 253,2	765,4	469,4	210,2	259,2	16,6	242,6	3,2	15,1	1,7	15,0	8,3	
2025 Juni	1 236,9	754,4	464,2	206,7	257,5	16,1	241,4	3,2	15,1	1,7	14,9	9,0	
2025 Juli	1 254,6	768,6	467,7	211,1	256,7	15,9	240,8	3,2	15,1	1,7	14,9	7,8	
2025 Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1	
2025 Sept.	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6	
2025 Okt.	1 326,9	794,3	514,5	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6	
2025 Nov.	1 329,8	804,9	506,8	250,2	256,6	19,4	237,2	3,2	15,0	1,6	14,7	51,2	
2025 Dez.	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6	
2026 Jan.	1 341,1	807,2	516,1	261,2	254,9	18,8	236,1	3,1	14,7	1,6	14,5	64,7	
2026 Febr.	1 315,0	787,0	510,4	255,6	254,9	18,9	236,0	3,0	14,6	1,7	14,4	57,3	
2026 März	1 329,8	794,1	517,8	262,4	255,4	19,6	235,9	3,0	14,8	1,7	14,3	60,5	
Veränderungen *)													
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8	
2025	+ 34,7	+ 36,5	- 1,3	+ 2,6	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,7	+ 8,6	
2025 April	+ 25,7	+ 24,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1	
2025 Mai	- 7,5	+ 2,5	- 10,0	- 9,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	
2025 Juni	- 16,3	- 11,1	- 5,2	- 3,5	- 1,8	- 0,5	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	
2025 Juli	+ 17,7	+ 14,2	+ 3,5	+ 4,3	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	
2025 Aug.	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7	
2025 Sept.	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	
2025 Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 20,5	
2025 Nov.	+ 2,9	+ 10,7	- 7,7	- 7,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 6,4	
2025 Dez.	- 10,2	- 5,3	- 4,7	- 4,2	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 9,6	
2026 Jan.	+ 23,6	+ 7,4	+ 16,3	+ 16,6	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	
2026 Febr.	- 26,0	- 20,2	- 5,7	- 5,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 7,4	
2026 März	+ 13,5	+ 5,8	+ 7,4	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	insgesamt	Sichteinlagen						insgesamt	nach Gläubigergruppen			
		nach Gläubigergruppen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		nach Gläubigergruppen			
		inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					inländische Privatpersonen			
	zu-	Selb-	wirt-	sonstige		zu-	Selb-	wirt-	sonstige			
	sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-		sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-			
			ständige	personen				ständige	personen			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5
2025	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8
2025 Okt.	2 922,0	1 862,6	1 817,7	288,7	1 389,1	139,8	44,9	535,8	513,8	72,6	389,0	52,2
Nov.	2 959,0	1 902,4	1 858,1	290,6	1 424,4	143,1	44,4	534,4	513,1	72,0	388,9	52,2
Dez.	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8
2026 Jan.	2 967,1	1 903,7	1 857,8	288,4	1 426,0	143,3	46,0	540,9	518,3	72,1	393,5	52,7
Febr.	2 980,2	1 916,9	1 869,6	288,5	1 437,0	144,1	47,3	540,4	517,8	71,8	393,7	52,3
März	2 966,7	1 903,9	1 856,9	282,9	1 431,1	142,9	47,0	540,6	517,5	71,2	394,8	51,4
Veränderungen *)												
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0
2025	+ 82,8	+ 126,7	+ 124,3	+ 17,1	+ 104,0	+ 3,2	+ 2,3	- 27,1	- 26,5	- 8,9	- 15,0	- 2,7
2025 Okt.	+ 10,1	+ 8,7	+ 8,4	+ 5,2	+ 3,7	- 0,5	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1
Nov.	+ 37,0	+ 39,8	+ 40,4	+ 1,9	+ 35,2	+ 3,3	- 0,6	- 1,4	- 0,7	- 0,5	- 0,1	- 0,0
Dez.	+ 4,6	+ 0,6	- 0,0	+ 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3
2026 Jan.	- 3,2	- 1,5	- 0,3	- 2,3	+ 2,4	- 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,1
Febr.	+ 13,0	+ 13,1	+ 11,8	+ 0,1	+ 11,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,2	- 0,4
März	- 12,1	- 11,7	- 11,4	- 4,0	- 6,1	- 1,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-
				einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					einlagen und Spar-	richtlich: Treuhand-	einlagen			zu-	Sicht-	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Spar-	richtlich: Treuhand-
insgesamt	sammen	einlagen			briefe 2)	kredite	sammen	einlagen			briefe 2)	kredite			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1		
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4		
2025	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2		
2025 Okt.	229,1	22,7	6,0	6,4	10,3	0,0	11,6	56,1	24,8	24,0	6,9	0,4	19,5		
Nov.	244,9	23,2	6,1	6,8	10,3	0,0	11,6	56,5	23,9	25,3	6,9	0,4	19,8		
Dez.	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2		
2026 Jan.	238,6	24,7	7,2	6,9	10,6	0,0	11,3	55,5	22,9	25,1	7,1	0,4	20,2		
Febr.	254,9	23,6	6,8	6,4	10,5	0,0	11,4	66,4	24,0	34,8	7,2	0,4	20,3		
März	244,4	24,1	7,0	6,6	10,5	0,0	11,4	64,6	24,2	32,8	7,3	0,4	20,4		
Veränderungen *)															
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4		
2025	- 9,7	- 9,6	- 0,7	+ 4,4	- 13,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,7		
2025 Okt.	- 12,2	- 7,7	- 0,1	+ 3,8	- 11,4	- 0,0	+ 0,1	- 5,2	+ 0,1	- 5,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0		
Nov.	+ 15,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,4	- 0,9	+ 1,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Dez.	- 3,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,2	- 4,5	- 3,1	- 1,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4		
2026 Jan.	- 5,0	- 0,8	- 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		
Febr.	+ 16,3	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 10,7	+ 1,0	+ 9,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0		
März	- 10,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	- 1,7	+ 0,2	- 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	2023
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	-	2024
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	-	2025
22,1	266,0	269,8	47,3	222,6	388,2	385,7	2,5	135,3	41,1	4,4	-	2025 Okt.
21,3	263,7	270,6	47,5	223,1	386,1	383,7	2,4	136,1	40,9	4,5	-	Nov.
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	-	Dez.
22,5	265,3	275,5	47,8	227,7	385,2	382,7	2,5	137,3	44,2	4,5	-	2026 Jan.
22,6	264,3	276,1	48,2	227,9	384,3	381,7	2,5	138,6	45,1	4,5	-	Febr.
23,2	264,4	276,2	48,7	227,5	382,0	379,5	2,5	140,1	47,5	4,5	-	März
Veränderungen *)												
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	- 39,4	- 38,7	- 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	-	2024
- 0,5	- 32,7	+ 5,7	- 0,6	+ 6,2	- 15,6	- 15,3	- 0,3	- 1,2	+ 8,1	+ 0,4	-	2025
- 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,0	-	2025 Okt.
- 0,7	- 2,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 2,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	- 0,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,9	+ 1,9	- 0,0	-	Dez.
- 0,4	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	-	2026 Jan.
+ 0,1	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 1,0	- 1,0	- 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,0	-	Febr.
+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	- 2,2	- 2,2	- 0,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,0	-	März

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	-	2024
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	-	2025
70,6	37,1	16,7	13,2	3,6	0,0	79,7	23,1	40,5	15,5	0,6	-	2025 Okt.
74,7	40,5	17,4	13,3	3,6	0,0	90,5	25,7	48,3	15,9	0,6	-	Nov.
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	-	Dez.
70,3	37,2	16,8	12,9	3,5	0,0	88,1	22,8	48,3	16,3	0,7	-	2026 Jan.
73,6	40,2	17,0	12,9	3,5	0,0	91,4	25,9	48,1	16,6	0,7	-	Febr.
68,4	35,6	16,5	12,8	3,5	0,0	87,3	23,5	46,5	16,5	0,7	-	März
Veränderungen *)												
- 3,5	- 0,5	- 1,8	- 0,9	- 0,3	-	- 14,9	+ 2,2	- 9,4	- 7,3	- 0,3	-	2024
- 3,7	- 1,2	- 1,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	- 2,2	- 0,2	-	2025
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,1	- 0,1	-	+ 2,1	+ 3,0	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	-	2025 Okt.
+ 4,1	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	-	+ 10,8	+ 2,7	+ 7,8	+ 0,4	- 0,0	-	Nov.
+ 2,1	+ 3,7	- 1,1	- 0,5	- 0,1	-	- 1,8	- 4,3	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,1	-	Dez.
- 6,6	- 7,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,7	+ 1,4	- 2,5	+ 0,3	+ 0,1	-	2026 Jan.
+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 3,2	+ 3,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	-	Febr.
- 5,2	- 4,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	-	- 4,1	- 2,4	- 1,5	- 0,1	- 0,0	-	März

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0	
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1	
2025	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	3,8	157,0	155,9	54,9	1,1	
2025 Nov.	393,9	389,7	329,6	167,1	60,1	53,7	4,2	3,1	0,2	156,2	155,1	53,6	1,1	
2025 Dez.	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	1,6	157,0	155,9	54,9	1,1	
2026 Jan.	392,9	388,7	328,7	167,3	59,9	53,5	4,2	3,1	0,2	157,3	156,2	56,1	1,1	
2026 Febr.	391,8	387,7	327,1	166,5	60,6	54,2	4,2	3,1	0,2	158,6	157,4	57,1	1,1	
2026 März	389,6	385,5	324,5	165,4	60,9	54,6	4,1	3,0	0,2	160,3	159,2	57,9	1,1	
Veränderungen *)														
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2	
2025	- 15,9	- 15,8	- 16,9	- 2,4	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	.	- 1,8	- 1,8	+ 11,7	- 0,0	
2025 Nov.	- 2,2	- 2,1	- 1,1	- 0,2	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,6	- 0,0	
2025 Dez.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,4	- 0,0	-	.	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,0	
2026 Jan.	- 1,6	- 1,6	- 1,5	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	- 0,0	
2026 Febr.	- 1,0	- 1,0	- 1,6	- 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,0	
2026 März	- 2,2	- 2,2	- 2,6	- 1,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2025 Nov.	1 424,0	119,3	25,8	327,5	136,1	155,9	1,7	35,6	4,5	1 232,6	1,5	0,0	36,1	0,1
2025 Dez.	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2026 Jan.	1 421,7	120,6	29,1	311,2	115,0	137,4	1,6	32,5	4,5	1 251,7	1,5	0,0	37,8	0,1
2026 Febr.	1 423,5	121,5	30,3	308,8	110,2	134,3	1,7	32,4	4,6	1 256,8	1,5	0,0	36,6	0,1
2026 März	1 411,7	126,1	29,8	307,5	95,8	119,4	1,6	30,2	4,6	1 262,0	1,5	0,0	35,6	0,1
Veränderungen *)														
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2025	+ 46,1	+ 23,1	+ 8,7	- 3,5	+ 17,0	+ 25,2	+ 0,3	- 6,6	+ 0,6	+ 27,5	+ 1,3	- 0,0	- 4,7	-
2025 Nov.	+ 5,8	+ 1,9	- 0,6	+ 8,1	+ 7,8	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 2,0	+ 0,7	-	- 0,4	-
2025 Dez.	- 18,2	+ 1,1	- 0,9	- 12,2	- 7,9	- 8,8	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 9,4	- 0,0	-	+ 0,1	-
2026 Jan.	+ 13,8	+ 0,0	+ 2,4	- 5,1	- 13,2	- 10,1	+ 0,1	- 3,2	+ 0,1	+ 27,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6	-
2026 Febr.	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	- 2,4	- 4,8	- 3,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 5,1	- 0,0	- 0,0	- 1,2	-
2026 März	- 11,8	+ 4,5	- 0,5	- 1,3	- 14,4	- 14,8	- 0,1	- 2,2	- 0,0	+ 5,2	+ 0,0	-	- 1,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2025	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	60,9
2026 Jan.	13	260,1	19,7	0,2	14,0	26,6	130,7	43,2	21,2	0,5	36,3	177,8	14,3	10,4	13,8	4,6
Febr.	13	259,8	19,5	0,2	14,0	27,0	130,4	43,4	21,2	0,5	36,1	177,6	14,0	10,9	13,8	4,7
März	13	259,9	19,4	0,2	13,9	27,5	130,1	43,6	21,0	0,5	36,9	177,0	13,7	10,9	13,9	4,9
Private Bausparkassen																
2026 Jan.	8	184,5	7,7	0,1	8,4	16,8	100,4	37,4	10,5	0,1	32,6	113,6	14,0	10,4	9,5	2,9
Febr.	8	184,4	7,5	0,1	8,4	17,1	100,1	37,6	10,4	0,1	32,6	113,3	13,7	10,9	9,5	3,0
März	8	184,5	7,5	0,1	8,4	17,4	99,9	37,8	10,4	0,1	33,3	112,9	13,4	10,9	9,5	3,1
Öffentliche Bausparkassen																
2026 Jan.	5	75,6	12,0	0,0	5,7	9,8	30,3	5,8	10,7	0,4	3,7	64,2	0,3	-	4,3	1,7
Febr.	5	75,5	12,0	0,0	5,6	9,9	30,2	5,7	10,7	0,4	3,5	64,2	0,3	-	4,3	1,7
März	5	75,4	11,9	0,0	5,5	10,1	30,2	5,7	10,6	0,4	3,6	64,1	0,3	-	4,4	1,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspäreinlagen		Bauspardarlehen 10)							
							zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten	zu-sammen							darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten
Alle Bausparkassen																
2025	24,5	1,4	5,2	53,9	38,4	48,0	22,9	4,8	11,2	5,1	13,9	12,0	7,5	7,0	6,0	0,2
2026 Jan.	2,0	0,0	0,4	4,0	3,0	3,8	1,8	0,4	0,9	0,5	1,1	11,9	7,4	0,6	...	0,0
Febr.	2,0	0,0	0,4	4,3	3,2	3,8	1,9	0,4	0,9	0,4	1,1	11,9	7,5	0,6	...	0,0
März	2,0	0,0	0,5	5,0	3,5	4,4	2,1	0,4	1,1	0,5	1,3	12,0	7,4	0,7	...	0,0
Private Bausparkassen																
2026 Jan.	1,3	0,0	0,2	2,9	2,0	2,7	1,2	0,4	0,6	0,4	0,9	8,2	4,4	0,4	...	0,0
Febr.	1,3	0,0	0,2	3,2	2,2	2,8	1,3	0,3	0,6	0,4	0,9	8,2	4,5	0,5	...	0,0
März	1,3	0,0	0,3	3,6	2,3	3,2	1,5	0,3	0,7	0,4	1,0	8,3	4,4	0,5	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2026 Jan.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	...	0,0
Febr.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	...	0,0
März	0,7	0,0	0,2	1,4	1,2	1,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen 9)															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
Veränderungen *)																
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6	
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5	
Auslandstöchter 8)															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	+ 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf ⁵⁾	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen ⁹⁾		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024		
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März		
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April		
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai		
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni		
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli		
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.		
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.		
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.		
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.		
Veränderungen ^{*)}															
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024		
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April		
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai		
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni		
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli		
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.		
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.		
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.		
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.		
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter ⁸⁾		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen ^{*)}															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

schreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **8** Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. **9** Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2026 Febr. ^{p)}	17 168,5	171,7	171,4	176,3	4,9	0,0
März ^{p)}	17 211,2	172,1	171,8	178,5	...	...
April	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2026 Febr. ^{p)}	4 675 341	27,2	46 753	46 632	47 568	936	1
März ^{p)}	4 701 652	27,3	47 017	46 895	47 908	1 013	0
April	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2026 Febr.	10 478	7 430	2 812	14 624	8 824	75	2 188
März	10 321	8 203	2 799	14 638	8 770	81	2 082
April	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2026 Febr.	3 773 225	2 829	333 433	389 338	156 440
März	3 800 653	3 237	363 962	387 920	145 739
April	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze							
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	2025 5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27
18. Sept. 2)	3,50	3,65	–	3,90	12. Mär.	2,50	2,65	–	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27
23. Okt.	3,25	3,40	–	3,65	23. April	2,25	2,40	–	2,65				
18. Dez.	3,00	3,15	–	3,40	11. Juni	2,00	2,15	–	2,40	2024 1. Jan.	3,62	2026 1. Jan.	1,27
										1. Juli	3,37		

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	Tage	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2026 8. Apr.		11 895	11 895	2,15	–	–	–	7
15. Apr.		12 120	12 120	2,15	–	–	–	7
22. Apr.		14 487	14 487	2,15	–	–	–	7
29. Apr.		19 676	19 676	2,15	–	–	–	7
6. Mai		12 936	12 936	2,15	–	–	–	7
13. Mai		13 168	13 168	2,15	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2026 28. Jan.		2 502	2 502	2,15	–	–	–	91
25. Feb.		2 648	2 648	2) ...	–	–	–	91
1. Apr.		6 624	6 624	2) ...	–	–	–	91
29. Apr.		3 424	3 424	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2025 Sept.	1,925	1,898	1,897	2,027	2,102	2,172
Okt.	1,927	1,915	1,906	2,034	2,107	2,187
Nov.	1,929	1,914	1,906	2,042	2,131	2,217
Dez.	1,929	1,918	1,915	2,048	2,139	2,267
2026 Jan.	1,932	1,895	1,961	2,028	2,137	2,245
Febr.	1,931	1,890	1,952	2,011	2,144	2,221
März	1,932	1,900	1,933	2,109	2,322	2,565
April	1,932	1,907	1,971	2,175	2,454	2,747

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 März		2,45	436 924	1,18	254 041	2,42	207 636	2,23	21 470
April		2,35	430 769	1,18	254 959	2,27	207 623	2,21	21 355
Mai		2,26	424 912	1,19	256 338	2,16	198 491	2,23	21 114
Juni		2,18	417 113	1,20	257 714	2,03	193 512	2,23	20 327
Juli		2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479
Aug.		2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392
Sept.		1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361
Okt.		1,95	405 566	1,22	263 759	1,90	207 857	2,19	20 399
Nov.		1,91	402 876	1,23	265 877	1,90	203 428	2,22	20 578
Dez.		1,89	404 146	1,26	271 211	1,91	199 016	2,24	20 054
2026 Jan.		1,88	403 716	1,27	273 016	1,90	201 533	2,24	19 518
Febr.		1,87	403 239	1,27	274 368	1,91	203 304	2,25	19 443
März		1,87	404 735	1,27	274 692	1,92	203 675	2,23	19 625

		Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
		mit Ursprungslaufzeit											
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 März		4,63	3 414	3,89	21 109	2,08	1 585 401	9,44	48 108	5,71	77 159	4,53	325 445
April		4,54	3 353	3,87	21 036	2,10	1 589 322	9,22	47 281	5,73	77 110	4,54	326 357
Mai		4,47	3 366	3,85	21 008	2,11	1 593 249	9,27	47 092	5,75	77 361	4,56	326 868
Juni		4,39	3 389	3,84	20 940	2,13	1 595 642	9,15	48 725	5,77	77 505	4,58	325 671
Juli		4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.		4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.		4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.		4,15	3 548	3,83	21 207	2,19	1 613 364	8,92	47 820	5,82	78 927	4,68	326 324
Nov.		4,21	3 415	3,85	21 336	2,21	1 617 353	8,79	46 956	5,83	78 708	4,68	325 953
Dez.		4,20	3 356	3,87	21 231	2,22	1 619 519	8,71	49 302	5,85	78 682	4,70	324 233
2026 Jan.		4,21	3 399	3,89	21 081	2,24	1 619 596	8,96	47 344	5,88	78 401	4,72	324 777
Febr.		4,24	3 403	3,91	20 991	2,26	1 622 598	8,85	47 301	5,88	78 120	4,74	325 430
März		4,19	3 566	3,92	20 987	2,27	1 624 850	8,83	49 037	5,88	78 855	4,78	323 637

		Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 März		4,86	191 269	4,23	246 199	2,57	905 158
April		4,67	191 535	4,16	244 180	2,55	908 537
Mai		4,55	189 939	4,13	244 402	2,55	911 828
Juni		4,46	191 734	4,07	245 747	2,55	907 483
Juli		4,35	186 504	3,99	248 393	2,53	910 379
Aug.		4,31	190 059	3,99	245 898	2,54	916 631
Sept.		4,32	189 089	4,00	246 092	2,56	912 352
Okt.		4,35	186 233	4,01	246 917	2,58	916 852
Nov.		4,31	189 247	4,01	248 241	2,59	919 047
Dez.		4,33	185 599	4,04	243 877	2,62	920 662
2026 Jan.		4,35	186 516	4,05	240 601	2,63	913 755
Febr.		4,35	187 678	4,05	241 184	2,65	917 435
März		4,31	186 520	4,07	241 242	2,68	916 832

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 März	0,52	1 803 869	2,11	50 773	2,17	3 481	2,13	2 115	0,70	341 412	2,12	58 625
April	0,50	1 828 142	1,94	50 945	2,10	3 328	2,14	2 252	0,69	339 757	2,08	58 864
Mai	0,51	1 845 040	1,86	48 151	2,00	3 153	2,07	2 281	0,66	338 411	2,07	59 961
Juni	0,47	1 844 588	1,78	46 565	1,94	3 106	2,03	2 769	0,64	336 995	2,01	62 056
Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
Okt.	0,43	1 877 689	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687
Nov.	0,43	1 917 519	1,78	43 516	2,00	3 881	2,24	3 475	0,67	330 272	1,78	60 619
Dez.	0,44	1 918 138	1,79	46 112	2,00	3 447	2,31	3 731	0,73	331 135	1,75	60 337
2026 Jan.	0,43	1 919 251	1,84	52 858	2,03	4 503	2,32	3 742	0,68	329 487	1,74	60 432
Febr.	0,45	1 932 615	1,85	50 316	2,00	4 623	2,26	3 790	0,68	327 830	1,73	61 057
März	0,47	1 920 077	1,89	50 089	2,14	3 914	2,31	3 148	0,68	325 253	1,73	61 413

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 März	0,84	552 856	2,36	103 430	2,30	524	2,69	831
April	0,73	557 697	2,16	98 637	2,13	429	2,66	545
Mai	0,74	568 569	2,04	90 164	2,01	466	2,60	614
Juni	0,67	557 668	1,91	87 185	2,13	758	2,55	667
Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533
Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575
Okt.	0,68	592 970	1,88	93 111	2,08	674	2,59	581
Nov.	0,68	592 293	1,89	79 637	2,11	524	2,30	512
Dez.	0,67	610 657	1,88	87 250	2,05	475	2,38	652
2026 Jan.	0,69	584 787	1,88	86 727	2,26	847	2,32	543
Febr.	0,69	573 377	1,88	77 292	2,12	579	2,09	488
März	0,71	583 484	1,92	83 435	2,42	857	2,50	790

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 März	8,13	7,83	8 070	8,95	1 258	6,42	250	6,69	2 986	8,60	4 834
April	8,33	7,99	7 773	8,91	1 200	6,76	216	7,01	2 729	8,59	4 829
Mai	8,30	7,94	7 674	8,82	1 211	6,78	218	6,95	2 698	8,55	4 758
Juni	8,26	7,89	7 344	8,80	1 119	6,52	212	6,91	2 605	8,52	4 527
Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,32	7,93	7 476	8,91	1 115	6,41	220	6,90	2 717	8,62	4 539
Nov.	8,43	8,02	7 034	8,76	949	6,33	228	6,93	2 506	8,74	4 299
Dez.	8,32	7,72	6 433	8,75	883	6,36	254	6,80	2 687	8,53	3 492
2026 Jan.	8,55	8,10	7 487	8,98	1 345	6,77	215	7,04	2 464	8,70	4 808
Febr.	8,47	8,08	7 427	8,87	1 156	6,19	226	7,01	2 454	8,73	4 746
März	8,13	7,83	8 895	9,00	1 304	6,37	217	6,66	3 299	8,60	5 380

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2025 März	4,27	5 067	4,15	1 367	4,36	1 936	4,63	966	4,02	2 165
April	4,23	5 045	4,11	1 551	4,26	1 724	4,64	985	4,03	2 336
Mai	4,15	4 448	3,92	1 022	4,10	1 510	4,55	775	4,04	2 163
Juni	4,01	5 040	3,85	1 307	3,96	1 869	4,23	973	3,96	2 198
Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814
Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940
Okt.	4,08	4 210	3,74	1 088	3,93	1 550	4,50	805	4,02	1 855
Nov.	4,05	4 017	3,79	756	3,93	1 397	4,55	716	3,96	1 904
Dez.	3,96	5 840	3,76	1 138	3,78	2 173	4,49	1 009	3,91	2 658
2026 Jan.	4,06	4 386	3,83	1 114	3,91	1 792	4,40	829	4,04	1 765
Febr.	4,04	4 239	3,90	745	3,86	1 586	4,38	819	4,04	1 834
März	3,93	5 765	3,81	1 266	3,73	2 177	3,95	1 335	4,10	2 253
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2025 März	4,32	3 750	.	.	4,46	1 427	4,78	744	3,97	1 579
April	4,31	3 777	.	.	4,40	1 297	4,74	839	4,01	1 641
Mai	4,17	3 417	.	.	4,18	1 158	4,65	662	3,96	1 597
Juni	4,07	3 853	.	.	4,04	1 426	4,33	841	3,95	1 586
Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332
Nov.	4,13	3 074	.	.	4,06	1 033	4,74	579	3,94	1 462
Dez.	4,03	4 498	.	.	3,91	1 610	4,66	813	3,89	2 075
2026 Jan.	4,14	3 318	.	.	4,02	1 291	4,55	705	4,05	1 322
Febr.	4,15	3 038	.	.	4,02	1 032	4,63	608	4,04	1 398
März	4,04	4 291	.	.	3,93	1 588	4,12	1 003	4,11	1 700

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2025 März	3,64	3,60	22 151	3,66	3 899	4,41	2 494	3,62	2 206	3,39	6 585	3,54	10 865
April	3,73	3,69	21 500	3,78	4 392	4,44	2 720	3,59	2 284	3,48	7 032	3,65	9 464
Mai	3,70	3,66	19 870	3,63	3 534	4,33	2 214	3,52	2 064	3,51	6 235	3,63	9 357
Juni	3,72	3,68	19 234	3,68	3 502	4,24	2 411	3,52	2 109	3,52	6 088	3,68	8 626
Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301	3,69	9 983
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854	3,73	8 655
Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438	3,79	8 285
Okt.	3,75	3,71	20 060	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 623	3,71	8 775
Nov.	3,75	3,70	19 614	3,61	3 432	4,17	2 266	3,56	2 054	3,56	6 458	3,72	8 835
Dez.	3,80	3,71	19 553	3,57	3 635	4,12	2 436	3,61	2 161	3,58	6 834	3,73	8 122
2026 Jan.	3,87	3,77	19 014	3,66	4 052	4,16	2 466	3,60	2 046	3,58	6 704	3,84	7 797
Febr.	3,85	3,77	18 710	3,69	3 457	4,17	2 198	3,63	1 956	3,61	6 359	3,82	8 197
März	3,79	3,72	24 165	3,64	4 640	4,07	2 668	3,63	2 631	3,60	7 722	3,74	11 145
darunter: besicherte Kredite 11)													
2025 März	.	3,50	9 663	.	.	4,29	1 013	3,42	1 057	3,34	2 878	3,44	4 715
April	.	3,58	9 112	.	.	4,30	1 048	3,48	1 045	3,43	2 936	3,54	4 083
Mai	.	3,55	8 657	.	.	4,18	961	3,39	932	3,43	2 624	3,51	4 140
Juni	.	3,57	8 576	.	.	4,05	1 107	3,39	959	3,44	2 695	3,57	3 815
Juli	.	3,56	9 722	.	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	3,58	4 348
Aug.	.	3,59	8 021	.	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	3,62	3 689
Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3,66	3 760
Okt.	.	3,57	8 862	.	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 882	3,55	3 943
Nov.	.	3,57	8 634	.	.	3,98	916	3,41	1 009	3,50	2 701	3,57	4 008
Dez.	.	3,58	8 462	.	.	3,93	993	3,45	966	3,49	2 874	3,59	3 629
2026 Jan.	.	3,65	8 282	.	.	4,08	964	3,48	1 015	3,49	2 755	3,70	3 548
Febr.	.	3,62	8 208	.	.	4,03	891	3,50	896	3,53	2 783	3,63	3 638
März	.	3,57	10 820	.	.	3,92	1 055	3,49	1 305	3,52	3 469	3,55	4 991

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)						Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 März	10,31	39 990	10,27	28 704	17,66	6 661	5,40	97 972	5,43	97 488
April	9,98	39 556	9,91	27 379	17,65	6 996	5,15	97 684	5,18	97 251
Mai	9,87	39 321	9,79	27 146	17,43	7 026	5,06	97 029	5,09	96 562
Juni	9,79	40 764	9,75	28 352	17,43	7 042	5,03	99 597	5,06	99 155
Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174
Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 076	4,87	94 599
Nov.	9,37	39 171	9,25	26 182	16,99	7 354	4,84	93 609	4,86	93 122
Dez.	9,04	41 284	9,28	27 279	17,04	7 060	4,86	90 162	4,88	89 711
2026 Jan.	9,44	39 531	9,30	27 363	17,08	6 977	4,89	91 824	4,91	91 399
Febr.	9,31	39 309	9,27	26 983	17,04	6 815	4,90	91 024	4,92	90 579
März	9,30	40 919	9,32	28 394	17,08	6 790	4,90	92 456	4,93	91 960

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 März	3,77	116 480	4,08	30 729	4,41	13 802	5,83	2 856	3,95	1 102	3,59	85 549	4,27	5 457	3,50	7 714
April	3,66	100 242	3,90	27 781	4,23	12 970	5,85	2 735	3,96	1 163	3,46	70 351	3,82	5 617	3,58	7 406
Mai	3,49	92 181	3,79	22 094	4,09	12 468	5,96	2 736	3,87	1 073	3,23	65 528	3,92	5 022	3,49	5 354
Juni	3,49	113 947	3,67	33 641	4,00	13 373	6,00	3 409	3,87	1 209	3,27	81 528	3,88	6 136	3,51	8 292
Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23	4 977	3,49	8 237
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69	3 329	3,56	6 056
Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73	4 422	3,65	7 666
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64	4 401	3,50	7 711
Nov.	3,34	95 355	3,65	20 025	3,94	12 808	5,96	2 958	3,82	1 045	3,06	65 448	3,59	4 266	3,49	8 830
Dez.	3,48	125 593	3,57	33 286	3,97	13 545	5,89	3 706	3,91	1 311	3,25	87 390	3,62	8 447	3,77	11 194
2026 Jan.	3,47	81 140	3,70	19 207	3,93	12 191	5,72	2 307	3,96	985	3,25	56 920	3,60	2 891	3,59	5 846
Febr.	3,35	81 159	3,71	13 498	3,95	12 244	5,85	2 670	3,96	933	3,06	56 568	3,44	3 137	3,63	5 607
März	3,57	111 024	3,88	23 341	3,98	13 580	5,87	3 431	3,94	1 290	3,37	79 389	3,69	4 295	3,71	9 039

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		darunter		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2025 März	3,81	13 622	.	.	4,31	473	4,14	166	3,45	313	3,88	8 614	3,93	1 617	3,42	2 439
April	3,69	11 244	.	.	4,37	487	4,05	198	3,45	340	3,74	6 626	3,68	1 852	3,29	1 741
Mai	3,49	9 430	.	.	4,30	348	4,14	169	3,42	291	3,41	6 101	3,89	1 248	3,14	1 273
Juni	3,66	13 402	.	.	3,98	478	4,20	171	3,47	285	3,60	8 401	4,28	2 152	3,14	1 915
Juli	3,50	12 486	.	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	1 386	3,20	1 804
Aug.	3,49	9 483	.	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	1 364	3,06	1 434
Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782
Okt.	3,49	10 754	.	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	1 168	3,03	1 702
Nov.	3,53	10 044	.	.	4,11	385	4,20	158	3,45	313	3,67	6 108	3,58	913	2,98	2 167
Dez.	3,61	16 179	.	.	3,95	542	4,20	208	3,56	379	3,55	10 688	3,88	2 381	3,42	1 981
2026 Jan.	3,45	8 527	.	.	4,01	477	3,96	166	3,52	302	3,39	5 619	3,77	819	3,20	1 144
Febr.	3,47	6 415	.	.	4,02	386	4,04	154	3,59	289	3,41	3 944	3,90	527	3,20	1 115
März	3,64	15 659	.	.	4,02	516	4,13	194	3,39	405	3,67	11 375	3,72	820	3,42	2 349

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2022 4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,8	193,6	412,8	289,1	503,2	848,1	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,3	184,0	410,8	287,2	483,3	849,3	3,1	95,8	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,6	184,1	432,9	290,0	493,7	872,5	2,9	96,6	34,8	83,1
4.Vj.	2 499,0	181,7	441,7	289,1	503,5	869,6	3,3	87,0	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,2	181,4	446,2	283,5	504,6	864,0	3,0	97,0	33,2	96,2
2.Vj.	2 504,1	180,7	445,0	283,5	502,4	873,2	3,3	94,7	33,0	88,3
3.Vj.	2 520,6	174,4	453,0	280,5	513,7	884,3	2,8	93,0	33,3	85,5
4.Vj.	2 513,8	163,4	457,2	273,8	524,0	891,5	2,4	82,8	32,3	86,3
Lebensversicherung										
2022 4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,6	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,2	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,8	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,5	94,1	181,4	158,1	121,1	608,6	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 180,8	90,5	178,9	151,1	116,3	599,4	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 188,9	91,7	180,8	152,4	115,7	604,7	1,3	6,4	15,0	20,8
3.Vj.	1 198,7	89,8	184,5	150,6	117,9	612,7	1,3	6,4	15,1	20,4
4.Vj.	1 195,4	83,8	186,6	147,5	117,3	618,2	1,0	7,0	14,4	19,5
Nicht-Lebensversicherung										
2022 4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,7	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,8	13,9	37,9
2.Vj.	744,0	75,3	141,6	74,7	112,2	234,0	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,7	74,9	147,7	76,9	113,6	241,1	0,2	57,6	13,9	31,9
4.Vj.	760,5	73,8	149,8	75,4	117,0	241,1	0,2	55,2	13,7	34,4
2025 1.Vj.	782,7	76,7	154,0	75,3	117,4	245,3	0,1	59,2	13,6	41,2
2.Vj.	781,4	74,3	156,8	75,9	116,4	249,9	0,2	58,5	13,5	35,9
3.Vj.	781,1	70,5	160,9	75,3	118,3	252,5	0,1	56,9	13,7	32,8
4.Vj.	780,1	66,6	162,7	74,3	122,3	253,4	0,1	54,2	13,5	33,0
Rückversicherung ⁴⁾										
2022 4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,5	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,7	14,2	113,3	57,1	270,9	19,4	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,7	14,7	107,4	55,2	270,3	18,6	1,8	29,8	4,5	31,6
3.Vj.	540,8	14,1	107,7	54,5	277,5	19,0	1,4	29,7	4,5	32,4
4.Vj.	538,2	12,9	108,0	52,0	284,4	19,8	1,2	21,5	4,4	33,8
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2022 4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,5	451,4	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,6	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,7	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,6	72,6	77,6	44,2	13,1	496,6	0,0	13,4	18,6	3,4
2025 1.Vj.	734,7	71,6	79,0	43,9	13,3	492,1	0,0	12,4	18,6	3,7
2.Vj.	743,4	73,2	80,8	44,4	13,1	497,1	0,0	12,1	18,7	4,1
3.Vj.	752,3	72,5	83,3	44,3	12,9	504,3	0,0	11,9	18,8	4,1
4.Vj.	762,6	70,5	85,4	47,7	12,9	510,4	-0,2	12,8	18,8	4,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2022 4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,8	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,3	32,1	76,9	511,3	1 687,1	1 389,5	297,6	3,6	128,3	–
3.Vj.	2 490,6	33,4	79,6	521,6	1 727,9	1 426,6	301,2	3,5	124,7	–
4.Vj.	2 499,0	33,5	73,8	534,4	1 719,3	1 425,3	294,0	3,5	134,5	–
2025 1.Vj.	2 509,2	33,3	79,7	543,2	1 714,8	1 397,4	317,4	3,2	135,0	–
2.Vj.	2 504,1	32,7	80,2	537,8	1 716,9	1 407,6	309,3	3,7	132,8	–
3.Vj.	2 520,6	33,3	80,3	550,9	1 722,1	1 418,5	303,6	3,0	131,0	–
4.Vj.	2 513,8	32,5	69,0	570,8	1 705,9	1 413,6	292,3	2,2	133,4	–
Lebensversicherung										
2022 4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,1	995,1	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,4	1 037,4	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,8	0,5	14,8	93,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,5	0,7	14,7	91,7	1 066,2	1 066,2	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 180,8	0,7	14,5	92,1	1 041,4	1 041,4	–	1,7	30,4	–
2.Vj.	1 188,9	0,6	14,2	94,1	1 047,0	1 047,0	–	1,4	31,6	–
3.Vj.	1 198,7	0,6	14,2	96,7	1 055,0	1 055,0	–	1,4	30,8	–
4.Vj.	1 195,4	0,6	14,3	97,7	1 051,2	1 051,2	–	1,2	30,5	–
Nicht-Lebensversicherung										
2022 4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,4	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,7	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	–
2.Vj.	744,0	0,7	13,4	182,6	493,9	338,5	155,3	0,3	53,2	–
3.Vj.	757,7	1,2	12,9	185,1	506,3	351,2	155,1	0,3	52,0	–
4.Vj.	760,5	0,6	13,9	190,5	498,7	350,3	148,4	0,3	56,6	–
2025 1.Vj.	782,7	0,6	14,3	192,8	515,0	347,9	167,1	0,3	59,7	–
2.Vj.	781,4	0,8	14,1	193,8	515,7	353,2	162,5	0,5	56,5	–
3.Vj.	781,1	0,8	13,8	197,8	513,3	357,0	156,3	0,5	55,1	–
4.Vj.	780,1	0,6	13,6	203,7	505,3	357,1	148,2	0,3	56,7	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2022 4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,9	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,7	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,7	31,4	51,9	249,9	154,2	7,3	146,8	1,8	44,7	–
3.Vj.	540,8	31,9	52,3	256,4	153,8	6,5	147,3	1,2	45,2	–
4.Vj.	538,2	31,3	41,1	269,4	149,5	5,4	144,1	0,7	46,2	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2022 4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,6	–	1,7	36,6	600,1	598,4	–	0,1	10,4	63,6
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,7	605,2	–	0,0	12,3	73,3
4.Vj.	739,6	–	1,5	37,7	617,5	617,5	–	0,0	13,4	69,5
2025 1.Vj.	734,7	–	1,4	38,6	617,1	617,1	–	0,0	13,4	64,1
2.Vj.	743,4	–	1,5	38,8	621,0	621,0	–	0,0	13,7	68,4
3.Vj.	752,3	–	1,4	38,9	624,5	624,5	–	0,0	13,4	74,0
4.Vj.	762,6	–	1,6	39,6	635,4	635,4	–	0,0	14,5	71,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	- 41 852	245 198	42 546	- 14 763
2022	155 327	156 190	59 322	35 221	61 648	- 863	139 635	2 915	49 774	86 946	15 693
2023	288 223	158 228	88 018	- 11 899	82 109	129 995	109 821	32 163	- 59 817	137 475	178 402
2024	210 965	108 237	4 548	27 293	76 396	102 728	7 426	81 686	- 95 857	21 597	203 539
2025	364 297	203 989	61 591	29 521	112 876	160 308	120 000	122 534	- 117 014	114 480	244 297
2025 April	- 9 381	- 18 605	- 16 555	4 066	- 6 116	9 225	- 5 284	12 529	- 16 800	- 1 013	- 4 097
2025 Mai	57 431	35 945	12 752	242	22 951	21 486	27 761	10 958	- 4 123	20 926	29 670
2025 Juni	64 121	36 026	6 103	28 987	936	28 095	48 925	24 064	- 9 475	34 336	15 196
2025 Juli	31 884	39 795	6 412	36	33 347	- 7 911	- 4 041	- 9 167	- 1 899	7 025	35 926
2025 Aug.	21 868	11 577	16 834	- 8 857	3 600	10 290	- 2 791	- 23	- 14 576	11 808	24 658
2025 Sept.	47 803	14 172	- 1 111	1 961	13 322	33 631	33 758	15 827	- 8 045	25 976	14 045
2025 Okt.	19 706	19 734	8 369	2 908	8 457	- 28	- 20 795	3 052	- 13 851	- 9 997	40 502
2025 Nov.	48 431	44 563	6 878	3 979	33 706	3 868	6 979	5 033	- 3 065	5 011	41 452
2025 Dez.	- 33 939	- 26 388	- 12 429	- 7 504	- 6 455	- 7 551	- 10 077	- 12 213	- 2 092	4 228	- 23 862
2026 Jan.	78 119	50 502	17 379	7 118	26 005	27 617	24 438	29 670	- 4 133	- 1 100	53 681
2026 Febr.	27 788	9 219	561	3 170	5 488	18 569	212	13 391	- 15 919	2 741	27 576
2026 März	2 686	- 9 776	- 20 422	- 5 293	15 939	12 462	- 3 370	6 317	- 9 069	- 617	6 056

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	zu- sammen 10)	Inländer		Ausländer 12)
					Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	10 869	91 736	13 335
2022	- 5 954	27 792	33 746	2 285	8 262	5 977	3 670
2023	41 535	36 898	4 637	53 297	14 650	38 647	11 761
2024	22 502	16 738	5 764	24 037	4 267	19 770	1 535
2025	24 993	26 835	- 1 842	44 225	6 184	38 041	19 232
2025 April	- 4 432	150	4 583	3 792	- 9 370	13 162	8 224
2025 Mai	7 396	159	7 236	9 322	6 642	2 680	1 926
2025 Juni	10 317	5 084	5 233	11 853	2 033	9 820	1 536
2025 Juli	10 690	4 445	6 245	11 275	6 169	5 106	585
2025 Aug.	6 870	555	6 315	7 694	4 092	3 602	824
2025 Sept.	1 936	4 093	2 157	5 336	1 899	3 437	3 399
2025 Okt.	8 653	9 301	648	10 415	2 255	8 160	1 762
2025 Nov.	722	892	1 615	2 517	2 571	54	3 240
2025 Dez.	- 28 646	1 358	30 004	25 688	- 21 443	4 245	2 959
2026 Jan.	19 304	4 458	14 846	19 594	15 153	4 441	291
2026 Febr.	6 143	138	6 281	5 134	6 951	12 085	1 008
2026 März	- 13 058	1 334	14 392	8 997	- 14 848	5 851	4 061

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	558 563
2025	1 510 487	868 685	39 490	15 288	628 788	185 121	511 191
2025 April	116 213	61 407	2 289	88	47 025	12 005	45 587
Mai	136 815	88 038	2 783	3 245	71 255	10 754	37 830
Juni	146 741	70 516	3 281	833	45 501	20 901	35 438
Juli	133 507	75 841	3 677	1 124	54 244	16 796	49 609
Aug.	111 606	66 182	515	3 260	46 867	15 541	40 170
Sept.	140 008	78 348	3 402	1 031	59 745	14 170	49 770
Okt.	128 013	64 968	3 000	691	48 252	13 025	55 094
Nov.	106 913	59 557	3 362	74	45 614	10 507	37 850
Dez.	55 872	40 357	805	31	24 502	15 018	12 913
2026 Jan.	157 313	82 282	8 772	2 131	56 081	15 298	66 074
Febr.	129 371	64 736	3 123	1 355	47 136	13 121	54 547
März	117 013	56 508	1 500	1 371	45 226	8 411	54 209

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	255 914
2025	538 454	183 249	31 487	10 194	86 827	54 742	277 241
2025 April	36 787	11 454	2 278	0	7 078	2 097	23 740
Mai	50 004	21 878	1 533	3 245	14 531	2 569	23 150
Juni	66 347	14 877	2 329	520	5 529	6 500	15 919
Juli	48 178	14 643	3 562	1 124	6 099	3 858	30 250
Aug.	32 669	9 977	365	2 010	4 438	3 164	21 200
Sept.	48 348	16 914	3 081	31	9 110	4 691	24 050
Okt.	51 843	14 017	2 387	691	6 670	4 269	33 700
Nov.	32 444	11 014	2 922	74	3 313	4 705	14 270
Dez.	9 519	9 159	235	31	1 088	7 805	359
2026 Jan.	73 322	33 585	7 060	2 031	18 605	5 889	33 900
Febr.	56 626	18 637	2 288	1 355	10 694	4 300	32 011
März	49 410	15 776	1 221	1 371	9 004	4 181	30 700

Netto-Absatz 5)

2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	–	14 525	6 828	–	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	–	5 453	9 738	–	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	–	6 885	30 449	–	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	–	11 398	49 536	–	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	–	4 314	35 531	–	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	–	6 444	30 671	–	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	–	23 303	34	–	111 848
2024	76 679	6 577	3 554	–	1 212	17 104	–	26 022	28 634	–	41 468
2025	187 059	64 740	3 168	–	4 927	31 605	–	25 040	26 283	–	96 037
2025 April	–	19 344	387	–	44	14 308	–	7 336	3 313	–	1 444
Mai	33 212	15 104	216	–	3 057	15 634	–	3 803	333	–	18 440
Juni	35 751	7 585	1 601	–	205	2 804	–	8 583	29 100	–	934
Juli	44 137	9 749	2 397	–	454	5 395	–	1 504	1 277	–	35 665
Aug.	7 206	17 521	863	–	1 010	14 213	–	3 161	7 593	–	2 723
Sept.	17 850	1 641	1 953	–	1 229	3 140	–	1 598	2 689	–	16 802
Okt.	13 479	7 831	1 590	–	370	1 877	–	3 995	685	–	4 963
Nov.	34 358	5 591	1 339	–	59	4 825	–	2 046	3 041	–	25 726
Dez.	–	10 558	789	–	1 039	11 622	–	2 892	4 207	–	16 204
2026 Jan.	65 469	18 018	5 543	–	431	5 221	–	6 823	462	–	46 989
Febr.	8 063	988	1 104	–	1 355	1 665	–	426	3 210	–	5 840
März	–	11 221	1 665	–	806	14 855	–	6 909	4 187	–	15 589

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025 April	4 255 624	1 409 846	236 003	57 707	791 786	324 351	475 364	2 370 414
Mai	4 305 316	1 427 292	236 239	60 778	809 408	320 867	486 670	2 391 354
Juni	4 333 408	1 426 748	237 833	60 965	799 613	328 338	515 078	2 391 583
Juli	4 381 150	1 442 070	240 587	61 481	809 425	330 577	514 457	2 424 623
Aug.	4 381 704	1 455 918	239 645	63 251	820 677	332 345	506 831	2 418 955
Sept.	4 399 186	1 452 862	237 561	62 024	822 583	330 693	508 646	2 437 679
Okt.	4 417 892	1 464 533	239 272	62 428	827 350	335 483	509 611	2 443 749
Nov.	4 455 063	1 471 158	238 042	62 424	832 827	337 865	512 630	2 471 275
Dez.	4 423 802	1 457 909	237 382	61 398	818 690	340 439	508 763	2 457 130
2026 Jan.	4 484 798	1 474 412	242 952	61 766	822 539	347 154	507 812	2 502 574
Febr.	4 494 997	1 476 110	241 607	63 077	822 344	349 083	511 029	2 507 857
März	4 495 423	1 462 717	239 859	63 978	815 590	343 289	506 819	2 525 897

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
bis unter 2	1 291 505	538 564	77 322	17 912	317 302	126 028	87 138	665 803
2 bis unter 4	835 638	343 564	65 124	14 739	191 140	72 560	93 412	398 662
4 bis unter 6	693 138	240 830	40 796	8 799	137 068	54 166	72 706	379 603
6 bis unter 8	424 667	151 048	30 044	12 571	80 376	28 058	48 046	225 572
8 bis unter 10	337 703	86 117	16 972	6 270	40 392	22 482	23 879	227 707
10 bis unter 15	252 122	54 472	7 954	2 835	33 110	10 573	27 785	169 865
15 bis unter 20	130 895	11 369	738	623	6 579	3 428	20 906	98 620
20 und darüber	529 755	36 753	908	229	9 622	25 993	132 937	360 065

Stand Ende: März 2026

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2023	182 246	- 15 984	3 377	3	50	- 564	- 2 515	- 16 335	2 051 675
2024	181 022	- 1 387	2 415	27	0	- 147	- 679	- 3 004	2 213 188
2025 April	180 556	- 104	34	-	-	-	- 9	- 129	2 445 186
Mai	180 321	- 235	26	-	-	-	- 2	- 259	2 556 414
Juni	180 476	- 154	1 133	-	1	-	-	- 980	2 519 881
Juli	180 492	- 928	302	1	-	-	- 3	- 1 228	2 550 302
Aug.	179 651	- 841	200	42	-	-	- 8	- 1 075	2 519 205
Sept.	179 211	- 467	595	-	-	-	- 199	- 863	2 464 734
Okt.	179 275	- 59	112	-	-	-	-	- 53	2 491 431
Nov.	178 970	- 333	229	-	-	-	- 9	- 551	2 478 329
Dez.	178 401	- 813	97	-	-	-	-	- 910	2 551 624
2026 Jan.	178 241	- 161	17	-	-	-	-	- 179	2 570 805
Febr.	178 192	- 57	84	-	-	-	-	- 141	2 650 444
März	178 046	- 271	185	-	-	-	- 2	- 454	2 400 514

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	Bankschuldverschreibungen			zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
								zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)				
% p.a.													
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	0,3	1,0	2,1
2017	0,6	0,4	0,2	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,9	1,7
2018	0,7	0,6	0,4	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	1,0	2,5
2019	0,2	–	0,1	–	0,3	0,4	–	0,2	–	0,3	–	0,3	2,5
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,4	–	0,5	–	0,0	1,7
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,1	0,9
2022	1,6	1,3	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3
2023	2,9	2,6	2,5	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	3,2	4,2
2024	2,8	2,5	2,4	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1	3,1	3,7
2025 April	2,67	2,53	2,43	2,43	2,73	2,64	2,47	2,39	2,51	2,74	3,10	3,73	
Mai	2,80	2,66	2,65	2,72	2,72	2,67	2,52	2,45	2,56	2,74	3,08	3,61	
Juni	2,87	2,54	2,45	2,45	2,91	2,63	2,50	2,42	2,52	2,71	3,03	3,52	
Juli	2,80	2,57	2,57	2,82	2,70	2,59	2,52	2,63	2,76	2,76	3,09	3,48	
Aug.	2,71	2,66	2,64	2,79	2,74	2,63	2,57	2,67	2,76	2,76	3,07	3,49	
Sept.	2,81	2,74	2,68	2,70	2,76	2,66	2,66	2,69	2,78	2,78	3,08	3,54	
Okt.	2,68	2,60	2,56	2,74	2,71	2,61	2,55	2,62	2,75	2,75	3,05	3,50	
Nov.	3,07	2,74	2,73	3,01	2,78	2,67	2,60	2,66	2,80	2,80	3,10	3,57	
Dez.	3,32	.	.	3,28	2,92	2,82	2,77	2,81	2,93	2,93	3,25	3,66	
2026 Jan.	3,07	2,94	2,83	3,05	2,90	2,81	2,76	2,81	2,91	2,91	3,26	3,64	
Febr.	3,00	2,84	2,81	2,94	2,83	2,74	2,70	2,74	2,82	2,82	3,19	3,56	
März	3,06	2,99	2,99	3,08	3,04	2,93	2,88	2,91	3,08	3,08	3,34	3,93	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								ausländische Fonds 4)	Inländer				Ausländer 5)			
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)										
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds	zusammen		darunter ausländische Anteile							
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	–	1 048	145 802	52 244	–	2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	–	1 656	156 085	42 977	–	928	
2021	281 018	157 861	41 016	–	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	–	254	276 246	122 903	–	8 383	
2022	112 662	79 022	6 057	–	482	444	5 071	72 991	33 640	116 145	3 170	–	1 459	112 975	35 099	–	3 483	
2023	73 874	44 484	5 969	–	460	4 951	723	38 461	29 390	76 088	–	4 778	–	2 054	80 866	31 444	–	2 214
2024	151 391	40 124	–	1 659	1 692	1 992	–	5 890	41 784	111 267	152 405	–	8 704	143 701	108 653	–	1 014	
2025 April	5 005	3 382	–	307	520	–	480	3 689	1 624	4 110	118	–	340	3 992	1 964	–	896	
Mai	16 067	4 633	3 819	–	86	4 100	–	581	814	11 434	16 397	–	305	15 982	11 129	–	330	
Juni	12 385	2 206	3 280	–	63	3 292	–	249	–	10 179	11 713	–	459	10 939	9 720	–	672	
Juli	13 620	4 913	1 464	–	44	2 259	–	889	3 449	8 707	13 699	–	336	12 957	8 371	–	79	
Aug.	16 667	7 966	2 564	–	62	2 854	–	610	5 402	8 700	16 483	–	8	15 501	8 708	–	183	
Sept.	13 609	2 930	462	–	69	804	–	576	2 468	10 679	13 399	–	26	13 373	10 701	–	209	
Okt.	18 551	12 470	1 217	–	48	1 411	–	496	11 253	6 081	18 981	–	383	18 385	5 698	–	429	
Nov.	13 668	10 470	2 361	–	31	2 693	–	597	8 109	3 198	19 387	–	106	19 209	3 304	–	5 719	
Dez.	38 797	23 346	442	–	194	1 047	–	848	22 904	15 450	38 907	–	21	38 009	15 429	–	110	
2026 Jan.	20 553	8 023	2 847	–	65	2 551	–	420	5 177	12 530	20 043	–	1 649	18 394	11 854	–	509	
Febr.	25 286	7 595	4 725	–	84	4 496	–	694	2 871	17 691	24 443	–	389	24 054	17 650	–	843	
März	6 330	2 519	2 038	–	236	1 814	–	668	482	3 810	5 370	–	94	5 276	4 240	–	960	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024		2025			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	- 1,22	49,53	28,87	35,97	36,88	- 33,97	- 11,72	38,46	36,09
Schuldverschreibungen insgesamt	6,44	2,10	0,46	- 0,41	- 4,44	- 0,85	- 1,04	2,17	- 1,90
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,62	1,53	- 2,30	- 0,70	- 1,88	- 1,31	- 0,41	1,26	- 1,84
langfristige Schuldverschreibungen	4,82	0,57	2,75	0,29	- 2,56	0,46	1,45	0,91	- 0,06
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,68	- 0,43	- 0,62	- 1,45	- 3,19	0,16	0,07	0,19	- 1,04
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,03	- 1,39	- 0,26	- 1,24	- 0,87	0,11	0,03	- 0,07	- 0,33
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,19	0,97	- 0,48	0,10	- 1,51	0,13	0,13	0,10	- 0,83
Staat	3,51	- 0,02	0,11	- 0,31	- 0,81	- 0,08	- 0,09	0,16	0,13
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,23	2,53	1,08	1,04	- 1,25	- 1,01	0,97	1,98	- 0,87
Kredite insgesamt	74,55	46,93	43,79	13,27	17,15	6,31	1,74	12,13	23,62
kurzfristige Kredite	20,31	14,41	48,79	- 3,88	6,81	17,08	- 0,75	15,28	17,18
langfristige Kredite	54,24	32,52	- 4,99	17,15	10,34	- 10,77	2,49	- 3,15	6,44
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	52,63	25,59	40,63	3,12	17,50	3,07	4,37	7,55	25,65
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	- 4,22	17,20	3,74	4,12	6,55	25,72
Finanzielle Kapitalgesellschaften	10,54	9,75	2,73	3,37	- 0,73	2,15	- 1,32	1,76	0,15
Staat	30,51	3,18	- 2,23	3,98	1,03	- 2,82	1,57	- 0,76	- 0,22
Kredite an das Ausland	21,92	21,35	3,16	10,15	- 0,35	3,24	- 2,63	4,58	- 2,03
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	103,96	89,10	102,62	28,45	- 10,45	26,15	51,58	14,24	10,65
Anteilsrechte insgesamt	100,55	82,60	96,71	27,50	- 7,26	21,96	51,42	11,21	12,13
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 14,32	2,00	- 7,27	4,08	- 8,34	- 4,12	9,97	- 4,90	- 8,22
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 13,91	2,89	- 8,04	3,89	- 6,27	- 4,06	9,04	- 4,97	- 8,04
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,41	- 0,89	0,77	0,18	- 2,07	- 0,06	0,94	0,07	- 0,19
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 43,08	- 8,39	- 14,13	- 2,14	- 2,49	- 1,40	- 2,96	- 3,95	- 5,81
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	157,95	88,99	118,11	25,57	3,57	27,48	44,41	20,07	26,16
Anteile an Investmentfonds	3,41	6,50	5,91	0,95	- 3,20	4,20	0,16	3,02	- 1,48
Geldmarktfonds	- 0,58	1,38	0,96	- 0,18	1,42	1,40	- 1,84	0,66	0,74
Sonstige Investmentfonds	4,00	5,12	4,95	1,13	- 4,62	2,80	2,00	2,36	- 2,22
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,32	5,94	8,61	- 0,06	1,10	7,56	- 0,19	- 0,49	1,73
Finanzderivate	9,65	11,78	5,19	4,82	- 1,00	- 1,04	2,65	1,96	1,62
Sonstige Forderungen	- 20,46	- 70,25	- 12,69	30,22	- 119,24	126,85	- 33,37	- 26,75	- 79,42
Insgesamt	182,24	135,13	176,85	112,27	- 80,01	131,01	11,73	41,72	- 7,61
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	0,35	13,41	- 0,43	- 0,29	- 0,19	2,74	0,05	- 5,21	1,99
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,68	0,26	- 1,61	- 1,22	- 2,02	0,66	1,32	- 2,11	- 1,48
langfristige Schuldverschreibungen	5,03	13,15	1,17	0,93	1,84	2,08	- 1,27	- 3,10	3,47
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,65	- 2,41	- 2,75	- 3,19	- 2,49	0,55	- 1,15	- 2,25	0,10
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,03	- 1,39	- 0,26	- 1,24	- 0,87	0,11	0,03	- 0,07	- 0,33
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,83	- 2,58	- 4,01	- 2,10	- 1,92	0,05	- 1,50	- 2,35	- 0,21
Staat	- 0,11	- 0,03	0,02	- 0,02	- 0,02	- 0,00	- 0,01	- 0,02	0,05
Private Haushalte	3,61	1,59	1,50	0,17	0,33	0,40	0,33	0,18	0,59
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,30	15,82	2,31	2,90	2,30	2,19	1,19	- 2,96	1,89
Kredite insgesamt	49,67	41,65	82,08	22,11	- 12,93	42,87	19,70	19,25	0,26
kurzfristige Kredite	- 16,85	- 0,07	55,11	2,04	- 23,75	35,33	13,68	11,89	- 5,78
langfristige Kredite	66,53	41,72	26,97	20,07	10,83	7,54	6,03	7,36	6,04
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	55,94	18,65	54,13	1,14	2,62	25,86	3,98	4,06	20,24
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	- 4,22	17,20	3,74	4,12	6,55	25,72
Finanzielle Kapitalgesellschaften	63,85	16,84	23,79	5,07	- 12,67	27,14	2,37	- 0,11	- 5,60
Staat	- 19,49	- 10,85	- 9,79	0,30	- 1,91	- 5,02	- 2,51	- 2,38	0,12
Kredite aus dem Ausland	- 6,27	23,00	27,95	20,96	- 15,55	17,01	15,72	15,19	- 19,97
Anteilsrechte insgesamt	41,40	75,12	81,81	18,97	14,90	17,08	17,01	30,06	17,66
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 27,72	- 16,94	- 3,27	- 0,95	- 9,62	- 6,73	10,52	- 5,34	- 1,72
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 13,91	2,89	- 8,04	3,89	- 6,27	- 4,06	9,04	- 4,97	- 8,04
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 8,32	- 11,41	9,30	- 4,61	- 0,93	- 0,25	- 0,54	1,94	8,14
Staat	- 1,12	- 3,99	- 0,74	0,96	0,08	- 0,92	0,23	- 0,04	- 0,00
Private Haushalte	- 4,37	- 4,44	- 3,80	- 1,19	- 2,50	- 1,50	1,79	- 2,28	- 1,82
Börsennotierte Aktien des Auslands	13,80	23,40	17,95	3,47	7,91	6,85	- 10,40	18,68	2,82
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	55,32	68,67	67,13	16,44	16,61	16,95	16,89	16,72	16,57
Versicherungstechnische Rückstellungen	8,86	9,72	9,72	2,42	2,44	2,43	2,43	2,43	2,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,55	- 3,57	3,08	13,74	- 9,51	1,87	7,60	- 4,26	- 2,13
Sonstige Verbindlichkeiten	41,45	46,83	32,96	6,16	21,72	6,42	4,70	6,93	14,92
Insgesamt	156,29	183,17	209,22	63,11	16,43	73,41	51,49	49,20	35,13

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024		2025			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	847,5	894,5	920,9	859,7	894,5	860,6	848,2	886,6	920,9
Schuldverschreibungen insgesamt	62,1	66,1	67,9	70,0	66,1	65,4	66,9	69,6	67,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,8	11,9	9,8	13,8	11,9	10,6	10,3	11,6	9,8
langfristige Schuldverschreibungen	52,3	54,2	58,1	56,3	54,2	54,7	56,6	58,0	58,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	32,2	33,0	33,1	36,0	33,0	33,3	33,5	33,9	33,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	5,4	4,5	4,7	4,9	4,8	4,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	18,8	20,8	20,8	22,0	20,8	21,0	21,0	21,4	20,8
Staat	7,6	7,7	7,8	8,5	7,7	7,6	7,6	7,7	7,8
Schuldverschreibungen des Auslands	29,9	33,1	34,8	34,1	33,1	32,1	33,4	35,6	34,8
Kredite insgesamt	1 805,9	1 855,9	1 893,1	1 834,8	1 855,9	1 860,0	1 857,2	1 869,1	1 893,1
kurzfristige Kredite	1 456,0	1 472,9	1 516,7	1 463,1	1 472,9	1 488,4	1 484,0	1 499,1	1 516,7
langfristige Kredite	349,8	383,1	376,4	371,7	383,1	371,6	373,3	370,0	376,4
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 397,3	1 422,9	1 463,6	1 405,4	1 422,9	1 426,0	1 430,4	1 437,9	1 463,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 232,8	1 250,0	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	104,5	114,2	117,0	115,0	114,2	116,4	115,1	116,8	117,0
Staat	55,5	58,7	56,5	57,7	58,7	55,9	57,4	56,7	56,5
Kredite an das Ausland	408,5	433,0	429,5	429,3	433,0	434,0	426,8	431,2	429,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	4 009,5	4 109,9	4 203,2	4 106,6	4 109,9	4 112,0	4 148,4	4 164,8	4 203,2
Anteilsrechte insgesamt	3 773,9	3 847,0	3 930,3	3 847,6	3 847,0	3 854,3	3 887,2	3 894,0	3 930,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	334,5	327,3	335,8	338,3	327,3	327,6	346,9	334,0	335,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	324,4	331,5	320,8	318,1	334,8	321,5	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,8	6,5	11,4	6,8	6,5	9,5	12,1	12,5	11,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	42,1	44,0	44,7	44,7	44,0	43,6	44,3	44,9	44,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 397,3	3 475,6	3 549,9	3 464,6	3 475,6	3 483,2	3 496,0	3 515,1	3 549,9
Anteile an Investmentfonds	235,6	262,9	272,8	259,0	262,9	257,7	261,2	270,9	272,8
Geldmarktfonds	6,9	11,9	13,1	7,0	11,9	13,4	11,6	12,3	13,1
Sonstige Investmentfonds	228,7	251,0	259,8	252,0	251,0	244,3	249,7	258,6	259,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	49,1	52,9	54,5	51,7	52,9	56,9	55,2	53,8	54,5
Finanzderivate	33,7	35,8	26,0	27,5	35,8	29,7	30,6	26,0	26,0
Sonstige Forderungen	1 792,1	1 782,5	1 863,7	1 874,5	1 782,5	1 911,4	1 910,1	1 902,0	1 863,7
Insgesamt	8 599,9	8 797,7	9 029,2	8 824,8	8 797,7	8 896,0	8 916,7	8 971,9	9 029,2
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	239,7	259,0	301,3	259,1	259,0	292,2	295,6	300,8	301,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,5	4,9	3,3	7,4	4,9	5,5	6,9	4,8	3,3
langfristige Schuldverschreibungen	235,2	254,1	298,0	251,7	254,1	286,7	288,7	296,0	298,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,3	99,3	105,0	102,1	99,3	100,0	107,7	105,5	105,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	5,4	4,5	4,7	4,9	4,8	4,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,8	77,5	80,9	79,5	77,5	77,5	83,8	81,6	80,9
Staat	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3
Private Haushalte	15,5	17,1	19,3	16,9	17,1	17,5	18,7	18,9	19,3
Schuldverschreibungen des Auslands	143,4	159,7	196,3	157,0	159,7	192,3	187,9	195,3	196,3
Kredite insgesamt	3 515,7	3 557,1	3 630,4	3 563,4	3 557,1	3 590,9	3 606,4	3 626,0	3 630,4
kurzfristige Kredite	1 747,9	1 745,4	1 794,1	1 763,5	1 745,4	1 779,0	1 787,9	1 799,2	1 794,1
langfristige Kredite	1 767,8	1 811,7	1 836,3	1 799,9	1 811,7	1 811,8	1 818,4	1 826,8	1 836,3
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 560,4	2 582,2	2 632,5	2 579,4	2 582,2	2 602,8	2 606,7	2 611,6	2 632,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 232,8	1 250,0	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 215,9	1 234,1	1 256,0	1 246,5	1 234,1	1 259,4	1 261,2	1 261,7	1 256,0
Staat	107,1	98,1	86,3	100,0	98,1	89,6	87,6	85,5	86,3
Kredite aus dem Ausland	955,4	974,9	997,9	984,0	974,9	988,1	999,7	1 014,4	997,9
Anteilsrechte insgesamt	5 379,3	5 563,2	5 859,8	5 575,3	5 563,2	5 709,3	5 830,5	5 781,6	5 859,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	807,7	804,7	871,9	821,7	804,7	842,8	877,6	853,0	871,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	324,4	331,5	320,8	318,1	334,8	321,5	324,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	173,3	174,3	191,0	175,5	174,3	181,3	187,5	180,3	191,0
Staat	76,0	78,5	86,7	78,8	78,5	90,1	85,1	85,5	86,7
Private Haushalte	231,7	231,1	269,8	235,9	231,1	253,3	270,1	265,8	269,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	951,0	1 059,7	1 213,9	1 046,7	1 059,7	1 135,3	1 208,7	1 170,1	1 213,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 620,6	3 698,7	3 774,0	3 706,9	3 698,7	3 731,2	3 744,1	3 758,4	3 774,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	341,8	351,5	361,3	349,1	351,5	354,0	356,4	358,8	361,3
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	34,3	19,9	6,6	23,3	19,9	14,0	22,7	10,8	6,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1 824,2	1 902,7	1 994,3	1 888,4	1 902,7	1 891,1	1 918,6	1 936,2	1 994,3
Insgesamt	11 335,1	11 653,5	12 153,7	11 658,5	11 653,5	11 851,5	12 030,1	12 014,2	12 153,7

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024		2025			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	90,53	151,34	143,77	20,60	49,21	7,27	41,08	27,59	67,83
Bargeld	14,08	29,20	42,58	8,68	11,81	4,21	12,98	11,48	13,91
Einlagen insgesamt	76,45	122,14	101,19	11,93	37,40	3,06	28,10	16,11	53,92
Sichteinlagen	- 129,98	21,88	124,32	- 7,62	54,53	14,80	37,75	22,97	48,80
Termineinlagen	184,68	117,25	- 6,44	21,93	- 1,13	- 3,65	- 6,93	- 3,53	7,67
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	21,75	- 16,98	- 16,69	- 2,38	- 16,00	- 8,09	- 2,73	- 3,33	- 2,54
Schuldverschreibungen insgesamt	65,03	2,46	6,25	- 0,66	- 6,93	1,33	0,83	3,18	0,91
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,76	- 9,69	- 4,80	- 1,98	- 3,06	- 0,73	- 1,61	- 1,41	- 1,05
langfristige Schuldverschreibungen	53,28	12,15	11,05	1,32	- 3,87	2,06	2,44	4,59	1,96
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	53,94	- 2,83	1,77	- 0,92	- 7,76	- 0,29	0,27	1,66	0,13
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,41	1,53	1,30	0,22	0,30	0,38	0,28	0,14	0,50
finanzielle Kapitalgesellschaften	42,65	- 3,41	0,78	- 1,33	- 7,04	- 0,43	0,58	1,38	- 0,75
Staat	7,89	- 0,94	- 0,31	0,20	- 1,02	- 0,24	- 0,59	0,14	0,38
Schuldverschreibungen des Auslands	11,10	5,28	4,48	0,26	0,83	1,62	0,56	1,52	0,78
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	53,18	112,50	106,02	33,80	38,02	35,23	32,54	22,18	16,08
Anteilsrechte insgesamt	17,28	19,17	14,02	10,70	- 1,96	6,90	8,56	0,69	- 2,14
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 4,70	- 6,49	- 7,44	- 1,92	- 2,82	- 2,44	0,95	- 3,31	- 2,64
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,64	- 4,31	- 4,04	- 1,19	- 2,42	- 1,31	1,36	- 2,29	- 1,80
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,06	- 2,17	- 3,40	- 0,73	- 0,40	- 1,12	- 0,41	- 1,03	- 0,85
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,73	6,49	7,43	2,03	0,32	4,04	4,71	1,56	- 2,88
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	19,25	19,16	14,03	10,59	0,54	5,30	2,91	2,44	3,39
Anteile an Investmentfonds	35,89	93,32	92,00	23,10	39,98	28,32	23,97	21,49	18,22
Geldmarktfonds	4,40	33,46	14,30	9,18	20,79	7,30	3,75	2,28	0,98
Sonstige Investmentfonds	31,50	59,86	77,69	13,93	19,19	21,02	20,23	19,21	17,24
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	1,18	2,45	2,31	- 1,58	- 3,99	8,03	- 1,39	- 1,81	- 2,53
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	- 12,64	18,95	21,15	4,81	2,64	5,95	7,74	6,83	0,63
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	31,76	30,71	32,10	7,18	18,89	3,00	7,44	6,46	15,20
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	25,16	- 12,36	- 1,46	8,00	- 16,73	27,81	- 21,55	11,92	- 19,64
Insgesamt	254,20	306,05	310,15	72,15	81,11	88,61	66,69	76,35	78,50
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	14,71	13,00	40,57	7,99	4,27	4,82	10,57	16,21	8,97
kurzfristige Kredite	- 0,90	- 0,96	2,19	1,22	- 0,20	0,30	0,73	0,92	0,25
langfristige Kredite	15,61	13,96	38,38	6,77	4,47	4,53	9,84	15,29	8,72
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	19,16	17,69	39,28	7,63	5,40	5,38	9,99	13,30	10,60
Konsumentenkredite	1,44	0,44	5,63	1,42	0,20	0,07	1,84	3,67	0,05
Gewerbliche Kredite	- 5,89	- 5,13	- 4,34	- 1,06	- 1,33	- 0,63	- 1,27	- 0,77	- 1,68
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	12,26	18,25	39,58	9,19	5,73	5,10	11,03	15,37	8,09
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	2,45	- 5,25	0,99	- 1,20	- 1,45	- 0,28	- 0,46	0,85	0,89
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	14,71	13,00	40,57	7,99	4,27	4,82	10,57	16,21	8,97

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024		2025			
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 218,7	3 408,0	3 539,6	3 351,6	3 408,0	3 406,6	3 441,1	3 468,6	3 539,6
Bargeld	444,3	473,5	516,1	461,7	473,5	477,7	490,7	502,2	516,1
Einlagen insgesamt	2 774,4	2 934,5	3 023,5	2 889,9	2 934,5	2 928,9	2 950,4	2 966,4	3 023,5
Sichteinlagen	1 686,3	1 740,0	1 859,0	1 685,5	1 740,0	1 749,5	1 787,2	1 810,2	1 859,0
Termineinlagen	529,0	660,0	646,7	646,3	660,0	653,0	639,5	635,9	646,7
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	559,1	534,5	517,8	558,1	534,5	526,4	523,7	520,3	517,8
Schuldverschreibungen insgesamt	198,2	210,1	225,8	215,6	210,1	213,0	214,3	221,8	225,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	12,5	11,3	7,1	15,0	11,3	11,2	9,6	8,2	7,1
langfristige Schuldverschreibungen	185,7	198,8	218,7	200,6	198,8	201,9	204,7	213,6	218,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	147,8	151,9	161,4	159,3	151,9	153,7	154,7	159,0	161,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,5	14,9	16,7	14,7	14,9	15,3	16,2	16,3	16,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	122,0	125,4	133,6	132,1	125,4	127,1	127,7	131,9	133,6
Staat	12,3	11,5	11,2	12,6	11,5	11,2	10,7	10,8	11,2
Schuldverschreibungen des Auslands	50,4	58,3	64,4	56,3	58,3	59,4	59,6	62,8	64,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 580,2	2 868,9	3 129,9	2 791,3	2 868,9	2 902,8	2 991,9	3 065,8	3 129,9
Anteilsrechte insgesamt	1 617,6	1 701,4	1 814,5	1 689,1	1 701,4	1 736,9	1 782,2	1 793,2	1 814,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	279,2	289,1	348,3	294,0	289,1	322,9	339,7	339,8	348,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	223,9	223,0	261,8	227,5	223,0	244,6	260,5	258,0	261,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	55,3	66,1	86,6	66,4	66,1	78,3	79,1	81,7	86,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	247,9	301,1	335,5	285,5	301,1	291,3	300,0	327,6	335,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 090,5	1 111,2	1 130,6	1 109,6	1 111,2	1 122,7	1 142,5	1 125,9	1 130,6
Anteile an Investmentfonds	962,6	1 167,5	1 315,4	1 102,2	1 167,5	1 165,9	1 209,7	1 272,5	1 315,4
Geldmarktfonds	7,9	41,6	55,9	20,7	41,6	48,8	52,5	54,9	55,9
Sonstige Investmentfonds	954,8	1 125,8	1 259,5	1 081,6	1 125,8	1 117,2	1 157,2	1 217,6	1 259,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	43,0	46,3	46,4	49,8	46,3	52,0	50,7	48,8	46,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 152,2	1 265,9	1 261,3	1 260,7	1 265,9	1 242,7	1 253,3	1 264,2	1 261,3
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 238,8	1 269,4	1 297,1	1 255,3	1 269,4	1 267,0	1 274,9	1 282,5	1 297,1
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	3,8	3,8	3,7	3,8	3,8	3,8	3,7	3,7	3,7
Insgesamt	8 435,0	9 072,4	9 503,7	8 928,2	9 072,4	9 087,9	9 230,1	9 355,4	9 503,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 117,8	2 131,4	2 171,1	2 126,9	2 131,4	2 135,4	2 146,1	2 162,3	2 171,1
kurzfristige Kredite	55,1	54,4	56,6	54,4	54,4	54,7	55,5	56,4	56,6
langfristige Kredite	2 062,7	2 077,0	2 114,4	2 072,4	2 077,0	2 080,6	2 090,6	2 105,9	2 114,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 643,6	1 660,4	1 699,5	1 656,4	1 660,4	1 665,7	1 675,9	1 689,1	1 699,5
Konsumentenkredite	230,0	225,0	230,5	229,5	225,0	223,1	226,7	230,4	230,5
Gewerbliche Kredite	244,2	245,9	241,1	240,9	245,9	246,5	243,6	242,8	241,1
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 016,3	2 034,6	2 073,8	2 028,7	2 034,6	2 039,4	2 050,4	2 065,7	2 073,8
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	101,5	96,8	97,2	98,2	96,8	96,0	95,7	96,5	97,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,9	5,1	5,2	5,0	5,1	5,1	5,1	5,2	5,2
Insgesamt	2 122,7	2 136,4	2 176,3	2 131,9	2 136,4	2 140,4	2 151,2	2 167,5	2 176,3

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021	- 116,6	- 132,1	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 76,1	- 111,2	+ 19,4	+ 6,8	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	- 105,2	- 92,7	- 7,8	- 13,5	+ 8,8	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 p)	- 115,3	- 60,9	- 21,6	- 21,0	- 11,8	- 2,7	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3
2025 ts)	- 119,1	- 79,6	- 9,8	- 28,1	- 1,7	- 2,7	- 1,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0
2024 1.Hj. p)	- 48,3	- 27,2	- 11,6	- 9,5	- 0,0	- 2,3	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0
2.Hj. p)	- 67,0	- 33,7	- 10,0	- 11,5	- 11,8	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
2025 1.Hj. ts)	- 30,5	- 17,8	- 2,4	- 13,6	+ 3,4	- 1,4	- 0,8	- 0,1	- 0,6	+ 0,2
2.Hj. ts)	- 88,7	- 61,7	- 7,4	- 14,5	- 5,1	- 3,9	- 2,7	- 0,3	- 0,6	- 0,2
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	68,0	44,3	19,4	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,9	45,7	18,1	4,5	0,0
2022 p)	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,4	44,6	16,0	4,3	0,1
2023 p)	2 630,5	1 857,2	621,0	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,6	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 p)	2 838,2	2 000,4	658,7	221,9	6,7	63,5	44,8	14,7	5,0	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	62,1	43,8	14,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	61,6	43,3	14,7	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,7	1 879,1	636,2	188,2	3,0	62,0	43,6	14,8	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,6	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,6	1 891,5	648,4	200,0	2,7	62,0	43,4	14,9	4,6	0,1
2.Vj. p)	2 733,5	1 925,0	643,1	206,1	3,5	62,3	43,8	14,6	4,7	0,1
3.Vj. p)	2 789,5	1 973,3	649,0	213,0	4,4	63,0	44,6	14,7	4,8	0,1
4.Vj. p)	2 838,2	2 000,4	658,7	221,9	6,7	63,5	44,8	14,7	5,0	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen			sonstige
	Mrd €												
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	- 151,1	1 424,0
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 865,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	248,5	- 116,6	1 546,6
2022 p)	1 863,1	974,6	667,3	221,2	1 939,2	968,2	321,3	257,1	115,3	28,0	249,3	- 76,1	1 651,9
2023 p)	1 926,2	971,3	710,8	244,0	2 031,4	1 018,7	340,5	265,8	120,1	36,8	249,4	- 105,2	1 690,4
2024 p)	2 024,4	1 006,6	756,6	261,3	2 139,7	1 096,1	357,3	280,4	131,3	45,8	228,7	- 115,3	1 768,7
2025 ts)	2 140,2	1 047,0	822,9	270,4	2 259,3	1 164,3	384,3	289,1	144,8	49,5	227,2	- 119,1	1 875,8
	in % des BIP												
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,5	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	- 4,4	41,3
2021	47,5	24,6	17,2	5,7	50,7	25,5	8,3	6,6	2,9	0,6	6,7	- 3,2	42,0
2022 p)	46,7	24,4	16,7	5,5	48,6	24,3	8,1	6,4	2,9	0,7	6,3	- 1,9	41,4
2023 p)	45,7	23,0	16,8	5,8	48,1	24,1	8,1	6,3	2,8	0,9	5,9	- 2,5	40,1
2024 p)	46,8	23,3	17,5	6,0	49,4	25,3	8,3	6,5	3,0	1,1	5,3	- 2,7	40,9
2025 ts)	47,9	23,4	18,4	6,0	50,5	26,0	8,6	6,5	3,2	1,1	5,1	- 2,7	42,0
	Zuwachsraten in %												
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	- 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	- 2,7	- 5,9	+ 1,6	- 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	- 20,2	+ 34,6	.	- 2,8
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	- 2,8	+ 17,4	.	+ 8,6
2022 p)	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 28,8	+ 0,3	.	+ 6,8
2023 p)	+ 3,4	- 0,3	+ 6,5	+ 10,3	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 31,5	+ 0,0	.	+ 2,3
2024 p)	+ 5,1	+ 3,6	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 9,3	+ 24,4	- 8,3	.	+ 4,6
2025 ts)	+ 5,7	+ 4,0	+ 8,8	+ 3,5	+ 5,6	+ 6,2	+ 7,5	+ 3,1	+ 10,3	+ 8,1	- 0,7	.	+ 6,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,8	- 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,8	1 844,2	- 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	- 134,6
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	- 93,9	820,3	814,4	+ 5,9	1 897,4	1 985,4	- 88,0
2024 p)	1 284,2	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	- 109,7	856,2	870,1	- 13,9	2 002,4	2 126,1	- 123,6
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	- 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) - 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	- 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) - 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) - 16,1
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	- 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) - 17,9
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	- 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) - 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) - 28,2
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	- 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) - 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) - 18,8
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,8	- 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) - 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) - 39,3
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,4	- 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) - 16,1
2025 1.Vj.	312,3	242,1	8,3	328,1	96,3	115,6	16,4	18,4	12,5	- 15,9	p) 219,6	p) 227,1	p) - 7,5	p) 495,5	p) 518,9	p) - 23,4
2.Vj.	321,4	248,1	4,6	333,7	97,6	119,8	10,7	23,7	5,3	- 12,3	p) 227,8	p) 228,2	p) - 0,4	p) 511,8	p) 524,6	p) - 12,7
3.Vj.	310,0	240,6	2,9	354,0	98,8	119,1	17,6	27,2	8,5	- 44,0	p) 227,5	p) 233,6	p) - 6,2	p) 500,0	p) 550,2	p) - 50,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2025	462,6	527,9	- 65,4	p) 572,1	p) 580,8	p) - 8,6	391,4	423,3	- 31,9
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4
3.Vj.	111,2	138,5	- 27,3	136,6	135,4	+ 1,2	96,1	104,6	- 8,6
4.Vj.	123,6	148,8	- 25,2	p) 158,8	p) 169,9	p) - 11,2	116,3	119,9	- 3,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	-	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	-	1 882	33 073
2024	947 904	801 803	408 043	361 749	32 011	145 700	+	408	33 087
2025	989 135	838 889	423 349	380 651	34 889	150 227	+	19	34 634
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+	10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	-	438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+	304	9 337
4.Vj.	256 341	218 600	110 751	98 591	9 258	47 793	-	10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 580	206 776	106 268	92 221	8 287	25 481	+	11 324	8 117
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	-	815	8 489
3.Vj.	240 497	202 305	102 511	91 205	8 589	38 146	+	45	10 233
4.Vj.	257 237	219 633	109 536	100 653	9 444	48 138	-	10 535	7 796
2026 1.Vj.	...	207 924	100 415	95 009	12 500	...	...	...	8 014
2025 März	.	79 749	40 651	36 614	2 484	.	.	.	2 706
2026 März	.	82 679	39 371	38 538	4 770	.	.	.	2 680

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 111	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 536	26 509	5 463	59 307
2025	901 862	436 133	262 688	78 362	39 164	55 919	310 206	236 267	73 939	6 565	108 813	34 285	5 860	62 973
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 140	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 506	6 732	1 562	16 539
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
4.Vj.	236 882	115 637	72 742	21 512	9 728	11 655	78 843	60 167	18 676	3 143	29 824	7 943	1 491	17 249
2026 1.Vj.	224 219	108 133	64 963	18 986	8 748	15 435	81 872	63 835	18 037	211	24 690	7 940	1 373	16 295
2025 März	86 163	51 344	19 415	17 215	10 137	4 577	22 875	16 283	6 592	8	8 713	2 754	470	6 414
2026 März	89 269	51 218	20 202	16 501	8 931	5 584	26 215	16 730	9 485	5	8 299	3 039	492	6 590

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2025: 48,3/48,8/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2025: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Versicherungssteuer	Tabaksteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:		
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439	
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676	
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985	
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282	
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493	
2024	35 095	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067	
2025	37 563	12 878	19 611	17 632	9 598	5 856	2 050	3 624	15 097	15 412	2 463	1 313	93 839	75 753	16 091	
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718	
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312	
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455	
4.Vj.	12 591	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582	
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 643	17 704	3 392	
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549	
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	24 681	19 648	4 511	
4.Vj.	13 561	3 058	3 321	5 143	2 078	1 185	613	866	3 785	3 249	640	269	23 498	19 414	3 640	
2026 1.Vj.	4 803	3 246	9 355	2 289	2 633	1 305	360	698	3 972	2 842	632	494	...	...	...
2025 März	2 699	1 806	1 128	1 328	871	492	139	251	1 311	940	190	313	.	.	.	
2026 März	2 431	1 772	1 184	1 232	894	434	123	229	1 499	1 004	201	335	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	- 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2025 p)	422 687	301 909	119 055	426 441	362 691	30 617	- 3 754	46 405	44 327	1 328	3 787
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	- 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	- 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	- 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	- 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746
4.Vj.	113 349	82 107	30 695	109 829	93 218	7 932	+ 3 521	46 405	44 327	1 328	3 787
2026 1.Vj.	105 559	73 922	31 158	109 506	93 416	7 966	- 3 948	41 627	40 344	1 283	4 726

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	- 27 335	+ 6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	- 21 739	+ 16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	+ 423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	- 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	- 605	-
2025	47 806	39 909	2 021	52 038	26 509	1 549	9 910	1 687	8 123	- 4 232	+ 1 437
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	- 106	-
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	-
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	-
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	- 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	- 939	-
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	- 156	-
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	-
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	-
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	- 2 176	-
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	- 942	-
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	- 792	-
4.Vj.	13 180	11 136	302	13 502	6 732	278	2 679	392	2 400	- 323	+ 1 437
2026 1.Vj.	11 550	9 709	497	14 726	7 655	621	2 689	501	1 957	- 3 176	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltssicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus- behandlung	Arznei- mittel	ärztliche Behandlung	zahn- ärztliche Behand- lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken- geld		Ver- waltungs- ausgaben 4)
		Beiträge	Bundes- mittel 2)									
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	- 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	- 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	328 744	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	- 10 304
2025 p)	355 540	335 906	15 805	352 660	108 268	58 489	55 999	19 080	27 161	21 632	13 347	+ 2 880
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	- 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	- 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	- 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	- 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	- 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	- 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	- 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	- 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	- 112
4.Vj.	96 588	89 827	5 081	90 638	28 145	14 889	14 155	4 893	6 870	5 419	3 589	+ 5 949

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	- 1 372
2025 p)	73 335	72 455	73 824	15 018	26 223	21 015	4 741	2 641	- 490
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	- 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	- 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	- 694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+ 49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	- 88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+ 247
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	- 711
4.Vj.	19 525	19 260	19 463	4 096	6 693	5 518	1 273	654	+ 62

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem			Inländische Nichtbanken						Ausland	
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		
			Wertpapiere			Wertpapiere			Wertpapiere		
2019	2 075 790	366 562	352 025	464 522	158 119	183 716	88 773	67 130	7 225	993 860	908 747
2020	2 347 905	522 392	507 534	504 571	157 828	190 566	99 175	57 458	8 372	1 072 919	997 078
2021	2 501 693	716 004	700 921	494 888	144 645	190 957	102 426	55 486	7 434	1 044 358	970 276
2022	2 569 029	742 514	727 298	506 018	128 893	210 235	125 389	63 093	10 783	1 047 170	976 682
2023	2 630 547	696 287	680 801	457 279	126 354	207 181	124 180	78 557	23 038	1 191 244	1 120 923
2024	2 693 827	633 608	618 332	474 547	135 342	204 031	125 180	80 632	21 934	1 301 009	1 232 237
2025 p)	2 838 239	554 175	539 187	499 083	159 563	249 847	139 006	78 361	21 894	1 456 773	1 380 202
2023 1.Vj.	2 595 785	741 587	726 326	481 728	129 374	208 207	124 050	65 387	16 123	1 098 877	1 030 868
2.Vj.	2 593 818	719 981	704 639	455 545	125 988	208 455	124 072	71 745	20 882	1 138 091	1 069 187
3.Vj.	2 635 861	706 113	690 704	450 716	126 626	207 371	123 411	76 344	23 353	1 195 318	1 124 056
4.Vj.	2 630 547	696 287	680 801	457 279	126 354	207 181	124 180	78 557	23 038	1 191 244	1 120 923
2024 1.Vj.	2 638 519	683 097	667 557	453 023	128 896	204 321	123 507	78 859	24 406	1 219 219	1 150 302
2.Vj.	2 635 174	661 349	645 746	456 534	132 539	202 108	122 124	77 851	24 161	1 237 332	1 169 188
3.Vj.	2 671 667	645 723	630 043	468 693	140 184	202 396	121 993	81 752	24 083	1 273 102	1 203 380
4.Vj.	2 693 827	633 608	618 332	474 547	135 342	204 031	125 180	80 632	21 934	1 301 009	1 232 237
2025 1.Vj. p)	2 701 606	605 060	589 744	485 634	152 338	204 731	125 879	77 414	21 533	1 328 768	1 260 256
2.Vj. p)	2 733 472	585 896	570 557	497 891	156 616	207 837	129 666	78 324	20 878	1 363 525	1 290 635
3.Vj. p)	2 789 528	568 658	553 254	510 827	164 696	213 391	135 786	77 992	21 306	1 418 660	1 344 972
4.Vj. p)	2 838 239	554 175	539 187	499 083	159 563	249 847	139 006	78 361	21 894	1 456 773	1 380 202

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2019	2 075 790	14 678	56 350	1 458 540	67 579	478 644	.	.
2020	2 347 905	14 757	173 851	1 596 136	88 930	474 232	.	.
2021	2 501 693	18 040	195 336	1 730 366	92 694	465 257	.	.
2022	2 569 029	17 319	150 371	1 818 674	116 442	466 224	.	.
2023 1.Vj.	2 595 785	15 337	145 429	1 881 311	89 026	464 682	.	.
2.Vj.	2 593 818	15 343	153 736	1 891 032	73 602	460 105	.	.
3.Vj.	2 635 861	18 123	165 017	1 923 132	67 155	462 435	.	.
4.Vj.	2 630 547	16 886	147 341	1 927 956	68 182	470 183	.	.
2024 1.Vj.	2 638 519	14 772	134 243	1 960 425	66 237	462 842	.	.
2.Vj.	2 635 174	15 546	119 459	1 974 298	60 893	464 978	.	.
3.Vj.	2 671 667	16 809	111 890	2 007 793	66 483	468 691	.	.
4.Vj.	2 693 827	14 816	115 190	2 017 836	70 786	475 200	.	.
2025 1.Vj. p)	2 701 606	14 677	95 368	2 054 382	62 257	474 924	.	.
2.Vj. p)	2 733 472	16 724	83 596	2 084 756	68 830	479 566	.	.
3.Vj. p)	2 789 528	18 699	89 746	2 130 267	64 644	486 172	.	.
4.Vj. p)	2 838 239	18 278	99 395	2 140 458	87 767	492 342	.	.
Bund								
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438
3.Vj.	1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059
4.Vj.	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709
2.Vj.	1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258
3.Vj.	1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272
4.Vj.	1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438
2025 1.Vj. p)	1 891 533	14 677	89 277	1 613 477	46 721	127 381	23 380	10 984
2.Vj. p)	1 925 014	16 724	77 868	1 648 717	54 409	127 297	25 850	11 504
3.Vj. p)	1 973 316	18 699	85 084	1 690 818	51 508	127 207	29 793	13 019
4.Vj. p)	2 000 365	18 278	94 948	1 694 155	67 856	125 128	25 648	16 353
Länder								
2019	615 756	-	17 873	360 495	22 164	215 225	15 115	1 826
2020	667 916	-	19 354	419 862	22 997	205 702	12 108	1 410
2021	666 953	-	18 994	435 430	18 000	194 529	12 628	1 792
2022	637 004	-	3 384	432 686	14 172	186 762	11 776	1 791
2023 1.Vj.	635 070	-	5 158	430 727	15 007	184 177	12 104	2 429
2.Vj.	626 284	-	4 305	424 475	16 228	181 275	13 588	2 178
3.Vj.	624 223	-	4 982	424 639	13 375	181 226	11 171	2 862
4.Vj.	621 030	-	4 306	421 501	12 896	182 328	11 769	5 314
2024 1.Vj.	629 182	-	6 188	432 704	13 219	177 072	12 642	12 231
2.Vj.	630 277	-	6 453	433 230	12 465	178 129	12 258	9 617
3.Vj.	636 215	-	5 879	435 950	15 272	179 114	13 222	10 508
4.Vj.	639 558	-	6 316	436 911	17 730	178 600	13 390	7 899
2025 1.Vj. p)	648 433	-	6 306	448 497	16 030	177 600	13 178	13 502
2.Vj. p)	643 068	-	5 932	444 133	15 765	177 238	12 886	14 243
3.Vj. p)	649 002	-	4 863	447 488	18 398	178 253	13 436	15 670
4.Vj. p)	658 661	-	4 649	455 329	20 727	177 956	14 821	11 460
Gemeinden								
2019	161 101	-	-	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	163 060	-	-	3 366	18 548	141 145	1 413	330
2021	165 590	-	-	3 241	17 918	144 431	1 844	313
2022	172 357	-	-	2 896	17 668	151 793	1 699	399
2023 1.Vj.	173 581	-	-	2 883	18 366	152 332	2 194	415
2.Vj.	172 908	-	-	2 988	19 380	150 540	1 776	430
3.Vj.	175 453	-	-	2 825	20 004	152 624	2 382	487
4.Vj.	180 169	-	-	2 783	17 703	159 683	2 550	463
2024 1.Vj.	180 931	-	-	2 723	20 368	157 839	2 408	505
2.Vj.	183 491	-	-	2 602	20 493	160 397	2 408	571
3.Vj.	188 165	-	-	2 917	22 211	163 037	2 689	527
4.Vj.	196 494	-	-	2 833	21 287	172 373	2 222	476
2025 1.Vj. p)	199 986	-	-	2 493	24 253	173 241	2 948	526
2.Vj. p)	206 134	-	-	2 247	25 484	178 403	3 047	509
3.Vj. p)	212 983	-	-	2 618	26 191	184 173	3 436	486
4.Vj. p)	221 932	-	-	2 618	25 705	193 608	3 185	500

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	-	-	-	511	422	19	4 729
2022	3 165	-	-	-	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	-	-	-	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	-	-	-	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	-	-	-	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	-	-	-	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	-	-	-	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	-	-	-	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	-	-	-	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	-	-	-	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. p)	2 675	-	-	-	440	2 235	1 515	16 010
2.Vj. p)	3 482	-	-	-	394	3 089	2 442	17 970
3.Vj. p)	4 404	-	-	-	347	4 057	3 511	21 001
4.Vj. p)	6 673	-	-	-	375	6 298	5 738	21 079

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschuldung 1)	
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)						Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)		Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Bundes- schatzbriefe				
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167	
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728	
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532	
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654	
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499	
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843	
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668	
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531	
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484	
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209	
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988	
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746	
2019	1 315 637	14 678	-	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422	
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	9 876	.	58 279	3 692	180 223	
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	21 627	.	65 390	6 722	188 338	
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	36 411	.	72 357	15 844	224 102	
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	53 965	.	60 470	14 686	184 354	
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	66 428	.	59 941	15 927	181 732	
2025 p)	2 000 365	18 278	.	1 789 103	1 186 346	235 227	121 965	95 560	74 466	.	59 828	17 451	192 984	
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	39 459	.	73 591	15 497	191 702	
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	50 243	.	59 227	13 604	174 169	
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	52 763	.	59 923	13 863	171 979	
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	53 965	.	60 470	14 686	184 354	
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	58 565	.	60 312	14 048	182 695	
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	65 074	.	59 968	15 386	174 812	
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	65 349	.	59 874	15 641	177 457	
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	66 428	.	59 941	15 927	181 732	
2025 1.Vj. p)	1 891 533	14 677	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	70 287	.	59 730	15 669	174 102	
2.Vj. p)	1 925 014	16 724	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	75 548	.	59 815	16 894	181 705	
3.Vj. p)	1 973 316	18 699	.	1 775 902	1 162 309	246 143	126 480	85 413	79 661	.	59 838	17 112	178 716	
4.Vj. p)	2 000 365	18 278	.	1 789 103	1 186 346	235 227	121 965	95 560	74 466	.	59 828	17 451	192 984	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumsatz. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandsanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2023			2024			2025			2024			2025		
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,1	99,9	99,2	- 2,0	- 4,0	- 0,8	- 2,2	- 2,3	- 6,6	- 2,1	- 1,8	0,0	0,9		
Baugewerbe	82,1	78,9	76,6	- 4,4	- 3,8	- 2,9	- 2,6	- 3,6	- 5,0	- 4,4	- 5,3	- 3,0	0,4		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,6	108,8	110,2	- 2,6	0,2	1,3	1,3	0,6	- 0,9	0,6	1,1	1,8	1,6		
Information und Kommunikation	117,5	120,0	121,6	7,5	2,1	1,4	3,5	2,3	0,6	1,1	0,3	1,4	2,7		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,0	97,4	93,8	- 1,7	- 0,6	- 3,6	0,8	- 0,6	- 2,6	- 3,8	- 4,4	- 3,9	- 2,5		
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,2	106,6	107,2	2,6	1,3	0,5	2,7	1,4	- 0,0	0,3	0,0	0,3	1,5		
Unternehmensdienstleister 1)	112,0	112,9	112,2	1,2	0,8	- 0,6	2,3	0,9	- 0,6	- 1,2	- 1,2	- 0,5	0,4		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	106,6	108,2	0,2	1,2	1,5	0,9	1,7	2,1	1,6	1,2	1,3	1,7		
Sonstige Dienstleister	118,5	119,6	119,3	1,3	1,0	- 0,3	1,4	1,4	0,8	0,0	- 0,6	- 0,7	0,3		
Bruttowertschöpfung	105,8	105,1	105,2	- 0,5	- 0,6	0,1	0,5	0,0	- 1,8	- 0,5	- 0,6	0,3	1,1		
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,1	- 0,0	0,3	0,6		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	107,9	108,5	110,2	- 0,7	0,5	1,6	- 0,1	0,7	1,0	1,1	1,8	1,6	1,8		
Konsumausgaben des Staates	103,5	106,2	107,6	- 0,2	2,6	1,3	2,9	3,4	3,3	2,3	1,0	0,6	1,3		
Ausrüstungen	108,2	102,4	100,5	- 0,5	- 5,4	- 1,9	- 4,6	- 5,9	- 6,0	- 4,3	- 4,1	- 0,0	0,4		
Bauten	87,2	84,3	83,8	- 5,9	- 3,4	- 0,6	- 3,6	- 2,9	- 2,1	- 1,5	- 1,5	- 0,5	0,9		
Sonstige Anlagen 4)	118,7	118,9	123,5	6,6	0,2	3,8	0,3	0,4	0,2	3,8	3,9	3,8	3,8		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,0	0,1	0,7	- 0,8	0,3	1,5	0,8	1,2	0,9	- 0,1		
Inländische Verwendung	105,6	105,8	107,7	- 0,9	0,2	1,8	- 1,0	0,7	2,2	1,7	2,2	2,0	1,5		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,0	- 0,7	- 1,5	0,6	- 0,9	- 2,5	- 1,5	- 2,1	- 1,7	- 0,9		
Exporte	112,9	110,5	110,0	- 1,4	- 2,1	- 0,4	0,9	- 0,8	- 4,9	- 1,0	- 2,0	- 0,3	1,6		
Importe	116,0	115,3	119,4	- 1,4	- 0,6	3,6	- 0,5	1,5	1,0	3,0	3,3	4,0	4,0		
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,1	- 0,0	0,3	0,6		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	2 218,5	2 283,0	2 377,9	5,9	2,9	4,2	2,4	3,1	3,1	3,7	4,3	4,3	4,4		
Konsumausgaben des Staates	905,2	951,8	1 006,4	4,3	5,1	5,7	6,0	5,8	4,3	6,5	5,6	5,0	5,9		
Ausrüstungen	277,4	267,1	267,2	5,1	- 3,7	0,0	- 3,0	- 4,5	- 4,4	- 2,3	- 2,2	1,9	2,4		
Bauten	453,0	450,7	461,8	1,4	- 0,5	2,5	- 1,0	0,2	1,2	1,6	1,7	2,5	4,1		
Sonstige Anlagen 4)	163,7	168,0	179,0	8,3	2,6	6,6	2,7	2,8	2,6	6,6	6,6	6,6	6,5		
Vorratsveränderungen 5)	33,9	45,0	72,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	4 051,7	4 165,4	4 364,6	4,1	2,8	4,8	2,1	3,2	4,3	4,6	5,0	4,9	4,6		
Außenbeitrag	167,6	163,5	105,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 812,9	1 793,7	1 807,4	- 0,4	- 1,1	0,8	1,6	0,7	- 3,3	1,2	- 0,7	0,4	2,2		
Importe	1 645,3	1 630,1	1 702,1	- 4,4	- 0,9	4,4	- 0,9	2,1	1,8	5,8	3,8	3,9	4,2		
Bruttoinlandsprodukt 2)	4 219,3	4 329,0	4 469,9	5,8	2,6	3,3	3,1	2,6	2,0	2,8	3,0	3,4	3,8		
IV. Preise (2020=100)															
Privater Konsum	117,6	120,3	123,4	6,6	2,4	2,6	2,5	2,3	2,1	2,5	2,4	2,6	2,6		
Bruttoinlandsprodukt	116,6	120,2	123,8	6,7	3,1	3,0	3,4	2,8	2,4	2,7	3,0	3,1	3,2		
Terms of Trade	97,9	99,2	99,6	4,2	1,4	0,4	1,1	0,8	0,8	- 0,5	0,8	0,8	0,4		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	2 235,6	2 357,8	2 477,1	7,1	5,5	5,1	5,6	5,5	4,7	5,0	5,2	5,3	4,8		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	916,7	842,3	830,1	7,8	- 8,1	- 1,4	- 2,3	- 9,4	-14,1	- 6,6	- 3,4	- 0,1	5,5		
Volkseinkommen	3 152,3	3 200,2	3 307,2	7,3	1,5	3,3	3,5	1,0	- 0,2	1,6	2,9	3,8	5,0		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 356,0	4 478,1	4 631,7	6,0	2,8	3,4	3,9	2,4	1,8	2,7	3,4	3,6	4,1		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2026. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2021 = 100												
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2022	98,6	96,7	98,7	99,1	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,1	102,9
2023	97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1
2024	92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,7	88,7	93,8	91,7	107,3
2025 x)	91,7	90,9	83,6	92,8	84,7	99,4	84,9	95,3	86,8	93,9	89,6	105,5
2025 1.Vj.	90,1	78,1	90,2	92,9	86,7	97,4	86,5	96,1	87,1	93,3	85,8	107,3
2.Vj.	91,3	92,0	77,8	92,7	85,5	99,0	84,6	93,5	87,5	91,4	86,8	109,9
3.Vj.	90,5	93,6	76,9	91,3	84,8	96,2	81,9	95,0	86,1	93,4	89,1	99,8
4.Vj. x)	95,0	100,0	89,7	94,4	81,7	104,8	86,3	96,4	86,5	97,4	96,9	104,9
2026 1.Vj. x)	88,9	75,3	98,3	91,0	84,5	96,3	82,5	92,8	84,6	92,7	83,5	106,1
2025 März	101,2	94,5	87,6	104,3	94,4	112,6	98,2	105,4	97,0	104,4	99,8	123,9
April	91,0	91,8	78,2	92,2	86,1	97,5	86,9	92,6	86,6	90,9	84,6	110,5
Mai	89,4	89,6	79,8	90,5	84,3	95,3	82,1	93,7	87,0	88,3	84,4	104,5
Juni	93,6	94,5	75,3	95,4	86,0	104,3	84,9	94,2	88,9	95,0	91,4	114,7
Juli z)	93,6	97,8	76,8	94,4	86,2	101,3	82,6	96,9	86,9	93,2	93,2	109,7
Aug. z)	83,4	89,0	75,2	83,1	81,7	82,6	73,8	91,0	82,0	87,9	80,2	74,8
Sept.	94,5	94,1	78,6	96,4	86,5	104,8	89,4	97,2	89,4	99,0	93,8	114,8
Okt. x)	95,5	99,1	90,2	95,2	87,7	100,5	89,9	99,6	90,4	97,9	89,2	107,3
Nov. x)	99,9	99,4	88,9	101,2	86,9	114,2	92,8	99,3	92,5	99,9	98,8	126,0
Dez. x)	89,5	101,4	90,1	86,7	70,6	99,6	76,2	90,4	76,5	94,5	102,6	81,5
2026 Jan. x)	81,5	60,3	103,9	83,9	79,8	85,5	75,3	91,7	79,2	85,2	74,9	91,6
Febr. x)	86,8	72,4	96,6	89,0	82,4	95,3	79,4	88,5	83,6	88,8	82,8	106,4
März x)p)	98,4	93,1	94,5	100,0	91,4	108,2	92,9	98,2	91,1	104,0	92,8	120,4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

2022	- 0,7	- 2,4	- 1,2	- 0,2	- 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,8	+ 4,0
2023	- 1,6	- 1,1	- 14,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,8	+ 12,8
2024	- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 0,9	- 5,1	- 9,5	- 7,7	- 7,6
2025 x)	- 1,1	- 1,7	+ 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,1	- 3,0	+ 0,6	- 2,1	+ 0,1	- 2,3	- 1,7
2025 1.Vj.	- 2,2	- 2,9	- 0,4	- 2,2	- 2,8	- 2,7	- 3,1	+ 0,7	- 4,0	- 2,2	- 4,7	- 4,1
2.Vj.	- 1,6	- 1,8	+ 1,7	- 1,8	- 3,1	- 1,3	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,9	- 4,1	- 0,5
3.Vj.	- 1,1	- 2,1	+ 3,2	- 1,2	- 0,5	- 2,0	- 3,5	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 0,6	- 3,5
4.Vj. x)	+ 0,7	- 0,3	+ 2,2	+ 0,7	- 0,2	+ 1,4	- 2,4	+ 1,8	± 0,0	+ 1,9	± 0,0	+ 1,3
2026 1.Vj. x)	- 1,4	- 3,6	+ 9,1	- 2,1	- 2,5	- 1,1	- 4,6	- 3,4	- 2,9	- 0,7	- 2,6	- 1,1
2025 März	- 0,7	- 3,7	+ 1,0	- 0,2	- 1,2	- 0,4	+ 2,0	+ 3,1	- 1,1	+ 0,8	- 2,1	- 0,8
April	- 2,3	- 1,1	- 2,1	- 2,6	- 2,7	- 3,4	- 0,8	- 0,5	- 4,1	- 1,4	- 4,4	- 5,4
Mai	- 0,4	- 2,5	+ 6,0	- 0,5	- 2,3	+ 0,7	+ 2,5	- 0,5	- 0,9	+ 1,1	- 1,9	+ 3,8
Juni	- 2,0	- 2,0	+ 1,6	- 2,3	- 4,2	- 1,0	- 10,4	+ 0,3	- 3,9	- 2,2	- 5,7	+ 0,9
Juli z)	+ 1,4	- 1,4	+ 3,2	+ 1,8	- 1,1	+ 4,2	- 1,8	+ 2,5	- 1,4	+ 2,5	+ 4,5	+ 7,4
Aug. z)	- 3,6	- 1,9	+ 2,0	- 4,4	- 0,6	- 8,1	- 3,9	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 1,7	- 18,4
Sept.	- 1,3	- 2,9	+ 4,2	- 1,3	+ 0,3	- 2,5	- 4,8	+ 0,1	- 1,5	+ 1,9	- 4,2	- 1,3
Okt. x)	+ 1,2	+ 1,0	+ 14,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	+ 0,9	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	- 1,2	- 3,6
Nov. x)	+ 0,5	- 2,1	- 1,6	+ 1,2	- 0,9	+ 2,9	- 3,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,1	+ 3,8
Dez. x)	+ 0,4	+ 0,2	- 4,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,9	- 5,0	+ 1,7	± 0,0	+ 2,5	- 1,0	+ 4,5
2026 Jan. x)	- 0,9	- 6,8	+ 7,9	- 0,8	- 2,3	+ 1,1	- 3,7	- 2,0	- 0,9	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2
Febr. x)	- 0,2	- 3,6	+ 11,5	- 0,9	- 2,0	+ 0,2	- 4,6	- 0,8	- 1,1	- 1,9	- 0,4	+ 0,3
März x)p)	- 2,8	- 1,5	+ 7,9	- 4,1	- 3,2	- 3,9	- 5,4	- 6,8	- 6,1	- 0,4	- 7,0	- 2,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:										
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:				
			2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		
2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt													
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,4	- 11,3	107,3	- 0,6	
2024	98,1	- 3,1	93,7	- 6,3	100,3	- 1,3	103,2	- 1,8	94,8	- 5,6	107,0	- 0,3	
2025	101,8	+ 3,8	93,9	+ 0,2	106,2	+ 5,9	107,6	+ 4,3	100,3	+ 5,8	111,0	+ 3,7	
2025 März	112,5	+ 5,9	105,6	+ 3,1	116,3	+ 8,0	118,4	+ 4,0	93,2	- 11,6	129,9	+ 10,2	
April	98,3	+ 5,8	92,7	- 1,1	101,5	+ 11,5	102,9	- 0,8	100,1	+ 5,9	104,2	- 3,4	
Mai	97,4	+ 5,2	88,6	- 5,5	102,3	+ 13,7	103,8	- 2,6	90,9	- 19,8	109,7	+ 6,0	
Juni	102,9	+ 1,5	96,1	+ 1,9	106,9	+ 1,3	107,0	+ 1,7	109,3	+ 13,3	106,0	- 2,8	
Juli	95,5	- 4,6	90,4	- 7,1	96,8	- 4,9	112,1	+ 11,2	97,6	+ 7,5	118,7	+ 12,7	
Aug.	86,3	- 0,2	85,4	- 1,5	85,4	+ 0,5	98,0	+ 0,3	87,4	+ 7,9	102,8	- 2,3	
Sept.	101,1	- 1,5	94,3	+ 4,0	104,2	- 5,8	110,4	+ 9,5	108,3	+ 11,2	111,4	+ 8,9	
Okt.	101,5	+ 0,1	93,2	+ 0,8	106,2	- 0,2	107,0	- 0,6	103,4	- 3,0	108,6	+ 0,4	
Nov.	110,5	+ 11,7	94,4	- 1,0	120,1	+ 18,9	118,2	+ 17,6	133,5	+ 48,2	111,2	+ 5,7	
Dez.	114,7	+ 12,7	90,0	+ 6,3	132,9	+ 16,8	100,0	+ 4,2	103,4	+ 17,1	98,5	- 1,0	
2026 Jan.	103,1	+ 1,2	99,1	- 2,1	105,1	+ 3,6	108,4	- 0,6	99,5	+ 12,3	112,5	- 4,9	
Febr.	102,6	+ 4,3	95,9	+ 1,1	105,3	+ 5,4	116,3	+ 11,1	116,7	+ 33,2	116,2	+ 3,4	
März p)	121,5	+ 8,0	114,2	+ 8,1	124,5	+ 7,1	135,5	+ 14,4	162,0	+ 73,8	123,5	- 4,9	
aus dem Inland													
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6	
2024	95,8	- 5,1	93,6	- 9,2	97,8	- 1,3	96,5	- 3,2	90,3	- 9,2	99,0	- 0,7	
2025	98,9	+ 3,2	92,0	- 1,7	104,8	+ 7,2	100,6	+ 4,2	98,8	+ 9,4	101,4	+ 2,4	
2025 März	107,3	+ 4,8	105,9	+ 4,0	108,8	+ 6,2	105,7	- 0,2	95,4	- 4,4	109,7	+ 1,3	
April	97,7	+ 7,5	92,0	- 2,5	103,0	+ 18,3	97,2	+ 1,1	94,1	- 1,3	98,4	+ 2,1	
Mai	90,9	- 0,4	88,0	- 4,9	92,5	+ 2,5	97,7	+ 6,4	89,4	+ 5,2	100,9	+ 6,8	
Juni	92,6	- 8,9	88,4	- 7,5	96,1	- 11,1	95,1	- 0,8	89,2	- 1,9	97,4	- 0,4	
Juli	92,3	- 11,4	90,7	- 9,3	92,5	- 15,3	101,4	+ 5,4	85,5	- 1,8	107,6	+ 7,8	
Aug.	86,6	+ 2,5	87,5	- 0,6	84,6	+ 6,1	95,1	- 1,2	88,6	+ 4,7	97,6	- 3,3	
Sept.	95,2	- 0,5	90,8	+ 3,9	97,7	- 5,1	105,3	+ 8,0	107,9	+ 7,3	104,3	+ 8,3	
Okt.	101,5	+ 12,3	93,1	+ 2,5	109,2	+ 23,4	100,1	- 0,8	88,7	- 8,0	104,6	+ 1,9	
Nov.	113,9	+ 16,6	93,2	- 2,4	130,8	+ 31,7	125,7	+ 25,8	188,9	+ 109,9	100,8	- 2,9	
Dez.	114,4	+ 12,5	83,1	+ 3,2	146,7	+ 19,4	86,3	- 0,2	88,0	+ 3,4	85,7	- 1,6	
2026 Jan.	103,9	+ 5,6	95,7	- 2,6	111,3	+ 13,1	103,8	+ 4,7	102,2	+ 21,2	104,4	- 0,5	
Febr.	98,8	+ 3,0	95,1	+ 1,8	99,3	+ 1,6	117,8	+ 19,0	114,5	+ 34,2	119,1	+ 14,1	
März p)	114,2	+ 6,4	111,4	+ 5,2	117,2	+ 7,7	111,0	+ 5,0	119,8	+ 25,6	107,5	- 2,0	
aus dem Ausland													
2023	101,5	- 3,1	96,9	- 10,4	103,0	+ 0,6	108,8	- 0,6	100,8	- 11,9	112,8	+ 5,3	
2024	99,7	- 1,8	93,9	- 3,1	101,7	- 1,3	107,7	- 1,0	97,3	- 3,5	112,9	+ 0,1	
2025	103,8	+ 4,1	95,8	+ 2,0	106,9	+ 5,1	112,4	+ 4,4	101,1	+ 3,9	118,0	+ 4,5	
2025 März	116,3	+ 6,8	105,3	+ 2,3	120,6	+ 8,8	127,1	+ 6,4	91,9	- 15,4	144,7	+ 15,9	
April	98,8	+ 4,8	93,4	+ 0,4	100,7	+ 8,0	106,8	- 1,9	103,6	+ 10,1	108,4	- 6,8	
Mai	102,0	+ 9,1	89,1	- 6,2	108,0	+ 20,1	108,0	- 7,4	91,7	- 29,2	116,1	+ 5,4	
Juni	110,3	+ 9,1	103,7	+ 11,4	113,1	+ 8,7	115,1	+ 3,2	120,9	+ 21,3	112,2	- 4,4	
Juli	97,8	+ 0,6	90,2	- 4,8	99,2	+ 1,6	119,3	+ 14,8	104,6	+ 12,5	126,8	+ 15,9	
Aug.	86,0	- 2,2	83,3	- 2,5	85,8	- 2,5	100,0	+ 1,4	86,7	+ 9,7	106,6	- 1,7	
Sept.	105,3	- 2,0	97,8	+ 4,0	108,0	- 6,2	113,8	+ 10,5	108,6	+ 13,7	116,5	+ 9,2	
Okt.	101,5	- 7,1	93,3	- 1,0	104,5	- 10,5	111,7	- 0,5	111,8	- 0,6	111,6	- 0,5	
Nov.	108,1	+ 8,3	95,5	+ 0,1	114,0	+ 11,8	113,1	+ 12,1	101,6	+ 12,6	118,8	+ 11,9	
Dez.	114,9	+ 12,9	96,9	+ 9,1	125,0	+ 15,2	109,3	+ 6,7	112,3	+ 24,5	107,8	- 0,7	
2026 Jan.	102,6	- 1,7	102,4	- 1,6	101,6	- 1,5	111,6	- 3,6	98,0	+ 7,6	118,4	- 7,6	
Febr.	105,4	+ 5,2	96,6	+ 0,2	108,7	+ 7,4	115,3	+ 6,3	117,9	+ 32,6	114,0	- 3,6	
März p)	126,8	+ 9,0	116,9	+ 11,0	128,7	+ 6,7	152,2	+ 19,7	186,3	+ 102,7	135,2	- 6,6	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,5	95,7	- 3,9	98,4	- 1,1	104,3	+ 5,1	112,4	+ 13,0	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	- 3,6	81,3	- 2,3	91,2	- 5,2	118,4	- 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2025	119,9	+ 9,4	99,3	+ 10,1	91,6	+ 12,7	99,2	+ 8,8	127,3	+ 7,5	145,6	+ 8,7	132,0	+ 12,3	125,0	+ 4,1
2025 Febr.	98,5	+ 1,8	86,5	+ 11,0	78,8	+ 9,6	80,6	+ 11,6	136,0	+ 12,7	113,4	- 5,7	102,1	+ 0,4	108,1	- 0,4
März	149,7	+ 21,1	110,3	+ 8,0	97,7	+ 7,1	109,6	+ 6,5	158,0	+ 14,3	198,9	+ 32,1	171,7	+ 41,2	159,5	+ 6,7
April	118,9	+ 8,2	101,8	+ 18,6	90,6	+ 10,1	103,9	+ 25,2	134,9	+ 24,3	140,1	+ 0,1	127,2	+ 8,3	128,7	+ 6,9
Mai	121,9	+ 8,1	89,9	- 8,0	89,4	+ 5,2	87,8	- 19,0	99,8	- 4,1	161,8	+ 22,9	141,1	+ 18,3	121,1	- 2,8
Juni	126,1	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,8	+ 11,3	104,7	+ 3,8	164,4	+ 28,7	149,8	+ 1,4	134,5	+ 3,2	138,9	+ 5,7
Juli	123,6	+ 11,5	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,2	- 15,7	153,2	+ 9,5	140,0	+ 25,1	127,7	- 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,4	+ 6,5	135,1	- 5,7	138,7	+ 3,4	121,2	+ 0,6
Sept.	134,6	+ 23,6	113,6	+ 22,0	99,0	+ 16,1	107,3	+ 17,7	189,6	+ 47,5	160,7	+ 25,0	142,9	+ 24,6	149,6	+ 26,0
Okt.	113,0	+ 4,5	97,1	+ 10,5	100,3	+ 25,4	91,0	+ 2,8	107,8	- 5,4	132,8	- 0,4	117,0	- 2,7	117,0	+ 3,5
Nov.	116,8	+ 6,4	98,0	+ 12,1	93,9	+ 12,6	93,6	+ 7,7	129,3	+ 24,9	140,2	+ 1,8	130,7	+ 3,2	115,7	+ 7,7
Dez.	119,5	+ 5,8	100,9	+ 2,4	100,5	+ 10,7	103,1	+ 9,6	94,1	- 34,1	142,7	+ 9,1	128,2	+ 11,3	122,1	- 2,9
2026 Jan.	94,8	- 2,1	76,0	- 4,4	72,0	- 13,4	78,3	+ 5,0	81,7	- 3,8	118,2	- 0,1	112,3	+ 2,6	89,1	- 1,7
Febr.	111,1	+ 12,8	89,1	+ 3,0	77,2	- 2,0	91,3	+ 13,3	124,3	- 8,6	138,4	+ 22,0	122,7	+ 20,2	120,7	+ 11,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt										darunter:					
	in jeweiligen Preisen										in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:					
	in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)	
	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	- 0,6
2023	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,5	+ 3,3	186,7	- 1,2
2024	141,0	+ 2,5	113,4	+ 1,1	140,0	+ 2,9	105,1	- 0,8	106,7	- 1,2	114,2	- 3,5	159,3	+ 6,6	195,7	+ 4,8
2025 3)	147,0	+ 4,3	117,1	+ 3,3	145,6	+ 4,0	105,5	+ 0,4	105,2	- 1,4	113,7	- 0,4	168,8	+ 6,0	213,5	+ 9,1
2025 März	151,2	+ 5,4	120,3	+ 4,5	150,8	+ 4,9	111,5	+ 6,5	97,4	- 4,1	124,2	- 2,7	168,2	+ 7,0	213,0	+ 11,8
April	147,8	+ 5,3	117,2	+ 4,2	148,3	+ 5,8	107,8	- 1,0	90,8	- 4,1	124,1	± 0,0	165,0	+ 6,1	206,2	+ 15,3
Mai	148,1	+ 4,7	117,2	+ 3,4	148,8	+ 5,3	108,6	- 2,6	88,0	- 4,5	120,0	- 0,6	165,2	+ 6,2	203,2	+ 10,7
Juni	146,4	+ 6,5	116,5	+ 5,6	146,4	+ 3,9	106,4	+ 3,9	92,9	- 5,2	114,5	+ 1,4	166,5	+ 8,3	211,6	+ 19,6
Juli	148,4	+ 4,9	118,2	+ 3,6	146,6	+ 3,6	106,1	+ 0,2	96,9	- 1,5	114,5	+ 0,3	174,5	+ 5,8	211,5	+ 14,3
Aug.	141,0	+ 3,1	112,1	+ 1,7	142,7	+ 2,4	100,9	+ 2,6	92,4	- 1,3	106,5	+ 0,6	164,9	+ 7,2	196,1	+ 7,0
Sept.	142,8	+ 2,4	113,5	+ 0,9	138,7	+ 3,3	111,1	+ 0,1	104,3	+ 0,7	109,0	- 1,4	168,1	+ 3,3	206,4	+ 1,9
Okt.	151,3	+ 3,1	119,9	+ 1,8	148,8	+ 4,3	117,8	+ 0,8	113,8	+ 3,2	116,3	- 1,9	173,9	+ 4,6	220,4	+ 3,7
Nov.	157,7	+ 2,0	126,1	+ 1,3	146,1	+ 1,3	113,6	- 2,7	137,8	- 2,3	120,3	- 0,9	178,2	+ 5,6	263,4	+ 4,9
Dez.	166,4	+ 3,3	132,9	+ 2,9	166,7	+ 4,1	116,3	+ 0,3	147,3	+ 1,1	115,7	+ 1,4	181,9	+ 3,1	246,7	- 0,5
2026 Jan.	136,3	+ 2,6	108,2	+ 1,4	137,6	+ 4,3	85,0	- 0,5	103,2	- 2,8	94,6	- 4,3	168,9	+ 3,5	202,8	+ 3,0
Febr.	132,6	+ 1,7	104,9	+ 0,7	133,7	+ 1,4	82,7	+ 2,6	94,5	- 0,3	99,5	- 0,9	160,7	+ 2,8	191,8	+ 2,8
März	152,3	+ 0,7	119,4	- 0,7	150,1	- 0,5	104,6	- 6,2	100,9	+ 3,6	123,8	- 0,3	174,4	+ 3,7	227,7	+ 6,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2025 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung								
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706	
2022	45 629	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845	
2023	45 935	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761	
2024	45 987	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694	
2025	45 977	- 0,0	34 962	+ 0,1	9 215	24 944	556	4 121	...	210	2 948	1 099	6,3	632	
2023 1.Vj.	45 657	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773	
2.Vj.	45 915	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770	
3.Vj.	45 998	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768	
4.Vj.	46 169	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732	
2024 1.Vj.	45 752	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704	
2.Vj.	45 980	+ 0,1	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701	
3.Vj.	46 020	+ 0,0	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699	
4.Vj.	46 194	+ 0,1	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670	
2025 1.Vj.	45 792	+ 0,1	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638	
2.Vj.	45 995	+ 0,0	34 899	+ 0,1	9 214	24 878	555	4 152	233	218	2 922	1 067	6,2	638	
3.Vj.	46 001	- 0,0	34 910	+ 0,1	9 193	24 903	559	4 149	192	177	2 986	1 122	6,3	630	
4.Vj.	46 121	- 0,2	35 167	- 0,1	9 206	25 161	554	4 075	...	174	2 901	1 089	6,2	622	
2026 1.Vj.	45 635	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	3 059	1 217	6,5	624
2022 Dez.	45 901	+ 1,0	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781	
2023 Jan.	45 599	+ 0,9	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764	
Febr.	45 642	+ 0,9	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778	
März	45 731	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777	
April	45 825	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773	
Mai	45 928	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767	
Juni	45 992	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769	
Juli	45 955	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772	
Aug.	45 932	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771	
Sept.	46 108	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761	
Okt.	46 201	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749	
Nov.	46 218	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733	
Dez.	46 089	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713	
2024 Jan.	45 718	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699	
Febr.	45 732	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706	
März	45 807	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707	
April	45 903	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701	
Mai	46 007	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702	
Juni	46 029	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701	
Juli	45 988	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703	
Aug.	45 951	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699	
Sept.	46 122	+ 0,0	35 210	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696	
Okt.	46 229	+ 0,1	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689	
Nov.	46 243	+ 0,1	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668	
Dez.	46 111	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654	
2025 Jan.	45 754	+ 0,1	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632	
Febr.	45 781	+ 0,1	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639	
März	45 841	+ 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643	
April	45 941	+ 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646	
Mai	46 008	+ 0,0	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	6,2	634	
Juni	46 036	+ 0,0	34 885	+ 0,1	9 194	24 876	560	4 185	210	195	2 914	1 062	6,2	632	
Juli	45 985	- 0,0	34 762	+ 0,1	9 163	24 786	561	4 188	202	187	2 979	1 117	6,3	628	
Aug.	45 927	- 0,1	34 918	- 0,0	9 194	24 916	554	4 126	179	164	3 025	1 141	6,4	631	
Sept.	46 091	- 0,1	35 216	- 0,0	9 253	25 138	563	4 082	195	181	2 955	1 108	6,3	630	
Okt.	46 182	- 0,1	35 219	- 0,1	9 231	25 174	561	4 070	207	192	2 911	1 083	6,2	623	
Nov.	46 166	- 0,2	35 184	- 0,1	9 197	25 190	556	4 077	...	188	2 885	1 079	6,1	624	
Dez.	46 015	- 0,2	34 978	- 0,1	9 126	25 100	524	4 073	...	142	2 908	1 104	6,2	619	
2026 Jan.	45 623	- 0,3	34 751	- 0,2	9 070	24 936	516	4 019	...	145	3 085	1 227	6,6	598	
Febr.	45 624	- 0,3	34 748	- 0,3	9 060	24 942	514	4 014	...	156	3 070	1 228	6,5	638	
März	45 659	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	3 021	1 195	6,4	638
April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 008	1 176	6,4	641

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundes-

agentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2023 und 2024 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Ab Mai 2025 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel	
	insgesamt 1)	davon				darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr
		Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie	Dienst- leis- tungen							
	2025 = 100						2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100	
Indexstand												
2022	89,99	84,85	92,42	100,64	88,04	93,99	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8
2023	95,41	94,77	97,65	105,72	92,26	95,89	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9
2024	97,79	97,39	99,05	102,34	96,25	97,94	119,3	130,8	127,7	139,2	114,5	112,5
2025	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	121,9	135,2	126,2	4) 139,6	115,7	112,2
2024 Juni	98,03	97,16	98,99	102,99	96,74	97,89	119,4		127,7	146,5	114,7	113,1
Juli	98,52	97,27	98,44	103,26	98,03	98,05	119,8		127,9	145,5	114,6	112,6
Aug.	98,42	97,25	98,36	101,81	98,17	98,18	119,7	131,4	128,2	139,1	114,6	112,2
Sept.	98,34	97,65	99,17	99,94	97,78	98,33	119,7		127,5	136,9	114,5	111,8
Okt.	98,68	98,43	99,60	100,34	97,91	98,50	120,2		127,7	138,4	114,8	112,5
Nov.	98,06	98,57	99,75	100,15	96,47	98,63	119,9	132,0	128,4	140,4	115,2	113,5
Dez.	98,66	98,77	100,07	100,24	97,50	98,75	120,5		128,3	142,1	115,5	113,9
2025 Jan.	98,47	98,51	99,29	101,60	97,39	98,98	120,3		128,2	141,5	116,3	115,2
Febr.	98,95	99,40	99,24	102,08	98,03	99,16	120,8	133,8	128,0	143,7	116,7	115,5
März	99,32	99,69	99,96	100,47	98,59	99,32	121,2		127,1	143,4	116,2	114,3
April	99,80	100,03	100,08	99,97	99,52	99,62	121,7		126,3	146,8	115,6	112,3
Mai	99,88	100,14	100,14	99,54	99,70	99,83	121,8	134,9	126,0	147,4	115,6	111,5
Juni	99,97	99,78	99,89	99,47	100,18	99,95	121,8		126,1	144,9	115,5	111,5
Juli	100,35	100,01	99,71	99,80	100,95	100,15	122,2		126,0	145,2	115,3	111,0
Aug.	100,42	100,30	99,65	99,43	101,12	100,28	122,3	135,6	125,4	142,1	115,2	110,5
Sept.	100,65	100,51	100,35	99,22	101,14	100,42	122,6		125,3	139,9	115,2	110,7
Okt.	100,95	100,48	100,78	99,46	101,51	100,57	123,0		125,4	4) 136,0	115,4	110,9
Nov.	100,56	100,60	100,67	100,05	100,57	100,78	122,7	136,3	125,4	132,4	115,6	111,4
Dez.	100,67	100,56	100,26	98,92	101,29	100,96	122,7		125,1	130,3	115,5	111,3
2026 Jan.	100,56	101,40	99,88	99,67	100,83	101,17	122,8		124,4	127,3	116,5	112,5
Febr.	100,94	101,53	100,11	99,79	101,44	101,37	123,1	138,4	123,8	128,1	116,6	112,8
März	102,11	101,76	100,83	106,76	102,09	101,50	124,5		126,9	130,8	117,9	116,9
April	102,67	102,22	101,07	108,89	102,56	101,70	125,2		128,4	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 6,5
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	- 3,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	- 1,5	+ 0,3	- 1,2
2025	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	- 2,3	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	- 1,2	4) + 0,3	+ 1,0	- 0,3
2024 Juni	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,0	- 2,2	+ 4,6	+ 2,1	+ 2,2		- 1,6	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,7
Juli	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,1	- 1,9	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,3		- 0,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,9
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,7	- 5,1	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,4	- 0,8	- 2,4	+ 0,8	+ 0,2
Sept.	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,8	- 7,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,6		- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3
Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 2,0		- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	- 0,8
Nov.	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,6
Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,6		+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0
2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,1
Febr.	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,7	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6
März	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	- 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2		- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1
April	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,8	- 5,3	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1		- 0,9	+ 3,2	+ 1,0	- 0,4
Mai	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,0	- 4,5	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,5	- 1,2	+ 2,3	+ 1,0	- 1,1
Juni	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	- 3,4	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,0		- 1,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4
Juli	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	- 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0		- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 1,4
Aug.	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,3	- 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	- 1,5
Sept.	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	- 0,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,4		- 1,7	+ 2,2	+ 0,6	- 1,0
Okt.	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,2	- 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,3		- 1,8	4) - 1,7	+ 0,5	- 1,4
Nov.	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3	- 2,3	- 5,7	+ 0,3	- 1,9
Dez.	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 1,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,8		- 2,5	- 8,3	± 0,0	- 2,3
2026 Jan.	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,6	- 1,9	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,1		- 3,0	- 10,0	+ 0,2	- 2,3
Febr.	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	- 2,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,4	- 3,3	- 10,9	- 0,1	- 2,3
März	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 6,3	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,7		- 0,2	- 8,8	+ 1,5	+ 2,3
April	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,9		+ 1,7	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf

eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Ab Oktober 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 031,6	3,8	223,1	9,3	11,0
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 083,6	2,6	218,5	- 2,1	10,5
2020	1 562,2	- 0,7	1 066,6	- 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 082,7	- 0,0	333,9	52,8	16,0
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 146,8	3,1	305,1	- 8,6	14,2
2022	1 718,3	6,0	1 174,3	5,7	542,5	1,5	1 716,8	4,3	2 333,5	8,7	239,5	- 21,5	10,3
2023	1 845,7	7,4	1 284,7	9,4	580,2	6,9	1 864,9	8,6	2 475,9	6,1	257,4	7,5	10,4
2024	1 947,2	5,5	1 355,5	5,5	621,4	7,1	1 976,9	6,0	2 572,3	3,9	289,4	12,4	11,2
2025	2 037,2	4,6	1 407,4	3,8	647,5	4,2	2 054,9	3,9	2 650,3	3,0	272,4	- 5,9	10,3
2024 3.Vj.	481,9	5,6	341,0	5,6	158,1	7,6	499,1	6,2	644,7	4,2	66,8	15,6	10,4
4.Vj.	535,6	4,6	372,7	4,2	155,8	6,9	528,5	5,0	658,8	3,8	68,6	9,2	10,4
2025 1.Vj.	480,2	4,5	332,2	3,3	163,1	5,3	495,2	3,9	652,9	2,7	82,7	- 3,4	12,7
2.Vj.	492,6	4,7	334,1	4,3	159,5	4,5	493,6	4,4	651,5	2,9	62,7	- 8,2	9,6
3.Vj.	505,7	5,0	356,2	4,5	163,9	3,7	520,1	4,2	665,5	3,2	63,0	- 5,7	9,5
4.Vj.	558,7	4,3	384,9	3,3	161,1	3,4	546,0	3,3	680,3	3,3	64,0	- 6,7	9,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2026. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen				Grundvergütungen 2)
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,7	3,0	97,8	3,0	97,9	2,9	97,9	2,5	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	- 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,8	2,2	103,6	2,0	107,8	4,4
2023	108,5	4,1	108,3	4,1	106,7	2,8	106,3	2,7	114,8	6,4
2024	115,3	6,3	115,1	6,3	112,1	5,1	111,7	5,0	120,7	5,2
2025	118,0	2,3	117,8	2,3	118,0	5,3	118,0	5,6	126,2	4,5
2024 4.Vj.	126,4	6,1	126,2	6,0	126,0	6,7	114,4	6,7	132,1	4,4
2025 1.Vj.	109,4	0,9	109,2	0,9	108,8	6,7	115,9	6,7	119,4	4,3
2.Vj.	110,3	5,7	110,1	5,7	110,5	6,7	118,2	6,8	122,1	4,6
3.Vj.	122,1	- 0,0	121,8	- 0,1	122,3	4,7	118,7	5,0	125,3	4,9
4.Vj.	130,2	3,0	129,9	2,9	130,5	3,6	119,0	4,1	137,8	4,4
2026 1.Vj.	112,5	2,8	112,2	2,8	112,6	3,5	119,6	3,2	.	.
2025 Sept.	110,5	4,1	110,3	4,1	110,7	4,8	118,9	4,8	.	.
Okt.	110,6	4,0	110,4	4,0	110,8	4,6	119,0	4,6	.	.
Nov.	167,4	2,1	167,0	2,1	167,8	2,7	119,0	3,8	.	.
Dez.	112,6	3,2	112,4	3,2	112,9	3,9	119,0	3,8	.	.
2026 Jan.	111,3	3,8	111,0	3,8	111,4	3,7	119,5	3,8	.	.
Febr.	115,0	1,9	114,7	1,8	115,1	3,9	119,6	3,0	.	.
März	111,2	2,8	111,0	2,8	111,4	2,8	119,6	2,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen)

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2026.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva						
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:		kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden					
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
											darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	
in % der Bilanzsumme															
Insgesamt (Mrd €)															
2022	3 459,1	2 076,6	718,0	804,1	1 382,6	323,4	250,1	235,3	1 141,4	2 317,8	1 208,6	748,7	1 109,2	294,5	273,0
2023	3 321,0	2 044,4	700,1	825,2	1 276,6	321,8	241,9	239,7	1 146,0	2 175,0	1 149,9	749,1	1 025,0	295,9	261,8
2024	3 430,0	2 160,1	729,5	892,6	1 269,9	330,0	235,3	248,4	1 189,0	2 241,1	1 199,6	810,5	1 041,4	312,2	255,0
2025 p)	3 388,0	2 128,6	705,1	891,4	1 259,4	317,5	225,1	244,5	1 195,3	2 192,8	1 165,1	797,3	1 027,7	314,1	245,8
2023 2.Hj.	3 321,0	2 044,4	700,1	825,2	1 276,6	321,8	241,9	239,7	1 146,0	2 175,0	1 149,9	749,1	1 025,0	295,9	261,8
2024 1.Hj.	3 385,6	2 088,0	712,2	848,0	1 297,6	350,6	248,9	224,2	1 148,2	2 237,4	1 175,9	786,8	1 061,5	336,8	257,9
2024 2.Hj.	3 430,0	2 160,1	729,5	892,6	1 269,9	330,0	235,3	248,4	1 189,0	2 241,1	1 199,6	810,5	1 041,4	312,2	255,0
2025 1.Hj.	3 332,6	2 078,7	695,2	861,2	1 253,9	334,8	234,2	212,2	1 142,3	2 190,3	1 148,5	778,3	1 041,8	336,2	239,9
2025 2.Hj. p)	3 388,0	2 128,6	705,1	891,4	1 259,4	317,5	225,1	244,5	1 195,3	2 192,8	1 165,1	797,3	1 027,7	314,1	245,8
2022	100,0	60,0	20,8	23,3	40,0	9,4	7,2	6,8	33,0	67,0	34,9	21,6	32,1	8,5	7,9
2023	100,0	61,6	21,1	24,9	38,4	9,7	7,3	7,2	34,5	65,5	34,6	22,6	30,9	8,9	7,9
2024	100,0	63,0	21,3	26,0	37,0	9,6	6,9	7,2	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4
2025 p)	100,0	62,8	20,8	26,3	37,2	9,4	6,6	7,2	35,3	64,7	34,4	23,5	30,3	9,3	7,3
2023 2.Hj.	100,0	61,6	21,1	24,9	38,4	9,7	7,3	7,2	34,5	65,5	34,6	22,6	30,9	8,9	7,9
2024 1.Hj.	100,0	61,7	21,0	25,1	38,3	10,4	7,4	6,6	33,9	66,1	34,7	23,2	31,4	10,0	7,6
2024 2.Hj.	100,0	63,0	21,3	26,0	37,0	9,6	6,9	7,2	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4
2025 1.Hj.	100,0	62,4	20,9	25,8	37,6	10,0	7,0	6,4	34,3	65,7	34,5	23,4	31,3	10,1	7,2
2025 2.Hj. p)	100,0	62,8	20,8	26,3	37,2	9,4	6,6	7,2	35,3	64,7	34,4	23,5	30,3	9,3	7,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)															
2022	2 759,6	1 556,0	465,6	593,0	1 203,6	305,3	196,9	183,1	887,7	1 871,9	924,4	525,3	947,5	256,1	219,0
2023	2 621,7	1 516,8	447,1	608,7	1 104,8	302,5	189,2	197,0	889,4	1 732,3	862,0	524,6	870,3	261,1	211,1
2024	2 688,1	1 600,0	456,8	665,6	1 088,2	309,0	181,0	197,3	919,6	1 768,5	897,3	572,9	871,2	275,2	200,1
2025 p)	2 683,4	1 601,0	455,9	675,2	1 082,4	297,8	172,0	202,0	940,9	1 742,6	881,4	572,6	861,2	277,8	195,1
2023 2.Hj.	2 621,7	1 516,8	447,1	608,7	1 104,8	302,5	189,2	197,0	889,4	1 732,3	862,0	524,6	870,3	261,1	211,1
2024 1.Hj.	2 672,9	1 552,3	454,6	629,2	1 120,7	330,1	195,6	181,7	900,6	1 772,3	884,7	559,7	887,6	295,0	204,9
2024 2.Hj.	2 688,1	1 600,0	456,8	665,6	1 088,2	309,0	181,0	197,3	919,6	1 768,5	897,3	572,9	871,2	275,2	200,1
2025 1.Hj.	2 644,0	1 565,2	450,0	651,3	1 078,8	315,6	183,8	167,8	899,9	1 744,1	869,2	558,7	874,8	295,4	192,6
2025 2.Hj. p)	2 683,4	1 601,0	455,9	675,2	1 082,4	297,8	172,0	202,0	940,9	1 742,6	881,4	572,6	861,2	277,8	195,1
2022	100,0	56,4	16,9	21,5	43,6	11,1	7,1	6,6	32,2	67,8	33,5	19,0	34,3	9,3	7,9
2023	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	7,2	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1
2024	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	6,7	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,4
2025 p)	100,0	59,7	17,0	25,2	40,3	11,1	6,4	7,5	35,1	64,9	32,9	21,3	32,1	10,4	7,3
2023 2.Hj.	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	7,2	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,5	41,9	12,4	7,3	6,8	33,7	66,3	33,1	20,9	33,2	11,0	7,7
2024 2.Hj.	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	6,7	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,4
2025 1.Hj.	100,0	59,2	17,0	24,6	40,8	11,9	7,0	6,4	34,0	66,0	32,9	21,1	33,1	11,2	7,3
2025 2.Hj. p)	100,0	59,7	17,0	25,2	40,3	11,1	6,4	7,5	35,1	64,9	32,9	21,3	32,1	10,4	7,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)															
2022	699,5	520,6	252,3	211,1	179,0	18,1	53,2	52,2	253,7	445,8	284,2	223,4	161,6	38,5	54,0
2023	699,3	527,5	253,0	216,4	171,8	19,2	52,8	42,7	256,7	442,7	287,9	224,6	154,7	34,8	50,6
2024	741,9	560,2	272,7	227,0	181,8	21,1	54,3	51,1	269,4	472,5	302,3	237,5	170,2	37,0	54,8
2025 p)	704,6	527,6	249,2	216,1	177,0	19,7	53,1	42,6	254,4	450,2	283,7	224,7	166,5	36,3	50,7
2023 2.Hj.	699,3	527,5	253,0	216,4	171,8	19,2	52,8	42,7	256,7	442,7	287,9	224,6	154,7	34,8	50,6
2024 1.Hj.	712,7	535,7	257,6	218,9	177,0	20,5	53,4	42,5	247,6	465,1	291,3	227,0	173,8	41,8	52,9
2024 2.Hj.	741,9	560,2	272,7	227,0	181,8	21,1	54,3	51,1	269,4	472,5	302,3	237,5	170,2	37,0	54,8
2025 1.Hj.	688,6	513,5	245,2	209,9	175,1	19,1	50,4	44,3	242,4	446,2	279,3	219,6	167,0	40,7	47,3
2025 2.Hj. p)	704,6	527,6	249,2	216,1	177,0	19,7	53,1	42,6	254,4	450,2	283,7	224,7	166,5	36,3	50,7
2022	100,0	74,4	36,1	30,2	25,6	2,6	7,6	7,5	36,3	63,7	40,6	31,9	23,1	5,5	7,7
2023	100,0	75,4	36,2	31,0	24,6	2,8	7,6	6,1	36,7	63,3	41,2	32,1	22,1	5,0	7,2
2024	100,0	75,5	36,8	30,6	24,5	2,8	7,3	6,9	36,3	63,7	40,8	32,0	22,9	5,0	7,4
2025 p)	100,0	74,9	35,4	30,7	25,1	2,8	7,5	6,0	36,1	63,9	40,3	31,9	23,6	5,2	7,2
2023 2.Hj.	100,0	75,4	36,2	31,0	24,6	2,8	7,6	6,1	36,7	63,3	41,2	32,1	22,1	5,0	7,2
2024 1.Hj.	100,0	75,2	36,1	30,7	24,8	2,9	7,5	6,0	34,7	65,3	40,9	31,9	24,4	5,9	7,4
2024 2.Hj.	100,0	75,5	36,8	30,6	24,5	2,8	7,3	6,9	36,3	63,7	40,8	32,0	22,9	5,0	7,4
2025 1.Hj.	100,0	74,6	35,6	30,5	25,4	2,8	7,3	6,4	35,2	64,8	40,6	31,9	24,3	5,9	6,9
2025 2.Hj. p)	100,0	74,9	35,4	30,7	25,1	2,8	7,5	6,0	36,1	63,9	40,3	31,9	23,6	5,2	7,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise

revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1)		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2)		EBIT 2) in % des Umsatzes		Verteilung 3)				
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Gewogener Durchschnitt	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	Verteilung 3)			Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Gewogener Durchschnitt	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	Verteilung 3)		
							1.Quartil	Median	3.Quartil					1.Quartil	Median	3.Quartil
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Insgesamt																
2019	1 762,2	3,3	254,9	3,1	14,5	-0,0	6,8	12,1	19,0	110,0	-15,4	6,2	-0,0	1,9	5,5	11,1
2020	1 612,8	-8,6	229,4	-12,6	14,2	-0,6	5,9	11,4	18,1	52,5	-53,5	3,3	-0,6	-1,9	4,8	10,3
2021	1 960,1	20,2	323,4	40,1	16,5	2,4	7,8	13,6	20,8	173,8	237,5	8,9	2,4	2,5	8,0	12,8
2022	2 425,9	21,0	347,5	3,0	14,3	-2,4	7,2	12,1	17,9	177,2	-6,5	7,3	-2,4	1,5	6,1	11,0
2023	2 227,9	-7,5	342,9	2,0	15,4	1,4	6,7	11,7	17,6	175,7	4,3	7,9	1,4	1,8	6,6	10,8
2024	2 194,3	-2,4	346,5	0,7	15,8	0,5	6,6	12,2	17,9	178,8	0,4	8,2	0,5	0,5	5,7	10,6
2025 p)	2 108,7	-1,4	325,6	-5,0	15,4	-0,6	6,2	10,2	17,3	155,1	-12,5	7,4	-0,6	0,8	4,9	9,9
2021 1.Hj.	917,1	19,0	168,7	82,8	18,4	6,4	7,3	13,1	19,6	94,1	.	10,3	9,1	1,9	7,6	12,7
2021 2.Hj.	1 070,3	21,2	157,2	12,0	14,7	-1,2	7,6	13,0	21,7	80,4	89,4	7,5	2,8	2,5	7,6	12,9
2022 1.Hj.	1 145,7	23,5	184,3	3,2	16,1	-3,0	6,4	11,6	18,7	101,4	-2,2	8,9	-2,1	1,5	6,8	11,7
2022 2.Hj.	1 281,9	18,9	163,3	2,7	12,7	-2,0	4,7	11,6	18,3	75,9	-11,6	5,9	-1,9	0,2	6,5	11,7
2023 1.Hj.	1 113,2	-2,7	189,8	8,2	17,1	1,7	6,5	11,1	16,8	109,2	16,9	9,8	1,7	1,6	6,1	10,5
2023 2.Hj.	1 126,5	-11,9	155,0	-4,7	13,8	1,0	6,5	12,3	18,3	67,3	-11,3	6,0	0,0	0,8	6,2	12,3
2024 1.Hj.	1 074,0	-3,8	175,8	-7,0	16,4	-0,6	6,2	11,2	16,9	96,8	-11,5	9,0	-0,8	1,6	6,0	10,4
2024 2.Hj.	1 125,8	-1,1	170,9	10,0	15,2	1,5	6,3	11,5	19,3	81,6	19,3	7,3	1,3	0,0	5,8	11,3
2025 1.Hj.	1 046,5	0,1	163,5	-6,2	15,6	-1,0	5,9	10,2	17,0	82,6	-14,0	7,9	-1,3	0,3	4,9	9,8
2025 2.Hj. p)	1 073,3	-2,8	163,0	-3,9	15,2	-0,2	6,1	10,8	18,4	72,7	-10,8	6,8	-0,6	0,7	5,1	11,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 6)																
2019	1 407,8	2,8	190,1	-1,1	13,5	-0,5	6,9	11,2	16,9	80,6	-21,8	5,7	-0,5	1,7	5,5	10,3
2020	1 265,1	-9,3	162,8	-14,3	12,9	-0,7	4,1	10,2	16,3	30,6	-63,4	2,4	-0,7	-1,9	4,1	7,9
2021	1 552,7	22,2	232,3	44,4	15,0	2,3	8,1	13,0	18,2	129,4	350,1	8,3	2,3	2,5	7,7	11,7
2022	1 953,5	22,0	245,6	-1,0	12,6	-2,8	7,2	11,5	16,2	125,1	-15,6	6,4	-2,8	1,8	6,1	10,6
2023	1 783,0	-8,1	255,4	8,1	14,3	2,2	7,1	11,3	15,8	133,2	13,2	7,5	2,2	1,9	6,6	10,3
2024	1 695,0	-4,4	247,9	-2,6	14,6	0,3	6,5	12,2	17,8	123,0	-7,8	7,3	0,3	0,8	5,8	10,5
2025 p)	1 628,0	-2,6	222,7	-9,1	13,7	-1,0	6,0	10,6	16,4	97,1	-20,0	6,0	-1,0	0,4	4,8	9,8
2021 1.Hj.	726,2	22,3	126,2	107,3	17,4	7,1	7,9	13,3	18,1	74,6	.	10,3	10,0	3,1	7,9	12,3
2021 2.Hj.	852,6	22,0	108,4	6,8	12,7	-1,8	7,4	12,2	18,9	55,6	105,2	6,5	2,7	2,5	6,5	11,7
2022 1.Hj.	917,5	24,1	132,3	-3,4	14,4	-3,8	8,0	11,6	17,0	74,3	-12,7	8,1	-3,1	2,2	6,9	11,3
2022 2.Hj.	1 037,8	20,2	113,4	1,8	10,9	-2,0	4,4	10,8	16,2	50,8	-19,5	4,9	-2,2	0,8	6,0	10,0
2023 1.Hj.	893,1	-2,7	145,9	17,1	16,3	2,8	7,6	11,7	16,3	86,9	29,3	9,7	2,4	2,1	6,6	10,4
2023 2.Hj.	891,7	-13,0	109,7	-1,8	12,3	1,4	6,3	11,6	16,7	46,3	-8,0	5,2	0,3	0,6	6,2	11,7
2024 1.Hj.	835,5	-5,5	133,7	-7,8	16,0	-0,4	7,7	11,6	16,9	76,9	-11,6	9,2	-0,6	2,3	6,8	10,3
2024 2.Hj.	863,8	-3,3	114,2	4,2	13,2	1,0	4,9	10,9	17,4	45,6	-0,7	5,3	0,1	-1,2	5,6	10,9
2025 1.Hj.	813,0	-1,1	113,8	-14,1	14,0	-2,1	6,2	11,1	16,5	54,8	-27,9	6,7	-2,5	0,8	5,6	9,5
2025 2.Hj. p)	825,1	-4,0	109,9	-3,2	13,3	0,1	5,6	10,8	16,9	42,5	-6,7	5,2	-0,2	-0,1	5,0	11,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2019	354,4	5,1	64,9	17,5	18,3	1,9	6,6	13,7	23,8	29,3	10,0	8,3	1,9	2,1	6,4	15,0
2020	347,7	-5,7	66,6	-7,4	19,2	-0,4	7,7	13,4	21,4	21,9	-26,2	6,3	-0,4	-0,3	6,4	10,9
2021	407,4	12,9	91,1	29,9	22,4	2,9	7,7	15,5	23,9	44,4	94,2	10,9	2,9	2,9	9,2	14,6
2022	472,4	17,1	101,9	13,3	21,6	-0,7	6,3	13,8	21,4	52,2	20,3	11,0	-0,7	0,1	6,5	13,5
2023	444,9	-5,0	87,6	-12,4	19,7	-1,6	5,6	12,5	20,9	42,5	-16,4	9,6	-1,6	0,4	6,3	11,5
2024	499,4	4,8	98,6	9,8	19,8	0,9	6,7	12,0	18,6	55,8	24,8	11,2	0,9	0,3	5,5	10,6
2025 p)	480,7	2,8	102,9	5,1	21,4	0,5	6,2	9,6	18,8	58,0	3,8	12,1	0,5	1,3	5,3	11,4
2021 1.Hj.	190,9	7,7	42,5	35,2	22,3	4,5	6,4	12,8	24,5	19,6	162,1	10,2	6,1	0,4	6,7	14,3
2021 2.Hj.	217,7	18,0	48,7	25,7	22,4	1,4	8,6	16,5	28,2	24,8	61,3	11,4	3,1	2,6	8,8	16,8
2022 1.Hj.	228,3	21,0	52,0	22,9	22,8	0,4	4,6	11,7	20,8	27,0	38,0	11,8	1,5	-0,0	5,7	12,9
2022 2.Hj.	244,1	13,7	49,9	4,9	20,4	-1,7	5,2	14,7	22,1	25,1	6,2	10,3	-0,8	-1,4	8,2	15,0
2023 1.Hj.	220,1	-3,0	43,9	-13,5	20,0	-2,4	4,7	9,6	18,1	22,3	-14,8	10,1	-1,4	-1,0	5,3	11,8
2023 2.Hj.	234,9	-7,0	45,3	-11,2	19,3	-0,9	7,0	13,3	23,2	21,0	-18,1	8,9	-1,2	0,8	6,2	14,4
2024 1.Hj.	238,5	2,8	42,1	-4,7	17,6	-1,4	5,4	8,7	16,9	19,9	-11,1	8,4	-1,3	-0,4	3,4	10,4
2024 2.Hj.	262,0	6,8	56,8	23,7	21,7	3,0	7,6	12,7	21,2	36,0	60,8	13,7	4,6	1,2	5,8	13,9
2025 1.Hj.	233,6	4,5	49,7	19,2	21,3	2,6	4,5	8,5	19,9	27,8	39,3	11,9	3,0	0,3	2,9	10,2
2025 2.Hj. p)	248,3	1,2	53,2	-5,3	21,4	-1,5	7,3	11,2	21,6	30,2	-16,0	12,2	-2,5	1,9	5,7	13,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. **2** Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Er-

gebnis). **3** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **4** Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. **5** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. **6** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025			2026		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dezember	Januar	Februar [¶]
I. Leistungsbilanz	+ 257 546	+ 415 885	+ 275 893	+ 52 599	+ 72 813	+ 89 687	+ 38 276	+ 15 345	+ 21 092
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 829 341	2 818 582	2 901 024	715 166	713 904	731 734	234 983	215 034	232 136
Ausgaben	2 577 157	2 473 317	2 539 041	635 498	626 141	642 232	209 157	198 027	203 065
Saldo	+ 252 184	+ 345 265	+ 361 983	+ 79 668	+ 87 762	+ 89 503	+ 25 826	+ 17 007	+ 29 070
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 404 617	1 525 506	1 560 088	391 683	399 651	401 632	143 845	129 049	122 578
Ausgaben	1 261 614	1 339 463	1 416 016	340 377	353 477	372 538	132 343	118 667	113 931
Saldo	+ 143 003	+ 186 043	+ 144 072	+ 51 306	+ 46 175	+ 29 094	+ 11 502	+ 10 381	+ 8 647
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 315 380	1 392 319	1 362 015	367 381	306 723	356 276	135 192	110 627	104 376
Ausgaben	1 287 259	1 338 312	1 406 224	406 552	320 649	332 310	116 079	106 179	104 423
Saldo	+ 28 121	+ 54 007	- 44 209	- 39 171	- 13 926	+ 23 966	+ 19 113	+ 4 447	- 48
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	181 059	190 137	188 805	51 500	42 499	49 713	18 639	15 751	16 252
Ausgaben	346 821	359 567	374 757	90 704	89 697	102 588	36 804	32 242	32 829
Saldo	- 165 762	- 169 431	- 185 952	- 39 204	- 47 198	- 52 875	- 18 165	- 16 490	- 16 577
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 49 170	+ 24 379	+ 27 754	+ 196	+ 2 307	+ 21 928	+ 11 674	+ 2 124	+ 2 671
III. Kapitalbilanz [¶]	+ 294 357	+ 460 492	+ 303 664	+ 84 236	+ 43 637	+ 78 119	+ 55 949	+ 4 869	+ 27 664
1. Direktinvestitionen	+ 47 434	+ 199 440	+ 267 549	+ 30 566	+ 5 423	+ 146 580	+ 83 378	+ 8 967	+ 5 832
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 368 292	+ 150 805	+ 317 313	- 17 323	+ 41 252	+ 143 441	+ 62 005	+ 25 488	+ 25 178
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 415 726	- 48 635	+ 49 764	- 47 889	+ 35 829	- 3 139	- 21 374	+ 16 520	+ 19 347
2. Wertpapieranlagen	- 49 684	- 74 750	- 34 762	- 58	+ 74 677	- 123 158	- 19 796	- 9 305	- 36 949
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 487 747	+ 802 505	+ 828 414	+ 208 501	+ 275 603	+ 134 599	+ 61 620	+ 129 625	+ 107 052
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 94 754	+ 253 123	+ 231 051	+ 208 559	+ 200 925	+ 257 757	+ 81 416	+ 138 931	+ 144 001
Schuldverschreibungen langfristige	+ 118 979	+ 116 790	+ 52 193	+ 60 238	+ 100 071	+ 137 436	+ 92 492	+ 81 848	+ 71 709
Schuldverschreibungen langfristige	+ 274 015	+ 432 592	+ 545 171	+ 121 442	+ 166 326	+ 72 643	+ 42 096	+ 39 861	+ 61 885
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 537 430	+ 877 255	+ 863 177	+ 208 559	+ 200 925	+ 257 757	+ 81 416	+ 138 931	+ 144 001
Aktien und Investmentfondsanteile kurzfristige	+ 185 675	+ 421 743	+ 420 041	+ 60 238	+ 100 071	+ 137 436	+ 92 492	+ 81 848	+ 71 709
Schuldverschreibungen langfristige	- 27 788	- 965	+ 82 713	- 9 502	+ 42 221	+ 34 710	+ 14 909	- 1 248	- 3 976
Schuldverschreibungen langfristige	+ 379 543	+ 456 477	+ 360 423	+ 157 823	+ 58 632	+ 85 611	- 25 986	+ 58 331	+ 76 268
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 10 246	+ 14 343	- 54 485	- 17 919	- 4 411	- 23 536	- 18 562	- 10 144	- 956
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 298 751	+ 316 792	+ 102 985	+ 62 884	- 37 868	+ 69 624	+ 5 828	+ 13 814	+ 58 123
Eurosysteem	+ 317 206	+ 40 642	+ 78 786	+ 19 460	+ 49 702	- 27 895	- 16 031	+ 2 449	+ 10 960
Staat	- 6 229	- 19 835	- 32 571	+ 5 324	- 42 135	+ 31 136	+ 13 118	- 495	- 7 906
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	+ 132 702	+ 362 377	+ 134 855	+ 73 997	+ 333	+ 54 604	- 12 339	+ 9 061	+ 21 787
Unternehmen und Privatpersonen	- 144 928	- 66 392	- 78 086	- 35 897	- 45 768	+ 11 779	+ 21 080	+ 2 800	+ 33 281
5. Währungsreserven des Euroraums	- 12 390	+ 4 667	+ 22 377	+ 8 763	+ 5 816	+ 8 609	+ 5 100	+ 1 537	+ 1 615
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 12 359	+ 20 229	+ 17	+ 31 442	- 31 482	- 33 496	+ 5 999	- 12 600	+ 3 901

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)							
2011	+ 168 024	+ 164 171	- 8 902	- 30 158	+ 70 344	- 36 334	- 1 070	+ 121 168	+ 2 836	- 45 786
2012	+ 196 398	+ 200 916	- 10 420	- 31 425	+ 67 304	- 40 397	- 2 167	+ 151 672	+ 1 297	- 42 559
2013	+ 187 541	+ 199 951	- 17 770	- 34 257	+ 66 891	- 45 044	- 2 705	+ 225 081	+ 838	+ 40 244
2014	+ 215 931	+ 218 515	- 15 863	- 22 941	+ 61 801	- 41 443	+ 336	+ 231 399	- 2 564	+ 15 132
2015	+ 250 088	+ 245 054	- 18 813	- 16 236	+ 60 039	- 38 770	- 1 769	+ 227 420	- 2 213	- 20 899
2016	+ 284 661	+ 250 397	- 21 830	- 18 346	+ 90 868	- 38 259	- 1 345	+ 269 281	+ 1 686	- 14 034
2017	+ 268 729	+ 257 041	- 12 757	- 21 212	+ 83 864	- 50 964	- 6 479	+ 274 766	- 1 269	+ 12 515
2018	+ 289 187	+ 218 739	- 27 726	- 14 010	+ 134 180	- 49 722	- 3 602	+ 261 114	+ 392	- 24 470
2019	+ 278 477	+ 213 201	- 39 862	- 14 443	+ 130 094	- 50 375	- 4 907	+ 200 831	+ 544	- 72 739
2020	+ 218 031	+ 177 742	- 21 461	+ 6 633	+ 87 061	- 53 406	- 10 520	+ 168 954	- 51	- 38 557
2021	+ 254 406	+ 187 660	- 5 281	+ 3 833	+ 122 860	- 59 947	- 3 480	+ 205 068	+ 31 892	- 45 858
2022	+ 162 541	+ 125 694	+ 11 781	- 33 722	+ 138 965	- 68 397	- 20 043	+ 166 354	+ 4 426	+ 23 856
2023	+ 232 441	+ 225 374	- 31 782	- 60 939	+ 134 424	- 66 418	- 23 643	+ 188 133	+ 884	- 20 666
2024	+ 255 115	+ 236 745	- 42 597	- 70 658	+ 158 358	- 69 331	- 22 235	+ 249 383	- 1 440	+ 16 503
2025	+ 202 743	+ 184 186	- 40 190	- 73 520	+ 160 774	- 68 698	- 28 231	+ 263 188	+ 850	+ 88 676
2023 2.Vj.	+ 39 024	+ 51 698	- 5 763	- 16 971	+ 13 944	- 9 647	- 3 083	+ 33 271	+ 1 096	- 2 670
3.Vj.	+ 58 178	+ 57 403	- 8 673	- 23 623	+ 40 000	- 15 603	- 2 604	+ 25 255	- 790	- 30 319
4.Vj.	+ 71 871	+ 61 756	- 10 190	- 11 331	+ 46 280	- 24 834	- 4 069	+ 69 189	+ 355	+ 1 387
2024 1.Vj.	+ 82 028	+ 68 169	- 9 242	- 11 093	+ 39 797	- 14 846	- 8 240	+ 36 324	+ 378	- 37 464
2.Vj.	+ 61 679	+ 67 175	- 10 184	- 19 955	+ 25 027	- 10 568	- 2 567	+ 34 206	+ 746	- 24 906
3.Vj.	+ 55 744	+ 55 937	- 9 105	- 27 558	+ 43 193	- 15 828	- 5 094	+ 84 831	+ 890	+ 34 181
4.Vj.	+ 55 665	+ 45 465	- 14 065	- 12 052	+ 50 341	- 28 089	- 6 333	+ 94 023	- 1 674	+ 44 691
2025 1.Vj.	+ 65 321	+ 55 628	- 6 495	- 13 676	+ 39 592	- 16 223	- 8 776	+ 72 946	+ 796	+ 16 401
2.Vj.	+ 41 831	+ 47 561	- 11 753	- 19 640	+ 25 362	- 11 451	- 8 193	+ 98 513	+ 895	+ 64 875
3.Vj.	+ 44 334	+ 44 501	- 9 131	- 25 305	+ 43 686	- 18 547	- 6 624	+ 44 035	- 1 793	+ 6 325
4.Vj.	+ 51 257	+ 36 496	- 12 811	- 14 898	+ 52 135	- 22 477	- 4 638	+ 47 694	+ 953	+ 1 075
2026 1.Vj. p)	+ 62 214	+ 52 605	- 8 111	- 12 426	+ 41 262	- 19 227	- 383	+ 22 241	+ 632	- 39 591
2023 Okt.	+ 17 841	+ 21 347	- 2 290	- 10 806	+ 13 493	- 6 193	- 3 244	+ 11 461	+ 858	- 3 136
Nov.	+ 29 525	+ 23 827	- 4 726	- 2 738	+ 14 494	- 6 059	- 3 778	+ 23 913	+ 65	- 1 833
Dez.	+ 24 505	+ 16 582	- 3 174	- 2 212	+ 18 293	- 12 581	+ 2 954	+ 33 815	- 569	+ 6 356
2024 Jan.	+ 27 025	+ 22 946	- 2 245	- 4 945	+ 13 529	- 4 505	- 6 029	- 632	- 249	- 21 628
Febr.	+ 25 846	+ 22 579	- 3 612	- 2 634	+ 10 974	- 5 073	- 2 043	+ 15 985	+ 1 193	- 7 819
März	+ 29 157	+ 22 644	- 3 385	- 3 514	+ 15 294	- 5 268	- 169	+ 20 971	- 566	- 8 017
April	+ 26 010	+ 24 268	- 3 051	- 5 514	+ 11 039	- 3 784	- 2 795	- 329	- 317	- 23 544
Mai	+ 15 708	+ 22 261	- 2 898	- 7 428	+ 2 559	- 1 684	- 1 879	+ 25 407	+ 156	+ 11 578
Juni	+ 19 961	+ 20 645	- 4 235	- 7 013	+ 11 429	- 5 101	+ 2 107	+ 9 128	+ 908	- 12 940
Juli	+ 19 682	+ 21 007	- 2 030	- 9 324	+ 13 729	- 5 730	- 2 557	+ 39 968	- 1 194	+ 22 843
Aug.	+ 14 777	+ 16 521	- 3 943	- 11 356	+ 14 765	- 5 153	+ 470	+ 9 544	- 552	- 5 703
Sept.	+ 21 286	+ 18 409	- 3 132	- 6 878	+ 14 699	- 4 945	- 3 008	+ 35 319	+ 855	+ 17 042
Okt.	+ 16 011	+ 15 769	- 1 281	- 9 120	+ 15 440	- 6 078	- 3 014	+ 9 846	- 1 367	- 3 151
Nov.	+ 22 681	+ 18 830	- 5 674	- 4 918	+ 16 156	- 7 388	- 1 345	+ 32 326	+ 1 671	+ 10 990
Dez.	+ 16 973	+ 10 866	- 7 111	- 1 986	+ 18 745	- 14 623	- 1 974	+ 51 851	- 1 977	+ 36 852
2025 Jan.	+ 16 620	+ 13 658	- 959	- 5 920	+ 14 379	- 5 497	- 2 102	+ 6 734	+ 1 192	- 7 784
Febr.	+ 21 252	+ 20 561	- 1 094	- 4 336	+ 10 397	- 5 370	- 3 674	+ 793	- 64	- 16 785
März	+ 27 449	+ 21 409	- 4 442	- 3 420	+ 14 816	- 5 356	- 3 000	+ 65 419	- 332	+ 40 971
April	+ 18 746	+ 16 361	- 2 514	- 6 571	+ 13 716	- 4 760	- 2 108	+ 19 556	+ 516	+ 2 918
Mai	+ 5 924	+ 15 777	- 5 259	- 5 932	- 2 297	- 1 625	- 2 417	+ 31 929	+ 640	+ 28 422
Juni	+ 17 162	+ 15 422	- 3 980	- 7 138	+ 13 943	- 5 066	- 3 667	+ 47 029	- 261	+ 33 534
Juli	+ 16 950	+ 16 240	- 3 741	- 9 540	+ 15 733	- 5 483	- 375	+ 1 725	- 381	- 14 850
Aug.	+ 10 818	+ 12 210	- 2 255	- 9 793	+ 14 398	- 5 997	- 2 683	+ 16 552	- 772	+ 8 417
Sept.	+ 16 566	+ 16 051	- 3 135	- 5 973	+ 13 555	- 7 067	- 3 566	+ 25 758	- 640	+ 12 758
Okt.	+ 17 111	+ 16 725	- 3 664	- 8 438	+ 15 233	- 6 410	- 2 606	- 23 228	+ 73	- 37 732
Nov.	+ 16 790	+ 11 820	- 4 084	- 4 405	+ 17 146	- 7 771	- 1 369	+ 43 410	+ 827	+ 27 988
Dez.	+ 17 356	+ 7 951	- 5 063	- 2 055	+ 19 755	- 8 295	- 663	+ 27 512	+ 54	+ 10 819
2026 Jan.	+ 18 091	+ 14 616	- 2 666	- 3 862	+ 14 241	- 6 903	- 1 154	- 18 159	+ 123	- 35 096
Febr. n)	+ 20 487	+ 19 523	- 3 410	- 4 778	+ 11 381	- 5 638	- 1 857	+ 22 765	- 28	+ 4 135
März p)	+ 23 635	+ 18 466	- 2 035	- 3 785	+ 15 640	- 6 686	+ 2 628	+ 17 634	+ 537	- 8 629

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb-/veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2023	2024	2025	2025			2026		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 575 209	1 549 577	1 563 791	139 257	131 110	118 669	121 358	132 013	150 267
	Einfuhr	1 357 465	1 306 690	1 362 133	120 998	116 460	104 842	106 061	111 815	130 432
	Saldo	+ 217 744	+ 242 887	+ 201 658	+ 18 259	+ 14 650	+ 13 827	+ 15 298	+ 20 197	+ 19 835
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 072 633	1 054 086	1 094 833	100 294	93 565	81 759	86 810	94 428	109 290
	Einfuhr	874 238	834 590	863 490	78 557	73 677	64 781	65 098	71 649	82 173
	Saldo	+ 198 396	+ 219 497	+ 231 343	+ 21 737	+ 19 888	+ 16 978	+ 21 713	+ 22 779	+ 27 117
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	859 537	839 346	873 235	80 846	74 232	65 477	69 345	74 922	86 509
	Einfuhr	712 019	679 386	700 475	64 600	59 521	53 128	52 374	58 598	66 364
	Saldo	+ 147 518	+ 159 960	+ 172 760	+ 16 246	+ 14 711	+ 12 348	+ 16 972	+ 16 324	+ 20 146
Euroraum (21)	Ausfuhr	609 485	590 068	613 400	56 506	51 994	46 657	48 628	52 171	60 714
	Einfuhr	480 582	457 884	469 479	43 366	39 902	36 340	35 619	39 638	44 357
	Saldo	+ 128 903	+ 132 184	+ 143 921	+ 13 139	+ 12 092	+ 10 317	+ 13 008	+ 12 533	+ 16 356
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	67 497	65 077	65 386	5 980	5 473	4 843	5 155	5 547	6 132
	Einfuhr	56 141	50 897	50 846	4 630	4 311	3 979	3 968	4 324	4 768
	Saldo	+ 11 356	+ 14 180	+ 14 540	+ 1 350	+ 1 161	+ 864	+ 1 187	+ 1 223	+ 1 364
Frankreich	Ausfuhr	119 825	115 151	117 335	10 912	9 674	9 257	9 550	10 085	11 784
	Einfuhr	69 872	66 928	69 193	6 735	5 994	5 970	5 856	6 351	6 746
	Saldo	+ 49 953	+ 48 222	+ 48 142	+ 4 177	+ 3 680	+ 3 286	+ 3 693	+ 3 734	+ 5 037
Italien	Ausfuhr	85 403	80 271	83 466	7 839	7 168	6 057	6 627	7 038	8 402
	Einfuhr	71 323	67 232	72 495	6 876	6 470	5 272	5 063	6 328	6 813
	Saldo	+ 14 080	+ 13 038	+ 10 971	+ 962	+ 698	+ 785	+ 1 564	+ 710	+ 1 589
Niederlande	Ausfuhr	111 835	109 343	112 342	10 117	9 359	8 983	8 605	9 298	11 222
	Einfuhr	102 911	93 049	96 742	8 527	7 844	7 733	7 145	7 670	8 795
	Saldo	+ 8 924	+ 16 294	+ 15 600	+ 1 589	+ 1 515	+ 1 250	+ 1 460	+ 1 628	+ 2 427
Österreich	Ausfuhr	80 355	76 440	79 878	7 390	7 071	6 177	6 548	7 122	8 097
	Einfuhr	53 744	51 953	53 691	5 078	4 779	4 169	3 905	4 633	5 265
	Saldo	+ 26 610	+ 24 487	+ 26 187	+ 2 312	+ 2 292	+ 2 008	+ 2 643	+ 2 489	+ 2 833
Spanien	Ausfuhr	54 037	53 758	59 129	5 474	5 133	4 334	4 725	5 141	5 775
	Einfuhr	38 636	39 470	39 205	3 401	3 275	3 118	2 806	3 330	3 732
	Saldo	+ 15 401	+ 14 288	+ 19 924	+ 2 073	+ 1 858	+ 1 216	+ 1 919	+ 1 811	+ 2 043
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	250 052	249 279	259 835	24 340	22 238	18 820	20 718	22 751	25 796
	Einfuhr	231 437	221 502	230 996	21 233	19 619	16 789	16 755	18 960	22 006
	Saldo	+ 18 615	+ 27 776	+ 28 839	+ 3 107	+ 2 619	+ 2 031	+ 3 963	+ 3 791	+ 3 789
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	213 096	214 740	221 598	19 448	19 333	16 282	17 465	19 506	22 781
	Einfuhr	162 219	155 204	163 016	13 957	14 156	11 652	12 424	13 051	15 809
	Saldo	+ 50 878	+ 59 536	+ 58 583	+ 5 491	+ 5 177	+ 4 630	+ 4 741	+ 6 455	+ 6 972
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	66 780	67 964	73 809	6 673	6 725	5 456	6 227	6 791	8 328
	Einfuhr	51 757	52 582	55 556	5 068	4 986	3 929	4 153	4 425	5 116
	Saldo	+ 15 022	+ 15 381	+ 18 253	+ 1 604	+ 1 740	+ 1 527	+ 2 074	+ 2 366	+ 3 213
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	78 427	80 324	79 854	6 968	6 541	5 850	6 529	7 109	8 197
	Einfuhr	36 770	36 183	38 538	3 149	3 496	2 678	2 986	3 222	3 830
	Saldo	+ 41 657	+ 44 141	+ 41 316	+ 3 819	+ 3 045	+ 3 172	+ 3 544	+ 3 887	+ 4 366
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 748	490 627	464 041	38 459	37 135	36 480	34 100	37 259	40 545
	Einfuhr	482 269	471 110	496 491	42 208	42 587	39 862	40 818	39 945	47 920
	Saldo	+ 15 480	+ 19 517	- 32 450	- 3 749	- 5 452	- 3 382	- 6 718	- 2 686	- 7 375
1. Afrika	Ausfuhr	28 742	26 282	28 415	2 457	2 220	2 334	2 219	2 394	2 557
	Einfuhr	32 477	32 021	34 913	3 215	2 882	2 595	2 924	2 784	2 992
	Saldo	- 3 735	- 5 739	- 6 498	- 758	- 662	- 261	- 705	- 390	- 435
2. Amerika	Ausfuhr	216 538	219 115	202 583	16 950	15 660	14 554	15 480	16 962	18 482
	Einfuhr	130 487	129 214	134 253	10 800	11 075	10 926	10 992	10 859	13 324
	Saldo	+ 86 051	+ 89 902	+ 68 330	+ 6 150	+ 4 585	+ 3 628	+ 4 487	+ 6 102	+ 5 158
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	157 930	161 427	147 051	12 247	11 320	10 383	11 491	11 937	12 759
	Einfuhr	94 634	91 828	94 335	7 481	7 629	7 364	7 318	7 653	8 829
	Saldo	+ 63 296	+ 69 599	+ 52 715	+ 4 766	+ 3 690	+ 3 019	+ 4 173	+ 4 284	+ 3 930
3. Asien	Ausfuhr	238 709	232 151	220 921	18 122	18 293	18 600	15 452	16 878	18 464
	Einfuhr	313 055	304 489	321 537	27 690	28 195	26 013	26 295	25 815	31 007
	Saldo	- 74 346	- 72 338	- 100 616	- 9 568	- 9 903	- 7 413	- 10 843	- 8 937	- 12 543
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 039	33 905	36 373	3 355	3 489	3 065	2 415	2 727	2 325
	Einfuhr	16 057	11 511	10 475	794	768	642	697	729	996
	Saldo	+ 15 983	+ 22 394	+ 25 899	+ 2 561	+ 2 721	+ 2 423	+ 1 717	+ 1 998	+ 1 329
Japan	Ausfuhr	20 238	21 572	21 004	1 456	1 644	1 358	1 607	1 456	1 853
	Einfuhr	25 568	22 591	22 057	1 856	1 846	1 698	1 813	1 924	2 211
	Saldo	- 5 330	- 1 019	- 1 053	- 400	- 203	- 340	- 205	- 468	- 358
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	97 346	89 934	81 260	6 575	6 453	6 751	5 565	5 710	6 713
	Einfuhr	156 831	156 847	171 142	15 453	15 748	14 437	14 048	13 529	15 953
	Saldo	- 59 484	- 66 913	- 89 882	- 8 877	- 9 295	- 7 686	- 8 483	- 7 819	- 9 240
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	60 971	58 590	55 011	4 445	4 446	4 594	4 029	4 951	5 091
	Einfuhr	66 716	62 083	62 349	5 031	5 043	5 084	5 199	5 182	6 757
	Saldo	- 5 745	- 3 493	- 7 339	- 586	- 597	- 490	- 1 169	- 232	- 1 665
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	13 759	13 079	12 122	930	962	992	950	1 025	1 042
	Einfuhr	6 249	5 386	5 789	503	435	328	607	486	596
	Saldo	+ 7 510	+ 7 693	+ 6 333	+ 427	+ 528	+ 664	+ 343	+ 539	+ 445

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Arbeitsnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)	
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen				Regierungs-leistungen 2)
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022	- 33 722	- 10 517	- 55 371	+ 9 114	+ 29 490	- 11 399	- 9 767	+ 3 867	+ 5 645	+ 138 778	- 5 458
2023	- 60 939	- 10 473	- 71 800	+ 9 423	+ 21 658	- 11 265	- 15 426	+ 3 402	+ 5 872	+ 132 883	- 4 332
2024	- 70 658	- 8 359	- 77 381	+ 11 284	+ 18 378	- 10 522	- 18 959	+ 3 491	+ 6 018	+ 152 802	- 461
2025	- 73 520	- 10 410	- 78 037	+ 10 643	+ 17 882	- 9 742	- 18 600	+ 1 247	+ 6 170	+ 156 074	- 1 470
2024 3.Vj.	- 27 558	- 2 255	- 27 191	+ 2 654	+ 4 247	- 3 414	- 5 142	+ 867	+ 1 076	+ 43 500	- 1 383
4.Vj.	- 12 052	- 2 280	- 16 249	+ 2 911	+ 4 530	- 1 316	- 3 545	+ 898	+ 1 746	+ 45 797	+ 2 797
2025 1.Vj.	- 13 676	- 2 268	- 15 189	+ 2 801	+ 5 293	- 3 559	- 4 466	+ 915	+ 1 852	+ 39 029	- 1 289
2.Vj.	- 19 640	- 2 555	- 21 490	+ 2 698	+ 5 066	- 1 949	- 5 766	+ 727	+ 1 402	+ 25 388	- 1 429
3.Vj.	- 25 305	- 2 788	- 24 592	+ 2 604	+ 3 145	- 2 320	- 5 408	+ 406	+ 1 097	+ 44 093	- 1 505
4.Vj.	- 14 898	- 2 799	- 16 767	+ 2 540	+ 4 379	- 1 914	- 2 960	- 801	+ 1 818	+ 47 563	+ 2 753
2026 1.Vj. p)	- 12 426	- 3 105	- 15 020	+ 3 464	+ 4 815	- 2 304	- 4 440	+ 156	+ 1 858	+ 40 841	- 1 438
2025 Mai	- 5 932	- 772	- 6 674	+ 1 015	+ 1 502	- 808	- 1 573	+ 249	+ 467	- 2 305	- 459
Juni	- 7 138	- 1 127	- 7 798	+ 814	+ 1 493	- 1	- 1 939	+ 179	+ 467	+ 13 957	- 481
Juli	- 9 540	- 881	- 6 816	+ 970	+ 526	- 1 593	- 2 736	- 138	+ 366	+ 15 878	- 512
Aug.	- 9 793	- 728	- 10 058	+ 703	+ 842	- 871	- 986	+ 262	+ 366	+ 14 522	- 489
Sept.	- 5 973	- 1 178	- 7 718	+ 931	+ 1 777	+ 144	- 1 686	+ 281	+ 366	+ 13 694	- 505
Okt.	- 8 438	- 949	- 9 276	+ 637	+ 2 535	- 1 606	- 635	- 75	+ 552	+ 13 734	+ 947
Nov.	- 4 405	- 936	- 5 548	+ 893	+ 1 383	- 269	- 1 144	- 56	+ 549	+ 15 741	+ 856
Dez.	- 2 055	- 915	- 1 943	+ 1 009	+ 461	- 39	- 991	- 670	+ 717	+ 18 088	+ 950
2026 Jan.	- 3 862	- 682	- 4 693	+ 1 359	+ 1 927	- 1 198	- 1 697	- 247	+ 620	+ 14 154	- 534
Febr. r)	- 4 778	- 951	- 4 460	+ 1 222	+ 877	- 1 236	- 1 693	+ 286	+ 619	+ 11 224	- 463
März p)	- 3 785	- 1 472	- 5 867	+ 883	+ 2 011	+ 131	- 1 050	+ 118	+ 619	+ 15 463	- 441

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen					Vermögensänderungsbilanz				
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)		Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen		
		Insgesamt	darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Vermögen, u.ä.	Insgesamt				darunter: Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen
2021	- 59 947	- 37 264	- 8 935	+ 11 840	- 22 683	- 6 178	- 6 170	- 3 480	- 582	- 2 899
2022	- 68 397	- 40 293	- 15 111	+ 14 241	- 28 104	- 8 084	- 7 204	- 20 043	- 16 331	- 3 712
2023	- 66 418	- 34 941	- 12 491	+ 14 794	- 31 477	- 7 876	- 7 806	- 23 643	- 17 480	- 6 163
2024	- 69 331	- 34 224	- 13 837	+ 14 882	- 35 107	- 8 331	- 8 246	- 22 235	- 14 941	- 7 294
2025	- 68 698	- 40 065	- 15 904	+ 14 019	- 28 633	- 8 597	- 8 500	- 28 231	- 19 037	- 9 193
2024 3.Vj.	- 15 828	- 9 222	- 2 612	+ 2 117	- 6 606	- 2 083	- 2 062	- 5 094	- 3 132	- 1 962
4.Vj.	- 28 089	- 14 010	- 6 586	+ 2 277	- 14 079	- 2 083	- 2 062	- 6 333	- 4 115	- 2 218
2025 1.Vj.	- 16 223	- 8 765	- 3 196	+ 3 380	- 7 458	- 2 150	- 2 125	- 8 776	- 4 919	- 3 857
2.Vj.	- 11 451	- 4 803	- 2 510	+ 7 356	- 6 648	- 2 150	- 2 125	- 8 193	- 6 886	- 1 307
3.Vj.	- 18 547	- 11 560	- 3 671	+ 1 553	- 6 987	- 2 148	- 2 125	- 6 624	- 4 639	- 1 985
4.Vj.	- 22 477	- 14 936	- 6 526	+ 1 731	- 7 540	- 2 149	- 2 125	- 4 638	- 2 593	- 2 045
2026 1.Vj. p)	- 19 227	- 12 763	- 1 933	+ 3 152	- 6 464	- 2 131	- 2 125	- 383	+ 1 988	- 2 370
2025 Mai	- 1 625	+ 734	- 729	+ 5 036	- 2 359	- 717	- 708	- 2 417	- 1 942	- 475
Juni	- 5 066	- 2 884	- 1 213	+ 1 296	- 2 182	- 717	- 708	- 3 667	- 3 238	- 430
Juli	- 5 483	- 3 287	- 951	+ 710	- 2 196	- 715	- 708	- 375	+ 142	- 517
Aug.	- 5 997	- 3 941	- 970	+ 373	- 2 056	- 716	- 708	- 2 683	- 2 309	- 374
Sept.	- 7 067	- 4 333	- 1 750	+ 470	- 2 735	- 716	- 708	- 3 566	- 2 472	- 1 094
Okt.	- 6 410	- 4 380	- 1 762	+ 281	- 2 030	- 716	- 708	- 2 606	- 2 578	- 28
Nov.	- 7 771	- 5 484	- 1 606	+ 397	- 2 287	- 716	- 708	- 1 369	- 763	- 607
Dez.	- 8 295	- 5 072	- 3 159	+ 1 053	- 3 223	- 717	- 708	- 663	+ 747	- 1 410
2026 Jan.	- 6 903	- 4 568	- 1 054	+ 494	- 2 335	- 711	- 708	- 1 154	+ 737	- 1 891
Febr. r)	- 5 638	- 4 179	- 364	+ 1 316	- 1 459	- 710	- 708	- 1 857	- 1 377	- 480
März p)	- 6 686	- 4 016	- 515	+ 1 342	- 2 670	- 711	- 708	+ 2 628	+ 2 627	+ 1

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025			2026		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Januar	Februar ^{r)}	März ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 104	+ 517 531	+ 802 629	+ 232 539	+ 174 227	+ 41 313	+ 180 162	+ 114 025	+ 36 710
1. Direktinvestitionen	+ 107 748	+ 80 193	+ 97 536	+ 29 091	+ 9 772	+ 17 865	- 29 028	+ 13 323	+ 44 498
Beteiligungskapital	+ 49 400	+ 62 879	+ 78 045	+ 26 127	+ 11 243	+ 15 788	+ 2 060	+ 11 369	+ 7 590
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 34 845	+ 48 640	+ 65 194	+ 14 439	+ 15 401	+ 15 890	+ 4 082	+ 10 054	+ 6 932
Direktinvestitionskredite	+ 58 349	+ 17 315	+ 19 490	+ 2 964	- 1 471	+ 2 077	- 31 088	+ 1 954	+ 36 908
2. Wertpapieranlagen	+ 154 529	+ 217 756	+ 281 123	+ 90 000	+ 78 537	- 9 860	+ 57 452	+ 29 214	+ 1 852
Aktien ²⁾	- 4 856	+ 3 762	+ 902	+ 7 958	+ 14 440	- 30 879	+ 17 306	- 7 046	- 14 420
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 29 390	+ 111 267	+ 119 913	+ 23 237	+ 28 086	+ 24 729	+ 12 530	+ 17 691	+ 3 810
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 6 516	+ 8 882	- 11 119	+ 804	- 6 372	- 6 421	+ 3 135	+ 1 977	- 1 365
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 123 479	+ 93 846	+ 171 427	+ 58 002	+ 42 383	+ 2 710	+ 24 482	+ 16 592	+ 13 826
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 35 359	+ 42 861	+ 38 557	+ 16 168	+ 7 504	+ 835	+ 14 245	+ 3 572	+ 10 034
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 2 583	+ 178 160	+ 384 563	+ 96 384	+ 80 208	+ 31 520	+ 137 369	+ 67 944	- 20 212
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 42 147	+ 163 086	+ 205 602	+ 42 508	+ 21 046	+ 17 127	+ 99 971	+ 53 123	- 34 343
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 125 187	+ 79 254	+ 197 313	+ 73 643	+ 58 617	+ 34 188	+ 33 117	+ 29 232	- 242
Staat	+ 7 589	- 9 366	+ 2 758	- 1 244	+ 1 500	+ 2 436	- 945	+ 2 002	+ 572
Bundesbank	- 172 339	- 54 813	- 21 110	- 18 522	- 954	- 22 231	+ 5 226	- 16 413	+ 13 802
5. Währungsreserven	+ 884	- 1 440	+ 850	+ 895	- 1 793	+ 953	+ 123	- 28	+ 537
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 112 972	+ 268 148	+ 539 441	+ 134 026	+ 130 192	- 6 380	+ 198 320	+ 91 260	+ 19 076
1. Direktinvestitionen	+ 84 088	+ 57 351	+ 86 145	+ 29 100	+ 21 399	- 2 795	- 8 615	+ 1 404	+ 21 468
Beteiligungskapital	+ 50 972	+ 54 037	+ 54 367	+ 9 182	+ 14 356	+ 19 336	+ 827	+ 4 470	+ 1 647
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 12 016	+ 16 547	+ 19 359	- 2 586	+ 8 993	+ 4 668	+ 3 513	+ 3 954	+ 590
Direktinvestitionskredite	+ 33 115	+ 3 313	+ 31 777	+ 19 917	+ 7 043	- 22 131	- 9 443	- 3 066	+ 19 820
2. Wertpapieranlagen	+ 162 124	+ 197 373	+ 229 443	+ 34 943	+ 68 917	+ 44 108	+ 55 179	+ 27 411	+ 2 954
Aktien ²⁾	- 14 063	- 5 152	- 15 626	- 7 065	- 6 025	- 7 725	+ 988	- 1 008	- 4 061
Investmentfondsanteile ³⁾	- 2 214	- 1 014	+ 772	+ 1 239	+ 313	- 6 259	+ 509	+ 843	+ 960
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 9 216	- 15 052	+ 48 161	- 3 393	+ 27 274	+ 14 884	- 5 154	+ 5 806	- 14 226
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 169 185	+ 218 591	+ 196 136	+ 44 162	+ 47 355	+ 43 208	+ 58 836	+ 21 769	+ 20 282
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 133 240	+ 13 424	+ 223 854	+ 69 983	+ 39 876	- 47 693	+ 151 757	+ 62 446	- 5 346
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 55 216	+ 55 690	+ 118 326	+ 7 401	- 4 259	- 87 330	+ 148 511	+ 37 334	- 1 567
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 61 015	+ 17 853	+ 113 919	+ 40 031	+ 44 419	+ 17 326	+ 12 458	+ 22 635	- 590
Staat	- 790	- 2 064	+ 8 830	+ 4 060	+ 546	- 6	+ 198	+ 1 337	+ 6 273
Bundesbank	- 138 249	- 58 055	- 17 221	+ 18 491	- 831	+ 22 317	- 9 411	+ 1 140	- 9 462
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 188 133	+ 249 383	+ 263 188	+ 98 513	+ 44 035	+ 47 694	- 18 159	+ 22 765	+ 17 634

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva										Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688	
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	–	30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	–	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	–	7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	–	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	–	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	–	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	–	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	–	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	–	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	–	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	–	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	–	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	–	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	–	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	–	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	–	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	–	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	–	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	–	741 157
2025	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	–	853 720
2023 Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	–	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	–	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	–	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	–	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	–	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	–	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	–	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	–	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	–	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	–	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	–	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	–	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	–	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	–	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	–	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	–	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	–	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	–	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	–	838 709
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	–	807 016
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	–	804 134
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	–	833 039
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	–	852 883
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	–	875 301
Nov.	1 563 406	476 102	388 846	46 832	8 176	32 247	1 054 626	1 040 700	32 679	685 729	–	877 677
Dez.	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	–	853 720
2026 Jan.	1 623 759	544 852	459 239	46 149	8 087	31 377	1 047 282	1 033 412	31 626	691 909	–	931 850
Febr.	1 624 189	562 209	475 489	46 427	8 123	32 170	1 030 869	1 017 130	31 111	693 245	–	930 944
März	1 593 657	518 687	430 173	47 105	8 186	33 223	1 044 670	1 030 780	30 299	684 430	–	909 226
April	1 617 212	513 150	426 202	46 610	8 123	32 215	1 073 711	1 059 477	30 351	684 413	–	932 799

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	insgesamt	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2022	1 251 566	250 859	1 000 707	678 757	321 950	291 760	30 190	1 650 328	179 614	1 470 714	1 177 109	293 605	192 896	100 709
2023	1 399 631	356 727	1 042 904	727 469	315 436	282 268	33 168	1 721 488	221 372	1 500 117	1 213 139	286 977	180 123	106 854
2024	1 440 420	342 111	1 098 309	789 154	309 155	272 463	36 691	1 735 009	245 555	1 489 453	1 197 784	291 670	177 251	114 419
2025	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2025 Okt.	1 590 139	473 935	1 116 204	819 215	296 989	261 033	35 956	1 915 219	357 347	1 557 872	1 270 354	287 518	167 481	120 037
Nov.	1 613 956	489 514	1 124 441	822 013	302 428	266 198	36 230	1 899 887	343 571	1 556 316	1 265 923	290 392	171 050	119 343
Dez.	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2026 Jan.	1 492 185	450 454	1 041 731	748 170	293 561	256 285	37 276	1 761 117	290 023	1 471 093	1 187 217	283 877	162 797	121 080
Febr. r)	1 523 994	463 188	1 060 806	758 323	302 483	264 753	37 730	1 780 855	303 208	1 477 647	1 189 299	288 347	166 413	121 935
März p)	1 563 279	457 043	1 106 236	780 896	325 340	287 592	37 748	1 800 838	305 242	1 495 596	1 189 770	305 826	184 351	121 474
EU-Länder (27 ohne GB)														
2022	716 181	190 858	525 323	400 839	124 484	111 002	13 482	1 022 677	129 216	893 460	778 070	115 390	84 243	31 147
2023	850 616	285 372	565 244	445 035	120 209	105 847	14 362	1 062 070	145 385	916 685	801 833	114 852	81 942	32 911
2024	838 434	276 254	562 180	441 810	120 370	104 686	15 684	1 086 141	176 120	910 022	795 111	114 911	79 571	35 340
2025	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2025 Okt.	991 150	399 201	591 949	467 676	124 273	108 338	15 936	1 174 617	217 757	956 861	835 616	121 244	82 106	39 138
Nov.	997 310	402 241	595 069	468 356	126 713	110 649	16 065	1 168 794	220 559	948 235	824 764	123 470	84 242	39 229
Dez.	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2026 Jan.	952 890	365 464	587 426	466 319	121 107	104 839	16 268	1 114 591	172 211	942 380	822 370	120 009	78 861	41 149
Febr. r)	969 114	373 708	595 406	468 029	127 377	110 861	16 516	1 136 631	193 579	943 052	819 127	123 925	82 518	41 407
März p)	990 573	368 681	621 892	487 032	134 860	118 298	16 562	1 138 435	199 981	938 454	809 833	128 621	87 580	41 041
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2022	535 385	60 001	475 384	277 918	197 465	180 758	16 707	627 651	50 398	577 254	399 039	178 215	108 653	69 562
2023	549 016	71 356	477 660	282 433	195 227	176 421	18 806	659 418	75 986	583 431	411 307	172 125	98 181	73 943
2024	601 986	65 857	536 129	347 345	188 784	167 777	21 007	648 867	69 436	579 432	402 673	176 759	97 680	79 079
2025	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2025 Okt.	598 988	74 733	524 255	351 540	172 715	152 695	20 020	740 601	139 590	601 011	434 738	166 273	85 375	80 898
Nov.	616 645	87 273	529 372	353 657	175 715	155 549	20 166	731 093	123 012	608 081	441 159	166 922	86 808	80 114
Dez.	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2026 Jan.	539 295	84 991	454 305	281 851	172 454	151 446	21 008	646 526	117 812	528 713	364 846	163 867	83 936	79 931
Febr. r)	554 880	89 840	465 040	290 294	175 106	153 892	21 214	644 224	109 629	534 595	370 173	164 422	83 895	80 528
März p)	572 706	88 362	484 344	293 864	190 479	169 294	21 186	662 403	105 261	557 141	379 937	177 204	96 771	80 433
Euroraum (21)														
2022	610 977	171 819	439 158	342 283	96 876	84 728	12 148	929 349	107 130	822 218	732 559	89 659	65 279	24 380
2023	748 012	267 353	480 659	387 275	93 384	80 391	12 993	963 530	123 917	839 613	751 377	88 236	63 530	24 706
2024	732 513	256 693	475 820	381 930	93 890	80 392	13 498	976 574	148 597	827 977	741 007	86 971	62 159	24 812
2025	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2025 Okt.	883 391	377 260	506 131	410 457	95 675	82 054	13 620	1 050 674	188 901	861 774	772 448	89 325	62 652	26 673
Nov.	890 785	380 900	509 885	412 003	97 882	84 179	13 703	1 041 930	191 382	850 548	759 759	90 789	64 471	26 318
Dez.	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2026 Jan.	849 529	344 324	505 205	411 297	93 908	79 987	13 921	995 185	144 129	851 056	763 620	87 436	59 731	27 704
Febr. r)	865 242	353 505	511 737	413 155	98 582	84 437	14 145	1 013 884	164 495	849 390	759 683	89 707	61 770	27 937
März p)	878 531	344 279	534 252	430 210	104 042	90 007	14 035	1 009 783	165 652	844 131	750 553	93 578	65 706	27 872
Extra-Euroraum (21)														
2022	640 589	79 040	561 548	336 475	225 074	207 032	18 042	720 980	72 484	648 496	444 550	203 946	127 617	76 329
2023	651 620	89 374	562 245	340 193	222 052	201 877	20 175	757 958	97 454	660 504	461 763	198 741	116 593	82 148
2024	707 907	85 418	622 489	407 224	215 265	192 072	23 193	758 434	96 959	661 476	456 777	204 699	115 092	89 607
2025	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2025 Okt.	706 747	96 674	610 073	408 759	201 314	178 979	22 335	864 544	168 446	696 098	497 906	198 192	104 829	93 363
Nov.	723 170	108 614	614 556	410 010	204 546	182 019	22 527	857 957	152 189	705 768	506 164	199 603	106 578	93 025
Dez.	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2026 Jan.	642 656	106 131	536 526	336 872	199 653	176 298	23 355	765 932	145 894	620 037	423 596	196 441	103 066	93 375
Febr. r)	658 753	109 683	549 069	345 168	203 901	180 316	23 585	766 970	138 713	628 257	429 616	198 641	104 643	93 998
März p)	684 747	112 764	571 983	350 685	221 298	197 585	23 712	791 055	.	.	.	212 248	118 645	93 603

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2025	1,7518	8,1185	7,4634	169,04	1,5787	11,7173	11,0663	0,9370	1,1300	0,85679
2024 Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997
Dez.	1,7634	8,2491	7,4696	182,50	1,6168	11,8428	10,8956	0,9332	1,1709	0,87500
2026 Jan.	1,7304	8,1806	7,4703	183,94	1,6173	11,6670	10,6815	0,9272	1,1738	0,86828
Febr.	1,6763	8,1682	7,4702	183,45	1,6140	11,3206	10,6351	0,9140	1,1824	0,87032
März	1,6470	7,9703	7,4717	183,40	1,5848	11,1658	10,7614	0,9094	1,1558	0,86631
April	1,6489	8,0005	7,4728	186,21	1,6097	11,0332	10,8348	0,9213	1,1706	0,86933

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber 7)				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 7)	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 7)	28 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	28 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)		
							insgesamt	davon:							
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder								
1999	96,2	96,0	95,8	96,0	96,5	95,8	97,9	99,7	95,8	97,7	98,2	98,1	97,8		
2000	86,9	86,4	85,9	85,5	88,0	85,7	92,0	97,6	85,6	91,2	93,0	92,2	91,2		
2001	87,4	86,8	86,6	84,5	90,1	86,6	91,9	96,8	86,2	90,7	92,9	91,6	91,0		
2002	89,7	90,0	89,9	88,3	94,4	90,3	92,7	96,1	88,7	91,4	93,4	92,1	91,8		
2003	100,5	101,4	101,3	99,6	106,5	101,4	96,3	95,2	97,9	95,8	96,9	96,6	96,8		
2004	104,4	105,4	104,4	103,0	111,1	105,3	96,8	94,2	100,6	96,2	98,4	98,2	98,4		
2005	103,0	104,1	102,5	101,1	109,2	102,8	95,4	92,6	99,4	93,9	98,4	97,1	96,7		
2006	103,0	104,1	102,0	100,0	109,4	102,2	94,1	90,9	98,8	92,2	98,5	96,7	96,0		
2007	106,6	107,2	104,4	101,9	113,1	104,4	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,2	97,3		
2008	110,5	110,2	106,6	106,0	117,9	107,0	95,6	89,0	106,1	92,0	102,3	98,4	97,5		
2009	112,0	111,1	107,9	109,6	121,0	108,0	96,2	90,1	105,8	93,0	101,8	98,5	97,9		
2010	104,7	103,3	99,5	102,2	112,3	99,0	93,4	89,5	99,3	89,0	98,7	94,2	92,5		
2011	104,4	102,3	97,6	100,5	113,1	98,5	93,0	89,2	98,6	88,2	98,1	93,4	91,9		
2012	98,7	96,9	91,9	94,7	107,8	93,7	90,9	89,0	93,4	85,4	95,8	90,5	88,8		
2013	102,2	100,0	95,0	97,8	112,5	96,7	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,8		
2014	102,5	99,4	94,8	98,0	114,9	97,0	94,0	90,5	98,9	88,3	98,1	92,4	91,4		
2015	92,5	89,4	86,0	87,1	106,2	88,3	90,7	91,2	89,9	84,4	94,2	87,7	86,8		
2016	95,2	91,4	88,3	p)	88,6	110,2	90,3	91,6	91,4	85,7	94,9	88,7	88,0		
2017	97,5	93,4	89,6	p)	89,7	112,6	91,6	92,8	91,6	86,4	96,2	89,7	88,8		
2018	100,0	95,7	91,2	p)	91,7	117,5	94,8	94,0	91,7	87,4	97,6	91,0	90,7		
2019	98,1	93,2	89,3	p)	89,3	115,7	92,1	93,0	91,9	84,5	96,3	89,8	89,2		
2020	99,7	93,5	90,6	p)	90,5	119,4	93,5	93,2	92,2	94,6	87,2	96,3	90,0		
2021	99,7	93,5	89,2	p)	88,5	120,8	93,9	93,8	92,2	96,1	87,0	97,3	90,5		
2022	95,1	90,5	84,3	p)	83,4	116,5	90,5	92,1	91,8	92,4	85,2	95,7	88,9		
2023	97,9	93,6	88,9	p)	87,1	122,1	94,0	93,8	92,1	96,0	87,4	97,8	90,9		
2024	98,2	93,9	89,5	p)	88,1	124,4	94,2	93,8	92,3	95,9	87,8	97,7	91,2		
2025	100,4	p)	96,0	p)	90,3	128,3	p)	96,1	94,9	93,0	97,6	p)	92,5		
2023 Nov.	98,5	94,1	89,7	p)	87,9	123,6	94,5	94,1	92,5	96,5	88,0	97,9	91,2		
2023 Dez.	98,0	93,5				123,4	94,0					97,4	91,0		
2024 Jan.	98,2	94,0				123,9	94,5					97,5	91,3		
2024 Febr.	97,9	93,7	89,7	p)	88,0	123,5	94,0	94,0	92,5	96,2	87,9	97,5	91,3		
2024 März	98,5	94,3				124,5	94,6					97,8	91,6		
2024 April	98,3	94,0				124,2	94,2					97,9	91,6		
2024 Mai	98,6	94,4	89,6	p)	88,3	124,6	94,4	93,9	92,3	96,3	87,8	98,2	91,7		
2024 Juni	98,2	94,1				124,3	94,2					97,9	91,6		
2024 Juli	98,8	94,6				125,1	94,7					98,1	91,8		
2024 Aug.	98,8	94,5	89,9	p)	88,5	125,6	94,9	94,0	92,2	96,4	87,9	97,9	91,7		
2024 Sept.	98,6	94,3				125,6	94,7					97,9	91,6		
2024 Okt.	98,0	93,8				124,7	94,0					97,7	91,2		
2024 Nov.	97,3	93,1	88,8	p)	87,4	123,7	93,2	93,4	92,4	94,8	87,5	97,2	90,8		
2024 Dez.	96,7	92,6				122,9	92,6					96,9	90,6		
2025 Jan.	96,4	92,4				122,5	92,3					96,6	90,2		
2025 Febr.	96,1	92,1	88,5	p)	86,8	122,2	91,9	93,5	92,9	94,1	87,6	96,5	90,1		
2025 März	98,0	94,0				125,0	94,0					97,3	91,2		
2025 April	100,3	96,0				128,3	96,3					98,1	92,8		
2025 Mai	100,0	95,6	92,0	p)	90,3	127,7	95,6	94,8	93,0	97,4	89,4	98,3	92,3		
2025 Juni	101,1	96,7				129,2	96,8					98,5	92,6		
2025 Juli	102,1	97,7				130,6	97,8					98,8	93,0		
2025 Aug.	102,0	97,5	93,5	p)	92,0	130,6	97,7	95,6	93,0	99,5	90,3	98,8	93,3		
2025 Sept.	102,2	97,8				131,1	98,0					99,1	93,2		
2025 Okt.	101,9	p)	97,3			130,6	p)	97,4			p)	99,1	p)	93,0	
2025 Nov.	101,8	p)	97,3			130,4	p)	97,3	95,8	93,4	90,3	99,1	p)	93,2	
2025 Dez.	102,2	p)	97,7			131,1	p)	97,8				99,1	p)	93,3	
2026 Jan.	101,8	p)	97,5			130,7	p)	97,4				99,2	p)	93,3	
2026 Febr.	101,8	p)	97,4	130,7	p)	97,3	p)	99,1	p)	92,9
2026 März	100,8	p)	96,9			129,6	p)	96,8				p)	98,9	p)	92,8
2026 April	101,3	p)	97,5			130,2	p)	97,4				p)	99,5	p)	93,1

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 17 Länder: Australien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko,

Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien, ab 2026 einschl. Bulgarien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises. 7 Government Shutdown in den USA 10/2025.